This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

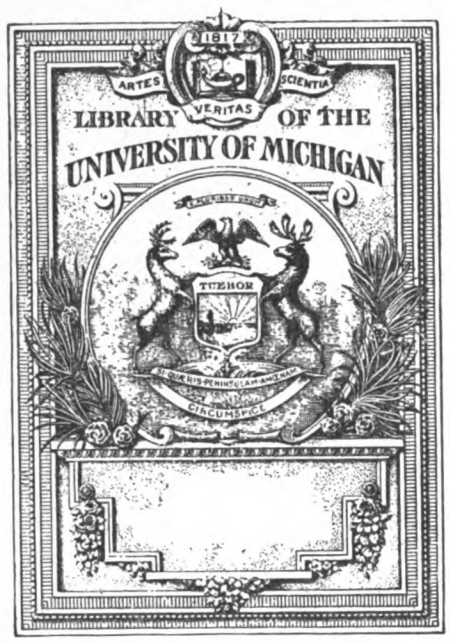
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

D 423,613

Digitized by Google



THE GIFT OF
Mr. J. M. Wulfing

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

TÜBINGER FORSCHUNGEN ZUR
ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

Herausgegeben von

Prof. Dr. C. Watzinger und Prof. Dr. G. Weise

BAND II

Griechiſche Vaſen in Tübingen

Von Prof. Dr. C. WATZINGER

Digitized by Google

GRIECHISCHE VASEN IN TÜBINGEN

Beſchrieben

von

CARL WATZINGER

ordentlichem Professor der Archäologie

an der Universität Tübingen

1 9 2 4

GRYPHIUS-VERLAG / REUTLINGEN

Digitized by Google

WK
4623
.T9

Mr J. M. Tulfing
9th
2-6-1925

Digitized by Google

Ernst von Sieglin

Paul Arndt Ferdinand Noack

zugeeignet

Digitized by Google

Digitized by Google

3037 D

DIE Geschichte der Vasensammlung des archäologischen Instituts der Universität Tübingen beginnt mit dem Ankauf der Antikensammlung des 1888 verstorbenen Obersten von Wundt, Kommandanten des Ehren-Invaliden-Korps in Komburg bei Schwäbisch Hall. Auf Veranlassung des damaligen Landeskonservators Eduard Paulus wurde sie von dem Württembergischen Staat erworben und zwischen Stuttgart und Tübingen geteilt. Die meist in Italien gekauften Vasen aus Wundts Besitz, die nach Tübingen kamen, umfassen die Inventarnummern 659—683; unter ihnen ist die nolanische Amphora mit dem Lieblingsnamen Kallikles bemerkenswert. In den Jahren 1906 und 1907 gab zum erstenmal eine Stiftung von Ernst von Sieglin Ludwig von Schwabe die Gelegenheit, durch Ankäufe im römischen Kunsthandel die Vasensammlung weiter auszubauen. Damals kamen die Nummern 688—727 hinzu und bereicherten die Sammlung vor allem durch eine Reihe großer schwarzfiguriger Gefäße. Von entscheidender Bedeutung aber war es, als im Jahre 1911 durch Ferdinand Noacks Vermittlung Sieglin in München die Vasensammlung von Dr. Paul Arndt kennenlernte und sich entschloß, sie als Ganzes zu erwerben und dem Institut zu schenken. Durch diese großzügige Stiftung gelangte das Institut in den Besitz einer kostbaren Lehrsammlung, deren Ausbau Noack durch weitere Spenden Sieglins und anderer württembergischer Kunstfreunde in den folgenden Jahren dauernd gefördert hat. Diesen wertvollen Besitz den Freunden antiker Kunst, dem wissenschaftlichen Studium und der Mitarbeit der Fachgenossen zu erschließen, ist das Ziel dieser Veröffentlichung. Der Absicht einer Veröffentlichung brachte Ernst von Sieglin von Anfang an lebhaftes Interesse entgegen; seit 1919 konnten die wichtigsten Stücke neu photographiert, die Scherben und alle anderen Originale, die eine zeichnerische Wiedergabe verlangten, durch Herrn Kunstmaler Gerth Biese gezeichnet werden. Entsprechend dem Fortschreiten dieser Arbeit wurden die Klischees in Auftrag gegeben, zuerst bei der Firma Gaum & Berger in Stuttgart, dann bei Gäßler & Co. in München. Die Kosten für die Vorbereitung der Veröffentlichung wurden aus einer durch fünf Jahre gewährten Stiftung des Herrn von Sieglin bestritten. Im Jahre 1923 wurde das Kunstdruckpapier für die Tafeln aus einer Spende der Linoleumwerke Bietigheim unter günstigen Bedingungen von der Firma Scheufelen in Oberlenningen erworben. In die Beschreibung sind mit unbedeutenden Ausnahmen alle in der Sammlung vorhandenen Vasen aufgenommen; ausgeschlossen wurden nur die aus der Schliemannsammlung abgegebenen, meist stark ergänzten Vasen und Scherben aus Troja und der große Bestand von Terra Sigillata Formschüsseln und Originalen, deren würdige Veröffentlichung nach Richard Hähnles allzu frühem Tod im Felde Hans Dragendorff vorbehalten ist. Möchte die Vorlage des gesamten, bisher unveröffentlichten Stoffes der Tübinger Vasensammlung den Fachgenossen die Anregung geben, zu den großen und kleinen Problemen, die jedes neue Material mit sich bringt, Stellung zu nehmen und damit diese Veröffentlichung fruchtbar für die Wissenschaft zu gestalten. Dem Gryphius-Verlag in Reutlingen, der im Jahre 1924 die Herstellung und den Verlag des Werkes übernahm, habe ich für seine Sorge um eine würdige Ausstattung und für sein verständnisvolles Eingehen auf meine Wünsche zu danken. Allen Gönnern und Förderern aber, die den Ausbau unserer Sammlung und das Zustandekommen dieser Veröffentlichung durch ihr werktätiges Interesse ermöglicht haben, sei hier noch besonders gedankt, nicht zuletzt dem Manne, der auch in schwierigen Zeiten der Archäologie in Tübingen sein warmes Herz und seine offene Hand bewahrt hat.

Tübingen, September 1924 — Carl Watzinger

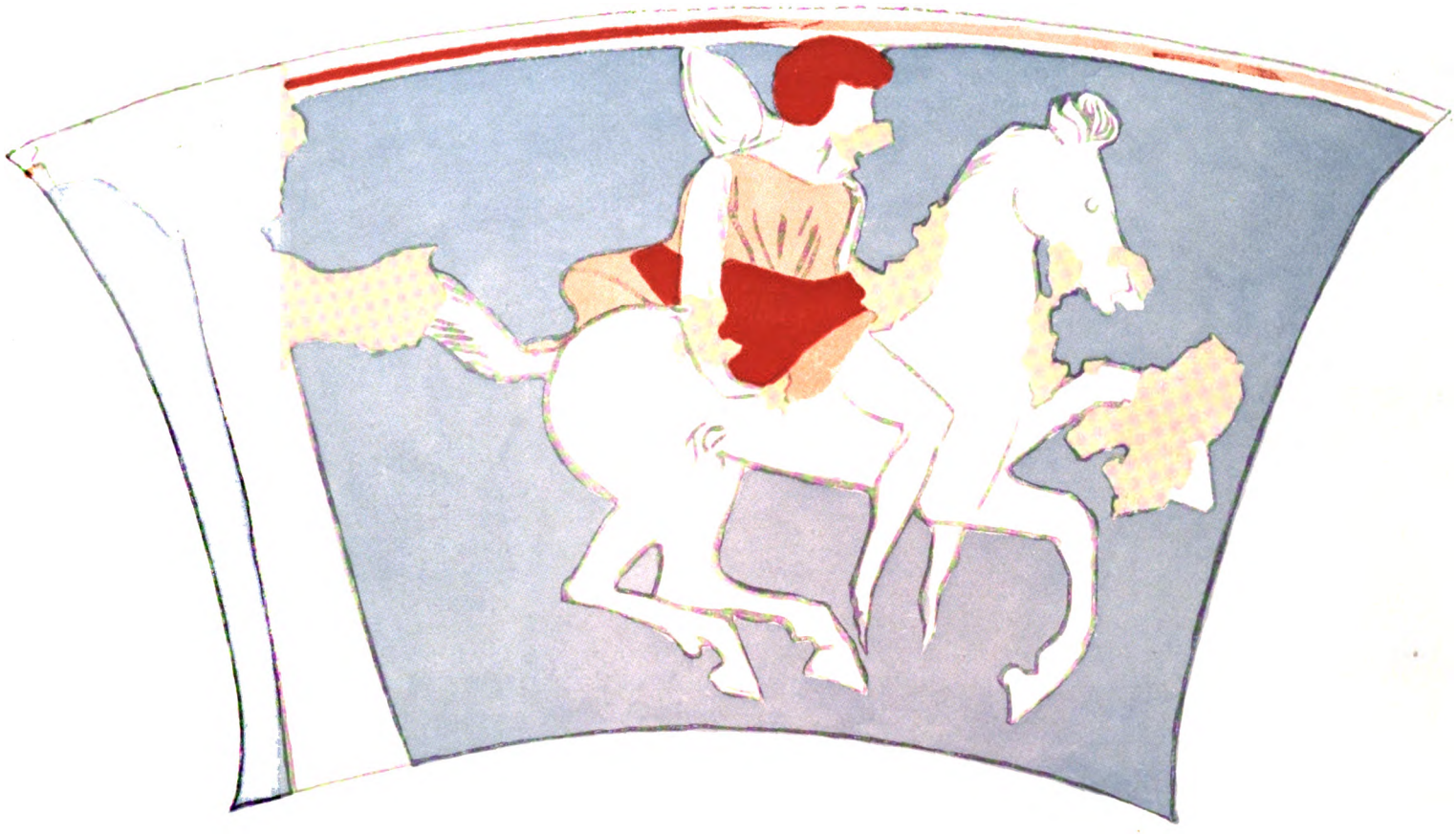
Digitized by Google

DAS WERK WURDE IN DER DRUCKEREI DES GRYPHIUS-VERLAG
IN EINER EINMALIGEN AUFLAGE VON 350 NUMMERIERTEN
EXEMPLAREN GEDRUCKT

DIESES EXEMPLAR TRÄGT DIE NUMMER

119

Digitized by Google



F I

Digitized by Google

Digitized by Google

A. Älteste Gattungen.

MYKENAI.

1. Große Bügelkanne mit eingezogenem Fuß Inv. 1240. H. 24 cm. Weißgelber Ton, roter Firnis. Reifen um den Körper, auf der Schulter zwei liegende Blätter mit Gitterfüllung an gemeinsamem Stiel.

2. Becher auf schlankem Fuß mit Ohrhenkeln. Inv. 820. H. 20,5 cm. Hellgelblicher Ton, roter Firnis. Lippe gefirnißt, zwischen den Henkeln Spiralband, dann drei schmale Reifen. Unten zwei schmale, ein breiter Reif, dann gefirnißt und auf der Fußplatte drei breite Ringe. Kleine Bogen als Füllornament zwischen den Spiralwindungen.

Form und Verzierung ähnlich München, Sieveking-Hackl Nr. 14.

3. Bügelkanne, Inv. 1241. H. 10,5 cm. Gelblicher Ton, rotbrauner schlechter Firnis. Henkel und Rand der Lippe gefirnißt. Schulter: vier Dreiecke mit Haken darin (linear ausstilisierte Lilienblüten, vgl. Furtwängler-Loeschcke, Myken. Vasen Taf. XXX); Bauch: breite und schmale Reifen.

4. Kanne mit Ausguß und Bügelhenkel über der Rundung (abgebrochen). Inv. 4495, aus Gezer (Palästina). H. 8,5 cm., gelblichroter Ton; auf der Lippe, um den Hals, den Ausguß und um den Bauch je ein Firnisstreifen.

Abb. 1. A 5.

5. Becher mit einem Seitenhenkel, Inv. 1245. Abb. 1. H. 18 cm. Wandung nach innen geschweift. Rötlicher Ton, braunschwarzer, matter Firnis. Lippe außen gefirnißt, innen zwei Firnisreifen, auf dem Henkel zwei Firnisstreifen, unterhalb des Henkels um den Bauch vier Reifen, darüber aufsteigend eingerolltes und hängendes Palmblatt, viermal wiederholt.

Über die Geschichte der Form vgl. Zahn, *KTΩ XPΩ*, 81 Berlin. Winckelmannsprogr. S. 21, Anm. 68 und die dort angeführten jünger mykenischen Stücke (Furtwängler-Loeschcke, Myken. Vasen, Taf. IX, 56, Formentafel XLIV, 96).

6. Fragment vom oberen Rand eines spätmykenischen Kraters. Inv. 1467. Gr. L. 9,5 cm. Roter Ton mit weißer Engobe innen und außen, innen oben zwei rote Firnisstreifen.

Unter dem Randstreif zwei Köpfe von Kriegern; l. von dem langen Hals sind bei dem ersten noch die Reste von zwei Lanzenschäften und vom gebogenen Rand eines Schildes erhalten. Zur Darstellung vgl. die bekannten Fragmente aus Tiryns, Schliemann Taf. 24/5, die aber jünger sind.

KYPROS.

Älteste vormykenische Gattungen mit rotem oder schwarzem poliertem Überzug.

7. Schnabelkanne bizarrer Form. Inv. 2876, erw. 1913 in Florenz. Abb. 2. H. 29,5 cm. Gelbroter Ton, der dunkelrote polierte Überzug z. Tl. abgesprungen. Drei Kugelgefäße münden mit ihrem langen Hals in den Boden einer auf ihnen ruhenden Schnabelkanne.

Abb. 2. A 7.

Keramische Spielerei, vgl. die einfacheren, nur aus dreifachem Körper bestehenden Kannen bei Perrot-Chipiez III, S. 688, Fig. 490 und Myres, Cesnola Collection S. 28, Nr. 229 (abg.) bis 234, aber mit mattgemalter Dekoration.

8. Kanne. Inv. 804. Sammlung Naue, Verkaufskatalog Nr. 79. H. 23 cm. Grünlicher Ton, schwarzer, nur teilweise erhaltener Überzug. Henkel abgebrochen, am Ansatz und zwischen Hals und Körper vorn je eine Schnuröse. Plastische Reifen wechseln mit Wellenbändern und Reihen von kleinen konzentrischen Kreisen.

Vgl. Myres, Cesnola Collection S. 22 f. Nr. 154 (abg.) ebda. über die Gattung.

Vasen mit hellem Überzug und Malerei in mattem Firnis (kretisch-mykenische Epoche).

9. Kanne mit rundem Körper, langem, dünnem Hals und seitlicher, schalenförmiger Öffnung. Inv. 2877. H. 12 cm. Vier Schnurösen am Hals, je eine am Henkelansatz und vorn. Reifen um den Hals, Netzwerk um den Körper, Ringe auf dem Boden.

10. Desgleichen. Inv. 805. Sammlung Naue, Verkaufskatalog Nr. 86. H. 9,5 cm. Fünf Reihen gegitterter Dreiecke, getrennt durch zwei aufrechte Streifen mit Zickzackband vorn und unter dem Henkel.

Zu 9 und 10 vgl. Perrot-Chipiez III, S. 689, Fig. 491 (mit drei Füßchen) und British Museum C 287, Fig. 92.

11. Flasche mit dünnem Hals mit seitlicher, schalenförmiger Öffnung. Inv. 1302. H. 17,6 cm. Mit vier Reihen von Schnurösen. Schachbrettmuster.

12. Desgleichen. Inv. 2792. H. 13,4 cm. Hals fehlt. Mit vier Reihen Schnurösen; dazwischen abwechselnd horizontale gegitterte Zickzackbänder und Rautenbänder, seitlich durch zwei aufrechte Streifen mit Zickzacklinien unterbrochen.

Zur Form und Dekoration von 11 und 12 vgl. Myres a. a. O. Nr. 195—197 (abg.), British Museum, Walters C 298, Fig. 96.

Digitized by Google

13. Flasche, mandelförmig, mit seitlichem Grat und mit Schnuröse am Halsansatz. Inv. 1304. H. 15,6 cm. Um den Hals dichte Reifen; auf dem Körper wechseln Streifen mit aufrechten Schlangenlinien mit solchen mit dreifachen Zickzackbändern.

Vgl. British Museum C 295, Fig. 95.

14. Schnabelkanne bizarrer Form. Inv. 2878, Länge 16,5, H. 12 cm. Körper als langgezogener, zweimal eingeschnürter Tierleib gestaltet; der Vorderkörper ist mit dem Hals und zwei Beinen, der Mittelkörper mit dem Henkel und der Hinterkörper mit den beiden Hinterbeinen ausgestattet. Auf dem Körper gegittertes Schachbrettmuster, um den Hals und die Beine Reifen.

15. Halbkugelige Schale. Inv. 802. Dm. 18,5; H. 10,5 cm. Roter Ton mit dickem weißem Überzug. Rotbraune Schlangenlinien und Reifen oben am Rand, von denen dreifache Linien und Schlangenlinien zwischen Punkten wie Bänder auf den Körper herabhängen.

Über diese außerhalb Cyperns weitverbreiteten Schalen und diese Gattung vgl. Myres a. a. O. S. 31 ff.

Vasen der geometrischen Epoche.

16. Kleine schlauchförmige Amphora mit Halsring. Inv. 2863. H. 17 cm. Gelbroter Ton mit rotbrauner matter Malerei. Bänder auf den Henkeln, die dreieckige Fläche vorn und hinten ausgefüllt mit Gitterwerk in der Mitte und Grätenmuster seitlich, zwischen Vertikalstreifen.

17. Kanne mit Kleeblattmündung. Inv. 1242 H. 23,5 cm. Henkel geteilt. Gelbroter Ton mit weißem Überzug, schwarzbraunes und rotviolettes Ornament. Schwarze Reifen um den Hals, ebensolche schmale zwischen zwei breiten um die Schulter, darauf beiderseits rote doppelte konzentrische Kreise, die im Innern wieder eine große rot und schwarze Scheibe mit konzentrischen Kreisen und drei kleinere konzentrische Kreise darum umschließen. Unter dem Henkel drei konzentrische Kreise, vorn auf der Schulter ein achtarmiges Kreuz.

Außerordentlich beliebte Form der spätgeometrischen und der orientalisierenden Epoche; vgl. Myres a. a. O. S. 75 f. und 87 f.; Murray, Excavations in Cyprus S. 75 Fig. 136; 76 Fig. 133 Nr. 15, 16. Zum Kreuz auf der Schulter vgl. Walters, Brit. Museum C 866 Fig. 310 und C 1040 Taf. IX.

18. Pilgerflasche. Inv. 1089. H. 15, Dicke 8 cm. Rotgelber Ton mit schlechtem hellem Überzug, schwarzbrauner und violettroter Bemalung. Gruppen konzentrischer Kreise beiderseits, in der Mitte je ein Knopf von breitem, rotem Kreis umgeben. Rotes Band um die Lippe, darunter um den Hals schwarze Reifen; schwarze Querstreifen auf den Henkeln.

Über diese aus dem Mykenischen entwickelte typisch kyprische Form vgl. Myres a. a. O. S. 78 f. Entsprechendes Stück z. B. Excavations in Cyprus S. 108, Fig. 156,8 (Brit. Museum C 895).

19. Kanne mit Kleeblattmündung. Inv. 801. H. 29,5 cm. Rötlichgrauer, grober Ton mit grünlich-weißem Überzug und lilabrauner Bemalung. Auf dem Henkel Zickzack, um den Hals zwei und unten am Bauch ein Reifen; um die Schulter schmale Reifen zwischen zwei breiten.

20. Kleiner flacher Teller. Mit aufgebogenem Rand und einem Seitenhenkel. Inv. 1256. H. 1 cm, Dm. 10,5 cm. Grober, heller Ton mit weißem Überzug und lilabrauner Bemalung. Innen konzentrische Kreise, außen im Rund gegittertes Schachbrettmuster.

Vgl. über die Teller Myres a. a. O. S. 72.

21. Schlauchgefäß, als vierbeiniges Tier gestaltet. Inv. 1303. L. 13,5, H. 10 cm. Blaßgelbroter Ton, dicker weißer Überzug, rote Bemalung. Tierhals mit Kleeblattmündung, Henkel auf dem Rücken. Beiderseits Zickzack zwischen Streifen.

Ähnlich, aber wohl noch jünger der Askos in Vogelform, Excavations in Cyprus S. 77, Fig. 138 (Brit. Museum C 805, Fig. 286).

22. Tiefe Schale mit steiler Wandung und einem kleinen Bandhenkel. Inv. 803; Sammlung Naue, Verkaufskatalog Nr. 100. Gelbroter Ton mit mattem rotem Überzug und violettschwarzer Bemalung. Um den Rand außen und innen schmale und breite Reifen, im Innern schmale und breite konzentrische Ringe; außen um den Körper ein breiter Reifen.

Über diese rot und schwarzen Schalen vgl. Myres, a. a. O. S. 108 Nr. 854 ff.

B. Geometrische Stile.

ATTIKA.

1. Amphora. Inv. 1245, aus Attika. Taf. I. H. 51,5 cm. Hellgelber, feingeschlämmter Ton, glänzend schwarzer Firnis.

Zwölf tongrundige Bänder mit je zwei schwarzen Streifen umziehen den schwarz gefirnißten Körper, sechs, von den Henkeln unterbrochene, den Hals. Um die stärkste Ausladung des Bauches läuft ein vierfaches Zickzackornament, von einem Band hängender Dreiecke oben und unten begleitet. Auf der Schulter beiderseits ein Hakenkreuz in einem großen, und achtblättrige Rosetten in zwei kleinen ausgesparten Metopenfeldern. Auf dem Hals ein großer einfacher Mäander zwischen zwei einfachen und zwei dreifachen Zickzackbändern. Auf der Lippe Band aus aufrechten Zickzacken.

Schwarzdipylonstil. Vgl. die etwas jüngere Amphora in München, Auktion Helbing bei Schweitzer A. M. 1918 S. 96 Abb. 19 und die entsprechenden Stücke bei Sam Wide A. J. 1899 S. 196, Fig. 58 (Collignon-Couve, Vases d'Athènes 179, Taf. X) und 60 (Athen); dazu die (rhodische) Amphora mit Halshenkeln bei Dragendorff, Thera II, S. 183, Abb. 372 mit gleicher Verteilung des Schmuckes.

2. Untersatz. Inv. 2658 b. Taf. I. H. 22,5, Br. 17,5 cm. Hellbrauner Ton, dunkelbrauner Firnis.

Auf vier breiten Stützen, die durch kreuzförmige Streben und einen Fußring verbunden sind, ruht ein breiter, nach oben etwas ausladender Ring. Auf dem Ring einfacher Mäander und enges Zickzackband; auf dem plastischen Rundstab, der Ring und Stützen verbindet, Tupfen. Auf den Stützen Rautenband zwischen Zickzackstreifen; Zickzackband auch auf dem Fußring.

Vgl. zur Form z. B. Ephemeris 1898, Taf. 4,3 (Eleusis); A. M. 1918, Taf. I, 5 (Berlin Inv. 4985).

3. Gefäß in Form eines Granatapfels, unten durchbohrt; Inv. 1251, aus Attika. H. 10, Br. 8 cm. Rötlichbrauner Ton, schwarzbrauner Firnis.

Umlaufende Bänder, großer Mäander in der Mitte, von verschlungenem Zickzack und dreifachem Zickzack oben und unten begleitet, unten flüchtige Kreisscheiben mit Tangenten, umziehen das Gefäß.

Zur Form und Verzierung vgl. z. B. A. M. 1918, Taf. IV, 2 und Johansen, Les vases sicyoniens S. 28.

Digitized by Google

4. Kanne mit Kleeblattmündung und zwei Warzen auf der Schulter. Inv. 2657. Taf. I. H. 32, 5 cm. Rötlichbrauner Ton, schwarzbrauner Firnis.

Hals: Schlangenlinie zwischen engen Zickzackbändern; um die Mitte des Bauches figürlicher Fries: Reigentanz von neun Männern und sechzehn Frauen, von einem Mann geführt, der einem leierspielenden Mann vor ihm die Hand auf die Schulter legt; Punktrosetten zwischen den Männern und Grätenmuster zwischen den Frauen raumfüllend. Darüber Spiralband, Zickzack und großer Mäander. Unten Band von hochgezogenen Dreiecken und von tangierten schwarzgefüllten Kreisen.

Junggeometrischer Stil. Vgl. z. B. die Kannen in Athen, Collignon-Couve, Nr. 238, Taf. XIII, Sam Wide A. J. 1899, S. 211, Fig. 87 und in Berlin Inv. 4506 (mit plastischer Schlange auf dem Henkel).

5. Großer Krug mit einem Henkel. Inv. 1088 aus Attika. H. 40 cm. Hellbrauner Ton, braunschwarzer Firnis.

Hals: Komplizierter Mäander zwischen zwei sich überkreuzenden Zickzackbändern. Schulter: Einfacher Mäander. Um die Mitte des Bauches Streifen aus einzelnen, schraffierten Blättern, oben und unten von sich überkreuzenden Zickzackbändern begleitet; unten: flüchtiges Band von tangierten, schwarz gefüllten Kreisen.

Ähnlich, aber reicher die Kanne in Wien, Masner, Taf. I Nr. 30.

6. Krug mit einem Henkel und Deckel. Inv. 1236. H. 32 cm. Hellgelblicher Ton, mattbrauner Firnis.

Hals: Streif mit drei Metopenfeldern zwischen Schachbrettbändern, vorn zwei Wasservögel, zwischen ihnen Schlange, rechts und links vierblättrige Sterne, Dreiecke raumfüllend; als Trennung doppelte Gitterstäbe. Schulter: Streifen aus schraffierten Blättern, Dreieck und Tupfen raumfüllend. Um die Mitte des Bauches Streif mit Metopenfeldern zwischen doppelten Gitterstäben, oben und unten von Punktstreif begleitet; in den Feldern wechseln drei Schachbrettmuster mit zwei vierblättrigen Sternen und zwei Hakenkreuzen ab. Unten schwarze Bänder. Auf dem Deckel kleiner Krug als Griff.

Zur Form und Verzierung vgl. Sam Wide A. J. 1899, S. 205 f., Fig. 71 ff.

6a Großer Krater, Fragment des oberen Teils der Wandung. Inv. 1465. Gr. Br. 23 cm. Hellbrauner Ton, braunschwarzer Firnis.

Reste von zwei Bildstreifen, oben nach rechts schreitende Krieger mit großem Dipylonschild und zwei Lanzen; unten Krieger nach rechts, Helm mit großem Busch auf dem Kopfe, die linke Hand vorgestreckt, die andere an der Seite, wo sie einen kurzen und einen längeren Dolch tragen; rechts Streifen schräger Striche neben dem Beginn des Henkelansatzes. Unten einfacher Mäander, zwischen den Bildstreifen je drei Firnisreifen. Raumfüllend Doppeldreiecke, die sich mit der Spitze berühren, Sterne und aufrechte Zickzackgruppen.

7. Großer Krug mit einem Henkel. Inv. 1090, aus Attika. Taf. I. H. 49, mit Henkel 53,5 cm. Dm. des Halses 22 cm. Hellbrauner Ton, etwas glänzender, braunschwarzer Firnis, rechts und links nach dem Henkel zu je eine plastische Warze.

Hals vom Körper durch einen breiten, braunen Streifen getrennt, auf diesem einfaches und sich überkreuzendes Zickzackband (ursprünglich weiß?): Umlaufende Bänder, komplizierter Mäander, darüber Fries mit weidenden Rehen, zwischen Vorder- und Hinterbeinen ein aufrechter Vogel; Dreiecke, Zickzack, Hakenkreuze, Grätenmuster raumfüllend; oben und unten Schlingmuster, dazu oben noch ein Zickzackband. Schulter: Streif mit Metopenfeldern, Gitterstäbe als Trennung, Schachbrettmuster und Hakenkreuze wechseln miteinander ab. Um die Mitte des Bauches Streif mit Metopenfeldern, von Gitterstäben getrennt, darin abwechselnd Schachbrettmuster, Hakenkreuze, vierblättrige Sterne und schachbrettgefüllte Rauten mit Hakenkreuzen in den vier Ecken des Feldes, in den Feldern über den Warzen je eine Ente; oben sich überkreuzendes Zickzackband, unten großes und kleines Schlingmuster, Zickzackband und Wellenlinienband.

8. Große Deckelbüchse mit drei plastischen Pferden auf dem Deckel. Inv. 1087. H. mit Deckel 24 cm; Dm. 32 cm. Hellbrauner Ton, rötlichbrauner, etwas glänzender Firnis. Seitlich der Pferde zwei sich entsprechende Löcher im Deckel und im inneren Rand der Büchse.

Deckel: Pferde zum Teil schwarzgefirnißt, um die Brust tangierte Kreise, auf dem Rücken Punktstreif; Standfläche schwarz, darum schwarze Ringe, tangierte, schwarz gefüllte Kreise und Stabband. Bauch: zwischen Zickzack

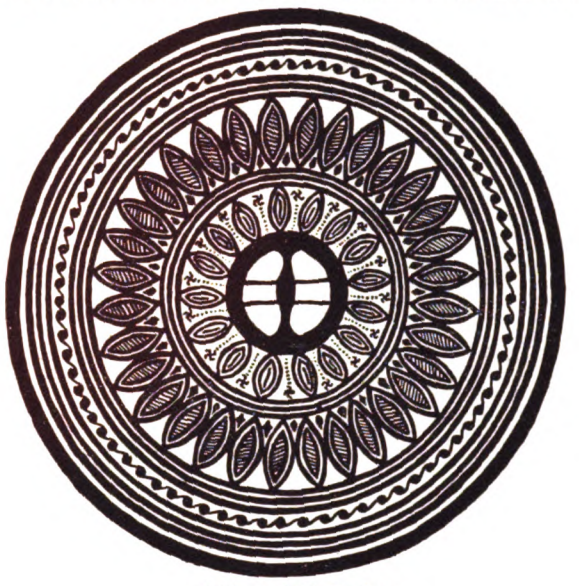


Abb. 3. B 8, Boden.

oben und Schlingmuster unten Streifen mit Metopenfeldern, durch drei Felder mit doppeltem Grätenmuster in der Mitte und zwei aufrechten Schlingmustern rechts und links getrennt, in den Feldern einmal zwei Vögel mit langem Hals einander gegenüber, zwischen ihnen Rosette und Grätenmuster, Hakenkreuze raumfüllend, sonst abwechselnd Hakenkreuze und Vierblattsterne. Auf dem Boden (Abb. 3) Rad, umgeben von zwei Ringen mit gegitterten Blättern und einem dritten mit tangierten, schwarz gefüllten Kreisen.

BÖOTIEN.

9. Kantharos. Inv. 2658 a. Taf. 1. H. 21, mit den Henkeln 27 cm. Dm. 21 cm. Blaßgelber Ton, schwarzbrauner Firnis, innen schwarzgefirnißt. Auf den Henkeln Schlangenlinie, von Punkten begleitet.

Hals (beiderseits): Fries von Vögeln nach rechts, Punktrosetten und Punktstreifen raumfüllend. Bauch (beiderseits): in der Mitte breites Bildfeld mit zwei einander zugewandten Pferden; vom Hals hängen die unten verbundenen Zügel herab; raumfüllend oben vielarmige Hakenkreuze in Punktkreisen, unten Punktrosetten, zwischen Hals und Zügel Punktstreif und doppeltes Grätenmuster zwischen den Köpfen. Rechts und links je ein Feld mit Vierblattstern und je vier gegitterten Dreiecken, dann doppeltes Grätenmuster; darunter umlaufende schwarzgefüllte Spirale; der untere Teil schwarz gefirnißt.

Vgl. den böotischen Kantharos in Kopenhagen A. Z. 1885 Taf. 8 mit inhaltlich reicheren Bildern.

Digitized by Google

10. Krater auf Fuß aus Böotien. Inv. 1239. Taf. I. H. und Br. 31,5 cm. Hellbrauner Ton, bräunlicher, schlechter Firnis. Um den ausladenden Fuß breites ausgespartes Band mit vier schwarzen Streifen darin, um den unteren Teil des Bauches zwei Bänder mit zwei Streifen.

Zwei Bildfelder zwischen den Henkeln, beiderseits von Grätenmuster eingefaßt: je zwei Krieger auf Zweigespannen, den großen geometrischen Schild mit seitlichen Einziehungen umgehängt. Hängende Dreiecke als Raumfüllung, unter den Pferden Doppelaxt, Grätenmuster, Hakenstern und Raute.

Der Krater ist von Schweitzer, Herakles Abb. 24 abgebildet und S. 93 besprochen worden. Zu seiner Deutung des Kriegers links auf Poseidon gibt die Doppelaxt unter den Pferd allein noch keine Berechtigung, da dieses Motiv auch sonst raumfüllend, nicht sinnvoll verwendet wird. Das gilt erst recht von den beiden Bildstreifen der ebenda Abb. 25 wiedergegebenen Münchener Amphora.

Diese Kraterform mit am Rand ansetzenden Henkeln ist eine ostgriechische, offenbar im Anschluß an mykenische Vorläufer ausgebildete Metallform, die in die Keramik der Inselstile und Attikas aufgenommen wurde und von da nach Böotien gelangt ist; vgl. den rhodischen Krater aus Kamiros in Berlin Inv. 2941 (A. J. 1886, S. 135; A. M. 1897, S. 240), die Kratere mit Ausguß auf Fuß in Berlin Inv. 4490, Schweitzer A. M. 1918, S. 135, Abb. 30 (melisch-geometrisch) und in Athen aus Analatos Nr. 218, Collignon-Couve a. a. O. Taf. XII; Sam Wide, A. J. 1899, S. 213, Fig. 92 (spätgeometrisch).

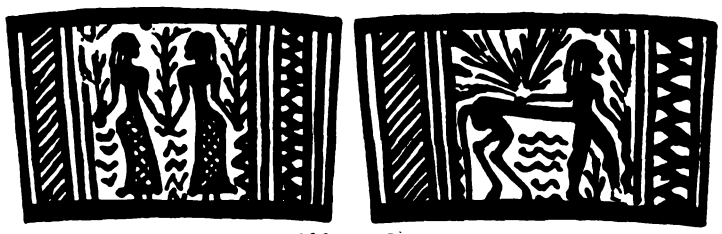


Abb. 4. B 11.

11. Napf auf hohem Untersatz. Inv. 1086. H. 21; Breite oben 18 cm. Hellgelbbrauner Ton, rotbrauner matter Firnis.

Hals: Metopenfelder (Abb. 4), darin einmal zwei Frauen mit Zweigen einander gegenüber, zweimal ein Kentaur mit Zweigen in beiden Händen, und dreimal ein Hakenkreuz; als Trennung schmale Bänder mit Schachbrett, Volutenbäumen, Zickzack, doppeltem Grätenmuster und schrägem Gitterwerk. Zwischen den Bandhenkeln auf dem verkümmerten Körper verschlungenes Zickzack, darunter umlaufendes Zickzack. Auf dem durchbrochenen Untersatz sind die Felder zwischen den Schlitzen mit Zickzackbändern, die beiden umlaufenden Streifen mit Wellenlinienband und Schlingmuster gefüllt.

Spätgeometrisch nach attischem Vorbild, vgl. den attischen Napf vom Dipylon (A. M. 1893, Taf. VIII, 5).

12. Deckelbüchse mit zwei Paar entsprechenden Löchern in Deckel und innerem Rand zum Durchziehen von Schnüren. Inv. 4876. H. 11,5, mit Knopf 21 cm; Dm. 22 cm. Roter Ton mit gelblichem Überzug; rotbrauner Firnis.

Deckel: Stabband und schwarzgefüllte Spirale; Bauch: Streif mit Metopenfeldern, durch Gitterwerk und Schachbrette unterbrochen; darin Vögel mit Hakenkreuzen als Raumfüllung und einmal ein äsendes Pferd mit Vogel zwischen Vorder- und Hinterbeinen; unten flüchtige, gedrängte Spirale mit schwarzer Füllung. Auf dem Boden konzentrische Ringe.

Vgl. die Büchse in München Sieveking-Hackl Nr. 405, Taf. 14.

13. Amphora, fünf Fragmente. Inv. 1464. Roter Ton mit schlechtem, gelblichem Überzug; rotbrauner, ungleichmäßiger Firnis. Reste von zwei Bildstreifen, im oberen (H. 5,3 cm) vierbeinige Tiere (Pferde ?), die im Galopp nach rechts laufen, in wilder Verzerrung wiedergegeben, Zickzack und Punkte als Füllornamente; darüber sechs Reifen und gefirnißte Fläche; darunter zwischen je drei Reifen ein Netzband und Reste eines zweiten Bildstreifens, von dem nur der obere Rand zweier großer Flügel und ein Hakenkreuz dazwischen erhalten sind.

Vgl. die entsprechenden Tiere auf der Amphora in Athen Nr. 897, die Sam Wide A. J. 1900, S. 53, Fig. 114 für attisch gehalten hat, und die attischen Fragmente von der Akropolis, Gräf Nr. 284, Taf. 9.

14. Becher mit hohem Hals und wagrechten Henkeln unten. Inv. 1248. H. 8,5 cm. Rötlichgelber Ton, brauner Firnis.

Mündung: innen vier breite Firnisreifen, auf dem Rand schräge Strichgruppen, außen Band von schrägen Strichen. Hals: zwischen drei Reifen oben und zwei unten umlaufende, schwarzgefüllte Spirale. Bauch: beiderseits Hakenkreuz zwischen zwei Zickzacklinien, darunter Punktreihe und umlaufende Firnis-Reifen. Boden: vierfaches Kreuz aus je 9 Streifen. Henkel: Zickzack.

15. Miniaturamphora, Inv. 1253 a. H. 4,5 cm. Hellgelber Ton, rotbrauner Firnis. Mündung gefirnißt, Henkel mit Querstreifen.

Schulter: beiderseits äsendes Reh, flüchtige Füllornamente; unten drei Reifen.

16. Miniaturschale. Inv. 1253 b. H. 2,5 cm; Dm. 5,8 cm. Gelblicher Ton, rotbrauner Firnis. Innen Reifen, in der Mitte kleiner plastischer Knopf mit Stern. Lippe: Strichgruppen; Zone zwischen den Henkeln: Reihe von ganz flüchtig gezeichneten Wasservögeln nach links; unten Reifen.

ETRURIEN.

Südetruskische Vasen mit graubraunem Überzug (Impasto bruno) und Gravierung.

17. Bauchige Amphora mit Halshenkeln. Inv. 1317. H. 25 cm. Beiderseits große Spirale, darüber Reifen und Zickzack. Beiderseits der Henkelansätze Kreise mit Kreuz darin.

Zur Form und Dekoration vgl. die Amphora aus Civita Castellana (Falerii) Barnabei, Mon. ant. IV, S. 231 ff.

18. Desgleichen. Inv. 1312. H. 22,5 cm. Beiderseits große Spirale, über der Spirale je ein Vogel; oben Reifen mit Zickzack.

Vgl. dieselbe Dekoration: Pottier, Louvre C. 551, Taf. 25 (aus Veji) (Buccherotechnik ?).

19. Bauchige Amphora mit wagrechten Bauchhenkeln. Inv. 1318. H. 22 cm. Oben hängende Dreiecke mit Strichfüllung. Über den Henkeln je ein stilisierter Vogel; beiderseits Pferd nach rechts, aus dessen Rücken zwei Pferdehälse und Köpfe herauswachsen.

Zu den phantastischen, der Chimära verwandten Tierbildungen vgl. die Beispiele aus Capena bei Paribeni, Mon. ant. XVI, S. 457 ff. bes. Fig. 66.

20. Große Kanne mit doppeltem Hals und als Pferdeköpfe gestalteten Mündungen. Inv. 1316. Monte paglietto bei Civita Castellana. H. 36 cm. Der Henkel gabelt sich oben nach den Pferdehälsen. Hinten an den Köpfen je eine runde Öffnung, ebenso vorn auf der Schulter zwischen den Hälsen. Auf den Hälsen außen drei Reihen von phönikischen Palmetten, zwei Bogen mit Palmetten-

Digitized by Google

füllung wechseln mit einer aufrechten Palmette und hängenden Blattfächern. Auf Kopf und Hals der Pferde ist die Behaarung durch eingestochene Punktlinien angegeben. Um den Körper zwei Reihen Bogen mit Palmettenfüllung, die mit Palmetten und hängenden Blattfächern wechseln. Die Gravierung war einst mit roter Paste gefüllt.

Die Form einer Kanne, deren Mündung entsprechend als Tierkopf gestaltet ist, begegnet auch in der spätgeometrischen Keramik von Kypros vgl. Myres, Cesnola Collection S. 107, Nr. 819.

21. Kantharos mit Knöpfen auf den Henkeln. Inv. 1311. H. 22 cm. Henkel geteilt, auf den glatten Knöpfen je ein Seestern. Oben doppelte Bogenlinie, unten gegeneinander gestellte schräge Strichgruppen. Beiderseits Pferd nach rechts, auf dem Rücken große Blüte, von der Schnauze hängt ein großes Blatt herab.

22. Desgleichen. Inv. 1232. H. 16,8 cm. Henkel geteilt, auf den Knöpfen Seestern. Beiderseits geflügeltes Pferd nach rechts in roher Gravierung.

23. Desgleichen. Inv. 1233. H. 11,3 cm. Henkel nach unten sich gabelnd, auf den Knöpfen scheibenförmiger Eindruck. Unten beiderseits drei vorspringende Buckel, auf dem Körper drei eingetiefte Scheiben, darunter Reifen aus eingetieften Punkten. Die Eintiefungen waren einst mit weißer Farbe gefüllt.

Über die Vasen mit eingetieftem Schmuck vgl. Paribeni Mon. ant. VI, S. 465 f. mit Taf. III. Zur Form vgl. Mon. ant. IV, S. 205, Fig. 94.

24. Amphora mit Halshenkeln. Inv. 1319. H. 19,3 cm. Je drei Stacheln auf den Henkeln, aus der scharfen Kante des Bauches laden beiderseits drei Buckel aus.

25. Flacher Napf mit abgesetztem Rand und zwei etwas aufgebogenen Henkeln. Inv. 2871. H. 7, Dm. 18 cm. Beiderseits in der Mitte am Ansatz des Randes ein vorspringender Buckel.

APULIEN.

Nordapulische, geometrische Gefässe der Daunia mit rot und violettbrauner Mattmalerei.

26. Krater mit Trichtermündung. Inv. 2589 H. 22 cm. Mit vier Henkeln, davon zwei als Hände (nur einmal geteilt). Im Inneren der Mündung breite Reifen und vier Bogen. Außen zwischen den Henkeln quadratische Felder mit horizontaler Schlangenlinie; darunter Bogen und Reifen.

Älterer Typus der Fabrik von Canosa, vgl. M. Mayer, Apulien, S. 97 f.

27. Desgleichen. Inv. 2588. H. 24 cm. Mit vier Henkeln, davon zwei einfache breite Zapfen. Dünne, hellbraune Bemalung. Im Innern der Mündung drei dünne Bogen. Außen nur zwei Reifen mit Doppellinien neben den Henkeln mit Bogenband unten.

Später Typus der Fabrik von Canosa, vgl. M. Mayer a. a. O. S. 100 f.

28. Hochhenkliger Topf. Inv. 1329, Grabfund aus der Daunia. H. 8, mit Henkel 17 cm. Auf dem Henkel zwischen horizontalen Streifen Schachbrettfeld, mit Tupfen und Punktgruppen gefüllt. Auf dem Körper zwischen breiten Reifen langgezogene Rechteckfelder mit Streifen- und Punktfüllung, neben dem Henkel kleine Felder mit Hakenkreuzen. Auf dem Boden Kreis mit Bogenraute darin.

Vgl. M. Mayer a. a. O. S. 121 ff., auch Röm. M. 1908, Taf. VIII, 2. Beil. II.

29. Ziernapf mit Siebausguß und zwei Henkeln, hohem Bauchhenkel und Henkel in Form eines Vogelhalses mit Kopf. Inv. 806. Grabfund aus der Daunia. H. mit Henkel 13 cm. Körper in rechteckige Felder gegliedert mit verschiedener Füllung in feinen Linien, Quadraten, punktierten Rauten; über dem Sieb Schachbrettband und zwei Streifen von Kreuzen. Auf dem Boden Kreis mit Raute und Kreuz.

Vgl. M. Mayer a. a. O. S. 130; besonders Taf. 10,6 und R. M. 1908, Beil. IV,1.

30. Tasse mit hohem Bandhenkel. Inv. 1327. Grabfund aus der Daunia. H. mit Henkel 12,2 cm. Um den Körper Reifen, senkrechte Streifen und trapezförmiges Feld mit Bogenfüllung. Auf dem Boden Kreis mit Kreuz.

Vgl. M. Mayer a. a. O. S. 142.

31. Desgleichen. Inv. 2585. H. 11 cm. Mit mattbrauner Bemalung. Einfache Reifen, um den Körper Band mit Punktlinien und Vierpunkten. Auf dem Boden Kreis mit Bogenraute und Kreuz.

32. Schale mit hohem Bandhenkel. Inv. 1326. Grabfund aus der Daunia. H. 11, Dm. 17,5 cm. Innen Quadrat aus vier Dreiecken; außen rechteckige Felder mit Strichen, Grätenmuster und Quadraten. Auf dem Boden Ringe und Kreis mit Bogenraute.

Vgl. M. Mayer, a. a. O. S. 144; R. M. 1908, Beil. VI.

Zwei weitere entsprechende, nur mit Reifenschmuck aus demselben Grabfund Inv. 1324 und 1325.

33. Teller. Inv. 1333. Grabfund aus der Daunia. H. 3,7; Dm. 17 cm. Mit zwei Löchern am Rand zum Aufhängen. Im Innern durch ein Kreuz mit Gitterfüllung in vier Quadranten geteilt, darin ineinandergeschobene Dreiecke.

Ebenso der Teller in Bari: M. Mayer, a. a. O. S. 153 Nr. 4, Taf. 12,6; R. M. 1908 S. 224, Abb. 9.

34. Teller mit Ringfuß. Inv. 2591. H. 4,2; Dm. 13,6 cm. Mit zwei Löchern zum Aufhängen am Rand. Im Innern Band mit doppeltem Bogen gegeneinander, Reifen und Kreuz mit Quadranten mit Dreieckfüllung.

35. Kanne mit Kleeblattmündung. Bauchige Form. Inv. 2873. H. mit Henkel 15,8 cm. Zu beiden Seiten der Mündung Rautenmuster; auf dem Körper Reifen; auf der Schulter kleine Bäumchen und Kreuze. Auf dem Boden Kreuz.

Seltene Form. Zu den Kannen vgl. M. Mayer a. a. O. S. 157 und die mittelapulisch-griechische Kanne Taf. 31,1.

36. Askos bizarrer Form mit seitlichem Sieb, drei Füßen und Henkel mit zwei erhobenen Fingern. Inv. 1334. Grabfund aus der Daunia. H. 16,5 bis zur Mündung, mit dem Henkel 21,5 cm. Auf der Mündungsplatte Bogen.

Hals: Zwischen Reifen Kettenband, Band mit Hakenkreuzen und rechteckigem Feld, Mäander. Körper: drei Mäanderstreifen, beiderseits von Henkel und Sieb Felder mit Netzmuster. Auf den Füßen die Zehen durch Ritzlinien getrennt.

Besprochen und abg. von M. Mayer a. a. O. S. 128, Nr. 7, Taf. X,9.

37. Askos in Vogelform mit röhrenförmiger Mündung und Bügelhenkel. Inv. 1337. H. 12,5, L. 14,5 cm. Auf dem Hals vorn ein doppeltes Dreieck mit Strichen und Zacken, beiderseits Hakenkreuz. Um den Körper Reifen, oben Schlangenlinie.

Vgl. M. Mayer a. a. O. S. 158; bes. Taf. 16; R. M. 1908, Beil. VII,2.

Entsprechend, mit hellbrauner Bemalung Inv. 2587 (H. 13,5; L. 17 cm).

Digitized by Google

38. Desgleichen. Inv. 2586. H. 21,5; L. 23 cm. Rötlicher Ton mit dünnem weißgelbem Überzug. Unter der Mündung Dreieck mit Spitzen; auf dem Henkel Grätenmuster, um den Körper Reifen und Schlangenlinien.

39. Teller auf niedrigem konischem Fuß. Inv. 1338. H. 5, Dm. 13,5 cm. Rötlicher bis grünlicher Ton, violettbraune Bemalung. Im Innern Band mit doppelten Halbscheiben, Kettenband und Kreis mit drei horizontalen Schlangenlinien.

Besprochen und abg. zusammen mit einem gleichartigen Inv. 1339 (H. 5,5; Dm. 11,5 cm) von M. Mayer a. a. O. S. 154, Taf. 13, 13. 14., der als Heimat Barletta vermutet.

C. Nicht-attische orientalisierende und schwarzfigurige Stile.

IONISCHE GATTUNGEN.

1. Kanne mit Kleeblattmündung, ‚rhodischer' Tierfriesstil. Inv. 1237. Abb. 5. H. mit Henkel

Abb. 5. C. 1.

33,5 cm. Gelbroter Ton mit gelbweißem Überzug. Henkel dreigeteilt, Rotellen mit aufgemaltem Kreuz oben.

Hals: Flechtband; Schulter: Stabband; unten Knospen- und Blütenband. Die drei Tierfriese sind durch einfache Flechtbänder getrennt. Oben in der Mitte Volutenbaum, beiderseits Ente und Greif (mit geraden Flügeln), und abgewandt je eine Wildziege; in der Mitte vom Henkel nach rechts Hund, der drei, und zweiter Hund, der zwei Wildziegen jagt; am Ende nach dem Henkel zu Vogel mit umgewendetem Kopf; unten wieder Hund, der drei, und zweiter, der zwei gefleckte Rehe verfolgt. Flecken der Rehe ausgespart, Deckrot auf Flügeln und Körper der Tiere. Füllornamente im Grund.

Vgl. die Kannen in München, Sieveking-Hackl Nr. 449, Abb. 54, in Zürich, Mon. IX, Taf. 5, aus Vrulia, Kinch, Fouilles de Vroulia, Taf. 16,2.

2. Amphora der ‚samischen' Gattung. Inv. 2770. Aus Ägypten. Abb. 6. H. 29,5 cm. Henkel dreigeteilt. Hals, Lippe und Henkel zum Teil in Gips ergänzt. Rötlicher Ton, grünlichgelber Überzug. Schwarzbrauner Firnis und Deckrot, alles stark abgerieben.

Hals: dreifaches Flechtband; Schulter: schwarz und rotes Stabornament, Punktstreifen, einzelne Rosetten und hängendes Knospenband. Bauch: zwischen zwei umlaufenden Punktbändern große Volutenranken mit Zwickelpalmetten, die von beiden Henkeln ausgehen und sich in der Mitte, vorn in zwei gegenständigen Palmetten vereinigen, hinten mit zwei hängenden Knospen und zwei Rosetten zwischen den Voluten enden. Unten Knospen- und Blütenband. Fuß: schwarz gefirnißt.

Abb. 6. C. 2.

Vgl. die Volutenranke auf der Amphora in Paris A 327 (Salzmann, Nécropole de Camiros pl. 46. 47; Böhlau, Aus ionischen und italischen Nekropolen S. 53 ff., Nr. 4), mit Streifenteilung auf den Amphoren Böhlau Nr. 15 (London A 1314), 16 (Basel) 17 (Berlin) 17 a (Kypros, Cesnola-Stern, Cypern Taf. 91,3).

3. Napf mit einem Henkel. Inv. 1246. Taf. 2. H. 7, Br. 13 cm, Dm. der Mündung 5,7 cm. Gelbroter Ton, braunschwarzer Firnis. Vier Vögel in Umrißzeichnung hintereinander mit gestreiftem und punktiertem Körper; als Füllornamente ein Kreis mit Kreuz darin und zwei gestielte Blätter mit Mittelgrat und Tupfen.

Späte, lokal rhodische Gattung des 4. Jahrh.

Zur Form und Verzierung vgl. die Deckel-Näpfe mit Ohrhenkeln im Louvre, Pottier Album I, Taf. 13, A 335, in München Sieveking-Hackl 454, Taf. 16 und in Berlin A. J. 1886 S. 152 f.

4. Napf mit zwei Henkeln. Inv. 1403. H. 9 cm. Hellgelber, am Fuß rotgebrannter, glimmeriger Ton, brauner Firnis. Lippe gefirnißt, innen zwei schmale Reifen, auf den Henkeln je ein Firnisfleck, um den Bauch breiter, von zwei feinen Reifen eingefaßter Firnisreifen. Fuß gefirnißt.

Digitized by Google

5. Schale, mit abgesetztem Rand und am Rand ansetzenden Henkeln. Inv. 1257. H. 5, Dm. 12 cm. Hellbrauner, glimmeriger Ton, brauner Firnis. Innen kleiner Kreis und zwei Doppelreifen, Lippe gefirnißt, auf dem Henkel Firnistupfen, dem Knick der Wandung läuft außen ein Firnisreifen entlang, sonst tongrundig.

6. Henkeltasse. H. 9, Dm. 10,5 cm. Hellgelber, glimmeriger Ton, braunschwarzer Firnis. Um den Körper ein breiter und zwei schmale Reifen, oben Wellenlinien bis zum Henkel.

7. Krater mit Schulterhenkeln. Inv. 2590. Erw. in Rom aus ‚Apulien'. H. 15,5; Dm. der Mündung 13 cm. Hellgelber, glimmeriger Ton, brauner bis schwarzer Firnis. Auf der ausladenden Lippe Firnisstriche. Auf der Schulter zwischen den Henkeln schwarze Tropfen, unter den Henkeln um den Körper umlaufende breite Reifen, von schmalen begleitet, zwei ganz dünne weiter unten.

Nr. 4—7 gehören einer entwickelten ionischen, nur mit Reifen, Wellenlinien oder Tupfenstreifen verzierten Gattung an, über die man vgl. Sieveking-Hackl, Münchener Vasen S. 46 f. auch Nr. 800—808, Taf. 31.

8. Salbgefäß in Form eines Löwenkopfes, hinten flach. H. 10,5 cm. Abb. 7. Oben niedrige, zur Standfläche kaum schräg gestellte Mündung. Gelbbrauner Ton; der einstige Farbüberzug bis auf geringe Spuren von Rot auf der Einziehung der Mündung, Braun und Weiß (?) an einzelnen Stellen des Kopfes abgerieben. Standfläche 8,5: 6,8 cm. Der Kopf sitzt etwas schief nach links zur Standfläche.

Abb. 7. C. 8.

Unbekannte ionische Fabrik VII. bis VI. Jahrh.

Vgl. das Salbgefäß in Form eines Löwenkopfes aus Kamiros mit gleicher flacher Standfläche im Brit. Museum, Walters, Terracottas B 288, das schwarz und rot bemalt war; ähnlicher Art sind die ebenda Taf. IX (B 335 aus Naukratis) und Taf. XVIII (B 286 aus Kamiros) abg. Herakleskopfe, der Widderkopf B 289, Taf. IX und der Achelooskopf B 287, Taf. IX. Die Salbgefäße in Form von Achelooskopfen hat neuerdings von Mercklin R. M. 1923/4 S. 73 mit Abb. 1 zusammengestellt.

KLAZOMENAI.

9. Amphora mit Schulterhenkeln. Inv. 2656. Aus Klazomenai. Taf. 2. H. 52 cm. Aus Scherben zusammengesetzt und in Gips ergänzt. Lederbrauner Ton, schwarzer, metallisch glänzender Firnis. Die metallisch profilierten Handgriffe auf der Schulter mit Knopf in der Mitte schwarz gefirnißt. Rote plastische Ringe unter der Lippe, zwischen Schulter und Hals und zwischen Bauch und Fuß.

Lippe: Grätenmuster. Hals: Fünf abwechselnd schwarz und weiße Strauße äsend hintereinander. Die weißen haben hellbraune Innenzeichnung, bei den schwarzen sind die Federn graviert mit roten Streifen und weiß aufgesetzten Tupfen.

Schulter: Schwarzweißrotes Stabornament mit schwarzen Tupfen, darunter beiderseits großes Palmetten-Blütenkreuz zwischen zwei Schwänen mit roten, weiß getupften und schwarzen gravierten Flügeln.

Bauch: Reigentanz von Frauen, oben schwarzer Streif mit weißen Halbmonden, unten schwarzes Band mit vier roten Linien. Die Frauen im ionischen Chiton mit Knöpfärmeln fassen sich am Handgelenk, Fleischteile weiß mit hellbrauner Umriß- und Innenzeichnung der Gesichter; weiße Kreuze auf dem Gewand, rote Binden im lang auf die Schulter fallenden Haar. Haarumriß und Brust und Überfall des Chitons graviert. Unten dünne Strahlen. Auf dem Fuß Knospen- und Blütenband.

Vgl. die völlig entsprechenden Amphoren aus Klazomenai und aus Benha im Delta in Berlin: Ant. Denkmäler III, Taf. 54. 55.

10. Gewölbter Deckel eines großen Gefäßes mit breitem, flachem Rand und Grat innen, zwei Fragmente Inv. 1469. Dm. im Innern ca. 42 cm. Rötlichgelber Ton, schlechter, braunschwarzer Firnis. Innen tongrundig. Auf dem Rand außen Schachbrettmuster; auf der Wölbung unten umlaufender Tierfries aus Sphingen und Vögeln mit Menschenkopf, Gesichter weiß auf Tongrund; dann einfaches weiß und schwarzes Flechtband und breiterer Streifen mit nach rechts springenden Pferden (Kentauren?), unter ihnen zwischen Vorder- und Hinterbeinen läuft ein Hund.

Ein ganz erhaltenes Deckelgefäß dieser Art in München Nr. 570 (Sieveking-Hackl, S. 56 mit Taf. 20); der Schmuck des Gefäßes ist der gleiche wie auf der Amphora Nr. 9: Frauenreigen. Von einem ähnlichen Deckel könnte auch das Fragment Ant. Denkmäler III, Taf. 56,1 stammen.

10a. Desgleichen. Inv. 1470. Fragment. Dm. des Inneren ca. 44 cm. Rötlicher Ton, schwarzbrauner Firnis, Oberfläche stark abgerieben; innen tongrundig.

Auf dem Rand außen Stabornament (?). Unter dem Rest des Bildstreifs schwarz und weißes Stabornament; vorn Tierfries, Hinterteil eines Hirsches (?) nach links und Vorderbeine und eine Hintertatze eines Löwen erhalten. Gravierte Innenzeichnung.

Zum Tierfries sind die Tiere der Amphora aus Klazomenai in Berlin A. D. III, Taf. 55, 3 a. b zu vergleichen.

11. Sarkophag, aus mehreren Stücken mit Flicken zusammengesetzt, aus Klazomenai, abg. Antike Denkmäler I, Taf. 46,2, dazu Winter im Text S. 34, Nr. D. Höhe 2,02; Br. oben 0,765; unten 0,565 m.

An der Innenseite der Deckplatte Mäander mit Sternen, an der Außenseite Eierstab.

Kopfende: Im Bildfeld, das von einem einfachen Mäander rings umschlossen ist, darüber oben Ranke von liegenden Halbpalmetten und Mäander, darunter offenes Flechtband mit Punkten und Palmetten-Blütenband, Kampfszene, aus drei Gruppen von Kriegern. In der Mitte prallen zwei im Angriff Schild an Schild mit erhobenen Lanzen aufeinander; links und rechts wird ein sich auf der Flucht umwendender von einem anderen bedrängt; er hat die Lanze verloren und greift nach dem Schwert. Von einem Gefallenen in der Mitte ist nichts mehr zu erkennen. Hinter dem Angreifer kommt links ein zweiter Krieger heran, während der entsprechende am rechten Ende ruhig steht. Die Krieger tragen Rundschilde (die Kreise mit dem Zirkel geritzt); auf dem ersten und dritten von links eine große Rosette mit Punkten, darum doppelte Punktreihe, auf dem des Angreifers rechts in der Mittelgruppe und des Fliehenden rechts weiße Schildzeichen, das eine ein Greif oder Panther, das andere ein laufender Silen, mit Krotalen (?) in den Händen, der sich umblickt. An der Innenseite der Schilde sind die Bügel mit den Palmetten daran in weiß angegeben. Die Buschstützen der Helme sind zum Teil als weiße Palmetten oder geringelte Schlangen kenntlich. Zwischen den Mittelfiguren ein herabstoßender, zwischen Angreifer und Flüchtling rechts ein nach links fliegender Vogel, am linken Ende Ranke mit Blüte. Von den Schilden des linken ersten und dritten Kriegers und des Angreifers rechts hängen getupfte Decken herab.

Seitenteile: oben je eine nach außen gewandte, sitzende Sphinx mit hohem Diadem, von Mäander und Flechtband oben und unten umrahmt; großes Flechtband; Palmetten und Blüte zwischen Mäander; Mäander mit Sternen.

Digitized by Google

Fußende: Eber zwischen Löwe und Pantherweibchen; auf dem Grund Palmetten und Rosetten.

Zur Dekoration vgl. die Sarkophage in Berlin A. D. II, Taf. 27,2 und in Smyrna (Kunsthandel) BCH 1913, Taf. XV.

12. Sarkophag, Kopfende fragmentiert. Aus Klazomenai. Taf. 3. Vgl. Picard u. Plassart, Bull. corr. hell. XXXVII (1913) S. 381, Taf. XI. H. 2,18; Br. oben 0,95; unten 0,76 m. Gelbroter, hartgebrannter Ton; weißer Überzug mit dunkelrotem bis schwarzem Firnis; weiße Innenzeichnung.

An der Innenseite der Deckplatte fortlaufender Mäander, an der Außenseite Eierstab.

Kopfende: Von ausgespartem, einfachem Mäander eingerahmtes Bild, darüber Palmetten-Knospenband. In der Mitte (Taf. 3 oben) Kopf und Flügelpaar einer Göttin nach rechts mit langem Haar; Spuren von weißer Innenzeichnung: runder Ohrring, Haare über der Stirn, Tupfen auf den Flügeln. Rechts und links je ein sein Roß zügelnder Jüngling (Taf. 3 rechts); sie stemmen die Füße dicht nebeneinander fest auf den Boden, der rechte etwas stärker in die Knie gesenkt als der linke; weiße Locken vor den Ohren. Darunter, auf die Eckvorsprünge übergreifend ein Doppelmäander mit Sternen. (Die im BCH 1913, Tafel XI unter den Pferden gezeichneten Hunde waren nie vorhanden).

Seiten: in gleicher Umrahmung wie oben und einfachem Sternmäander darunter, beiderseits je ein laufender geflügelter, bartloser Jüngling mit Haarschopf und Flügeln an den Füßen, die eine Hand erhoben (die drei mittleren Finger emporgestreckt), in der anderen Hand einen kurzen Stab, von dem nur das untere Ende erhalten ist (Peitsche ?). Die linke Figur (Taf. 3 links) ist noch kenntlich, das Gegenstück ganz zerstört. Dann beiderseits Flechtband mit Palmetten in den Zwickeln, Bildfeld mit Wildziege in Füllornamenten, schmaler, ausgesparter Mäander, Mäander mit Stern.

Fußende: Hängepalmette zwischen zwei Panthern (keine Löwinnen!) in Füllornamenten; der linke hebt die eine Vordertatze.

Zum Motiv des Kopfstückes vgl. das hellfigurige Bild des Berliner Sarkophages A. D. II 58: Athena zwischen zwei gerüsteten Reitern neben ihren Rossen. Zahn A. J. 1908, S. 180 deutet auf die Dioskuren; doch hat der Künstler vielleicht nur an Athena als die Schützerin der ritterlichen Jugend bei Jagd und Kampf gedacht. Die beiden geflügelten Jünglinge auf den Seitenplatten könnte man ihrem Typus nach Boreaden nennen (so auch Pottier bei Picard-Plassart a. a. O. S. 140); die allgemeine Bezeichnung ‚Winddämonen' scheint mir aber vorzuziehen. Ebenso möchte ich auch mit Hauser A. J. 1913 S. 276 die Flügeljünglinge zu Roß deuten (Sarkophag in Berlin A. D. II, 27,1 und BCH 1913, Taf. X und XIII). Auf dem bei Furtwängler, Antike Gemmen III, S. 87, Fig. 61 abgebildeten ionischen Goldring der früheren Sammlung Durand hält ein ebensolcher Flügelmann in der rechten Hand eine gestielte Blüte.

Stilistisch schließt der Sarg sich der von Zahn a. a. O. S. 178 als einheitlich nachgewiesenen Gruppe schwarzfiguriger und hellfiguriger Sarkophage an (Berlin A. D. II Taf. 26, 27, 1. 2.; I Taf. 44; München, Hackl A. J. 1907, 102; Konstantinopel, Mon. dell' Ist. XI Taf. 54; Athen, Ephemeris 1907 Taf. 9; Stockholm A. J. 1904, 154).

BÖOTIEN.

13. Schale auf hohem Fuß. Inv. 1238. H. 23 cm. Zum Teil in Gips ergänzt. Roter Ton, weißer Überzug, Firnis mattbraun. Warzen seitlich der Henkel.

Innen Rand und Boden rot gefirnißt, dazwischen Firnisstreifen. Lippe und Henkel: Striche; Körper: oben zwei Zickzackbänder und violettroter Reifen; Bildfries: fünf fliegende Vögel (Rand der Flügel violettrot), getrennt durch vertikale Firnisstreifen, darauf drei weiße Punktrosetten mit violettroter Mitte; darunter zwei violettrote und ein Firnisreifen, dann Band von vertikalen Zickzacken. Fuß: Gruppen von je vier vertikalen Zickzackmustern; unten zwei Strichbänder zwischen roten Reifen.

Die Vögel kommen in richtige Fluglage, wenn die Schale auf die Mündung gelegt wird; offenbar sind die Schalen in dieser Lage ohne Rücksicht auf ihre umgekehrte Aufstellung bemalt worden.

14. Desgleichen. Inv. 2455. Taf. 2. H. 17,5 cm. Mit schmalem Fuß. Zum Teil in Gips ergänzt. Rötlicher Ton mit weißem Überzug, schwarzbrauner Firnis.

Innen drei breite Firnisreifen. Lippe: Striche. Körper: oben Zickzackband. Bildfeld: vier fliegende Vögel, Rosetten und Sternmuster auf dem Grund, zwischen ihnen breite Felder, gefüllt mit vertikalen Wellenlinien oben und unten und Zickzackband dazwischen; unten drei Bänder, das eine mit Zickzack, die anderen mit Strichen; Fuß: Firnisreifen, auch auf der Unterseite. Kein Deckrot.

15. Kanne, scharf profilierte Form. Mit Kleeblattmündung und hohem Henkel. Inv. 1249. H. 12 cm. Gelber Ton, mattbrauner Firnis. In der Einziehung der Mündung flüchtig angedeutete Augen. Hals und Schulter: senkrechte Wellenlinien zwischen Reifen, dazu breite Reifen, Punktstreif und Tropfenband; unten gefirnißt, Henkel gefirnißt.

Stil der böotischen Fußschalen, vgl. die Kannen bei Böhlau A. J. 1888, S. 340, Fig. 21 und Burrows-Ure, JHS 1909, S. 322, Fig. 10 aus Rhitsona. Über diese Form und ihre Geschichte vgl. Burrows und Ure a. a. O. S. 348, Anm. 178.

16. Kleiner Kantharos mit hochgeschwungenen Henkeln. Inv. 1250. Höhe mit Henkel 8 cm. Hellgelber Ton, weißgelber Überzug. Innen gefirnißt. Mündung und Henkel mit Firnisstreif. Zone zwischen den Henkeln: beiderseits zwei dreifache Zickzackbänder und zwei Doppellinien; darunter fünf umlaufende Reifen; Fuß gefirnißt.

Vgl. den Kantharos bei Böhlau A. J. 1888 S. 339 Fig. 16 und in Athen Collignon-Couve Nr. 454, Taf. XVIII.

17. Desgleichen. Inv. 1247. H. mit Henkel 7 cm. Rötlicher Ton, schlechter, weißlicher Überzug. Innen gefirnißt. Auf der Zone zwischen den Henkeln Treppenmuster, sonst wie vorher.

18. Gefäß in Form eines Widders. Inv. 1244. Abb. 8. Runde Öffnung in der Stirn, Bandhenkel auf dem Rücken. L. 20, H. 12,5 cm. Gelbroter Ton mit braunem, zum Teil rot gebranntem Firnisüberzug und weißen Zickzacklinien auf Körper und Beinen. Augen mit weißen Kreisen, auf den gedrehten Hörnern weiße Streifen, dazwischen weiße Stirnhaare.

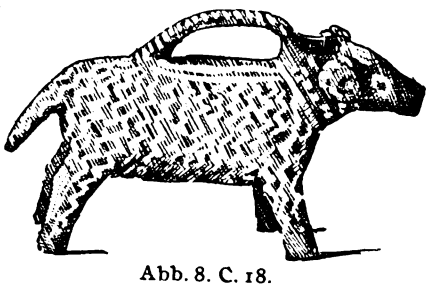


Abb. 8. C. 18.

Ein gleichartiges Widdergefäß aus Böotien in Berlin, Inv. 2236 und aus dem Münchener Kunsthandel abg. bei Buschor, Münchner Jahrbuch 1919 S. 27, Abb. 40; ein ähnliches kretisches in München, Sieveking-Hackl, Taf. 5.

Vgl. auch die Widdergefäße aus Kypros, Myres a. a. O. S. 28, Nr. 219, 220 mit Mattmalerei auf hellem Grund, die Stiergefäße mit weißem Ornament auf Tongrund S. 38, Nr. 333—337 (335 abg.) und Excavations in Cyprus S. 45, Fig. 71, Nr. 958; S. 47, Fig. 72, Nr. 866.

Digitized by Google

19. Kantharos, zwei Fragmente. Inv. 1494. Taf. 2. Höhe des steilen Randes 4 cm. Altböotische, tiefbauchige Form aus der Mitte des VI. Jahrh. Zur Form und Datierung vgl. Ure, Black glaze pottery from Rhitsona at Boeotia S. 5, 14, Taf. I, Grab 50, Nr. 264; J H S XXIX (1909), S. 315, Fig. 5; Annual XIV (1907/8), S. 262, Fig. 11. Innenfläche und Bauch schwarz gefirnißt mit violettroten Streifen oben, gegen den Rand scharfkantig nach innen eingezogen, mit feinem Ring unter der Bildfläche. Bilder einst zwischen den Henkeln:

A. Kleines Metopenbild in schwarzgefirnißter Fläche: Herakles und Apollon streiten lebhaft gestikulierend um den Dreifuß, der zwischen ihnen steht. Hinter dem Kopf des Herakles, der kurzen Chiton und das Löwenfell umgebunden trägt, hängt die riesige Löwenprotome nach hinten; Apollon im langen Chiton und Mantel hält in der Linken Bogen und Pfeile.

B. Auf dem hellgelben Tongrund vier Männer, nur zum Teil erhalten, in lebhaftem, burleskem Tanz. Haar und Bart mit Deckrot.

Flüchtige Zeichnung, aber voll Leben und Humor. Ein Gegenstück von gleicher Hand befindet sich nach Mitteilung von Noack im Louvre; dort haben beide den Dreifuß schon gepackt.

Gruppe der Dreifußvase von Tanagra; vgl. die Kantharoi von besonderer Form in Athen: Collignon-Couve, Taf. 24, 601; Taf. 26, 630 und in München, Sieveking-Hackl I, S. 39 f., Nr. 419, Abb. 52. 53. Etwas jüngere Kantharoi der Tübinger Form sind in Athen, Collignon-Couve Nr. 626, Taf. 25 mit Kalydonischer Jagd und in Berlin, Arch. Anz. 1891 Sp. 116 mit dem Troilosabenteuer.

20. Kantharos, Fragmente, mit Gips ergänzt. Größte Höhe 10 cm. Roter Ton, schlechter, schwarzer Firnis; unter den Henkeln gefirnißt. Beiderseits Bildfeld mit gleicher Darstellung: Mann (weiße Binde im Haar) im Mantel (weißer Streif), in der rechten Hand einen Zweig, hinter ihm ein Zweig, steht nach links zwischen zwei Reitern (weiß auf dem Gewand), Hals der Pferde rot, darunter weiße Punktreihe.

Rohe Zeichnung.

SIKYON.

20a. Aryballos, eiförmig. Inv. 1279. H. 8,2 cm. Auf der Mündungsplatte konzentrische Firnisringe. Auf der Schulter Hund und Hase in flüchtigster Zeichnung, dann Gruppen von feinen Reifen und vier breite Bänder.

Entsprechend Inv. 1277. H. 6,5 cm.

20b. Desgleichen. Inv. 1274. H. 6,5 cm. Auf der Mündungsplatte Stern, auf der Schulter Punktrosetten, um den Bauch zwischen Bändern ein Hund und drei punktierte Rauten. Unten flüchtiges Stabband.

Entsprechend Inv. 713, H. 5,5 cm, mit Punktrosetten auf der Schulter und um den Bauch und Inv. 1276, H. 6,6 cm, mit Punktrosetten auf der Schulter, Tupfenstreif um den Bauch. Beide mit Strahlenkorb unten.

Zu 20a und b vgl. Johansen, Les vases sicyoniens S. 75 Taf. 15 und 16.

20c. Desgleichen. Schlanke Form mit spitzem Fuß. Inv. 1272. H. 10 cm. Mündungsplatte und Schulter: Stabband. Um den Bauch Firnisband mit gravierten Schuppen. Unten Stabband.

Entsprechend Inv. 1278. H. 6,5 cm.

20d. Desgleichen. Inv. 1268. H. 8 cm. Auf der Mündungsplatte Stern; Schulter: Stabband. Um den Bauch fünf Bänder, dazwischen doppelte Punktstreifen. Fuß: Strahlenkorb.

Zu 20c und d vgl. Johansen a. a. O. S. 162, Taf. 42, 1. 3.

KORINTH.

21. Skyphos, Randfragment. Inv. 1492. Taf. 2. H. 5,2 cm. Gelber Ton. Innen schwarz gefirnißt mit ausgespartem Rändchen, darauf violetter Streif. Palmetten-Blütenkreuz mit Knospen an verschlungenen Stielen, mit Gravierung und Deckrot. Typisch korinthisches Ornament vgl. Athen, Nationalmuseum Nr. 330. (Thiersch, Tyrrhen. Amphoren S. 73, Nr. 6). Pinax aus Korinth, Ant. Denkm. I, 8,8.

22. Büchse, Fragment. Inv. 1471. Taf. 2. H. 5 cm. Hellgelber Ton, außen hellrot; innen breite Drehringe. Unten drei violettrote Streifen, zwei auf dem schwarzgefirnißten unteren Teil. Rest eines Palmetten-Blütenkreuzes mit hängender Blüte und Knospe, mit Gravierung, Weiß und Violettrot. Links Tatze eines Panthers.

Vgl. zum Ornament Athen, Nationalmuseum Nr. 301. (Thiersch, a. a. O. S. 73, Nr. 9); zum Bild, Panther rechts und links von Blütenkreuz die Büchse Berlin 3930, das Ornament bei Wilisch, Tonindustrie Taf. III, 37.

23. Deckelbüchse, kugelige Form mit Hals, auf den beiden Henkeln plastische Frauenköpfe. Inv. 724. Aus Pratica (Laurentum), erw. in Rom. H. 16, Br. 17 cm. Gelber Ton, mattbrauner Firnis.

Deckel: Knopf mit schwarz und roten Reifen, ringsum alternierendes Blütenband auf dicht getupftem Grund. Lippe: Mäanderhakenband. Hals: Zickzacklinie. Schulter: Beiderseits gegenständige Palmette und hängende Knospe zwischen zwei sitzenden Sirenen, Punkte auf dem Grund. Bauch: Tierfries, oben von einem Punktband mit je zwei Reifen, unten von fünf Reifen begleitet, beiderseits laufender Flügelmann nach rechts in Knielauf mit weit ausgestreckten Armen, zwischen zwei Panthern, Füllrosetten und Tupfen auf dem Grund. Unten: Dünner Strahlenkorb; gefirnißt. Rote Einzelheiten (Inneres der Knospen, Flügel- und Schwanzstreifen der Vögel, Hals, Bauch und Schenkel der Panther, Brust und Gesicht der Sirenen und des Flügelmanns).

24. Desgleichen. Inv. 725. Aus Pratica (Laurentum), erw. in Rom. H. 16, Dm. 17 cm. Gelber Ton, brauner bis dunkelroter Firnis.

Deckel: Abwechselnd breite schwarze und schmale rote Reifen. Lippe: Mäanderhakenband. Hals: Zickzackband. Schulter: Beiderseits Palmette und hängende Knospe zwischen zwei Sirenen; Tupfen und flüchtige Rosetten im Grund. Bauch: Beiderseits Sirene mit ausgebreiteten Flügeln zwischen Panthern; oben Punktstreif, unten Ring zwischen je zwei schmalen Ringen; Füllrosetten und Tupfen auf dem Grund. Fuß gefirnißt.

Rote Einzelheiten wie vorher.

25. Büchse mit eingezogener Wandung und Bandhenkeln, Deckel fehlt. Inv. 1259. H. 9 cm, Dm. 13,7 cm. Rotgelber Ton, rotbrauner Firnis. Innen gefirnißt.

Oben Zickzackband, darum doppelter Tupfenfries zwischen breiten Ringen mit aufgesetzten roten Streifen; Tierfries, Bock nach links zwischen zwei Panthern, von denen der eine den Hals weit rückwärts dreht, auf der andern Seite von links Panther, stoßender Widder, Panther und Bock, ihm zugewandt. Punktrosetten auf dem Grund. Unten breiter Reifen mit roten Ringen und Tupfenband.

Rote Einzelheiten (Hals und Bauchstreif der Tiere).

26. Büchse mit eingezogener Wandung und Bandhenkeln; Deckel mit hohem Knopf. Inv. 1260. H. ohne Knopf 5, mit Knopf 9 cm. Knopf Firnisreifen. Deckel durch doppelte Ritzlinien in radiale Felder geteilt, jedes dritte Feld violettrot gefüllt. Wandung oben Tupfenstreif, dann Felderteilung wie auf dem Deckel und zwei Reifen. Innen Boden und Wandung oben gefirnißt.

Digitized by Google

27. Schlauchförmige Kanne mit geteiltem Rotellenhenkel. Inv. 1255. Aus Rhodos. Abb. 9. H. 9,5 cm. Rotgelber Ton, mattbrauner Firnis. Mündung: Im Innern Strahlen mit den Spitzen nach außen, außen gefirnißt. Hals: Streif von Zickzacklinien, Tupfenband. Schulter: Stabornament mit Umrahmung, abwechselnd rot und schwarz. Um den Bauch Granatäpfel mit doppelten Zickzacklinien wechselnd, umrahmt von zwei roten Reifen, auf die weiße Punktrosetten mit schwarzem Punkt in der Mitte aufgesetzt sind, oben und unten von je drei dünnen Reifen begleitet. Unten Strahlenkorb.

Abb. 9.

28. Vexiergefäß in Form einer bauchigen Kanne. Fragment. Inv. 1475. Abb. 10. Erhaltene Höhe 6 cm. Hellgelber Ton, rotbrauner Firnis. Das Gefäß hatte doppelte Wandung; die äußere ist mit Mündung und Henkel weggebrochen; die beiden Hohlräume im Innern standen

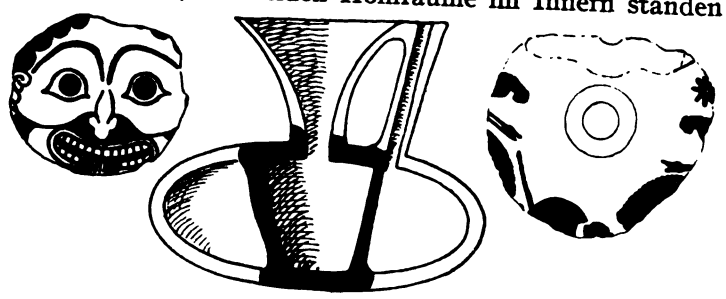


Abb. 10.

aber nicht miteinander in Verbindung. Eine Rille an der Seite des Henkelansatzes auf der Oberfläche des inneren Hohlraumes läßt auf Durchbohrung des Henkels schließen, von dem aus vielleicht auch eine Öffnung in das Innere der Mündung geführt hat. Bei gefülltem Hohlraume spendete das scheinbar leere Gefäß dann trotzdem Öl aus der Mündung.

Oben Rest des Bildfeldes: Links Kopf eines Kriegers mit korinthischem Helm und Lanze (über der Schulter), der einem Mann mit Binde im Haar gegenübersteht, zu beiden Seiten je ein Jüngling zu Pferd mit zwei Lanzen; unten großes Gorgoneion (rot auf der Zunge, zwischen den Zähnen und auf dem Augenstern).

Sorgfältige Zeichnung. Zur ursprünglichen Form vgl. die flache Kanne mit Trompetenmündung in München, Sieveking-Hackl Nr. 228, Taf. 11. Vexiergefäße scheinen in Korinth beliebt gewesen zu sein. Vgl. das Satyrgefäß im Louvre, Pottier B C H 1895, S. 225, Taf. 19, der auf den böotischen Kantharos in Berlin Anz. 1892, S. 25 verweist; dazu der hellenistische Kannenhenkel A. M. 1901, S. 56 f.

29. Kugeliger Aryballos. Inv. 723. Erw. in Rom. H. 16 cm, Br. 14 cm. Hellgelber bis grünlicher Ton, schwarzbrauner Firnis. Mündung oben Stabband, vorn Tupfenband. Schulter: Stabband, dann zwei Reifen. Bauch: Palmettenkreuz mit hängender Blüte und kleinen seitlichen Palmetten zwischen zwei hockenden Sphingen mit hohem, eckigem Diadem und eingerollten Flügeln, hinten ein Schwan. Füllrosetten im Grund. Rot auf Gesicht, Hals, Flügelstreif und Flügelfedern der Sphingen, auf Kern und Fächer der Palmetten und der Blüte, auf dem Flügel des Schwans. Fuß tongrundig.

30. Desgleichen. Inv. 1264. H. 9,5 cm. Mattgelber, heller Ton, mattbrauner Firnis. Mündung und Lippe mit Reifen. Bauchbild nur vorn: Vogel mit Menschenkopf und weit ausgebreiteten Flügeln, auf den Flügeln roter Streifen, von zwei weißen Punktbändern eingerahmt. Vor dem Vogel ein kleiner nackter Mann, der auf den Rücken liegt und beide Arme vorstreckt. Unten ein breiter und schmale Reifen. Flüchtige Füllrosetten.

Desgleichen. Inv. 1261. H. 9 cm. Rotgelber Ton, mattbrauner Firnis. Mündung: Stabband, Lippe: Schräge Striche; Schulter: Stabband und doppelter Tupfenstreif. Bauch: Vorn Pferdeprotome, eine Füllrosette, an den Seiten und hinten drei große Rosetten, unten Stern, von drei dünnen Reifen umrahmt.

31. Desgleichen. Inv. 1262. H. 6 cm. Hellgelblicher Ton, mattbrauner Firnis. Mündung: Reifen, vorn Punkte. Schulter: Stabband, drei Reifen. Bauch: Nur vorn drei hüpfende Männer mit dickem Gesäß in anliegendem Chiton nach rechts, beide Arme ausgestreckt. Flüchtige Füllrosetten. Unten fünf Reifen.

32. Amphoriskos. Inv. 1254. Abb. 11. H. 14,5 cm. Schöner gelber Ton, brauner Firnis. Hohe Mündung mit Einziehung, innen gefirnißt, außen auf den plastischen Reifen Punktbänder, auf der Einziehung roter Streif mit weißen Punktrosetten. Hals: Zickzackband. Zwischen Hals und Schulter plastischer roter Ring mit weißen Punkten in zwei Reihen. Schulter: Feines doppeltes Punktband, von Reifen eingefaßt, zwei rote Reifen von schwarzen begleitet um den Körper, unten Strahlen. Fuß gefirnißt. Technisch vorzüglich.

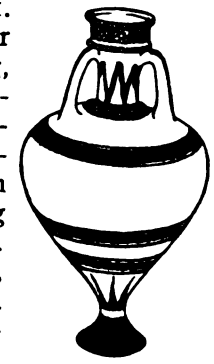


Abb. 11.

33. Schlauchförmiges Salbgefäß, mit Ösenhenkel. Inv. 1199. H. 8,7 cm. Weißgelber Ton, mattschwarzer Firnis. Lippe: oben rot und schwarzes Stabband, außen schwarze Tupfen. Schulter: Schwarz und rotes Stabband. Bauch: Laufender bärtiger Flügelmann im Knielauf nach rechts, mit langem Haar, im Chiton mit kurzen Ärmeln, beide Arme abwärts gestreckt; hinten hockender Vogel mit Pantherkopf (Abb. 12). Füllrosetten. Unten Stern.

Abb. 12.

Sorgfältige Zeichnung. Vgl. Louvre, Pottier, A 465, Taf. 16, E 586, Taf. 43. Vogel mit Pantherkopf auch Louvre E 627, Taf. 45, zwischen dem Henkel eines Kraters mit Stangenhenkeln.

34. Desgleichen. Inv. 1263. Höhe 7 cm. Hellgelber Ton, braunroter Firnis. Lippe: oben Strahlen nach innen, außen Punkte. Schulter: Schwarz und rotes Stabband. Bauch: Zwei Hirsche einander gegenüber, die Köpfe übereinandergestellt, hinten Schwan. Kreise mit Punkten und unter dem Hals des Hirsches links kleine Palmette an langem, gebogenem Stiel.

35. Teller auf Fuß. Inv. 2603. Erw. in Rom, aus ‚Apulien'. H. 8—9; Dm. 15 cm. Blassgelber Ton, braunschwarzer Firnis. Teller innen gefirnißt, auf dem breiten Rand dunkelroter Reif, Unterseite tongrundig mit Firnisreif, Fuß gefirnißt.

Zur Form vgl. den von Furtwängler Nr. 1663 zu den korinthischen gestellten Fußteller in Berlin.

36. Lampe, flache Form mit nach innen eingezogenem Rand (sog. Kothon). Inv. 2456. Höhe 5,5 cm; Dm. der Öffnung 9 cm. Mit seitlichem Bandhenkel. Hellgelber Ton, schwarzer Firnis. Oben doppeltes Tupfenband zwischen Reifen, innen roter Ring, an und auf dem Fußring Reifen und roter Ring, sonst tongrundig.

Form und Verzierung wie München, Sieveking-Hackl Nr. 338; vgl. auch 339, Taf. 12.

Digitized by Google

37. Alabastron in Form eines Menschenbeines mit Stiefel. Inv. 1265. H. 13,5 cm. Hellgelblicher Ton, violettbrauner Firnis. Auf der Mündung flüchtige Strahlen, vorn über dem Stiefel mit Schnürung und hoher Lasche in der Mitte eine Schlange.

Form und Verzierung wie München, Sieveking-Hackl Nr. 770, Abb. 86, Louvre, Pottier, Album E 333, Taf. 39.

38. Henkel eines Kraters mit Stangenhenkeln. Inv. 1477. Breite der Deckplatte 13 cm. Gelblicher Ton, brauner Firnis. Mündung innen gefirnißt, auf dem Rand der Deckplatte Treppenmuster, oben Sirene mit ausgebreiteten Flügeln, den Kopf zurückgewandt. Roter Streif auf den Flügeln; zwei Füllrosetten. Auf dem Rest der Lippe rechts aufrechte Zickzacklinien.

SPARTA.

39. Schale, zwei Randfragmente. Inv. 1474. Durchmesser etwa 22 cm. Hellrötlicher Ton mit gelblichweißer Engobe; Rand scharf abgesetzt und eingezogen, mit Firnisstrich oben.

Außen: Zwischen zwei liegenden gravierten Palmetten mit rotem Mittelstück doppeltes Granatapfelband, darunter Mäanderhakenband zwischen zwei Tupfenreihen und langgezogenen Strahlen. Innen: Auf dem Rand zwischen zwei Firnisbändern Granatapfelband; Schalenrund gefirnißt mit innen ausgesparten Streifen mit drei Firnisreifen und von Firnisreifen eingefaßtem Innenbild, von dem nur zwei Granatäpfel und eine gravierte Blattspitze erhalten sind.

PSEUDOCHALKIDISCHE GRUPPE.

40. Amphora mit abgesetzter Schulter. Inv. 1297. Taf. 5. H. 37,5 cm. Hellrötlicher Ton mit mattrotem Überzug. Gefirnißt bis auf den Hals, zwei Bildfelder auf Schulter und Bauch und Streif mit Strahlen unten. Firnis grünlich und ungleichmäßig.

Hals: Geschlossene rote und sich öffnende weiße Knospen, durch Bogenstiele verbunden, beiderseits. Über den Metopenbildern schwarz und rotes Stabband.

A. Große und kleine Sphinx einander gegenüber, die große mit Hängespirale auf dem Kopf; zwischen den Beinen hängende Knospen an gebogenen Stielen. Gesichter und Brust weiß; Pupille rot mit weißem Stern; Flügel vorn rot, in der Mitte weißer Streif.

B. Aufrechter und hockender Löwe gegeneinander, beide wenden die Köpfe zurück; zwischen den Beinen des großen hängende Knospe. Mähne, Brust und Schenkelmuskeln rot; Tupfen im Maul und Bauchstreif weiß.

Über diese Amphoren, deren Herkunft noch nicht feststeht, vgl. zuletzt Rumpf, A. M. 1921, 186.

41. Schlauchförmige Kanne mit Kleeblattmündung. Inv. 1296. Taf. 4. Höhe ohne Henkel 17 cm. Rotgelber Ton, orangegelber Überzug. Schwarz gefirnißt mit ausgespartem, von Firnislinien umrahmtem Bildfeld an der Seite. Unten gefirnißt mit ausgespartem Ring. Auf der Rückseite zwei ausgesparte sphärische Dreiecke. Henkel geteilt mit zwei schwarzen Längsstreifen.

Hahn nach rechts gehend, Kamm, große Flügelfedern rot, Flügel am Körper rot gedeckt mit weißem Mittelstreif; vier flüchtige Füllrosetten auf dem Grund.

Vgl. die entsprechenden Kannen mit einzelnen Tieren oder Fabelwesen aus Rhodos im Louvre, Pottier I, Taf. 16 A 474 (Sphinx); in Wien, Masner Nr. 123, Taf. I (Schwan), aus Naukratis, Flinders Petrie I, Taf. VI,1 (Hahn), 2 (Sirene) und II, Taf. IX, 5 (Widder), aus Kamiros, Salzmann, Nécropole Taf. 36 (Sirene). Von attischem und korinthischem (vgl. z. B. Athen, Collignon-Couve Nr. 639, Taf. 26; Louvre, Pottier II, Taf. 51 E 647. 648) sind diese Kannen in Ton, Technik und Stil deutlich geschieden.

ITALIEN.

‚Italisch-korinthische' Gattung in Firnistechnik (Fabrik von Kyme).

42. Schlauchförmige Amphora mit Schulterhenkeln. Inv. 1231. Abb. 13. H. 27 cm. Grünlichgelber Ton mit weißgelbem Überzug, braunroter Firnis. Firnisgürtel um den Hals, um den Bauch unter den gefirnißten Henkeln, unten und um den Fuß, darauf breite violettrote umlaufende Ringe. Auf der gefirnißten Lippe roter Ring. Um den Hals weißes Punktband, auf der Schulter rotes Stabband, roter Ring und rotes Tupfenband, um den Bauch zwischen je zwei roten Ringen auf dem Firnisgürtel eingravierte sich überkreuzende Bogen, dann ausgesparte Fläche mit Firnisband, unten zwei und auf dem Fuß ein roter Ring.

Abb. 13. C 42.

43. Kanne mit Kleeblattmündung, bauchige Form. Inv. 1305. H. 25 cm. Gelblicher Ton, brauner Firnis. Lippe innen, Henkel außen gefirnißt, Firnisgürtel um den Hals und die Mitte des Bauches; auf der Schulter fünf Stabbündel; auf dem Bauchgürtel zwischen drei rot und weißen Ringen zwei Bänder von sich überkreuzenden Bogen in Gravierung mit weißen und roten Tupfenstreifen, unten tongrundig mit Firnisring, Fuß gefirnißt.

Zur Form und Dekoration vgl. Böhlau, Aus ion. und ital. Nekropolen S. 92, Fig. 46.

44. Schlauchförmige Kanne, mit Rotellen am Henkel. Inv. 707. Erw. in Corneto. H. 31 cm. Gelblicher Ton mit schlechtem, gelblichweißem Überzug. Zwischen Hals und Schulter plastischer Ring. Hals und Henkel gefirnißt.

Um den Bauch drei Tierfriese, durch rot eingefaßte Firnisbänder getrennt, unten Strahlenkorb. Oberer Streif: Von links nach rechts Reh, Hirsch, Seepferd. Mittlerer Streif: Schreitende Sphinx, Wildziege, Reh, Hirsch, Greif. Unterer Streif: Hirsch, Wildziege, Reh, Hirsch, Wildziege. Rot auf dem Hals, unten am Bauch, auf den Flügeln und dem Auge der Tiere; im Grund sorgfältige und flüchtige Füllrosetten.

Vgl. die Kanne in München, Sieveking-Hackl Nr. 641, Taf. 8.

45. Desgleichen. Inv. 708. Erw. in Corneto. H. 24,5 cm. Weißgelber Ton, mattschwarzer Firnis. Lippe, Hals und Henkel gefirnißt; zwischen den Rotellen innen und rechts und links vom Henkelansatz je eine weiße Punktrosette. Bauch gefirnißt bis auf einen tongrundigen Schulterstreif mit Stabband und einen Streif unten mit drei Stabbündeln; um den Bauch zwei gravierte Bänder von sich überkreuzenden Bogen mit weißen Tupfen, von weißen Doppellinien begleitet und drei roten Ringen getrennt.

Form und Dekoration wie München, Sieveking-Hackl Nr. 628, Taf. 27, und Louvre, Pottier, Album E 334, Taf. 40.

46. Desgleichen mit einfachem Henkel. Inv. 1307. H. 18 cm. Weißgelber Ton, rotbrauner Firnis. Dekoration genau wie bei der vorigen Kanne; auf dem Ring zwischen Hals und Schulter weiße Tupfen.

Form und Dekoration wie München. Sieveking-Hackl Nr. 630, Taf. 27.

Digitized by Google

47. Teller auf Ringfuß mit flach konvexem, profiliertem Rand und vertieftem Rund innen. Inv. 1328. Abb. 14. H. 3,5, Dm. 21,5 cm. Oben zwei Löcher zum Aufhängen. Gelblicher Ton, rotbrauner Firnis. Rand und Lippe gefirnißt. Im inneren Rund Rosette, darum flüchtiges Knospenband mit Punkten; violettrot auf Kreis und Blättern der Rosette, auf den Knospen und Punkten und auf dem Rand. Nach dem Vorbild korinthischer Teller wie München, Sieveking-Hackl N. 346 a (Abb. 46), 347 (Taf. 12); Louvre Pottier, Album A 417, Taf. 14 und ionischer Schalen wie Kinch, Vroulia, Taf. 5-8.

Abb. 14. C 47.

48. Lampe auf Fuß mit nach innen eingezogenem Rand und Bandhenkel. Inv. 4875. Abb. 15. H. 11,5 cm, Dm. der Öffnung 8,3 cm. Schmutziggelber Ton, roter, matter Firnis. Mündung mit scharfem Rand gefirnißt, darum oben Stabband; Körper schwach profiliert mit zwei gefirnißten, plastischen Reifen, dazwischen Einziehung mit umlaufendem Netzmuster. Unten und Fuß gefirnißt mit zwei ausgesparten Reifen.

Abb. 15. C 48.

Abb. 16. C 49.

49. Thymiaterion. Inv. 2612. Abb. 16. Erw. in Rom, ‚aus Apulien'. H. 19,8 cm; Dm. der Schale 9,4 cm. Hellgelber Ton, braunschwarzer Firnis. Auf dem innen gefirnißten tongrundigen Rand der Schale oben schwarze Spitzen; Schaft gefirnißt bis auf den Rand des Rings oben und ein tongrundiges Rändchen mit schwarzen Tupfen oben am hohen Fuß. Fuß mit drei Ausschnitten.

Zur Form vgl. den ähnlichen Leuchter aus Mittelapulien bei M. Mayer Taf. 35,19, dazu seine Bemerkungen S. 295; auch die beiden 34,5 und 36,10 sind ähnlich, aber ohne die Ausschnitte.

Italisch-geometrische und orientalisierende Gattung mit Mattmalerei (Südetruskisch ?).

50. Vierhenklige Amphora, Inv. 1306. Fuß ergänzt. (Abb. 17.) H. 39 cm. Henkel geteilt. Gelblicher Ton, rotbrauner Firnis. Um den Hals Schlangenlinie zwischen Streifen; Schulter hängende Strahlen; Bauch Schlangenlinie zwischen zwei breiten Firnisstreifen. Unten große Strahlen.

Vgl. die Amphora mehr gedrungener Form und mit vier an der Lippe ansetzenden Henkeln aus Narce, Mon. ant. IV, Sp. 967, Fig. 127.

51. Kanne mit Kleeblattmündung. Inv. 1308. H. 19 cm. Gelblicher Ton, rotbrauner Firnis. Rand der Lippe gefirnißt, Henkel mit Firnisquerbändern; Hals Schlangenlinien zwischen Streifen, Schulter drei Stabbündel, um den Bauch ein breiter und drei dünne Firnisringe, ebenso unten.

Zur Form vgl. die Kanne aus Narce, Mon. ant. IV, Sp. 286, Fig. 142.

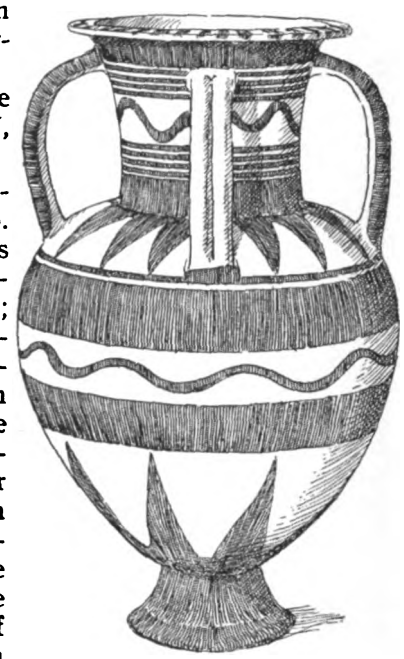


Abb. 17. C 50.

52. Teller mit Fußscheibe. Inv. 1309. Abb. 18. Dm. 29 cm, H. 3,5 bis 4 cm. Mit innen abgesetztem, wagrechtem Rand; oben zwei Löcher zum Aufhängen. Außen auf der Fußscheibe Doppelkreuz, darum breiter und drei schmale Ringe, Streif von fünf Fischen mit ausgesparter Mittelflosse, Seitenflossen und Kopf in Umrißzeichnung, darum sechs schmale Ringe. Rand gefirnißt. Die Innenseite gefirnißt bis auf einen breiten tongrundigen Ring.

53. Desgleichen. Inv. 1310. Dm. 29,3 cm, H. 2,5 bis 3 cm. Form und Dekoration entspricht dem vorigen; aber außen im Ring fünf Vögel mit langgezogenem Körper und großem Schwanz.

Zur Form und Dekoration vgl. Villa Giulia aus Narce, Barnabei, Mon. ant. IV, Sp. 285, Fig. 141; Fragment

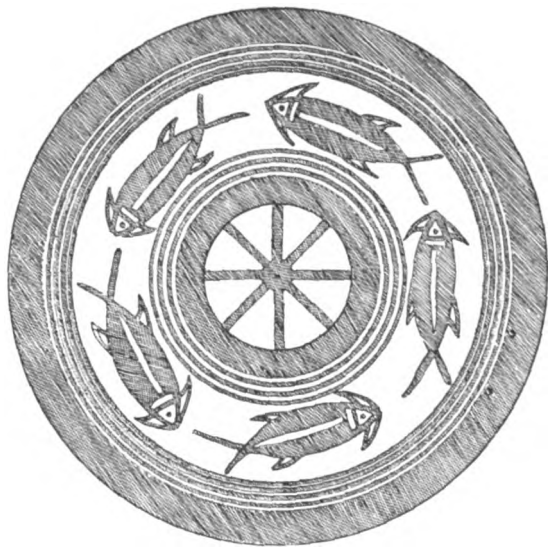


Abb. 18. C 52.

aus der Nekropole von Bieda, R. M. 1915, S. 213 ff, Abb. 17; München, Sieveking-Hackl Nr. 606, Taf. 25; zur Gattung Paribeni, Mon. ant XVI, 424 ff (Nekropole von Capena).

54. Deckelbüchse, kugelige Form. Inv. 696. Erw. in Orvieto. H. ohne Deckel 12,5 cm. Hellgelber Ton, roter matter Firnis. Der Deckel, oben mit plastischem Ring und mit Firnisreifen verziert, ist in Ton und Firnis heller und kaum zugehörig. Um den Hals gefirnißt, auf der Schulter sieben Stabbündel; Bauch: Breiter Firnisreifen mit zwei schmalen, darauf vier violettrote Streifen. Einziehung zwischen Bauch und Fuß gefirnißt.

Digitized by Google

Buccherovasen.

A. Mit gestempelten Figurenfriesen (bucchero a cilindretti).

55. Teller auf Fuß. Inv. 690. Erw. in Arezzo. H. 15, Dm. 24 cm. Im Innern Reliefband, von eingetieften Reifen eingefaßt, darauf eine sechsmal wiederholte Figurengruppe: zwei nach rechts gehende Männer mit vorgestreckten Armen, die in den Händen einen geraden Zweig halten, dann von ihnen abgewandt und rechts auf Lehnstuhl sitzende Frau (?), in beiden Händen ein Szepter mit großer Blüte als Bekrönung, unter dem Stuhl ein Vogel (Gans?), vier nach rechts schreitende Männer mit vorgestreckten Armen und eine ebenso wie die erste, aber nach links sitzende Frau.

Vgl. Brit. Museum Walters, H 191 (Taf. XVI).

56. Fußbecher ohne Henkel, drei Fragmente der Wandung. Inv. 1193. Höhe der Wandung 5,5 cm. Außen in der Mitte der Wandung umlaufender Streifen, von plastischen Punktlinien eingefaßt, darin Tierfries aus äsendem Steinbock, schreitender Sphinx, Löwen und Pferd, mehrfach wiederholt.

Vgl. Brit. Museum, Walters, H. 186 (Taf. XVI).

56a. Desgleichen. Inv. 1323. H. 15 cm. Statt der Reliefdekoration um die Mitte der Wandung nur drei eingetiefte Reifen.

57. Kleiner Krater mit plastischen Frauenköpfen an den Henkeln. Inv. 1234. H. 5, Dm. 8,3 cm. Oben eingepreßtes Stabband, unten drei eingetiefte Reifen, dazwischen um den Bauch umlaufender Tierfries aus Löwe, Steinbock, Sphinx und Pferd, oben zweimal fliegende Vögel.

58. Deinos (?), Fragment. Inv. 1197. Größte Breite 11 cm. Am Rand Rest eines Knopfes oder Henkelansatzes. Auf der Schulter breites Band mit eingestempelten Friesen zwischen gestochenen Punktlinien: einfaches Flechtband, Stabband, Flechtband.

59. Desgleichen (?), kleines Fragment einer flachen Wandung. Inv. 1198. Größte Breite 8,5 cm. Reste von gestempelten Friesen: zwischen zwei Stabbändern und doppelten gestochenen Punktstreifen Tierfries aus äsendem Steinbock, äsendem Hirsch, Vogel und Reh mit erhobenem Kopf. Darunter Reste eines Zickzackbandes mit Knöpfen.

B. Mit aufgesetzten Reliefs (bucchero modellato).

60. Kanne mit Kleeblattmündung und Rotellenhenkeln. Inv. 2453 (früher Berlin, Furtwängler 1582). Aus Vulci. Höhe mit Henkel 29,5 cm. Um den Hals vier eingetiefte Reifen; Ring zwischen Hals und Schulter. Um den Bauch drei nach links schreitende Löwen zwischen drei großen, unten spitz zulaufenden Riefeln.

Vgl. Brit. Museum, Walters, H 219 (Taf. XX).

61. Kanne bauchiger Form mit Bandhenkel. Inv. 672. Erw. in Arezzo. H. 17 cm. Um den Hals breiter und zwei schmale plastische Reifen. Auf dem Henkel ‚persische' Artemis in Relief, von vorn, mit Doppellocken, die auf die Brust fallen; sie hält in jeder Hand vor sich einen Panther an den Vorderbeinen gefaßt. Auf den Schultern sitzt rechts und links ein Vogel. Um den Bauch, von Bändern (auf dem oberen flüchtig eingeritztes Zickzackband) eingefaßt, vier unbärtige Köpfe nach rechts mit langem geteiltem Haar im Nacken, mit Binde oben und geritzter Volute vor Stirn und Hinterkopf, getrennt durch Doppelwülste mit zwei geritzten Voluten beiderseits.

62. Kanne, Fragment der Wandung Inv. 1195. Größte Breite 13 cm. Über drei plastischen Reifen je eine Gruppe einer hockenden geflügelten Löwin mit herausgestreckter Zunge und eines geflügelten Panthers mit Kopf in Vorderansicht einander gegenüber.

63. Kanne, Fragment der Wandung. Inv. 1196. Größte Höhe 10,3 cm. Oben plastische Reifen. Reste von zwei sich wiederholenden Gruppen: Mann nach rechts, den linken Arm erhoben, der mit der rechten Hand eine ihm folgende Frau in Chiton und Mantel am Handgelenk führt.

64. Fußbecher. Inv. 660. Sammlung Wundt, aus ‚Chiusi'. H. 10,5 cm. Fuß zugehörig(?). Von Bändern mit geritztem Zickzack zwischen plastischen Reifen eingefaßter Fries von drei Ebern nach rechts, durch drei Doppelwülste getrennt.

65. Becher mit hohem Bandhenkel, Henkel mit Knopf oben erhalten. Inv. 1194. H. 13,5 cm. Auf der Henkelfläche beiderseits persische Artemis mit langen, gedrehten Doppellocken, auf beiden Schultern ein Vogel; sie hält zwei Panther an den Vordertatzen vor sich mit den Händen gefaßt.

Form und Verzierung wie Berlin, Furtwängler, Nr. 1595.

66. Teller auf hohem Fuß. Inv. 659. Sammlung Wundt, aus ‚Chiusi'. H. 19,5, Dm. des Tellers 27 cm. Am Rand des Tellers vier unbärtige Doppelköpfe mit langem Haar beiderseits des Gesichts, der eine nach oben auf dem inneren Rand, der andere nach außen gerichtet. Um den Fuß zwei kräftige Ringe, auf der Platte drei Pantherköpfe nach außen.

67. Desgleichen. Inv. 691. Erw. in Arezzo. Schale kleiner, mit vertieftem, halbkugeligem Rund in der Mitte und hinten überfallendem Rand. H. 14,5; Dm. des Tellers 12,5 cm. Am Rand nach außen drei Panthermasken zwischen plastischen Stäben, dazwischen eingeritzte Kreuzplatte. Um den Fuß plastische Reifen.

68. Teller mit Ringfuß. Inv. 1403. H. 4, Dm. 16. cm. An dem etwas überhängenden Rand vier breite, anliegende Henkelwülste.

69. Gefäßwandung mit freimodelliertem bärtigem Kopf. Inv. 2241. H. 8 cm. Barthaare mit gravierten Zickzacklinien; gravierte Striche auf den dicken Brauen.

C. Ohne Reliefverzierung.

70. Amphora mit Halshenkeln. Inv. 1314. H. 21,2 cm. Auf den Henkeln seitlich geritzte Doppellinien; feine Riefelung auf dem Bauch.

Vgl. Brit. Museum H 161 (Taf. XIV).

71. Kanne mit hohem Henkel. Inv. 1320. Höhe mit Henkel 23,3 cm. Unten am Hals drei eingetiefte Reifen; um den Körper oben Band von senkrechten Ritzlinien.

Entsprechende Kanne Inv. 1424. Höhe mit Henkel 14 cm, nur mit drei Reifen um den Hals.

Zur Form vgl. Brit. Mus. H 135 und H 163 (Taf. XIV).

72. Kanne mit hohem Henkel ohne jede Verzierung. Inv. 2662. H. 15,5 cm. Altkorinthische Form.

73. Kanne mit Kleeblattmündung der einfachen altkorinthischen Form. Inv. 2872. H. 23,5 cm. Ohne jede Verzierung.

74. Kanne mit Kleeblattmündung und ganz verkümmerten Rotellen. Inv. 661. Sammlung Wundt. H. 18,5 cm. Körper kurz und gedrungen mit drei Ringen von dreifachen geritzten Reifen.

Digitized by Google

75. Kanne mit verkümmerter Kleeblattmündung und verkümmerten Rotellen am Henkel. Inv. 1313. H. 28,5 cm. Um den Körper Band von horizontalen Ritzlinien zwischen eingetieften doppelten Reifen.

Zwei Kannen entsprechender Form Inv. 1322. H. 22 cm und Inv. 1315, H. 28,5 cm, diese ohne jede Verzierung. Vgl. Brit. Mus. H 167 (Taf. XV).

76. Kanne mit Sieb an der Mündung und hohem Henkel. Inv. 1321. H. mit Henkel 19 cm. Am Henkelansatz innen eingeschriebene Palmette, von der aus zwei doppelte Ritzlinien seitlich die Henkelränder begleiten. Um den Körper Band mit wagrechtem dichtem geritztem Grätenmuster.

77. Becher mit hohem Henkel. Inv. 693. Erw. in Arezzo. Höhe mit Henkel 10,5 cm. Am Henkelansatz zwei kleine Knöpfe als Füßchen. Auf der Henkelfläche nach innen kleiner dreieckiger Knopf; auf der Wandung des Bechers außen senkrechte Eintiefungen.

Etruskische schwarzfigurige Gefäße nach ionischen und attischen Vorbildern.

78. Amphora, Fragment. Inv. 1881. Taf. 2. Größte Höhe 12 cm. Rotgelber Ton. Schlechter Firnis; oben Stabband mit abwechselnd weiß und schwarzer Füllung.

Links Schulter eines Mannes (Dionysos?) im Mantel, der in der vorgestreckten Rechten einen großen Kantharos hält. Vor ihm Kopf eines Dammhirsches mit großem Geweih, darüber eine Hand, die einen Thyrsos hält.

Spärliche, rohe Gravierung, schlechte Zeichnung, die an den Stil der Caeretaner Hydrien anknüpft.

79. Amphora ?, Fragment. Inv. 1472. Taf. 2. Größte Höhe 6,5 cm. Hellgelber, außen hellbrauner Ton. Unterhalb einer hängenden Palmette Schulter und Kopf einer sitzenden Frau mit dem Mantel um den Kopf; die linke, zur Faust geballte Hand wird nahe dem Kinn sichtbar; Rand des Mantels rot; rote Tupfen auf dem weißen Gesicht der Frau; Auge mandelförmig, graviert. Rechts in viel größerem Maßstab Hände mit Doppelflöte, davor ein geschweifter Gegenstand (wie eine Fischflosse).

Die Zeichnung schließt an klazomenische Vasen an.

80. Kleine Amphora. Inv. 1300. H. 23,5 cm. Rötlicher Ton, schwarzer bis rotbrauner Firnis. Lippe außen und innen gefirnißt. Hals und Schulter tongrundig, darauf hängende große Knospe und zwei gegenständige Palmetten mit weißen Details. Bauchbilder ausgespart, durch zwei Reifen von der Schulter getrennt.

A. Nackter unbärtiger Mann stürmt im Knielauf nach rechts, die linke Hand zum Gesicht erhoben, in der zurückgestreckten rechten ein weißes Schwert; um die Hüfte einen weißen Gürtel mit Schleife vorn, um beide Oberarme zwei breite weiße Binden geschlungen.

B. Nackter unbärtiger Mann liegt lang ausgestreckt auf einer Art Polster, er bindet sich eine weiße Binde mit beiden Händen um die Wade des etwas emporgehobenen rechten Beines.

Auge durch weiße Tupfen angegeben, Innenzeichnung und Umriß der Gesichter grob graviert.

81. Halsamphora, mit dreigeteilten Henkeln. Inv. 697. Erw. in Chiusi. H. 31 cm. Gelblicher Ton, schlechter schwarzer, zum Teil rot verfärbter Firnis. Lippe und Henkel außen gefirnißt. Hals: Ranke mit aufrechter und hängender Palmette; Schulter: Stabband; Bilder auf dünnem schwarzem Ring, dann breiter Firnisreifen und Strahlenkorb mit hängenden Knospen. Fußrand tongrundig. Unter den Henkeln Palmettenkreuz.

A. Jüngling im Mantel (wenige weiße Falten) vom Rücken gesehen nach rechts, blickt sich um mit erhobener linker und abgestreckter rechter Hand. Auge und Haarrand weiß.

B. Jüngling ebenso nach links die linke Hand im Mantel, die rechte erhoben.

Schwarze Silhouetten ohne Gravierung.

Nachahmung attischer Halsamphoren spät s. f. Stils wie die Amphoren in München, Sieveking-Hackl Nr. 882 bis 888, Taf. 37 und 38.

Etruskische rottonige Reliefgefäße (Fabrik von Caere).

82. Große, tiefe Schüssel, Randfragment. Inv. 1152. Breite des Randes 7,5 cm. Grober roter Ton. Oben auf dem Rand Reliefstreifen von 4 cm Breite: Tiergruppe in ganz flachem, verwischtem Relief: Reh, von zwei katzenartigen Raubtieren überfallen, liegt am Boden; das eine Tier beißt ihm in den zurückgebogenen Hals, das andere in den Rücken und schlägt die Vordertatze in seinen Hinterschenkel.

Vgl. die Schüssel mit zwei Tiergruppen-Streifen und einer gleichen Tiergruppe in Wien, Masner S. 19, Nr. 211.

D. Attische schwarzfigurige Stile.

1. Pinax, Bruchstück. Inv. 1153. Oben Stück des Randes erhalten. Taf. 4. Größte Höhe 29 cm, Dicke 2 cm. Hellgelber Ton, rotbrauner Firnis.

Prothesis. Auf einer Kline, deren Fußende erhalten ist, lag der ganz von einer Decke verhüllte Tote, um den zwei Frauen beschäftigt sind, die rechte mit langem Haar, ganz ins Gewand gehüllt, neigt den Kopf vor und streckt die linke Hand empor, die rechte geradeaus; die linke hinten stehende, mit drei langen Haarsträhnen, legt die linke Hand auf den Kopf und hält in der rechten vor der Brust ein Kind, das einen Arm vorstreckt, die andere Hand kommt neben der Nase vor. Hinter dem Fußende der Kline steht ein Mann, der beide Arme erhebt, in Chiton und Mantel gehüllt, Deckrot auf dem Gesicht. Vor ihm oben fliegen zwei Vögel nach rechts, der eine mit ausgebreiteten Flügeln von unten gesehen, Deckrot auf dem Flügelstreif und auf den Beinen, der andere in Seitenansicht nur zur Hälfte erhalten.

Grobe Zeichnung, alt s. f. Stil der Art der flüchtigen ‚Vurva'vasen. Die bisher bekannten Pinakes (Benndorf, Griech. u. sizil. Vb. 1. 2; Ant. Denkm. II, 9—11; Rayet-Collignon S. 143; A. Anz. 1891 Sp. 168; 1893 Sp. 196. Furtwängler, Sammlung Somzée, Nr. 94) gehören dem entwickelten und spät s. f. Stile an, vgl. über sie Hirschfeld, Festschrift für Overbeck, S. 1, Taf. I.

2. ‚Tyrrhenische' Amphora. Inv. 2452. Früher Berlin Nr. 1706. Aus Orvieto. H. 40 cm. Stark ergänzt. In Thierschs Liste Nr. 4.

Hals: A. Doppel-Palmettenornament zwischen schreitenden Sphinxen. B. Doppel-Knospenornament zwischen Sirenen.

Schulter: Stabornament, schwarz und rot.

Bauch: A. Kalydonische Jagd (Taf. 4): In der Mitte Eber nach links, auf dem Rücken Rest eines weißen Hundes; unter dem Eber liegt langausgestreckt Ankaios; hinter seinem Rücken eine schräge Lanze. Links

Digitized by Google

sticht, weit ausschreitend, Meleager (zwischen seinen Beinen MELEAPOS) mit der Lanze nach dem Eber (Hals, Brust und Leib rot, das Schwert am Wehrgehenk, Petasos); neben ihm ein weißgefleckter Hund. Hinter ihm folgt in gleicher Bewegung, aber ohne Wehrgehenk ein bärtiger Krieger, der mit dem Dreizack sticht (Hals bis Bauch rot) und dann Telamon (TELAMON) mit gefälltem Speer (Haar und Bart rot). Hinter dem Eber nach links Melanion, der mit der (mit verdünntem Firnis gemalten, fast ganz verloschenen) Lanze sticht (rot Petasos, Hals bis Bauch und Schwertscheide am Wehrgehenk); neben ihm Hund nach links. Zwischen den Beinen MOINAJEM, vor seinem Gesicht Ringelschwanz des Ebers und Rest des weißen Hundeschwanzes. Hinter ihm Krieger mit gefälltem Spieß, Schwert am Wehrgehenk, Haar und Bart rot; dann Peleus unbärtig, mit gefälltem Spieß, rot Kopf des Petasos und Wams (?); zwischen den Beinen ƧVƎJƎ⅂.

B. Zwei Schwäne mit erhobenen Flügeln (rot-weiß) einander gegenüber, dazwischen Rosette; links und rechts je ein Vogel mit Menschenkopf (Gesicht weiß).

Unten: Zwei umlaufende Tierstreifen: a. von der Mittelgruppe nur der Rest eines roten (Panther?) Halses erhalten; dann je eine Sirene; hinten zwei Panther und Schaf und Panther.

b. Zwei Panther, dazwischen noch Reste eines Schafes; hinten zwei Panther, der eine erhalten, vom anderen nur ein Hinterbein.

Die rote Bemalung des Oberkörpers ist kaum aus Gründen der zeichnerischen Deutlichkeit (so Thiersch a. a. O. S. 37) angewandt, sondern soll wohl in flüchtiger Weise die Bekleidung mit einem Wams andeuten.

Frühe, der Vurvagruppe noch nahestehende Amphora, wie München 124 (Tod des Troilos, vgl. Thiersch S. 35 f.), aber flüchtiger in der Zeichnung.

3. ‚Tyrrhenische' Amphora, Fragment vom Hauptbild. Inv. 1678. Taf. 5. Größte Breite 9 cm. Schöner, gelbroter Ton. Rot und weiß als Deckfarben.

Links Hermes (HEPME[ς]) in kurzem Chiton (oberer Teil rot, rote Scheibe mit weißen Tupfen darum auf dem unteren Stück, weiße Tupfen am unteren Rand, auf der Naht und dem Rand der kurzen Ärmel) erhebt die linke Hand; die rechte hielt das nach unten gesenkte Kerykeion. Vor ihm Frau mit lang in den Rücken fallendem Haar (*Αθηνα*]IA[*α*]) nach rechts. Sie trägt einen Chiton mit breitem, schwarzem Mittelstreif, der in kleine Felder gegliedert ist, darin weiß aufgesetzte Tiere: von oben Sphinx mit ausgebreiteten Flügeln nach rechts, ruhende Sphinx nach links, Sirene nach rechts, unten Sphinx mit zwei Flügeln nach rechts, Sirene nach links und Sphinx nach rechts, die beiden Außenstreifen rot; darüber Mantel mit weißen Tupfen am Rand, der über die rechte Schulter und beide Arme hängt. Beide Hände sind vorgestreckt, die linke hält einen Kranz. Vor der Frau die beiden Vorderbeine eines Pferdes von einem Gespann.

Hermes und Athenaia (?) vor dem Wagen des Herakles? Zur Darstellung ist die ganz ähnliche Komposition auf der Hydria einer verwandten Fabrik in der Bibliothèque nationale, de Ridder I, S. 163, Nr. 253, Taf. VI; Arch. Zeitg. 1866, Taf. 209,4; Holwerda, A. J. 1890, S. 248 Nr. 59 zu vergleichen; vielleicht war auch der Inhalt, Hochzeit des Herakles und der Hebe der gleiche; Hermes fehlt dort; Athena geht neben den Pferden auf Herakles zu; vor dem Wagen Hebe und Hera, beide mit Kränzen. Der breite, senkrechte Mittelstreif mit Querbildern ist typisch für den Chiton der ‚Tyrrhenischen' Amphoren, vgl. Thiersch a. a. O. S. 120, wo Beispiele aufgezählt sind; Athena aber bisher nie mit diesem Gewandschmuck! Zum Rosettenschmuck des Chitons des Hermes vgl. Koch, Ath. Mittlgn. 1914 S. 245 f., der einige frühe Beispiele anführt; am nächsten stehen die s. f. Vasen bei Gräf, Akropolisscherben Nr. 634, Taf. 40; auch wo die Muster wie bei Nr. 590, Taf. 27 auf das nackte Gesäss gesetzt sind, sollen sie natürlich keine Tätowierung (vgl. dazu auch Wolters, Hermes 38 (1903), S. 272, Anm. 1) bedeuten, sondern sind nur eine Erinnerung des Vasenmalers an das Ornament, das er an dieser Stelle des Körpers auf dem Gewand zu sehen gewohnt war. Stilistisch besonders nahe scheint die bei Roulez, Vases de Leyde, Taf. X schlecht abg. Hydria in Leiden (vgl. Holwerda A. J. 1890, S. 244) zu stehen; jünger sind die Hydrien in Wien, Masner 220/1 und in Paris, Pottier, Taf. 60, E 869.

4. Altattische Bauchamphora, aus vielen Fragmenten zusammengesetzt und ergänzt. War schon im Altertum zerbrochen und durch Bleiklammern wieder verbunden. Inv. 1298. Taf. 5 (B). H. 50 cm. Schwarz gefirnißt mit zwei ausgesparten Metopenfeldern auf Schulter und Bauch und rotem Streifen unten mit großen schwarzen Strahlen. Rote umlaufende Ringe, zwei auf dem Fuß, einer über den Strahlen und zwei unter den Bildfeldern.

A. Reiter mit korinthischem Helm, Rundschild (Schildzeichen Dreifuß) und Lanze nach rechts. Gesicht rot, Auge darin ausgespart; rot Helmbusch, Mähne des Pferdes, Zügel, innere Fläche der Dreifußringe, zwei Tupfen zwischen den Beinen des Dreifußes. Unter dem Pferd Hase mit rotem Hals, hinter dem Reiter nach links fliegender Vogel mit ausgebreiteten Flügeln (mit rot).

B. Ebenso; Gesicht des Reiters schwarz; rot Helm und Helmbusch; Schildzeichen sechsstrahliger, rot und schwarzer Stern; Mähne und Zügel des Pferdes rot. Unter dem Pferd nach links laufender Hund mit rotem Hals; hinter dem Reiter Vogel nach links.

Ein größeres Gegenstück mit gleichem Bild, aber je zwei Reiter nebeneinander in Berlin, Inv. 4823. Über diese Grabgefäße, die meist nur eine Menschen- oder Pferdeprotome tragen vgl. Hackl, A. J. 1907, S. 83; Pfuhl, Malerei und Zeichnung der Griechen S. 246.

5. Bauchamphora. Inv. 706. Erw. in Rom. Taf. 4. H. 32 cm. Hellroter Ton. Form und Verteilung des Schmuckes wie bei der vorigen. Das Bildfeld greift tiefer herab und ist oben durch ein schwarz und rotes Stabband abgeschlossen. Je zwei rote umlaufende Ringe um den Fuß, über den Strahlen, unter dem Bildfeld, um den Hals und auf der Lippe; je ein roter Strich an den Seiten der Bildfelder.

A. und B. gleich: Zwei einander gegenüber sitzende Sphingen, Gesicht, Hals und Brust weiß, rote Tupfen am Haarrand über der Stirn; Flügel innen rot mit weißem Streif beiderseits.

6. Kleine Bauchamphora. Inv. 702. Aus ‚Kyme', erw. in Rom. Taf. 5 (A). H. 24 cm. Form und Verteilung des Schmuckes ähnlich der vorigen. Roter Reifen über den Strahlen und am Hals; zwei rote Reifen unter den Bildern und auf der Lippe. Über den Bildfeldern alternierendes Palmetten-Blütenband.

A. Herakles und Kyknos (?). Rechts schreitet Herakles nach links, die linke Hand nach unten ausstreckend, in der rechten die Keule geschultert, bekleidet mit kurzem rotem Chiton und dem Löwenfell, aus dessen geöffnetem Rachen sein Kopf hervorschaut. Ihm gegenüber Krieger (Kyknos?) in kurzem rotem Chiton und Panzer, rotem korinthischem Helm mit hohem Busch, Wehrgehenk mit Schwert, in der Linken den Rundschild (Innenseite rot), die Rechte vor der Brust vorgestreckt. Zwischen beiden Athena nach links in langem, glattem

Digitized by Google

Chiton mit Kreuzmustern, auf dem Kopf den attischen Helm mit Nacken- und Wangenschutz und hohem Busch, in der Linken die Lanze, die Rechte lebhaft gestikulierend hoch erhoben. Hinter Kyknos steht nach rechts ein Jüngling mit langem, rotem Haar, in langem Chiton, den roten Mantel über die rechte Schulter gelegt, in der vorgestreckten linken Hand eine Lanze, die rechte vorgehalten ohne Gegenstand darin.

B. Reiter mit Beipferd nach links, (rot: Mähne, Hals und Schenkelmuskeln des Reitpferdes), am linken Arm den Rundschild (Schildzeichen: aus rotem Grund ausgesparter schwarzer Stern), Lanze in der rechten Hand, roter korinthischer Helm mit Busch. Hinter seinem Kopf sechs sinnlose Buchstaben. Vor ihm nackter Jüngling mit langem, rotem Haar, kurzem, roten Mäntelchen um den Rücken und über beiden Unterarmen, die linke Hand herabgestreckt, in der vorgehaltenen rechten die Lanze. Hinter dem Reiter steht ein Krieger, am Arm den Schild (Schildzeichen Löwenprotome nach links; Schildrand rot); roter korinthischer Helm, Lanze in der rechten Hand.

Vgl. die beiden Amphoren in Berlin, Furtwängler 1688. 1689 (älterer Stil, Gruppe 4). Die Deutung von A ist ungewiß, da auf allen älteren Denkmälern der Zweikampf selbst dargestellt ist und Kyknos dabei als der Unterliegende erscheint, vgl. Engelmann, A. Z. 1879, 186; Roschers Lexikon II, 1692; Furtwängler ebenda I, 2210. Hier wäre dagegen die erste Begegnung der beiden zu erkennen.

7. Amphora mit abgesetzter Schulter. Inv. 715. Erw. in Rom. Taf. 6 (A). H. 35 cm. Lippe, unterer Teil des Bauches und Fuß schwarz gefirnißt. Zwei rote Ringe um den Fuß und unter dem Bildfeld; Rot auf dem Ring zwischen Schulter und Hals.

Hals: Beiderseits zwei Sirenen einander gegenüber (langes, in drei Spitzen auslaufendes Haar); Flügel vorn rot.

A. Kampf. Je zwei Krieger stoßen von rechts und links mit den Lanzen gegeneinander. Sie sind gleich gerüstet mit Beinschienen (rot die der hinteren), Schalenpanzer, korinthischem Helm (rot der des vorderen links und des zweiten rechts) und runden Schilden; die der Krieger links sind von innen gesehen und rot, bei dem vorderen auch der Schildrand, die der Krieger rechts von außen; Schildzeichen des vorderen ruhende, einst weiße Sphinx mit fein gravierter Innenzeichnung, des zweiten ein sechsfacher, einst weißer Stern. Die hinteren Krieger tragen unter dem Panzer noch den kurzen Chiton.

B. Zwei nach links sprengende Reiter, hinter ihrem Rücken nach links fliegender Vogel (Flügel vorn rot); der vordere Reiter ist nackt, der zweite hat roten Oberkörper (Wams?), Hals und Stirnhaarbusch des vorderen Pferdes rot, Mähne des zweiten einst weiß mit feiner Gravierung; Schenkelmuskeln rot.

Alt s. f. Stil. Vgl. die Bauchamphora im Louvre, Pottier, E 819, Taf. 58.

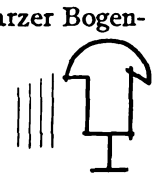
8. Amphora mit abgesetzter Schulter. Inv. 726. Aus Pratica (Laurentum), erw. in Rom. Taf. 6. Höhe ohne Deckel 29,5 cm. Tiefrotgelber Ton. Lippe, Henkel und Fuß schwarz gefirnißt. Hals: Gegenständiges Palmetten-Blütenband; Schulter: rot und schwarzes Stabornament; unten roter Ring, dann Strahlen, Knospenband an Bogenstielen, breiter roter Streifen. Unter dem Henkel großes Palmettenkreuz mit Knospen in den Zwickeln.

A. Kriegers Auszug. Auf einem Viergespann nach rechts steht der Wagenlenker mit rotem Bart, in weißem, gegürtetem langen Chiton und neben ihm, fast ganz verdeckt, der Hoplit in Chiton und Panzer, mit korinthischem Helm (hoher weißgetupfter Busch), großem Rundschild (Rand rot) und zwei Lanzen. Hinter den Pferden nach links Hoplit mit korinthischem Helm (Busch rot), Beinschienen und Rundschild (Rand rot, Schildzeichen zwei weiße Scheiben); hinter ihm nach links Frau mit langem Haar (im Haar rote Binde) und langem Chiton; sie hebt die rechte Hand. Gesicht und Hand weiß; Auge mit roter Pupille. Von den Pferden haben das vordere und vierte rote Mähnen, das dritte ist weiß gemalt. Vor den Pferden nach links Frau im Chiton, rote Binde im langen Haar und ganz in den Mantel gehüllt, der innen rot, vorn und hinten in Zickzackfalten herabhängt.

B. Zweikampf. Krieger in rot gefälteltem Chiton, Panzer und Beinschienen, mit korinthischem Helm um den Kopf (Busch weiß und rot), Schwertscheide an weißem Band, streckt in der linken Hand den verkürzt gesehenen Schild vor (Schildzeichen weißer Dreifuß) und stößt mit der Lanze in der erhobenen Rechten gegen einen fliehend sich umwendenden Krieger im Chiton mit breitem Gürtel, Beinschienen, mit Schwert an weißem Band und korinthischem Helm (Busch rot), der in der Linken den Schild (Schildzeichen weiße Scheibe) zum Schutz vorhält und mit der Rechten mit der Lanze zurückstößt.

Entwickelt s. f. Stil.

9. Amphora mit abgesetzter Schulter. Inv. 2451. H. 42 cm. Rotgelber Ton, grünlichschwarzer Firnis. Henkel und Lippe schwarz gefirnißt. Hals: gegenständiges Palmetten-Knospenband. Roter Ring zwischen Hals und Schulter. Schulter: Stabband, abwechselnd rot und schwarz. Die Figuren der Bilder auf schwarzer Bogenlinie; dann einfacher Mäander, Knospenband, Strahlenkorb. Fuß schwarz gefirnißt mit rotem plastischem Ring. Unter den Henkeln Palmettenkreuz mit großer hängender Blüte. Auf der Unterseite des Fußes eingeritzte Marke



A. Aeneas und Anchises. Aeneas nach rechts in Chiton, Panzer, Beinschienen, Oberschenkelschienen, korinthischem Helm, die Schwertscheide (mit weißer Spitze) an der Seite, in der linken Hand zwei Lanzen, geht ausschreitend nach rechts und faßt mit der Rechten das rechte Bein des Anchises, der auf seinem Rücken hockt und mit dem linken Arm den Hals des Aeneas umklammert, in der linken Hand einen Stab mit Knopf oben hält. Er hat weißes Haar, Bart und lange Locken und ist in Chiton und Mantel gekleidet. Rechts eine mit ausgestreckten Armen davoneilende Frau in ionischem Chiton und kurzem Mantel um die Schultern, roter Binde im Haar, die sich umblickt; links eine entsprechende, die sich umblickend nach links enteilt. Fleischteile der Frauen weiß, rote Streifen auf den Mänteln und dem unteren Teil der Chitone der Frauen und am Rand des Helmbusches des Aeneas.

B. Zweikampf über einem Verwundeten. Zwei Krieger gehen mit den Lanzen aufeinander los, der linke von der Brust, der rechte vom Rücken gesehen, im Chiton mit roten Tupfen, Panzer, korinthischen Helm mit hohem Busch (mit weißen Flecken), Beinschienen, weißem Wehrgehenk und Schwertscheide (mit weißer Spitze), am linken Arm den Rundschild mit rotem Rand, links von innen gesehen mit weißem Bügel, rechts von vorn mit großem weiß im Umriß gezeichnetem Auge. Die Lanzenspitze des Kriegers links steckt in dem Schild des Gegners. Der Verwundete sitzt nach links, Oberkörper in Vorderansicht, Kopf im Profil nach rechts, im Chiton mit roten Tupfen, Panzer, weißem Schwertband, Lanze in der linken Hand, Schild in Seitenansicht (roter Rand, zwei weiße Scheiben) am rechten Arme (Seiten verwechselt, beim Panzer ist die Brustmuskulatur eingraviert), mit korinthischem Helm mit niedrigem, weißem Busch auf weiß getupftem Buschträger.

Digitized by Google

Entwickelt s. f. Stil; von derselben Hand die Amphora im Louvre, Pottier, Album Taf. 81, F 256 mit der gleichen Darstellung von A, wo nur der kleine Askanios noch rechts neben Aeneas läuft (B Apollon und die Musen). Vgl. auch Berlin 1861 und 1862, Leiden, Roulez, Taf. 15 und 16,1; (Gerhard, A. V. 216), München 91 und 1187; über das Motiv Overbeck, Bildwerke S. 655 ff. Zu der Marke auf dem Fuß Hackl, Münchener Archäologische Studien S. 24, Nr. IX.

10. Amphora (?), Fragment, sehr dickwandig. Inv. 1498. Taf. 6. Größte Breite 12 cm. Gelbroter Ton, ungleicher schwarzbrauner Firnis.

Oberkörper einer nach rechts eilenden Frau (Iris) mit großen ausgebreiteten Flügeln in weißem Chiton (mit roten Tupfen) und darüber innen Rehfell (geritzte Flecken und weiße Zacken). Arme weiß, weißer Flügelstreif.

Entwickelt s. f. Stil.

11. Kleine Amphora mit abgesetzter Schulter. Inv. 665. Sammlung Wundt. Tafel 7. H. 27,5 cm. Hals: drei Palmetten an gemeinsamem Stiel, die mittlere hängend; Schulter schwarzes Stabband, unten Strahlen und doppelter Tupfenstreif; unter den Henkeln Palmettenkreuz.

A. Tanz. Jüngling schreitet nach rechts und bläst die Doppelflöte, um die Hüften lang herabhängender Schurz (rote Streifen, weiße Tupfen), das Haar mit einem Efeukranz aufgebunden. Hinter ihm nach rechts tanzende Frau, im Chiton (rote und weiße Tupfen), Haar mit Efeukranz aufgebunden, den Kopf gesenkt, nackte Teile weiß. Sie hebt das linke Bein, den Boden stampfend, empor und hält in der rechten Hand Zweige vor der Brust. Weiter steht ruhig nach rechts nackter Mann (Bart und Binde im Haar rot), der die rechte Hand hoch erhebt, die linke nach unten vorstreckt.

B. Tanz. In der Mitte steht nach rechts, den Mantel als Schurz umgebunden (rote Streifen, weiße Tupfen) ein Jüngling, die Doppelflöte blasend, Efeukranz im Haar. Vor ihm rechts tanzt ein nackter Mann nach links mit gesenktem Kopf und seitlich abgestreckten Armen, die Hände flach ausgestreckt (Bart und Binde im Haar rot). Hinter ihm bärtiger Mann im Tanzschritt nach rechts, den Schurz (rote Streifen, weiße Tupfen) um die Hüften, Efeukranz im Haar, roter Bart, rechter Arm zurückgezogen, linke Hand flach vorgestreckt.

Flüchtige Zeichnung.

12. Kleine Amphora. Inv. 2454. Taf. 7. H. 21 cm. Form und Verteilung des Schmuckes wie bei den großen. Bildfeld mit hellgelber Engobe. Hals: gegenständiges Palmetten-Knospenband; unten Strahlen und Knospenband auf Bogen. Unter den Henkeln Palmetten-Kreuz mit großer hängender Blüte unten.

A. Athena und Enkelados. Athena weit ausschreitend nach rechts im Chiton, die Aegis mit roten Tupfen wie einen Mantel vor die Brust und über die Arme gehängt, auf dem Haupt den attischen Helm mit Wangen- und Nackenschutz (rot: Band des Helmes, Busch und Punkte auf der Buschstütze), die linke Hand weit vorgestreckt, durchsticht mit der Lanze in der erhobenen rechten Hand einen vor ihr ins Knie gesunkenen jugendlichen Krieger in rotgetupftem Chiton, mit Beinschienen, attischem Helm (wie Athena), Schwert an der Seite, der den Kopf rückwärts wendet, in der rechten Hand den Schild (Schildzeichen zwei rote Scheiben; Rand rot) zum Schutz emporhält, mit der linken Hand die Lanze faßt. Hinter beiden Efeuranken. Rote Streifen auf den Gewändern.

B. Dionysos sitzt nach rechts auf Klappstuhl, den Kopf rückwärts gewandt, ganz in den Mantel gehüllt, in der linken Hand das Trinkhorn, in der rechten Efeuranke, Bart und Kranz im Haar rot; rote Streifen auf dem Mantel.

13. Kleine Amphora. Inv. 2120. Aus Sammlung Vogell, Katalog Nr. 64, Taf. I, 12. Taf. 7. H. 19 cm. Mit weißgelbem Überzug bis auf einen tongrundigen Streifen im unteren Teil des Bildfeldes. Hals: Flüchtiges gegenständiges Palmetten-Knospenband; Schulter: Stabband; unten Strahlen und schwarzer Streif; unter den Henkeln: zwei Palmetten mit hängender großer Knospe.

Beiderseits Reiter nach rechts, rote Binde im Haar, im Reitermantel (oben und unten roter Streifen), auf dem Rücken den halbmondförmigen Schild, neben sich zwei Lanzen. Mähne des Pferdes rot.

Flüchtige Zeichnung, auf der R.-S. fast roh.

14. Kleine Amphora. Inv. 727. Aus Lokroi, erw. von einem Präfekten von Lecce. Taf. 7. H. 17,5 cm. Mit weißgelbem Überzug wie die vorige. Breiter schwarzer Streif unter dem Bildfeld, sonst wie die vorige. Unter den Henkeln eine nach rechts hockende Sphinx.

A. Dionysos und Satyr. Dionysos (Bart und Haarkranz rot) nach links gelagert, das Himation mit roten Streifen um den Unterkörper und über der linken Schulter, beide Hände vor die Brust gestreckt, hinter ihm Ranke. Links von ihm läuft ein bärtiger Satyr mit vorgestrecktem linkem Arm heran (rot: Bart, auf der Brust und dem Pferdeschwanz).

B. Dionysos auf der Kline gelagert, vor der Kline Speisetisch mit herabhängenden Fladen; er hält, gekleidet wie auf A, in der rechten Hand das Trinkhorn. Hinter ihm ruht ein bärtiger Mann (Bart und Binde im Haar rot), mit Himation um Unterkörper und linke Schulter (rote Streifen), beide Hände vor der Brust; in der linken Hand halten beide wohl die Efeuzweige, die den Grund über ihnen ausfüllen.

Sehr flüchtige Zeichnung. Die Gruppe auf A wie auf der Henkeltasse mit Augen in der Bibl. Nationale, de Ridder, Nr. 356, Fig. 50 und Taf. XI, das ursprüngliche, sinnvolle Motiv (Dionysos mit Kantharos, der Silen mit der Kanne) gibt die Amphora in Leiden, Roulez, Taf. 3, 1, A.

15. Henkel einer Amphora nikosthenischer Form. Inv. 1513. Länge 11 cm. Oben zwei Löcher von einer Flickung, unten Wellenlinie. Die Fläche nimmt ein großer Dreifuß ein.

16. Krater (?), Fragment, dickwandig. Inv. 1203. Taf. 5. Größte Breite 11,5 cm. Gelbroter Ton, Innenseite gefirnißt. Rest des mittleren von drei Streifen, durch schwarze Ringe begrenzt. Tierfries: Vorderkörper eines Bocks (Hals rot, weißer Bauchstreif und rote Tupfen am Bauch), davor Hinterteil eines Löwen oder Panthers mit roten Tupfen auf dem Schenkel.

Zur Gattung der ‚tyrrhenischen' Amphoren gehörig.

17. Krater mit Stangenhenkeln. Fragment des Bildfeldes. Inv. 1520. Taf. 9. Größter Durchmesser mindestens 34 cm. Unter dem Bildfeld zwei rote Streifen.

Kampf um einen Gefallenen. In der Mitte liegt am Boden lang hingestreckt ein Krieger, das rechte Bein angezogen, den rechten Arm mit der Lanze weit nach hinten aufgestützt, der mit der Linken den Schild in Schrägansicht zum Schutz über sich hält. Er trägt Chiton (geritzte Wellenlinien der Falten, rote Streifen), Panzer, Schwertscheide an weißem Band (Schwertgriff weiß). Über ihm kämpfen zwei weitausschreitende Krieger gegeneinander; vom linken sind die Beine mit Beinschienen, das Gesäß mit rotgestreiftem Chiton, Panzerrand und Schwert, und der linke Arm mit dem von innen gesehenen böotischen Schild mit weißer Verzierung innen erhalten; von dem rechten nur der linke Fuß, das rechte Bein und ein Stück des Rundschildes mit rotem Rand. Es folgen zwei knieende Bogenschützen, der linke nach rechts mit einem roten gegürteten Fell über dem Chiton (geritzte

Digitized by Google

weiße Punktsterne; Punktborte mit Spiralen), den Köcher an der Seite an weißem Band, auf dem Kopf eine (einst spitze) Mütze mit rotem Streif. In der weit vorgestreckten linken Hand hält er den Bogen, mit der rechten zieht er die Sehne an. Der rechte nach links in der gleichen Bewegung trägt einen gleich verzierten Chiton, dessen oberer Teil rechts und links in Falten gegliedert ist, und den Köcher an weißem Band. Nach außen folgen zwei vorwärts schreitende Krieger; vom linken die Oberschenkel und das Gesäß mit den rotgestreiften Chitonfalten und dem Rest des Panzerrandes erhalten; von seinem vorgehaltenen Schild wird der untere Teil mit weißer Efeuranke als Schildschmuck vor dem Kopf des Bogenschützen sichtbar. Von dem Krieger links sind die Beine mit Beinschienen, das Gesäß mit dem unteren Teil des rot gefältelten Chitons und dem Ende der Schwertscheide daneben vorhanden.

Sehr flotte Zeichnung mit viel weißen Details. Die Fingernägel sind durch Gravierung besonders wiedergegeben. Vgl. die auch im Stil verwandte Amphora in München, Jahn Nr. 53, wo die entsprechende Komposition unter Weglassung des Bogenschützen rechts durch die Beischriften als Kampf des Aias und Hektor über der Leiche des Patroklos bezeichnet ist.

18. Krater mit Stangenhenkeln. Inv. 816. Taf. 8. H. 32,5 cm. Lippe oben enges Knospenband, auf den Henkelplatten Palmetten-Blütenkreuz; vorn doppeltes Efeuband. Hals schwarz gefirnißt, unten Strahlen zwischen roten Ringen. Unter den Bildfeldern zwei umlaufende rote Ringe; oben rot und schwarzes Stabband, an den Seiten Efeuband.

A. Herakles und Athena im Amazonenkampf. Auf einem nach rechts sprengenden Viergespann (Köpfe der mittleren Pferde in V.-A.) Athena, in der rechten Hand Zügel und Kentron, im Chiton (roter Streif und weiße Sterne) mit langem Haar, den attischen Helm mit Nacken- und Wangenschirm, rotem Band und hohem Busch auf dem Kopf; neben ihr, fast ganz verdeckt, das Gesicht des jugendlichen Herakles, der mit der linken Hand die Keule schultert. Brustgurt der Pferde und Mähne rot, weißes Stirnzeug bei den Pferden in V.-A. Wagenkasten und -Räder in Schrägansicht. Vor den Pferden eine nach links schreitende Amazone im kurzen Chiton (Borte mit geritzten Kreisen und weißen Punktreihen, rote Streifen und weißer Punktstern auf dem Gesäß), Mäntelchen mit rotem Randstreif um die Schultern, mit attischem Helm wie Athena, Schwertscheide an weißem Band; sie streckt den Schild in der linken Hand vor (Schildzeichen weißer Efeukranz) und schwingt in der Rechten die Lanze. Hinter dem Gespann links läuft nach links eine Amazone im Chiton wie die andere (auf dem oberen Teil große rote Flecken); mit großem Köcher an weißem Band und spitzer Mütze, deren Zipfel mit einem rotem Band hochgebunden ist. Sie hält die linke Hand vor der Brust und hebt die rechte mit ausgestreckter Handfläche empor. Die nackten Teile der Frauen weiß.

B. Dionysos, Hermes und Satyrn. In der Mitte in Efeuranken steht nach rechts Dionysos ruhig da, im langen Chiton (rote Streifen, weiße Punktsterne) und Mantel, Efeukranz im Haar, in der linken Hand ein Trinkhorn. Hinter ihm steht nach rechts Hermes, den Mantel um die Schultern und beide Arme, in der rechten Hand das Kerykeion (Bart, Kopf des Petasos, Laschen der Schuhe, Streifen auf dem Mantel rot; weiße und geritzte Punktsterne auf dem Mantel). Weiter links tanzender Satyr mit rotem Haar, Bart und Schwanz. Vor Dionysos zwei tanzende Satyrn; sie fassen sich mit der linken Hand in den Rücken; der vordere hat den rechten Arm gesenkt, der zweite erhoben.

Zu B vgl. die Gruppe auf der Berliner Amphora Nr. 1872; v. Lücken, Griechische Vasenbilder Taf. 76 (V.S. Hochzeitszug des Peleus und der Thetis).

19. Krater, kleines Fragment von der Schulter. Inv. 1208. Taf. 6. Größte Breite 9 cm. Oberkörper eines Silen nach rechts, der die Kithara spielt; Stirnhaar rot, rote Streifen auf der Kithara; rechts Stückchen der Braue und des Oberlidstriches eines großen Auges.

Vgl. den spät s. f. Krater mit Stangenhenkeln im Louvre, Mon. VI/VII, Taf. 7 (Dionysische Bilder mit großen Augen seitlich).

20. Hydria mit abgesetzter Schulter. Inv. 698. Erw. in Rom. Taf. 9. H. 38 cm. Schwarzgefirnißt mit ausgespartem Schulter- und Halsbild und Ring mit Strahlen unten. Unter dem Bildfeld zwei umlaufende rote Streifen.

Schulter: Oben Stabband; Eber nach links zwischen zwei Löwen. Hals und Muskeln des Ebers, Zunge und Muskeln der Löwen rot; rote Tupfen auf der Mähne.

Bauch: Unten Knospenband, an den Seiten Efeubänder; oben schwarzer Strich.

Kriegers Auszug. Krieger links besteigt ein nach rechts stehendes Viergespann. Er trägt Chiton, Panzer, rote Beinschienen, korinthischen Helm mit roter Binde, Schwert an der Seite, hält mit der rechten Zügel, Lanze und Kentron, in der linken Hand den Schild mit rotem Rand. Vor ihm rechts steht ihm zugewandt eine Frau, rote Binde im langen Haar, im Mantel mit roten Streifen, einen nackten Knaben auf dem Arm (rotes Band im Haar). Hinter ihr nach links Kopf eines bärtigen Mannes mit spitzer Mütze (roter Randstreif), vor ihm schräg eine Lanze. Weiter rechts neben den Pferden ein Hoplit nach rechts mit Rundschild (Schildzeichen zwei Ringe eines Dreifußes; roter Rand) und korinthischem Helm (rotes Band, Busch mit roten und weißen Streifen). Ihm gegenüber Greis in langem Chiton und Mantel (geritzte Borte, rote Streifen), mit Stirnglatze, weißem Haar und Bart, rotes Band um die Stirn, vor ihm ein Stab. Neben den Pferdeköpfen nach links Hoplit mit Rundschild (Schildzeichen weißer Delphin), Beinschienen (eine rot), korinthischem Helm (rotes Band, weißer Busch); hinter ihm, fast ganz verdeckt, Frau nach links in Chiton und Mantel (rote Streifen). Die nackten Teile der Frauen weiß.

Von derselben Hand die Hydria in München, Jahn Nr. 427 mit Kriegers Auszug; der Hoplit wendet hier seinen Kopf nach links und die Frau rechts vor den Pferden fehlt. Das Schulterbild ist mythisch: Herakles im Löwenkampf, dabei Athena und Jolaos. Vgl. auch die Hydria im Louvre, Pottier, Album II, Taf. 84, F 297, Gerhard A. V. Taf. 20/1. (Apollons Ausfahrt; Schulter: Iris zwischen Viergespannen).

21. Deinos, zwei Fragmente der Schulter. Inv. 1491. 1493. Taf. 10. Breite des Ornamentstreifens 4,8 cm. Schöner hellroter Ton; an 1493 der ringförmige Ansatz des Randes gerade erhalten.

Oben Stabband, dann Streifen mit alternierendem Palmetten-Knospenband; von dem nächsten Streifen ist nur der unbärtige Kopf mit langem Haar und die Schulter eines Jünglings erhalten; Gewand mit Deckrot.

Attisch; das Ornament im Anschluß an chalkidische Vorbilder entwickelt. Zum Stil vgl. den Deinos bei Gräf: Akropolisvasen Nr. 590, Taf. 27.

22. Deinos, Fragment, sehr dickwandig. Inv. 1482. Taf. 6. Größte Breite 24 cm. Gelbroter Ton. Innen gefirnißt.

Herakles und die Hydra. Herakles von links im Löwenfell, an der linken Seite die Schwertscheide, faßt mit der linken Hand einen Schlangenhals der Hydra, deren mit Schuppen und einem breiten weißen Streif bedeckter Körper sich von rechts nach links ausdehnt, und hält in der rechten das Schwert, dessen Spitze erhalten

Digitized by Google

ist. Von rechts kam Jolaos heran, von dem ein Rest des vorgesetzten Beines und die rechte Hand, die ebenfalls einen Schlangenhals ergreift, erhalten ist.

Entwickelter s. f. Stil. Herakles und Jolaos bekämpfen die Hydra gemeinsam schon auf einem altkorinthischen Aryballos aus Aegina (Welcker, Alte Denkmäler III, 257 ff., Taf. 6; Arch. Zeitg. 1859, Taf. 125; Mon. dell'Ist. III, 46,2) und auf einer tyrrhenischen Amphora im Louvre (Pottier, Album II, Taf. 59, E 851; Thiersch, Tyrrhen. Amphoren Nr. 11). Das älteste Bild dieser Art in Gravierung schon auf der Fußplatte einer böotischen Fibel A I A 1911, S. 1 ff. Diesen älteren Darstellungen (anders Thiersch a. a. O. S. 27) steht das Bild des Deinos näher als den spät s. f. und früh r. f. Bildern (Gerhard, A. V. II, 148; Mon. dell'Ist. III, 46,1, Berlin 1854), wo Herakles die Köpfe der Hydra mit der Sichel abschneidet und Jolaos die Wunden mit Feuerbränden sengt. Nachahmung unseres attischen Bildes ist die Gruppe auf der eretrischen Amphora in Athen, Ephemeris 1901, Taf. 10; Nicole, Supplément, Taf. 8. 9.

23. Deinos, Fragment vom Rand und Hauptbildfeld. Inv. 1508. Taf. 10. Gr. Br. 21 cm. Auf dem Rand oben Hinterkörper eines Löwen, Eber nach rechts, Löwenkopf und Tatze. Über dem Bildstreifen schwarz und rotes Stabband.

Opferzug. Neben einem Stier (?) gehen zwei nackte Männer nach rechts, der vordere bärtig (Bart und Binde im Haar rot), blickt sich um nach seinem jugendlichen Begleiter (rote Binde im Haar); beide tragen Zweige mit roten Früchten in der linken Hand. Hinter ihnen Kopf und Brust eines dritten Jünglings, der auch in der Linken einen Zweig hält. Vor dem Stier obere Ecke eines Gebäudes mit dorischer Säule und Ecke des Giebeldaches (Tempel?).

Ähnlicher Zug mit Stier bei Gräf, Akropolisvasen I, Taf. 43, Nr. 674; Athena sitzend im Tempel (Säule) mit Eule und Schlange auf dem Skyphos ebenda II, Taf. 77, Nr. 1265; Athena im Tempel sitzend mit Opferzug (Ferkelopfer) ebenda Taf. 72, Nr. 1295.

24. Deinos, großes Fragment. Inv. 1581. Taf. 10. Gr. Br. 33 cm. Rest von zwei durch zwei schwarze Ringe getrennten Bildstreifen, im unteren Tierfries: Stier nach rechts.

Schweinsopfer. Neben einem Schwein gehen zwei Männer, der vordere trägt den Mantel schurzartig um die Hüften, der rechte Arm war vor der Brust vorgestreckt; der zweite war ganz in den Mantel gehüllt. Hinter dem Tier folgen fünf ganz gleich ins Himation gehüllte Männer, der dritte kleiner als die andern; der Mantelzipfel hängt vorn herab.

Vgl. den Opferzug auf dem Deinos des Lydos mit Schwein, Schaf und Kuh (eine τρίττοα) Gräf, Akropolisvasen I, Taf. 33, Nr. 607; ein Schwein im Opferzug vielleicht auch auf dem Schalenfragment ebenda Taf. 89, Nr. 2009. Schweinsopfer auch auf dem böotischen Dreifuß aus Tanagra A. Z. 1880, Taf. 3.

25. Deinos, Fragment. Inv. 1202. Taf. 10. Größte Breite 9,2 cm. Rotgelber Ton. Auf der Schulter schwarz und roter Blattstab. Oben schmaler Bildstreif, dann feiner Ring und die übrige Fläche tongrundig ohne Schmuck.

Herakles, bartlos, mit rotem Stirnhaar, in der rechten Hand die Keule läuft gegen den Löwen (mit roter Mähne), der sich brüllend gegen ihn aufrichtet; beiderseits steht je ein Jüngling (Stirnhaar rot) im Mantel (mit rotem Streif), die Rechte im Mantel vorgestreckt, hinter denen noch die ausgestreckte Hand einer weiteren Figur sichtbar wird.

Vgl. das Schulterbild der Amphora des Nikosthenes im Louvre, Pottier, Album II, Taf. 71, F 107.

26. Lebes gamikos, Fragment. Inv. 1483. Taf. 10. Größte Breite 21, größte Höhe 15 cm. Vom Ende des einen Bildfeldes unterhalb des charakteristischen Doppelhenkels, dessen Bildflächen deutlich sind. Links davon Anfang eines Mäanderornaments.

Hochzeitszug. Vom Gespann ist links ein Pferdekopf (Mähne rot) und neben ihm, nach links gewandt, der in den Mantel gehüllte Oberkörper (rote Tupfen auf dem Himation) und ein Rest des Kopfes des bärtigen Brautführers mit dem Kerykeion in der linken Hand erhalten. Von ihm abgewandt steht nach rechts eine Frau in Chiton und Mantel, mit roter Binde im langen Haar, die in beiden erhobenen Händen kurze Fackeln hält (die Brautmutter?). Nach ihr wendet sich ein Knabe um, mit roter Binde im Haar, auf der rechten Schulter Spur des Chitonrandes, in der linken hielt er vor sich ein Szepter, dessen oberer Teil vorhanden ist (der παῖς ἀμφιθαλής?). Ganz rechts der nach rechts geneigte Kopf einer Frau mit roter Binde im langen Haar. Sie ist wohl die letzte Figur des Bildes der anderen Seite. Gesichter und nackte Teile der Frauen weiß. Die Schulterlocken der Frauen sind auf das Deckweiß mit schwarzem Firnis aufgesetzt.

Spät s. f. Stil. Zum Lebes gamikos vgl. Wolters, A. J. 1899, 104; Brückner A. M. 1907, 96. Vom Fuß eines Lebes entwickelt s. f. Stils stammen die Fragmente von der Akropolis, Gräf Nr. 1206, Taf. 71 mit Tierfries und Hochzeitszug als Hauptbild. Ganz erhalten ist ein s. f. Lebes in London, Walters B 298 mit Hochzeit des Zeus und der Hera; sonst sind mir nur r. f. Beispiele bekannt. Am nächsten verwandt in der Komposition (vgl. z. B. den dem Gespann zugewandten Hermes) sind die Bilder mit Athena und Herakles auf dem Viergespann bei Gerhard A. V. Taf. 136 ff., Lasteyrie, Musées de Province, Taf. XV (vgl. den Pinax des Skythes, Ephemeris 1885, Taf. 3; Rizzo, Mon. Piot XX (1912), Taf. VIII,2) und der Hochzeit von Zeus und Hera, Gerhard A. V. 310, 312,1 und 315; Gardner, Ashmolean Museum Nr. 245, Taf. 7 und besonders der Zug auf der spät s. f. Lekythos in Berlin, Furtwängler 1998 (Gerhard A. V. 326). Dazu Förster, Hochzeit des Zeus und der Hera S. 29 f. Zu den Bildern der attischen Hochzeit Sticotti, Festschrift für Benndorf S. 181; Nawrath, De Graecorum ritibus nuptialibus. Diss. Breslau 1913.

27. Lutrophoros, zwei Fragmente. Inv. 1500 a b. Taf. 11. H. des Hauptbildes etwa 12, des Tierfrieses 7 cm. Hellroter Ton, schlechter Firnis. Auf der Schulter schwarz und rotes Stabband, unter dem Hauptbild einfacher Mäander, darunter Tierfries mit flüchtigen Füllrosetten, von dem ein Panther, rechts von ihm Schwanz und Flügel eines Vogels, links undeutlicher Rest eines Flügels erhalten sind (weißer Streifen unten am Bauch des Panthers und auf den Flügeln).

Prothesis. a. Auf einer Kline, von der das linke Bein auf b erhalten ist, liegt der mit einem Tuch bedeckte Körper des Toten, umgeben von sechs Frauen. Von der äußersten rechts am Kopfende der Kline ist Kopf und erhobener rechter Arm erhalten; die nächste hinter der Kline in Chiton (gefeldert mit kleinen Kreuzen) und Mantel neigt den Kopf und umfaßte mit beiden Händen den Kopf des Toten; es folgen ein Klagefrau im Chiton (Rock schräg gemustert mit Tupfen) und Mantel über beiden, zum Kopf erhobenen Armen, eine Frau, die beide Arme weit vorstreckt im Mantel (Kreuze), ein bärtiger Mann im Mantel, der die linke Hand ans Haupt legt, und eine Klagefrau mit beiden erhobenen Armen im Chiton (oben Schuppenmuster) und Mantel. Nach einer Lücke (mindestens eine Figur fehlt) kommt auf b. hinter dem Ende der Kline der Unterkörper einer nach rechts stehenden Frau im

Digitized by Google

Chiton (schräg gemustert mit Kreuzen) und Mantel. Eine leere Fläche trennt das Hauptbild von der Rückseite, von der auf b. noch die Füße zweier nach links stehender Männer, der erste mit kleinem Rest des Mantelrandes, erhalten sind. Spur des Henkelansatzes rechts auf a. und Stückchen des Halses mit einem Gewandzipfel.

Sehr flüchtige entwickelt s. f. Zeichnung; die Gesichter sind in schwarzer Silhouette gegeben, in die nur die Umrisse des Augapfels und des Bartes beim Manne flüchtig eingraviert sind. Keine Reste von weißer Deckfarbe mehr.

28. Lutrophoros, Halsfragment. Inv. 1479. Taf. 11. Höhe des erhaltenen 21 cm; Durchmesser 11,5 cm. Schöner rotgelber Ton; zwischen Hals und Körper roter, plastischer Ring.

Zwei Bildstreifen: Unten Tierfries mit flüchtigen Füllrosetten, erhalten zwei einander zugekehrte Sphingen (Gesichter weiß, Diadem im Haar und Flügelstrich rot), rechts eine Gans mit ausgebreiteten Flügeln. Oben, durch zwei schwarze Ringe getrennt, Unterkörper von je drei Frauen, die einander gegenüberstehen, die linke im Chiton und schräg umgelegten Mantel (Chiton mit Borte von weißen Punkten und geritzter Wellenlinie, auf dem Mantel geritzte Kreuze mit weißen Punkten), die mittlere rechts ebenfalls im Chiton und schrägen Mantel, die beiden andern ganz in das Himation gehüllt. Fuß weiß gedeckt.

Exemplar von ungewöhnlicher Größe und sorgfältiger Zeichnung entwickelt s. f. Stils.

29. Lutrophoros. Inv. 1481. Aus Attika. Aus vielen Stücken zusammengesetzt, in Gips ergänzt und übermalt. Taf. 11 und 12. H. 80 cm. Plastischer Ring zwischen Hals und Schulter. Auf der Einziehung des breiten Mündungstellers weiße Schlangenlinie, oben weiße Tupfen, unten Wellenlinie, auf der Schulter Stabornament, unten Strahlenkorb. Unter dem Hauptbild Fries von Männern und Jünglingen, die die rechte Hand zum Gruß erhoben, nach links gehen.

A. Prothesis (Taf. 12). Auf einer Kline mit eingelegter, hier weiß gemalter Verzierung und Volutenkapitell am Kopfende liegt der in ein Tuch gehüllte bärtige Tote auf einem großen Kopfkissen, im Haar eine weiße Binde, umgeben von klagenden Frauen (Arme, Gesichter und Füße weiß). Am Kopfende der Kline stehen zwei große Frauen in Chitonen und Mänteln, die die rechte Hand zum Kopf erheben; die vordere streckt die linke Hand über den Kopf des Toten aus. Hinter ihr (unter dem Henkel) sitzt eine gleichgekleidete Frau, die ihre Rechte zum Kopf führt, die Linke ausstreckt und steht eine kleinere, abgewandt mit dem Kopf im Profil nach rechts. Hinter der Kline folgt ein Mädchen mit kurzgeschnittenem Haar, das laut klagend mit dem linken Arm den Kopf des Toten umschlingt und die Rechte über das Haupt gelegt hat, und vor der Kline eine Frau mit beiden hocherhobenen Armen, das Haar ebenfalls kurz geschnitten. Dann wieder hinter der Kline ein Mädchen mit langem Haar, den Mantel um die Arme, das den linken Arm ausstreckt, den rechten erhebt, hinter ihr zwei große Frauen, die den rechten Arm vorstrecken, den linken übers Haupt emporhoben, und (unter dem Henkel) eine auf einem Diphros sitzende Frau, die den linken Arm erhebt, den rechten vorstreckt.

B. (Taf. 11). Zug von sechs Männern und Jünglingen nach links, das Himation um die linke Schulter und um den linken Arm, die rechte Hand zum Gruß erhoben.

Hals: A. Reste von zwei Frauen, die linke hebt beide Hände über den Kopf empor, die rechte legt die linke Hand auf den Kopf und streckt die Rechte aus.

B. verloren.

30. Lutrophoros, Fragment vom unteren Teil. Inv. 1480. Taf. 9. H. 18,5 cm. Graugebrannter Ton. Unten Strahlenkorb, dann über zwei schwarzen Ringen Reiterfries nach rechts; die Jünglinge tragen einen über den Rücken und vorn über die Oberschenkel fallenden rechteckigen Mantel mit weißer Streifenverzierung, heben die rechte Hand grüßend empor und halten in der gesenkten Linken zwei Lanzen.

Vom Hauptbild ist nur ein auf einem viereckigen Sitz mit Platte darauf nach links sitzender Mann im Mantel (mit weißen Tupfen) erhalten; ein Gewandzipfel hängt im Rücken herab, die rechte Hand ist im Mantel erhoben, die linke hält vor sich einen Stab; links unten noch ein Gewandzipfel.

31. Flache Schüssel mit Bandhenkeln. Inv. 1281. Taf. 13 links. H. 9, Dm. 35 cm. Rötlicher Ton, ungleichmäßiger Firnis. Im Innern in schwarzem Ring großes Palmettenkreuz aus je zwei gegenständigen Palmetten und Knospen, von einem Mäanderhakenband umgeben. Außen über dem Fuß breiter schwarzer Ring, dann Fries von Wasservögeln (weiße und rote Streifen auf den Flügeln). Um den Rand Metopenfelder mit flüchtigen Doppelkreuzen.

Verwilderte ‚Vurva'-Gattung.

32. Desgleichen. Inv. 1252. Taf. 13 rechts. H. 7, Dm. 27,5 cm. Rotgelber Ton, ungleicher Firnis, außen meist rotbraun. Im schwarzgefirnißten Innern ein kleines ausgespartes Rund von zwei roten Ringen umgeben, weiter nach außen zwei weitere Ringe; darin hüpfender nackter bärtiger Mann (Haar und Bart rot), der die rechte Hand erhebt und mit der linken die ausgestreckten Finger der linken Hand einer Frau vor ihm ergreift, die den linken Fuß etwas erhebt, ebenfalls die Rechte emporstreckt und mit einem rot gedeckten, gegürteten Chiton bekleidet ist.

Außen umlaufender Tierfries mit den Beinen nach außen, Panther nach rechts, rechts und links von ihm eine kleine Ente, äsendes Reh nach links, großer Vogel nach rechts, äsender Bock nach links, Panther nach rechts, Ente und äsender Bock nach links. Der Grund ist völlig bedeckt mit geometrischen Füllornamenten und Rosetten. Auf dem Rand flüchtiges Stabband.

Verwilderte ‚Vurva'-Gattung; vgl. die Schüssel in Athen Nr. 891, Nicole, Supplément, Taf. X.

33. Schale mit abgesetztem Rand. Inv. 4351. Taf. 14 (A). H. 16,5, Dm. 26 cm. Aus vielen Scherben zusammengesetzt und mit Gips ergänzt. Der Fuß mit außen geriefeltem Standring kaum zugehörig. Graugelber Ton, schwarzer, ungleicher Firnis.

Im schwarzgefirnißten Innern ausgespartes Rund, von rot und schwarzem Stabornament umgeben; das Innenbild verloren. Außen beiderseits entsprechendes, auf den Rand übergreifendes Bild:

A. Links zwei auf einer Kline gelagerte, bärtige Männer im Mantel, vor der Kline Speisetisch mit Broten und drei weißen Kuchen, unter der Kline Schemel, rechts Jüngling nach rechts mit rotem Mäntelchen über dem linken Arm, zwei Frauen nach rechts im Chiton und Mantel, die vordere, die sich umwendet, hält ein großes Efeublatt und einen Kranz in der Linken, auf sie zu kommt ein bärtiger Mann in Chiton und Mantel, rechts oben hängt ein Kranz; dann Kline mit zwei gelagerten, unbärtigen Männern mit Speisetisch und Schemel wie vorher.

B. An beiden Enden dieselben Klinen wie auf A., die Männer links bärtig, rechts ein bärtiger und ein unbärtiger gelagert, dazwischen nur zwei Frauen nach rechts, auf die ein Mann zukommt, Oberkörper der ersten Frau und des Mannes verloren.

Digitized by Google

Der Trennungsstrich von Körper und Rand geht durch die Bilder hindurch. Unter den Bildern breiter schwarzer Ring, dann Reste von schwarzen Strahlen. Weiß auf den Gesichtern und Händen der Frauen, die Mäntel mit weißen Punktrosetten oder rot, die Bärte zum Teil rot.

Flüchtiger, alt schwarzfiguriger Stil. Zur Form und Verzierung dieser Schalenform vgl. die Schale in Berlin, Inv. 4516 mit der gleichen Darstellung und die von Jacobsthal, Göttinger Vasen S. 10 zu Nr. 11 angeführten Schalen in Göttingen, Taf. IV, 13 a. b. und Anm. 1.

34. Schale mit abgesetztem Rand. Inv. 2236 Taf. 13. H. 11, Dm. 19,5 cm. Fuß und andere Teile ergänzt. Roter Ton. Im schwarzgefirnißten Inneren kleines Rund, von zwei dünnen schwarzen Ringen umgeben, darin flüchtig gezeichnetes Huhn (rot auf dem Hals und dem Schwanz) mit ausgebreiteten Flügeln. Außen schwarze Efeublätter auf Bogen; zwischen den Henkeln Streifen mit Tierfries, Schwan mit ausgebreiteten Flügeln (Flügel rot, schwarz, weiß) und Huhn (weiße Tupfen auf dem Hals, roter Streif auf den Flügeln) einander gegenüber, je zweimal auf beiden Seiten. Über den Hühnern Punktrosetten. Unter dem Bild schwarze Firnissung mit ausgespartem, tongrundigem Ring.

Alt s. f. Stil.

35. Schale mit abgesetztem Rand. Fragment. Inv. 1505. Taf. 15. Gr.Br. 11,5 cm. Schöner rotgelber Ton.

Randstück, innen schwarz gefirnißt, außen Rand und Streif zwischen den Henkeln tongrundig, dann schwarz mit ausgespartem Ring. Auf dem Rand alternierendes rot und schwarzes Knospenband mit weißen Tupfen unten, rechts davon neben dem Henkel ein Horn; zwischen den Henkeln aufrechte Palmette (Kern rot) an geschwungenem Stil, vom Bild ein Pantherkopf nach rechts und ein äsendes Reh nach links (rot auf Hals und Hinterbein) erhalten. Schwarzer Streif zwischen Körper und Rand.

Flüchtiger, alt schwarzfiguriger Stil, vgl. die gleichartige Schale in Berlin, Furtwängler 1777.

36. Schale mit breitem Fuß. Fragment mit Innenbild, Rand rings gebrochen. Inv. 1514. Höhe des Fußes 4, Durchmesser des Innenbildes 8,3 cm. Rotgelber Ton, Fuß und unterer Teil des Körpers schwarz gefirnißt bis zu dem gerade erhaltenen tongrundigen Streif der Außenbilder.

Innen in schwarzem Ring nach rechts laufender bärtiger Mann im Knielauf, rechter Unterarm gesenkt, der linke nach rechts erhoben, in einem roten, Bauch und Gesäß deckenden Wams.

Flüchtige Zeichnung alt s. f. Stils.

37. Desgleichen. Fragment mit Innenbild, Rand rings gebrochen. Inv. 1515. Höhe des Fußes 3,5 cm, Dm. des Innenbildes 6,5 cm. Rotgelber Ton. Fuß und Körper bis zum tongrundigen Außenbild schwarz gefirnißt.

Innen in schwarzem Ring Panther nach links sitzend, neben ihm kleine Palmette an gebogenem Stiel.

Flüchtige Zeichnung alt s. f. Stils, roh graviert.

38. Schale mit abgesetztem Rand (Kleinmeisterschale). Inv. 1222. H. 12, Dm. 20 cm. Schöner gelbroter Ton. Im schwarzgefirnißten Innern ausgespartes Rund ohne Schmuck, außer kleinem Kreis mit Punkt in der Mitte.

Außen Rand und Streifen zwischen den Henkeln tongrundig, neben den Henkeln kleine Palmetten an gebogenen Stielen, dazwischen beiderseits die Inschrift ΧΑΙΡΕΣΥΚΑΙΓΙΕΙΕΥ. Dann schwarz gefirnißt mit ausgespartem Ring.

39. Desgleichen. Inv. 1287. Taf. 14. H. 7,8; Dm. 14,4 cm. Fuß ergänzt. Gelbroter Ton.

Innen schwarz gefirnißt mit tongrundigem Rand, darin ein schwarzer Ring. Außen Rand und Streifen zwischen den Henkeln tongrundig, unten schwarz mit ausgespartem Ring. Auf dem Rand beiderseits eine kleine Figur.

A. Nach rechts laufender Silen (Haar, Bart und Pferdeschwanz rot), um beide Arme einen weißen Kranz, hält in der rückwärts gestreckten Linken einen Kranz mit weißen Punkten und in der vorgestreckten Rechten einen Zweig.

B. Nach rechts laufende, rückwärtsblickende Frau (Gesicht, Hände und Füße weiß, Pupille rot) in schwarzem Chiton mit rot und weißen Punktrosetten hält in beiden ausgestreckten Händen einen Kranz mit weißen Punkten.

40. Schale mit Rand ohne scharfen Absatz. Aus ‚Unteritalien', erworben in Rom. Inv. 705. Taf. 13. H. 13,5; Dm. 21 cm. Gelbroter Ton.

Innen schwarzgefirnißt mit ausgespartem Rund, darin schwarzer Ring mit Punkt in der Mitte. Außen tongrundiger Streif zwischen den Henkeln und tongrundiger Ring weiter unten. Palmetten (rot Mittelblatt und Kern, weiße Tupfen) an gebogenen Stielen, beiderseits der Henkel und Bildfries.

A. Bärtiger Mann (Herakles) Kopfhaar rot, weiße Schwertscheide), ringt hockend mit dem Löwen (Mähne rot, weiße Zähne), zu beiden Seiten je ein ruhig stehender Mann (Haar rot) im Mantel (zum Teil rot, zum Teil rot und weiße Punktrosetten) und je ein laufender Jüngling (Haar rot) mit Mäntelchen über dem Arm (rot und weiß und rote Punktrosette), dann links noch ein ruhig stehender Mann im Mantel (rot mit weißen Streifen).

B. Hockender Jüngling (Theseus) mit rotem Kranz im Haar ringt mit dem Löwen (Löwenmähne rot), links drei Jünglinge, ruhig stehend, im Mantel (rot oder mit weißem Streif und rot) rechts zwei Jünglinge und bärtiger Mann zwischen ihnen, dieser mit rotem Haar und kurzem Mantel mit weiß und roten Punktrosetten.

Flüchtige Zeichnung. Zur Darstellung von A vgl. z. B. die Schale in Paris, Pottier, Album Taf. 70, F. 91, zur Form und Verzierung die Schalen ebenda Taf. 69, F. 75 mit Kampfszenen, und in Wien Masner Nr. 280, Taf. V.

41. Augenschale. Inv. 722. Erw. in Rom. Taf. 14. H. 10,5, Dm. 22 cm. Rotgelber Ton. Ring zwischen Schale und Fuß.

Innen schwarz gefirnißt mit kleinem ausgespartem Rund, darin Ring mit Punkt in der Mitte. Der Firnis ist hier wegen des beim Brand darauf stehenden Fußes einer anderen Schale rot gefärbt. Außen zwischen den Henkeln große hängende Blüten, neben den Henkeln beiderseits große Augen, Apfel weiß, Pupille schwarz, rot, schwarz, weiß, Stern rot; dazwischen je ein Hahn (Kamm, Hals, Bauchstrich rot, zwei weiße Schwanzfedern), hinter ihm große aufrechte Blüte. Unten schwarz gefirnißt mit ausgespartem Ring.

42. Augenschale. Kleines Fragment. Inv. 1496. Größte Höhe 3 cm. Schöner roter Ton, guter Firnis.

Rest vom Bildfeld: drei Köpfe, nach rechts im Profil gestaffelt, ein männlicher gefirnißt, davor zwei weibliche in Umrißzeichnung, der erste auch mit graviertem Umriß vom männlichen abgesetzt.

Wohl von einer Augenschale; vgl. die Augenschale: Museum Gregorianum II Taf. 66, 3 mit den Köpfen des Herakles, der Athena und des Hermes hintereinander und das bei Hackl, A. J. 1907 S. 94, Abb. 11 wiedergegebene Fragment in München mit den Köpfen der Athena und eines Jünglings, Hier werden wohl drei dionysische Köpfe aus dem Thiasos gemeint sein, wie die vier Einzelbüsten auf der einen Seite der Schale Bull. Nap. n. s. VI, Taf. 13.

Digitized by Google

43. Augenschale (?). Fragment. Inv. 1206. Taf. 12. Größte Breite 6 cm. Schöner, rotgelber Ton, guter Firnis.

Vom Außenbild erhalten Mittelkörper einer Athena nach rechts im langen Chiton mit roten Flächen, die Ägis vor der Brust, in der Rechten vor sich die Lanze, in der Linken den von innen gesehenen Schild mit rotem Rand, weißem Bügel; Ellbogen des linken Armes und rechte Hand der Athena weiß aufgesetzt. Vor Athena rechts ging Herakles nach rechts, von dem nur das mit dem roten Chiton bedeckte Gesäß und das Löwenfell darüber mit eingeritzten Haaren und weißen Tupfen noch da ist.

Die schwarzgefirnißte Innenseite war am oberen Rand mit nach rechts fahrenden Schiffen verziert; ein Rest mit rotem Schiffskörper, Rand des Steuerruders und in die gravierten Bogenlinien der Wellen eingreifenden Rudern gerade erhalten.

Entwickelt s. f. Stil, sorgfältige Zeichnung. Zu den Schiffen des Innenbildes vgl. die entsprechend verzierte Augenschale der Bibliothèque Nationale in Paris, de Ridder Nr. 322, wo um das Gorgoneion in der Mitte nach dem Rande zu vier ganz entsprechend gezeichnete Schiffe übers Meer fahrend dargestellt sind, und die Schale im Louvre, Pottier, Album Taf. 75, F. 145 (außen je drei Viergespanne).

44. Augenschale. Inv. 807. Taf. 14. H. 10,7, Dm. 23,5 cm. Gelbroter Ton. Ring zwischen Schale und Fuß violettrot.

Innen schwarz gefirnißt mit ausgespartem Rund, darin rückwärts blickender, nach rechts laufender bärtiger Mann, Efeukranz im Haar, den Mantel (mit roten Tupfen) um den Rücken und über dem weit vorgestreckten linken Arm; er hält in der Rechten vor der Brust einen Knotenstock.

Außen unter dem einen Henkel ein violettroter Delphin, unter dem anderen ein vierspeichiges Leiterchen (Musikinstrument). Beiderseits große Augen, Augapfel schwarz umrissen, Pupille aus zwei schwarzen und einem weißen Ring, Augenstern schwarz mit rotem Punkt; zwischen den Augen A. bärtiger Dionysos mit langen Locken und Efeukranz im Haar, im Himation (geritzte Kreuze und weiße Tupfen) läuft sich umblickend nach rechts, in der Rechten einen Zweig mit Traube, in der Linken ein Trinkhorn. B. Ithyphallischer Satyr mit rotem Bart und Haar läuft sich umblickend nach rechts, um den Hals eine weiße, tief herabhängende Binde, die rechte Hand vor der Brust, in der Linken ein Trinkhorn. Unten schwarz mit schmalem ausgespartem Ring.

Spät s. f. Stil.

45. Desgleichen. Inv. 1486. H. 9,2, Dm. 23,5 cm. Aus Scherben, stark mit Gips ergänzt. Niedriger Fuß mit ausgespartem Rändchen oben. Rotgelber Ton.

Vom schwarzgefirnißten Inneren das ausgesparte Rund mit einem nach rechts laufenden, vom Rücken gesehenen Satyr erhalten; er wandte den Kopf zurück und streckt den rechten Arm vor.

Außen beiderseits Augen, Apfel schwarz, weiß umrahmt, Pupille schwarzweiß, in der Mitte roter Tupfen; zwischen Henkel und Augen je ein nach rechts laufender bärtiger Satyr (Haar, Bart und Pferdeschwanz rot). Zwischen den Augen A. unter einem Rebzweig mit kleinen Blättern und Trauben steht Dionysos nach links im Mantel, ein Trinkhorn im Arm, Efeukranz im Haar (nur Oberkörper erhalten). B. Unter Rebzweig laufen ein Satyr und eine Mänade in Chiton und Mantel, den Kopf mit roter Binde umgewendet, nach rechts. Unten drei feine schwarze Linien, dann schwarz gefirnißt mit zwei dünnen, ausgesparten Ringen.

Sehr flüchtiger, spät s. f. Stil.

46. Flache Schale (Form der Augenschale). Inv. 1286. H. 8, Dm. 20,5 cm. Gelbroter Ton; Unterseite und Rand des niedrigen Fußes mit dunkelrotem Farbüberzug. Henkel oben tongrundig.

Innen schwarz gefirnißt mit ausgespartem Rund, das von drei schwarzen Ringen umgeben ist; darin Silen nach rechts die Doppelflöte blasend.

Außen unter den Henkeln je ein Efeublatt aufrecht an kurzem Stiel.

A. Unter einer Rebenlaube neben den Henkeln und in der Mitte je ein sitzender Dionysos im Mantel, das Trinkhorn in der Hand, der mittlere auf einem Klappstuhl, sich umblickend, die beiden äußeren auf Felsen sitzend, der linke geradeaus blickend, der rechte sich umschauend. Zwischen ihnen je ein hüpfender Silen, der linke mit Krotala (?) in den Händen, der rechte mit Kithara.

B. Neben den Henkeln je ein Bock nach rechts; in der Mitte sitzt auf Klappstuhl ein leierspielender Jüngling im Himation nach rechts unter einer Rebenlaube, hinter ihm auf Klappstuhl eine Frau im Mantel, vor ihm, ihm zugewandt, ein Mann im Mantel, der wie die Frau die in den Mantel gehüllte rechte Hand erhebt. Unten drei schmale Ringe aus verdünntem Firnis, dann schwarz mit schmalem ausgespartem Ring.

Flüchtigster spät s. f. Stil, vgl. die Schale aus Gela Mon. ant. XVII. S. 643 Fig. 458.

47. Schale. Zwei Fragmente. Inv. 1495. Größte erhaltene Höhe 3,2 cm. Schöner roter Ton, guter Firnis. Innen gefirnißt, mit ausgesparten Rändern; Rand außen gefirnißt.

A. Schiffshinterteil mit sitzendem Steuermann und Teil des roten Segels; rechts Spur des Henkelansatzes.

B. Desgleichen, entgegengesetzt bewegt, Kopf des Steuermanns und zwei Luken für die Rojer noch gerade erhalten.

Gute Zeichnung entwickelt s. f. Stils; vgl. die Schale im Brit. Museum B 435 mit einem Kriegsschiff auf der einen, einem Handelsschiff auf der anderen Seite (A Guide to the Exhibition illustrating greec and roman Life S. 213. 214; ältere Abb. auch Baumeister, Denkmäler III, S. 1599, Fig. 1663/4, wozu vgl. Aßmann A. J. 1892, S. 53).

48. Skyphos. Inv. 1282. H. 7,2; Dm. oben 10 cm. Gelblicher Ton, matter Firnis; Innen- und Oberseite der Henkel gefirnißt; unten Strahlenkorb.

Beiderseits Sphingen einander gegenüber, zwischen ihnen auf der einen Seite zwei gegenständige Blüten, im Raum Füllrosetten.

Verwilderte ‚Vurva'gattung.

49. Desgleichen. Inv. 1283. H. 4,7. Dm. oben 7 cm. Rötlicher Ton, glänzendschwarzer Firnis. Henkel abgebrochen, innen gefirnißt. Oben Stabornament, unten Strahlenkorb.

Tierfries: Sirene mit ausgebreiteten Flügeln zwischen zwei Panthern (Gesicht der Sirene weiß, roter Streif auf den Flügeln, Hals der Panther rot) und zwei Sirenen gegeneinander, zwischen ihnen ein Baumstamm. Flüchtige Silhouetten und Tupfen im Grund.

Flüchtige Zeichnung der ‚Vurva'gattung.

50. Skyphos. Vier Fragmente. Inv. 1485. Größte Höhe 15 cm. Gelbroter Ton. Rand mit Einziehung und innen gefirnißt, unter dem Bildstreifen schwarz gefirnißt mit ausgespartem Ring; unten flüchtiges Stabband. Beiderseits der Henkel große sitzende Sphinx (Gesicht, Hals, Brust und Flügelstreif weiß).

Dionysos und Thiasos, beiderseits entsprechend. A. In der Mitte sitzt Dionysos auf einem Diphros, in den Mantel gehüllt, roten Efeukranz im Haar, in der Hand ein Trinkhorn. Links Gruppen von Silen und Mänade, die auf Dionysos zueilen, die Mänade umfaßt mit dem rechten Arm

Digitized by Google

den Silen und streckt die linke Hand Dionysos entgegen; der Silen streckt ebenfalls die Linke aus. Hinter ihm Silen, der die linke Hand hoch emporhebt. Rechts ähnliche Gruppe, die Mänade abgewandt mit gesenktem rechtem Arm, umfaßt den Silen mit dem linken Arm, der die Rechte nach Dionysos hinstreckt; hinter ihm Silen, der die rechte Hand emporhebt. Weiß auf den Fleischteilen der Mänaden, mit rot auf dem Mantel des Dionysos, rot Brust des Chitons der Mänaden, Efeukranz des Dionysos, Haar und Bart der Silene. Auf B hat die Mänade der Gruppe links den linken Arm gesenkt, streckt die Mänade rechts den rechten Arm aus und steht vor dem Satyr.

Derbe Zeichnung älter s. f. Stils.

Sphingen ebenso auf dem spät s. f. Skyphos der Bibl. nationale, de Ridder Nr. 340, Fig. 42.

51. Skyphos, zwei Fragmente. Inv. 1501. Größte Höhe 13 cm. Gelbroter Ton, innen gefirnißt, unten plumpes Stabornament. Unter den Henkeln ein Vogel nach links., Kopf fehlt (Eule oder Sirene).

Männer und Frauen, beiderseits entsprechend sieben Figuren; links im ionischen Chiton nackter Mann und Frau, einander zugewandt (fast ganz verloren), dann nackter Mann, der die rechte Hand gegen eine Frau streckt, die ruhig vor ihm steht und die Rechte im Mantel etwas erhebt, zuletzt zwei nackte Männer nach rechts, zwischen ihnen Frau im Chiton nach rechts.

Rohe Zeichnung entwickelt s. f. Stils.

52. Skyphos. Fragment. Inv. 1205. Taf. 15. H. 9,5 cm. Oben einfacher Mäander zwischen je zwei schwarzen Linien.

Hochzeitszug. Auf einem Wagen standen eine ganz in den Mantel gehüllte Frau, die die linke Hand im Mantel vorstreckt, und der männliche Lenker, im Mantel, der mit beiden Händen Zügel und Kentron hält. Vor ihnen neben dem Wagen Oberkörper eines Jünglings nach rechts. mit langen Locken, roter Binde im Haar, im Mantel, hinter seinem Kopf Zweige. Ein Rest über seiner Stirn und ein anderer vor der Stirn mit einer Ritzlinie gehören vielleicht zu einer Leier, die er in den Händen hielt. Durchgeführter Faltenstil mit aufgesetztem Rot.

53. Skyphos. Fragment. Inv. 1497. Taf. 15. Größte Breite 10 cm.

Schiffskarren des Dionysos. Von dem Wagen ist das vordere Rad, die große überhängende Decke und der obere Teil des Eberkopfes erhalten. Die Decke ist schräg gemustert, abwechselnd violettrot und schwarz, mit geritzten und weiß getupften Rosetten und Kreuzen verziert und schließt oben mit einem breiten, roten Streifen, der von Punktbändern begleitet ist, ab. Über der Decke ist nur noch wenig zu sehen, rechts der ähnlich wie auf dem Schiff der Cornetaner Amphora bei Frickenhaus (s. u. S. 76/77, Abb. 1. 2) mit schrägen Linien und Kreuzen gemusterte Aufbau, der auf den entsprechenden Bildern glatt, aber auf dem Skyphos von der Akropolis mit einem Auge geschmückt ist. Links davon folgte wohl der sitzende Dionysos; vom linken Arm hängt der schwarze Himationzipfel herab und verschwindet hinter dem Schiffsrand, dann erscheint der weiße Chiton auf dem Oberschenkel, der zum Teil von dem ins Gewand gehüllten rechten Arm verdeckt wird.

Sehr flüchtige Zeichnung; nur die Decke des Karrens ist mit besonderer Liebe ausgeführt. Zur Darstellung vgl. die Bilder der Skyphoi in Athen, Akropolis, Gräf, Antike Vasen, Taf. 74, Nr. 1281, in London B 79 aus Akrai und in Bologna, Pellegrini, Vasi Felsinee Nr. 130, Fig. 23, die zuletzt Frickenhaus A. J. 1912, 61 zusammengestellt und auf die Pompe der Großen Dionysien bezogen hat. Dagegen Nilsson, A. J. 1916, 326 und 332. Auch der für die großen Dionysien in Delos bezeugte Wagen ist kein Schiffskarren, sondern wird beim Umzug des Symbols des Dionysos, des Phallos, verwendet (vgl. Vallois, B C H 1922 S. 94).

54. Skyphos. Fragment. Inv. 1484. Größte Breite 14,5 cm. Rötlicher Ton, schlechter, schwarzer Firnis. Innen gefirnißt. Oben Efeuzweig, unten gefirnißt, mit Reifen unter dem Bildfeld.

Amazonen. Zwischen Sphingen (Flügelstreif, Binde im Haar rot) neben den Henkeln (der eine links erhalten) Viergespann, mit drei schwarzen, einem weißen Pferd; die beiden mittleren wenden den Kopf nach vorn, dahinter der Wagen in Schrägansicht, auf dem Wagen Amazone, von der nur der weiße Schild deutlich ist; Geschirr und Zaumzeug der Pferde mit weißen Tupfen, Mähne, Schwanz und beim weißen Pferd das Zaumzeug rot. Hinter dem Gespann Amazone nach links sich umwendend, im Chiton, mit spitzer Mütze, Fleischteile weiß, Rand der Mütze und Streif auf dem Gewand rot; Köcher im Rücken, beide Hände vor dem Leib. Vor dem Gespann läuft Amazone nach rechts mit dem Bogen in der Rechten, Köcher neben sich an geritztem Band, sonst wie die andere; Kopf fehlt.

Flüchtige, rohe Zeichnung, ähnlich wie die Schale von der Akropolis, Gräf Nr. 2059, Taf. 91 mit entsprechender Darstellung.

55. Kanne, alabastronförmig. Inv. 668. Sammlung Wundt, aus ‚Attika'. H. 17 cm. Gelbroter Ton, schwarz gefirnißt, mit ausgespartem Bild vorn, oben flüchtiges Stabband, beiderseits zwei schwarze Linien, unten zwei umlaufende rote Ringe.

Drei Manteljünglinge, zwei rechts gegeneinander, die beiden äußeren mit Stöcken; Haar rot, große weiße Punktrosetten auf den Mänteln der beiden rechten, auf dem des linken weiße Streifen und Punktstreifen.

Grobe Zeichnung alt s. f. Stils.

56. Kanne. Zwei Fragmente. Inv. 1507 a b. Taf. 15. H. a 8, b 3,5 cm. Unten auf a flüchtiges schwarzes Palmettenband und Strahlen mit kolbenähnlichen Blättern dazwischen; b Stück von Schulter und Hals mit Palmettenband und Mäander. Umlaufendes Bild:

Odysseus und die Sirenen (a). Rechts ein überhängender, schwarz und weiß gemalter Fels, hinter dem ein Schiff hervorkommt, das nach rechts fährt. Im Schiff sitzt ein bärtiger Mann im Mantel (Haar und Bart weiß); die Ruder sind durch schräge Linien, die Oberfläche des Wassers durch eine Wellenlinie angedeutet. Hinter dem Schiff ragen vier kahle Baumstämme mit kurzen Astansätzen empor, zwischen denen auf einer felsartigen Erhöhung eine Sirene nach rechts steht. Links von dem Felsen kniet nach rechts ein nackter, bärtiger Riese, (Polyphem?), der beide Arme zum Gesicht emporhebt. Unter seinen Armen VTSO, links vom Rücken vier ganz undeutliche Buchstaben. Abgewandt von ihm eine Gestalt, von der ein herabhängender Mantelzipfel erhalten ist, wohl eine Frau.

Zur Deutung vgl. den korinthischen Aryballos, den Bulle, Strena Helbigiana S. 31 veröffentlicht hat, wo links das Haus der Kirke und diese selbst zu erkennen ist (so richtig Fr. Müller, Die antiken Odysseeillustrationen S. 31 f.). War auch hier die Begegnung mit Kirke dargestellt? Das Motiv des Polyphem ist neu; zur Felsenhöhle vgl. die Monumente, die die Flucht wiedergeben, besonders die Lekythos Rhusopulos, Perdrizet Rev. archéol. 31 (1897), S. 28 und Müller a. a. O. S. 26.

Digitized by Google

57. Weißgrundige Kanne. Fragment vom oberen Teil des Bildfeldes und vom Hals. Inv. 1718. Taf. 16. Größte Höhe 6,5 cm. Rotgelber Ton mit weißgelbem Überzug außen, schöner, schwarzer Firnis. Oben Rest eines hängenden Knospenbandes und doppelter Efeuzweig.

Kopf und Schultern eines Mannes im Mantel, der den Kopf tief nach rechts neigt, roter Kranz im Haar, roter Bart, geritzte Kreuzchen auf dem Mantel. Über dem Kopf Rest der Beischrift . . ΕΙΦ . . (*Χείρων?*); Spur vom vorgestreckten linken Arm.

Sorgfältige Zeichnung entwickelt s. f. Stils.

58. Kanne. Fragment, weißgrundig?. Inv. 1508. Taf. 15. Größte Breite 5,5 cm. Gelbroter Ton.

Peleus und Thetis. Unterkörper einer nach rechts eilenden Frau (Thetis), im ionischen Chiton mit fächerförmigen Falten und Kolpos (geritzte Kreuze und rote Tupfen), das linke Knie verschwindet rechts hinter einem gelblichweißen Streif; links ist der Kontur von Oberschenkel und Kniekehle noch deutlich. Von links greift der rechte Arm eines Mannes (Peleus) über das Gewand herüber, von dem ein paar Chitonfalten links erhalten sind.

Entwickelt s. f. Stil. Die Deutung ist durch das Motiv gesichert, vgl. die verwandten s. f. Bilder (gesammelt bei Gräf A. J. 1886, S. 201), wie die Amphora in München, Gerhard A. V. 227, den Skyphos in Athen Nr. 928 (Nicole Supplément, Taf. XII), die Pelike aus Kumae in Neapel, Heydemann Racc. cum. 205 (Fiorelli, vasi Cumani, Taf. 4; Bull. Nap. n. s. V, 10, 6) und besonders die Amphora aus Gela, Mon. ant. XVII, S. 468, Fig. 333, Taf. 34, wo noch Cheiron zugegen ist.

59. Kanne. Kleines Fragment. Inv. 1207. Größte Höhe 5,2 cm. Gelbroter Ton. Hals innen gefirnißt.

Oberteil eines nach rechts stürmenden Kriegers, den korinthischen Helm mit hohem Busch (weißer Randstreif) um den Kopf, darauf roter Kranz; Panzer, Schild an dem linken Arm (mit rotem Rand), weißer Schwertriemen; die Rechte holt weit aus mit der schräg über die Brust geführten Lanze.

Gute Zeichnung entwickelt s. f. Stils.

60. Kanne mit Kleeblattmündung. Fragment. Inv. 1504. Taf. 6. H. 10,5 cm. Hals außen und innen schwarz gefirnißt. Vorn ausgespartes Bildfeld, darüber hängendes Knospenband an sich überkreuzenden Bogen und Tupfenstreif.

Dionysos und zwei Satyrn, nur die Köpfe erhalten, von Efeuranken umgeben. Dionysos nach rechts im Mantel (Bart und Streifen auf dem Mantel rot), hinter ihm Silen mit rotem Bart, eine Hand erhoben, vor ihm ein Silen, der den Kopf ihm zuneigt.

Flüchtige Zeichnung spät s. f. Stils.

61. Kanne mit Kleeblattmündung. Inv. 717. Aus Attika. Taf. 9. H. 23,5 cm. Mit scharf abgesetzter Schulter. Rotgelber Ton. Schwarzgefirnißt mit ausgespartem Bild vorn, oben am Hals Mäander, auf der Schulter Stabornament, seitlich Tupfenstreifen, unten umlaufender roter Ring. Hals innen gefirnißt. Auf dem Fuß eingeritzte Marke ⋀⋁.

Herakles fesselt den kretischen Stier. Herakles (Bart, Kranz im Haar und doppeltes Schwertband rot) beugt sich nieder zu dem auf die Vorderbeine gesunkenen Stier (roter Bauchstreif und rote Flecken auf dem Rücken) und fesselt ihn mit einer roten Schnur, die um das linke Hinterbein, die Vorderbeine und um ein Horn geschlungen ist. Oben Zweige mit weißen Früchten, an denen Mantel und Keule, Bogen und Köcher, dieser mit einer weißen Schleife, aufgehängt sind.

Flüchtige Zeichnung spät s. f. Stils.

Zum Motiv vgl. Furtwängler, Roschers Lexikon I,2, Sp. 2201; von den dort genannten Bildern entspricht am meisten die Lekythos, Ann. 1835, Taf. C.

62. Desgleichen. Inv. 1295. Taf. 15. H. 17 cm. Rotgelber Ton, schlechter Firnis. Ganz gefirnißt mit ausgespartem Bildfeld vorn; oben am Hals Punktstreif, auf der Schulter Stabband, seitlich Punktstreifen, unten umlaufender roter Ring. Hals innen gefirnißt.

Zwei Eulen mit den Köpfen in Vorderansicht (auf Flügeln und Köpfen weiße und rote Tupfen) stehen auf viereckigen Basen beiderseits einer ionischen Säule, aus deren Basis rechts und links eine Ranke mit Palmetten emporsteigt, oben weißes Gebälk, von dem rechts und links neben den Köpfen der Eulen ein Kranz (links mit Tupfen) herabhängt.

Flüchtige Zeichnung spät s. f. Stils.

63. Desgleichen. Bauchige Form mit Ring zwischen Hals und Schulter. Inv. 1226. H. 17,5 cm. Hellgelbroter Ton. Schwarzgefirnißt, auch der Hals innen. Um den Bauch roter Ring, auf der Schulter vorn ausgesparter Streif, darin oben flüchtiges Stabornament und Palmetten-Knospenband (Kern und Blätter abwechselnd rot).

64. Schlauchförmige Kanne mit bandförmigem Rand. Inv. 667. Sammlung Wundt. H. 17 cm. Rotgelber Ton, schwarzgefirnißt, auch Hals innen; mit ausgespartem Bild vorn ohne Umrahmung.

Dionysos (rote Binde im Haar, roter Bart), im weißem Chiton und Mantel mit weißen und roten Tupfen, in der Hand ein Trinkhorn, steht vor einer nach links auf einem Klappstuhl sitzenden Frau (Gesicht, Hände, Füße weiß, rote Binde im Haar), die ganz in den Mantel gehüllt ist und in der Hand eine Blume (?) hält. Ringsum Zweige mit Trauben.

Grobe Zeichnung spät s. f. Stils.

65. Kleine Lekythos. Inv. 688. Erw. in Arezzo. H. 13,3 cm. Mit niedriger Mündung. Lippe und Henkel außen gefirnißt, am Halsansatz roter Ring. Schulter: Zwei Sirenen einander gegenüber, Köpfe abgewandt, Flügelstreif rot. Am Schulterrand Firnislinie, die Figuren des Bildes stehen auf schwarzer Bodenlinie, darunter zwei rote Ringe, dann gefirnißt.

Rüstungsszene, nackter Jüngling (rote Tupfen im Haar), Schwert an der Seite, mit hochgehobenem linkem Bein, hält in der rechten Hand eine Beinschiene (?), vor ihm steht eine Frau (rote Tupfen im Haar) im Chiton (Brust rot); sie hält in der Rechten die Lanze und vor sich angelehnt den großen Schild (roter Rand und rote Tupfen), links ruhig stehender nackter Jüngling (rote Tupfen im Haar) mit Lanze in der Linken, rechts sich entfernender Jüngling, der sich umblickt, in der Rechten schräg über die Brust die Lanze hält, über dem linken Arm die Chlamys mit roten Streifen.

66. Desgleichen. Inv. 689. Erw. in Arezzo. H. 13 cm. Rotgelber Ton. Niedrige Lippe und Henkel außen gefirnißt. Schulter flüchtiges Stabband, hängendes Knospenband mit doppeltem Bogen; am Schulterrand Firnislinie, die Figuren des Bildes auf schwarzer Bodenlinie, dann gefirnißt mit zwei roten Ringen oben.

In der Mitte Reiter nach rechts auf galoppierendem Pferd, den korinthischen Helm auf dem Kopf, im Reitermantel, zwei Lanzen in der Hand, vor ihm Hoplit, vom Rücken gesehen, der im Wegeilen sich umwendet, mit Chiton, Panzer, korinthischem Helm, Schwertscheide an der Seite, den Schild auf dem rückwärts gestreckten linken Arm, in der gesenkten Rechten die Lanze; links sich entfernender Hoplit, vom Rücken gesehen, der sich umblickt, im Chiton und Panzer, mit korinthischem Helm in der Linken den Schild, in der Rechten die Lanze.

Flüchtige Zeichnung älter s. f. Stils. Vgl. Berlin, Furtwängler Nr. 1941 ff.

Digitized by Google

67. Desgleichen. Mit hoher Mündung. Inv. 1291. H. 13,6 cm. Rotgelber Ton. Lippe und Henkel außen gefirnißt. Schulter: Hund, der einen Hasen jagt. Am Schulterrand Firnislinie, unten gefirnißt, Bild auf schwarzer Bodenlinie.

Viergespann von vorn gesehen, darauf bärtiger Mann, Kopf nach links, die mittleren Pferde mit rotem Brustgurt, Köpfe im Profil nach innen, Wagenräder in voller Verkürzung, rechts und links für sich die beiden äußeren Pferde, nur Vorderbeine, Köpfe nach außen.

Flüchtige Zeichnung älter s. f. Stils; das gleiche Bild auf der Lekythos in Bologna, Pellegrini Nr. 89, S. 31, Fig. 15.

68. Schlanke Lekythos. Inv. 1294. Taf. 15. H. 20,8 cm. Rotgelber Ton, Bildstreif mit gelbweißem Überzug. Lippe und Henkel außen gefirnißt, Hals und Schulter tongrundig; Schulter: Stabband und hängendes Knospenband. Über dem ringsumlaufenden Bild Schachbrettband, die Figuren auf schwarzer Bodenlinie; dann gefirnißt mit ausgespartem Ring.

Urteil des Paris(?). Aus dem überhängenden Fels einer Höhle wird ein kleiner bärtiger Mann (Paris?) am linken Handgelenk von einem Silen herausgezogen; der Mann trägt einen Chiton und einen kleinen Mantel um die Schultern; der Silen hat das Haar hinten in einem kleinen Schopf aufgebunden und hebt die linke Hand einer Gruppe von drei auf Klappstühlen nach links sitzenden Frauen entgegen; die vordere im Chiton und Mantel hebt in der Rechten einen kleinen Löwen empor, die zweite, mit einem Kissen auf dem Stuhl, die sich umwendet, einen Hasen und die dritte, mit einem Fell auf dem Stuhl, ein Reh. Alle drei sind ganz gleich in Chiton und Mantel gekleidet und haben das Haar hinten aufgebunden. Ranke mit Voluten und Blüte zwischen dem Silen und der anderen sitzenden Frau, Palmettenranke zwischen dieser und der mittleren.

Aus den Attributen der drei sitzenden Frauen ergibt sich die Deutung auf Hera, Aphrodite und Artemis. Die Höhle links und der die Hauptrolle spielende Silen lassen an Abhängigkeit des Bildes von der Szene eines Satyrspiels denken, dessen Inhalt eine Travestie des Parisurteils war. Für Athena wäre dann in diesem Spiel Artemis eingetreten. Humoristisch aufgefaßt wird das Parisurteil schon auf anderen spät s. f. Bildern, wo Paris vor den Göttinnen sich flüchtet und von Hermes verfolgt wird (Berlin 2005, A. Z. 1882, Taf. 11). Vgl. Pernice A. J. 1906 S. 45; die dort vorgeschlagene Rückführung des merkwürdigen Bildes in Oxford (Gardner, Ashmolean Museum Nr. 211, Taf. I A) auf ein Satyrspiel hat Wolters bei Münzer, Cacus der Rinderdieb S. 124 widerlegt.

69. Lekythos. Inv. 666. Sammlung Wundt. Aus ‚Athen'. Mit kurzem Hals und breiter Mündung. H. 25,7 cm. Rotgelber Ton. Henkel und Lippe außen gefirnißt, Hals und Schulter tongrundig mit violettrotem Ring, Stabornament und Palmettenranke mit drei Palmetten vorn, je eine Ranke mit Palmette und Blüte seitlich, dazwischen Tupfen. Über dem Bildstreif vorn oben doppeltes Punktband, unten umlaufender violettroter Ring, dann gefirnißt, Rand des Fußes tongrundig.

Dionysisches Symposion, links Kline, darauf Jüngling und Mann im Mantel, davor Tisch mit vier herabhängenden Fleischstücken und Schemel; der Jüngling hebt die rechte Hand mit einer Frucht empor, der Mann hält beide Hände vor die Brust; beide schauen nach rechts auf einen nach rechts gehenden, sich umblickenden Mann mit Chlamys über beiden Schultern, hohen Stiefeln an den Füßen, das Haar in einer Haube, der in der rechten Hand einen Stab hält und die Linke ausstreckt. Rechts Kline, darauf bärtiger Mann im Mantel mit Kranz im Haar und Dionysos mit Efeukranz im Haar, im Mantel; beide halten die Arme vor der Brust; vor ihnen Speisetisch wie vorher, kein Schemel. Rings Rebzweige mit Trauben. Rot: Binde im Haar des Jünglings, Bärte, Efeukranz des Dionysos, ein Streifen auf Haube und Mantelrand des Mannes in der Mitte, ein Tupfen auf allen Himatia.

Flüchtige Zeichnung entwickelt s. f. Stils.

70. Desgleichen. Schlanker, Hals etwas länger. Inv. 1235. H. 22 cm. Braunroter Ton. Henkel und Lippe außen gefirnißt, Hals und Schulter tongrundig, flüchtiges Stabband und hängendes Knospenband mit doppelten Bogen; unten gefirnißt mit ausgespartem Ring. Fußrand tongrundig.

Frauen am Brunnen. In der Mitte weiße dorische Säule mit einem Löwenkopf beiderseits (Zähne weiß), aus dem Wasser herabströmt. Vom Kapitell gehen doppelte Zweige nach beiden Seiten, der Säule entlang läuft beiderseits eine Reihe von Tupfen. Links sich entfernende Frau in Chiton und Mantel, die die Linke nach dem Löwenkopf zurückstreckt, rechts ebensolche Frau, sie hält die rechte Hand unter den Löwenkopf und hebt in der linken Hand eine weiße Blume. Gesicht, Arme und Füße der Frauen weiß, Kränze im Haar und Streifen auf den Gewändern rot.

Flüchtige Zeichnung entwickelt s. f. Stils.

71. Desgleichen. Schlanke Form mit flacher Schulter. Inv. 4853. H. 24,5 cm. Rotgelber Ton. Henkel und Lippe außen gefirnißt, Hals und Schulter tongrundig, flüchtige Strahlen und Tropfenband. Über dem Bild doppelter Punktstreif, unten umlaufender roter Ring, dann gefirnißt. Profilierter Fuß mit tongrundiger Einziehung.

Amazonen. Von links nach rechts Amazone im Koller und Mantel mit attischem Helm mit hohem Busch (Träger und Rand weiß), auf dem Rücken Schild mit Ausschnitt (weiße Schlange als Schildzeichen), hinter ihrem Pferd (Mähne rot) zweite Amazone nach rechts in rotem Koller bis zur Mitte der Oberschenkel, wie die vorige, neben ihrem Pferd. Voraus geht Amazone, Mantel um die Schultern, die sich umblickt und mit beiden Händen eine Lanze schräg vor die Brust hält. Im Hintergrund Zweige. Fleischteile der Amazonen weiß.

Flüchtige Zeichnung entwickelt s. f. Stils.

72. Desgleichen. Schlanke Form, Mündung mit Einziehung. Inv. 1292. Taf. 14. H. 19 cm. Gelbroter Ton. Lippe und Henkel außen gefirnißt. Hals und Schulter tongrundig, flüchtiges Stabband und Strahlen. Über dem Bild doppelter Punktstreif; unten schwarz mit drei ausgesparten schmalen Ringen. Einziehung des profilierten Fußes tongrundig.

Büsten des Dionysos und der Athena nach links vor Zweigen; links ihnen zugewandt ithyphallischer bärtiger Satyr mit Trinkhorn in der rechten Hand, rechts sich entfernender Satyr, eine weiße Binde mit langen Enden im Haar. Weiß: Gesicht und Hals, Streif auf dem attischen Helm, an Buschträger und Busch der Athena.

Sehr flüchtige Zeichnung spät s. f. Stils. Zur Form vgl. Bibl. nationale, de Ridder Nr. 292, Taf. VII (drei Amazonen); Wien, Masner, Nr. 264, Fig. 19 (Arch. epigr. Mitt. III, Taf. 6).

73. Lekythos. Fragment der Wandung. Inv. 1729. H. 5,2 cm. Weißgrundig mit schwarzen Figuren.

Oberkörper einer Frau im Profil nach rechts, im ionischen Chiton; der Mantel war um den Unterkörper geschlungen; sie hält in der vorgestreckten linken Hand eine Deckelbüchse. Oben hängen Binden (?).

Flüchtige Zeichnung spät s. f. Stils.

Digitized by Google

74. Deckel einer Büchse. Modern als runde Scheibe zurechtgeschnitten. Inv. 1511. Taf. 16. Durchmesser 16,5 cm. Stark abgerieben, roter Ton. Schlechter brauner Firnis, innen gefirnißt.

Heimführung der Ariadne durch Dionysos. Auf einer schmalen, mit abwechselnd schwarz und weißen Feldern gefüllten Leiste stehen in der Mitte nach rechts eine Frau (Ariadne) in Chiton und Mantel, den sie schleierartig um das Haupt gelegt hat, den linken Unterarm erhoben, Gesicht, Hals und Füße weiß; ihr wendet sich, nach rechts schreitend, Dionysos zu, mit rotem Bart und rotem Efeukranz im Haar, mit langen Locken, in Chiton und Mantel, in der rechten Hand vor der Brust ein großes Trinkhorn mit weißer Mündung. Links entfernt sich Hermes, mit rotem Bart, nach links, sich umblickend, in die Chlamys gehüllt, den weißen Petasos auf dem Haupt, in der rechten Hand das Kerykeion, Laschenstiefel an den Füßen.

Flüchtige Zeichnung spät s. f. Stils.

75. Pyxis. Deckel. Inv. 1512. Dm. 8,5, H. 0,5 cm. Schöner rotgelber Ton, brauner Firnis. Knopf abgebrochen; innen gefirnißt. Auf dem eingezogenen Rand sich überkreuzende dünne Firnislinien. Oben nach außen drei feine Ringe, ebensolche um den Knopf; im Bildfeld fünf Reiter nach rechts hintereinander, zwei in rotem Wams, drei mit rückwärts flatternden weißen Reitermänteln; Haar der Reiter, Mähne und Schwanz der Pferde rot.

Flotte, sichere Zeichnung spät s. f. Stils.

76. Teller mit konvexem Rand. Inv. 1284. Oben zwei Löcher zum Aufhängen. Taf. 14. Dm. 17,2 cm. Heller, gelbroter Ton, braunschwarzer Firnis. Auf der Unterseite zwei breite schwarze Ringe, und zwei kleine mit Punkt in der Mitte innerhalb des Standrings. Auf dem Rand schwarzer Zweig lanzettförmiger Blätter.

Nessos und Deianeira. Im Rund ein Kentaur nach rechts, der eine Frau davonträgt. Sie blickt ebenso wie der Kentaur zurück, trägt einen gegürteten Chiton mit roten Punkten und weißen Punktrosetten; Gesicht, Arme und Füße sind weiß gedeckt, im Haar eine rote Binde. Links fliegt ein Vogel.

Flüchtige Zeichnung alt s. f. Stils aus der gleichen Werkstatt wie die Schale D 33; die vollständige Szene z. B. auf der alt s. f. Amphora im Louvre, Mon. VI/VII, Taf. 4 (A. Athenageburt). Zum Myrtenzweig vgl. die Nessosschale bei Roß, Archäologische Aufsätze II, Taf. 2 (dazu Zahn, B PhW 1902, Sp. 1260 gegen Thiersch, Tyrrhenische Amphoren S. 22), die Schale der Sammlung Vogell, Taf. I,11; II,2, die Böhlau als korinthisch bezeichnet, und die Schale in Göttingen, Jacobsthal Nr. 11, Taf. IV, 13 a. b.

77. Desgleichen. Fragment. Inv. 1510. Dm. etwa 18 cm. Oben zwei Löcher zum Aufhängen. Rand oben und unten schwarz gefirnißt. Auf der Unterseite Standring (Dm. etwa 12,5 cm), darin zwei schwarze Ringe. Ton rotgelb, Firnis mattschwarz. Vom Rundbild Oberkörper einer nach rechts laufenden geflügelten Frau (Iris) im gegürteten Chiton erhalten, rechter Arm weiß gedeckt, drei weiße Querstreifen auf dem Flügel, Kopf nach rückwärts gewandt, mit langem Haar.

Schlechte Zeichnung spät s. f. Stils.

78. Flacher, kleiner Teller mit gewölbtem Rand. Inv. 1285. Dm. 11 cm. Ein Loch links oben. Mattrötlicher Ton, matter schwarzer Firnis, z. Tl. verdünnt aufgetragen. Auf dem Rand flüchtiger Blattstab. Unterseite mit Standring (Dm. 7,5 cm), zwei schwarzen Ringen außerhalb, einem schwarzen und Tupfen in der Mitte innerhalb des Standrings. Im Rund großes Gorgoneion, bärtig, Zunge, Kinn und Haarlocken z. Tl. mit verdünntem Firnis.

Spät s. f. Stil.

79. Kreisrunde Scheibe. Inv. 1518. Taf. 16. Dm. 11,5 cm. Oben zwei Löcher zum Aufhängen. Unterseite tongrundig mit schmalem schwarzem Streifen am Rand. Gelbroter Ton mit dunkelrotem Farbüberzug.

In dem von flüchtigen Ringen umgebenen Rund Artemis im Chiton (mit eingeritzten Kreuzmustern) nach rechts schreitend, in der vorgestreckten linken Hand Bogen und Pfeil, die rechte Hand an die Hüfte gelegt; hinter ihr ein großer Hund nach rechts, im Felde links eine schräge Fackel, kaum von der Rechten gehalten.

Sehr flüchtige, flotte Zeichnung spät s. f. Stils.

80. Teller mit Ringfuß. Fragment mit Rest vom Rundbild. Inv. 1615. Taf. 16. Durchmesser des Rundes etwa 9 cm, des Fußes etwa 3,5 cm. Außen korallenroter Überzug, nur der Ringfuß schwarz. Das Rund vom Tongrund durch einen schwarzen Ring getrennt.

Im korallenroten Grund des Rundes (Farbe nur in geringen Resten erhalten) ist ein kahlköpfiger Silen auf einem Felsen nach links gelagert, auf den er den linken Unterarm auflegt; in der ausgestreckten rechten Hand hielt er den Thyrsos (Schaftrest vorhanden), das rechte Bein war im Knie gebogen und angezogen, das linke lang ausgestreckt. Innenzeichnung und Bart fein graviert, Kopfhaar und Pferdeschwanz in verdünntem Firnis.

Sehr feine Zeichnung in der Art des schönen r. f. Stils.

81. Weißgrundige Tasse. Fragment vom unteren Teil des Bildfeldes. Inv. 1730. Taf. 16. Größte Höhe 5,3 cm. Rotgelber Ton, schöner schwarzer Firnis. Links Ansatz des schwarz gefirnißten Henkels, Bildfeld mit weißem Überzug. Innen schwarz gefirnißt.

Unterkörper eines nach links rücklings ins Knie gesunkenen nackten Kriegers, rechter Unterschenkel in Verkürzung, der im linken Arm den Schild hielt (Rücken des Innenrandes noch erhalten) und in der rechten Hand schräg nach oben die Lanze schwingt. Unten Bodenlinie, dann schwarz gefirnißt mit schmalen ausgesparten Reifen.

Dem frühen strengen Stil entsprechende Zeichnung.

82. Stirnziegel. Inv. 1478. Mit rechteckiger Stirnplatte. Taf. 16. H. 15,5 cm. Oben glatt mit schwarzem Streif, hinten gebrochen; vorn oben vier plastische Profile, auf dem dritten Bogenornament. Bildfeld mit schwarzen Doppellinien umrahmt. Unten gefirnißter Wulst.

Mann nach rechts (Bart und Efeukranz im Haar rot) geht schwankend, in der zurückgezogenen Rechten den Knotenstock, den Mantel (Rand und Tupfen rot) um die rechte Schulter und über den linken Arm, in der linken Hand einen Skyphos.

Flotte Zeichnung entwickelt s. f. Stils um 500; vgl. die Zecher auf den streng r. f. Vasen dieser Zeit.

E. Attische rotfigurige Stile.

STRENGER STIL.

1. Amphora. Fragment. Inv. 1629. Taf. 17. Gr. H. 17 cm. Unten schwarzes Knospenband und zwei umlaufende rote Streifen.

Tiergruppe; unter einem großen Thron mit Tierbeinen steht ruhig ein kleines Reh, das den Kopf zurückwendet und dem ein Hund (Kopf in Vorderansicht) auf den Rücken gesprungen ist. Fell des Rehs zum großen Teil mit verdünntem Firnis.

Digitized by Google

Das Knospenband der schwarzfigurigen Amphoren nur im Kreis des Andokides (Hartwig, R. M. 1901, Taf. 5, American Journal 1896, S. 41) und bei dem Nikoxenosmaler, Beazley, Annual XIX (1912/13), S. 229 ff.

2. Schale. Randfragment. Inv. 1533. Taf. 17. Erwähnt von Langlotz, Zur Zeitbestimmung der strengrotfig. Vasenmalerei und der gleichzeitigen Plastik S. 36.

Außenbild: Kämpfender Krieger nach rechts in Chiton und Lederpanzer, auf dem Kopf den attischen Helm mit langem Busch, Wehrgehenk schräg über die Brust, die Schwertscheide an der linken Seite und mit Beinschienen. Die ausgestreckte Rechte schwang wohl das Schwert (die Lanze müßte sichtbar sein). Großer Stern und Punktreihen auf den Achselklappen, Querstreif mit Netzmuster auf der Brust des Panzers, Punktreihen auf dem Gürtel und dem Rand der breiten Pteryges.

Die zurückfliehende Stirn, die mandelförmigen Augen, die Schichtung der Falten des Chitons auf dem Oberschenkel und am Arm, die reiche Verzierung des Panzers weisen auf den Kreis des Oltos.

3. Augenschale. Randfragment. Inv. 1502. Taf. 17. H. 3,5 cm. Oben tongrundiges Rändchen. Links vor dem Rest des ausgesparten Auges mit geritzter Innenzeichnung Kopf eines Knaben und oberer Teil seines Knotenstockes. Haarkontur und Haarspitzen über der Stirn geritzt. Roter Kranz im Haar. Art des Oltos, soweit der Rest des Profils ein Urteil gestattet.

4. Schale. Randstück. Inv. 1530. Taf. 17. H. 2,6 cm. Oben tongrundiges Rändchen.

Kopf und Schulter eines bärtigen Mannes, der den Kopf vorwärts streckt, mit Himationfalten über der gesenkten linken Schulter. Er stützte sich wohl auf den Stock. Haarkontur und Haarspitzen über der Stirn geritzt. Roter Kranz im Haar.

Kreis des Oltos. Vgl. den auf den Stock gestützten Jüngling (? Kopf und Schulter fehlt) der Schale aus der Fabrik des Kachrylion in London E 41 (W. V. D Taf. 7), die Beazley A. V. S. 12 als dem Oltos besonders nahestehend bezeichnet.

5. Schale mit Innenbild. Inv. 1537. Taf. 17. H. 7,5; Dm. 21; Dm. des Rundes 11 cm. Tongrundiger Ring um das Bild: Knabe mit Kügelchen spielend, leicht vorn übergeneigt; der um die Hüften geschlungene Mantel hängt vorn über die Oberarme herunter. Haarkontur und Haarschopf über der Stirn geritzt; Kranz im Haar rot. Rechts ein Baumstumpf, von dem zuerst zwei Zweige mit kleinen runden Früchten bis zum Kopf des Knaben reichten; beim Firnissen hat der Maler sie als störend zugedeckt. Zur Zeichnung des Baumes vgl. den Baum auf dem Kraterfragment des Phintias (?) in Petrograd: Waldhauer, Arch. Anz. 1912, Sp. 107/8, Abb. 2.

Kreis des Oltos. Besonders ähnlich in der Bewegung des Knaben und dem Durchscheinen des Aktes unter den Gewandfalten der schöne Chairias im Töpferladen auf der Schale des Phintias in Baltimore: Hartwig, Meisterschalen Taf. XVII, 1; doch ist das Gesicht hier lebloser und die Zeichnung des Aktes befangener.

6. Teller vom Maler des Kerberostellers (A. J. 1893 S. 160.) Inv. 1539. Taf. 17. Dm. 18,75 cm. Dm. des Rundes 13 cm. Breiter, von tongrundigen Ringen eingefaßter Rand. Innenbild mit tongrundigem Ring: Nacktes Mädchen tanzt vor einem sitzenden (die Doppelflöte blasenden?) Jüngling. Auf einfachem Diphros mit Löwentatzen vorn an den Beinen sitzt weit zurückgelehnt ein nackter Jüngling, das linke Bein angezogen, das rechte weit ausgestreckt. Spuren von Innenzeichnung in verdünntem Firnis am rechten Unterschenkel und Knie. Das Mädchen in lebhafter Bewegung nach rechts senkt den Kopf tief herunter und schwingt mit beiden Händen den zusammengefalteten Mantel. Volles Haar im Nacken mit geritztem Kontur; keine Innenzeichnung. Prächtig in das Rund komponierte Gruppe.

Mit der Bewegung und dem charakteristischen belebten Profil mit der derben Nase und dem gerade abschließenden Kinn vgl. man den Herakles des Kerberostellers. Zu anderen Werken dieses Malers Beazley, A. V. 13 f. Über die gegeneinander gestellten Zickzackfalten des Mantelzipfels s. zuletzt Langlotz a. a. O. S. 87 f.

7. Schale. Randstück. Inv. 1529. Taf. 17. H. 22 cm. Oben tongrundiges Rändchen. Kopf und Schulter eines nach links vorgebeugten Knaben. Haarkontur und Haarspitzen über der Stirn fein geritzt. Oben ΑΣΦ, Rest von ἔγραφσε statt ἔγραφσε.

Die flotte, etwas derbe Zeichnung erinnert an Skythes.

8. Schale. Kleines Fragment vom Außenbild. Inv. 1553. Taf. 17. Größte Breite 4,4 cm. Auf zwei schwarz und tongrundig quergestreiften Kissen sind der Ellbogen und die über den linken Arm fallenden Falten des Mantels, rechts der rechte Fuß einer weiteren gelagerten Gestalt erhalten. Sehr feine Zeichnung. Vom Innenbild nur zwei tongrundige Ringe.

Vgl. den gelagerten Herakles auf der Schale des Skythes: Mon. Piot IX, Taf. 14.

9. Schale. Rest des Innenbildes. Inv. 1524. Taf. 16. Größte Höhe 8 cm.

Laufender nackter Jüngling nach links in Rückenansicht, über den ausgestreckten linken Arm hängt der Mantel, dessen eines Ende vorn gerade herabhängt, während das andere hinter der Brust zurückflattert. Der rechte Arm war gesenkt (Spuren von Ober- und Unterarm noch am Bruchrand erhalten). Innenzeichnung mit verdünntem Firnis. Schulterblätter in geschlossenem Kontur wiedergegeben.

Ähnliches Motiv auf dem Schalenfragment des Euergidesmalers mit dem Lieblingsnamen Memnon im Louvre G 20 (Pottier II, Taf. 90), Beazley J H S. 1913, S. 349, Nr. 13.

10. Hydria (sog. Kalpis). Zwei Bruchstücke vom Schulterbild. Inv. 1540/1. Taf. 18. H. 4,5 und 6,8 cm.

Dionysischer Thiasos. Das Bild ist oben und an den Seiten von einem einfachen Mäander eingefaßt. Erhalten ist links der Kopf eines Satyrs mit rotem Kranz im Haar, Haarkontur flüchtig geritzt, rechts davon der Efeubusch des Thyrsos, und rechts eine tanzende Mänade im ionischen Chiton mit weitem Ärmeln; Innenzeichnung des oberen Teiles mit verdünntem Firnis. In lange Locken gelöst fallen die Haare auf Brust und Schulter; um den linken Arm ringelt sich eine schwarze Schlange, die rechte Hand ist nach dem Kinn zu erhoben. Flüchtige Zeichnung.

Der Rest vom Profil der Mänade erinnert an die Köpfe des Nikoxenosmalers (Beazley B S A 19, S. 229 ff., A. V. S. 25 f.)

11. Flache Schale. Fragment vom Außenbild; vom Innenbild nur ein Stück des tongrundigen Ringes und die Zehen eines Fußes erhalten. Inv. 1585. Taf. 17. Größte Breite 10 cm.

Thiasos: Unterkörper einer nach links laufenden Mänade im Schleppchiton und Pantherfell, dessen Kopf rechts herabhängt; hinter ihr linkes Bein eines laufenden Satyrs, über dessen Knie ein Rest von brauner Innenzeichnung; linkes Knie und Unterschenkel eines zweiten Satyrs. Tongrundiger Ring als Abschluß. Sehr oberflächliche Zeichnung.

Nach der Faltenanordnung (zwei fächerförmige Falten zwischen leeren Flächen) steht der flüchtige Maler noch in der Tradition des älteren strengen Stils, vgl. z. B. die ‚Leagros-Epidromos'-Schale in Baltimore (Hartwig S. 39 ff, Fig. 5 b; Beazley A. V. S. 22).

Digitized by Google

12. Große Schale aus dem Atelier des Pamphaios (?). Randfragment. Inv. 1578. Taf. 18. Größte Breite 7 cm.

Oberkörper eines bärtigen Mannes in Rückenansicht, mit rotem Efeukranz im Haar, der den rechten Arm weit zurückgestreckt hat. Rechts die Beischrift ..ΑΝΦΑΙΑ.., verschrieben für *Παμφαιος?*, Haarkontur geritzt.

Derbe Zeichnung in der Art der Schalen in Corneto (W. V. D, Taf. 5) und in London, Walters E 11 (W. V. D, Taf. 4), über deren Maler Beazley A. V. 23 f. Die Stelle der Signatur ist ungewöhnlich, da sie sonst beim Innenbild oder auf dem Schalenfuß angebracht zu sein pflegt, Verschreibung des Namens dagegen ist für Pamphaios typisch.

13. Kelchkrater (?) des Kleophradesmalers. Zwei Bruchstücke. Inv. 1656. Taf. 18. H. 11 und 10,5 cm. Sehr dickwandig. Der Anschluß der beiden Stücke scheint durch die sich entsprechenden Gewandlinien gesichert. Nur der mittlere Teil der großen Figuren ist erhalten: links eine Frau in Chiton und Mantel, nach links gewandt; unterhalb des vorgestreckten linken Armes schiebt sich vor die geraden Falten des Mantels ein Rest wie von einem Helmbusch. Abgewandt von ihr folgt ein Mann im Himation, im Profil nach rechts, und ein Jüngling in Vorderansicht in kurzem Chiton und Chlamys, die im Rücken und vor seiner linken Körperhälfte breit herabhängt. Schräg vor der Brust hält er (wohl in der rechten Hand) die Lanze(?); darunter ist der Chiton bis in die Gegend der Hüften von einem großen Pilos(?) verdeckt.

Kriegers Abschied in zwei getrennten Gruppen? Der Jüngling könnte auch Hermes mit Kerykeion und Pilos sein.

Der Stil der Falten von Mänteln und Chiton und die Motive der drei Figuren sind denen des Stamnos in der Bibliothèque Nationale in Paris (de Ridder, Vases II S. 279, No. 385; Mon. II, Taf. X B) aufs nächste verwandt, den schon Hartwig S. 413 f und Beazley J H S XXX (1910), S. 42; A. V. S. 44 dem Kleophradesmaler zugewiesen haben.

14. Stamnos des Kleophradesmalers. Drei Fragmente von der Schulter. Inv. 1542. Taf. 18. H. 4,2, 4 und 4,5 cm. a) Oben Rest des Stabornaments; Kopf eines Silens mit rotem Efeukranz im Haar und Stirnglatze nach rechts. b) Kopf und Brust eines Silens, der sich nach vorn vorneigt und den linken Arm wie zum Schlag ausholend hinter dem Kopf erhebt; vor ihm oben Efeubusch eines Thyrsos, den die folgende Gestalt hielt. c) Schulter und Hinterkopf eines bärtigen Mannes mit rotem Efeukranz im Haar, die Chlamys über der linken Schulter, der in Vorderansicht den Kopf nach links wendet und mit der Linken einen Knotenstock hinter dem Kopfe schwingt. Wohl von dem Bild der anderen Seite.

Sehr flotte, sichere Zeichnung. Haarkontur ausgespart. Die breiten, gedrungenen Silensköpfe mit der kleinen Nase und dem kurzen, breiten Vollbart entsprechen denen der Spitzamphora in München (Furtwängler-Reichold, Taf. 44/45), die Hauser im Text II, S. 228 als Werk des Kleophradesmalers erkannt hat (vgl. auch Beazley, J H S XXX (1910), S. 43; XXXVI S. 123, A. V. S. 44).

15. Kelchkrater. Bruchstück nahe dem oberen Rand. Inv. 1593. Taf. 18. H. 7,3 cm. Oben links ein winziger Rest des ausgesparten Ornamentbandes vom oberen Abschluß.

Dionysos, im ionischen Chiton (Innenzeichnung mit verdünntem Firnis) wendet den Kopf nach links; im Haar weißer Kranz; zwei ausgesparte Rebzweige mit weißen Blättern kommen links hinter Kopf und Schulter vor.

Kreis des Kleophradesmalers. Zum Bewegungsmotiv des Dionysos vgl. den Gott im Thiasos der Spitzamphora in München (Furtwängler-Reichold, Taf. 44).

16. Schale des Panaitiosmalers (?). Drei Fragmente vom Innenbild. Inv. 1522. Taf. 19. Durchmesser des Innenbildes 11,5 cm. Tongrundiger Ring um das Bild.

Trunkener Komast bewegt sich schwankend nach rechts; er hält in der rechten Hand den Stock nach rückwärts, streckt die linke weit vor, die eine Schale (oder eine Spitzamphora?) hielt. Über die rechte Schulter und über den linken Oberarm hängt der Mantel nach vorn. Roter Kranz von Rebblättern im Haar; oben rechts die Lieblingsinschrift ΛΥΚΟΣ (*καλός*). Die Ergänzung des Bildes ist gesichert durch folgende Beobachtungen der Zeichnung: die breiten, den Kontur begleitenden Pinselstriche sind bei Fragment 3 am linken Rand erhalten, wo sie das Ende des Stockes bezeichnen, und vor dem Bein, wo sie im Bogen eher den Knopf des Mantelzipfels als etwa das Ende einer Spitzamphora umrahmen. Die Stelle von Fragment 2 ergibt sich aus dem Rest des Kranzes im Haar und der Lage der Mantelfalten.

Das Motiv schon ähnlich auf der Athenodotosschale (Hartwig, Taf. XI); die freie Faltengebung aber erst auf der Panaitiosschale van Branteghem (Hartwig, Taf. XLVII). Der tongrundige Ring gerade auch bei Panaitiosschalen (Hartwig, Taf. XLIV, 1. 3). Ein Ephebe Lykos schon unter den Palaestriten des Berliner Kelchkraters des Euphronios (Arch. Zeitung 1879, Taf. 4), aber schwerlich der hier gemeinte, der vielmehr dem auf zahlreichen Schalen der gleichen und etwas jüngeren Zeit oft genannten Lykos entsprechen wird (vgl. Hartwig S. 503 ff, der die unter sich recht verschiedenen Meister mit dem Lieblingsnamen Lykos alle unter dem Namen des Onesimos vereinigte). Dem jüngeren Lykos huldigt hier auch der Panaitiosmeister.

17. Schale des Duris. Randfragment mit Rest des Außenbildes. Inv. 1556 a. Taf. 19. H. 4 cm.

Palästra. Brust, Schulter und Kopf eines Jünglings mit roter Binde im Haar, der sich stark vornüberneigt und den rechten Arm nach unten streckt. Haarkontur ausgespart; Bartflaum mit verdünntem Firnis. Links Spur des ausgebrochenen Henkels.

Der Ausdruck des Profils ist voll Spannung und Leben. Ähnliches Motiv (aber vom Rücken her) dreimal auf der Schale in München mit Panaitios *καλός*, A. Z. 1878, Taf. 11.

18. Schale des Duris. Fragment mit Resten von Innen- und Außenbild. Inv. 1523. Taf. 19. Durchmesser des Innenbildes etwa 20 cm. Innen- und Außenbild von einteiligem Mäander umrahmt.

Innenbild: Jüngling in Vorderansicht wendet den Kopf scharf im Profil nach links, Gesicht und Schulter erhalten. Hinter dem Kopf zwei Akontia, die wohl ein Partner rechts von ihm gehalten hat. Links ΚΑΛΟ[Σ] von der Lieblingsinschrift.

Außenbilder: Rüstungsszene. Vor einem am Boden liegenden Schild (Schildzeichen Halbmond, Kreise), auf dem ein attischer Helm ruht, zieht sich ein Waffenläufer (?) die Beinschienen an: linkes vorgesetztes Bein, rechter Arm und Teil des linken Armes mit einem Stück der Beinschiene erhalten. Rechts Rest eines Knies mit Beinschiene.

Aus der Frühzeit des Duris. Zu dem gespannten Ausdruck des Gesichtes und dem gesamten Profil vgl. besonders die Palästraschalen des Panaitiosmeisters, die Schalen Bourguignon in Neapel (Arch. Zeitg. 1884, Taf. 16) und in München (Arch. Zeitg. 1878, Taf. 11). Die Umrahmung der Bilder mit dem gleichen, einteiligen Mäander typisch für die Frühzeit des Duris; das Motiv des Anlegens der Beinschiene schon auf der Palästraschale der Bibliothèque nationale (Hartwig, Taf. XVI) aus der ‚Leagros'zeit des Panaitiosmalers. Entsprechend kehrt es dann u. a. wieder in Rüstungsszenen des Duris (Furtwängler-Reichold, Taf. 53) und des Brygos (Gerhard, A. V. 269/70).

Digitized by Google

19. Schale des Duris. Fragment des Innenbildes; ohne Außenbilder. Inv. 1536 a. Taf. 19. Durchmesser des Bildes etwa 13 cm. Um das Innenbild tongrundiger Streif mit unterbrochenem Mäander.

Singender Leierspieler. Stehender Jüngling singt mit in den Nacken zurückgeworfenem Kopf, den Mantel um die Schultern. Im Haar rote Rebblätter. Von der Leier vor ihm ist noch ein Steg und die Reliefline einer Saite erhalten. Hinter ihm liegt das Flötenfutteral. Oben die Lieblingsinschrift *Χαιρέ* [ΣΤΡΑΤΟ]ς *καλός*.

Aus der frühen ‚Chairestratoszeit' des Duris. Kleinere Wiederholung des Innenbildes der Schale im Louvre (Hartwig, Taf. 19,2; Oberkörper des Leierspielers hier etwas mehr nach vorn gedreht; gleicher Mäanderring; Bärtchen des Jünglings ebenso mit schwarzen Tupfen auf verdünnten Firnis gemalt). Die Abhängigkeit vom 'Panaitiosmeister' im Atelier des Euphronios ist deutlich; vgl. zum Kranz im Haar, der lebendigen Formgebung des Gesichts und zum Gewand besonders die Epidromosschale Bourguignon (Hartwig, Taf. 14,2).

20. Schale des Duris. Randfragment mit Rest des Außenbildes; innen abgesetzter Rand und kleiner Rest der Mäanderumrahmung des Innenbildes. Inv. 1536 b. Taf. 19. H. 5 cm.

Stehender Jüngling mit Schreibtafel und Griffel, den Kopf vorgeschoben, rote Binde im Haar, das Himation in gebauschten Falten um die linke Schulter. Vom aufgeklappten Teil der vierfachen Schreibtafel hängt die rote Verschlußschnur herab. Oben noch die beiden Buchstaben ΤΡ der Lieblingsinschrift (*Χαιρέστρατος*?).

Der Stil der Frühzeit des Duris ist im Profil des Jünglings besonders deutlich, vgl. die vorige Schale und besonders den Kopf des Jünglings auf der Schale im Louvre G 122 bei Hoppin, Handbook I, Nr. 26, neben S. 259 rechts unten. Die Schulszene der Berliner Schale (Furtwängler-Reichold, Taf. 136; Hartwig, S. 597) hat also im älteren Werk des Duris selbst ihre Vorläufer gehabt. Das Vorbild für diese wird auch in Vasen des ‚Panaitiosmeisters' im Atelier des Euphronios zu suchen sein, also nicht erst bei Makron, von dem es ähnliche Bilder gab, vgl. das Fragment J H S 1905, Taf. 6, S. 122, dazu Hauser bei Furtwängler-Reichold II S. 98.

21. Schale des Duris. Kleines Bruchstück mit Rest von Außenbild und dem Ring des Innenbildes. Inv. 1526. Taf. 19. H. 3 cm.

Verwundeter Krieger liegt nach links mit aufgerichtetem Oberkörper. In der Halsgrube und unter der Brust kommen zwei rot gemalte Lanzenspitzen heraus; der linke emporgestreckte Arm wird den Schild gehalten, der rechte, etwas vom Körper gelöste den Boden berührt haben. Schräg über die Brust ziehen sich drei Linien vom Wehrgehenk; vom attischen Helm ist noch der Nackenschirm deutlich.

Aus der mittleren ‚Hermogenes'-zeit des Duris. Gegenstück der Berliner Schale 2287 (Arch. Zeitg. 1883, Taf. 3) mit Kampfszenen; vgl. besonders die Behaarung der Brust, die Zeichnung der Muskulatur mit verdünntem Firnis, des Schlüsselbeins und von Bart und Helm bei den beiden gefallenen Kriegern rechts. Auch die fragmentierte Schale, einst Sammlung Bassegio (W. V. VI,5; Hoppin, Handbook I, Nr. 36, S. 274/5) mit Kampfszenen ist zu vergleichen. In der stärkeren Realistik und dem fortgeschritteneren Stil wird der Einfluß des Meisters der Troilosschale von Perugia (vgl. Hartwig, M. Sch. 612) zu erkennen sein.

22. Teller des Brygosmalers. Inv. 1538. Taf. 20. Durchmesser des äußeren Ringes 8,2 cm. Durchmesser des kleinen Ringfußes nach dem erhaltenen Rest ca. 2,5 cm. Obere Hälfte des von zwei tongrundigen Ringen umrahmten Rundes erhalten.

Mädchen beim Symposion hebt mit der ausgestreckten Linken einen großen Skyphos; der rechte Arm war aufgestützt, wohl auf die Kline, von der sie den Oberkörper aufrichtet. Jonischer Chiton, auf beiden Schultern geknöpft mit weiten Ärmellöchern; aus dem linken schiebt sich die linke Brust, im Profil gesehen, heraus. Innenzeichnung des Chitons in verdünntem Firnis. Haube im Haar und runde Ohrringe, Haarschopf über der Stirn mit feinen Spitzen in verdünntem Firnis. Die kleinen roten Buchstaben neben dem Kopf sind unleserlich. Sehr feine, zierliche, aber flotte Zeichnung.

Haube, Zeichnung des Haares und Profil des Mädchens wie bei der Mänade auf dem Schalenfragment in Castle Ashby (Hartwig, Taf. XXXIII). Die Form des Tellers ist flacher als die des Fragmentes von der Akropolis bei Roß, Aufsätze II, Taf. X,8.

23. Schale des Brygosmalers. Randfragment. Inv. 1535. Taf. 20. H. 4 cm. Rest eines lebhaft nach rechts bewegten Jünglings in der Chlamys; er hat zwei Lanzen geschultert, trägt das Haar mit einer doppelt geschlungenen roten Binde im Krobylos aufgebunden; das Stirnhaar ist plastisch aufgesetzt. Vor der Chlamys drei ausgestreckte Finger einer Hand; hinter der Schulter Rest der Beischrift Α. Begrüßungsszene? vgl. die Gruppe des Paris und seines Begleiters vor Hekabe auf der Schale aus dem Atelier des Brygos in Corneto, W. V. 1890/1, Taf. VIII,3; Hartwig a. a. O. S. 362; Robert, Bild und Lied S. 89 ff.

Die flotte Zeichnung, die Tupfen auf der Chlamys, die Zeichnung des Krobylos und der Finger sichern die Rückführung auf den Brygosmaler.

24. Schale des Brygosmalers. Randfragment. Inv. 1212. Taf. 20. H. 4 cm. Oberkörper eines bärtigen Satyrs, der in lebhafter Bewegung den Kopf in den Nacken geworfen nach links eilt, in der linken Hand die Flöte, eine hinten geknotete rote Binde im Haar. Das Stirnhaar ist in einzelne Wülste rot verschnürt, zwischen denen rote Pünktchen aufgesetzt sind. Haarkontur ausgespart. Sorgfältige Innenzeichnung mit verdünntem Firnis.

Flotte Zeichnung; Oberfläche stark abgerieben. Bei Brygos ist das Nackenhaar bei dem Priamos der Iliupersisschale (Furtwängler-Reichold, Taf. 25) entsprechend geteilt und mit roten Pünktchen dazwischen ausgestattet; vgl. auch den Gefallenen derselben Schale und den Kopf des Zeus der Berliner Gigantomachie (Gerhard, Trinkschalen, Taf. X/XI); dazu die Bemerkungen von Hartwig a. a. O. S. 369 und Bremer, Haartracht des Mannes S. 36 ff. Eine solche Verschnürung der Haarrolle über der Stirn und dem Nacken ist mir außer bei Peithinos (Hartwig, Taf. 25) und Duris (Hartwig, Taf. LXXV) nur von der Bronzestatuette aus Castelvetrano (Arndt, E. V. 569/572) bekannt.

25. Flache Schale des Brygosmalers. Inv. 1531. Taf. 20. Ohne Außenbilder. Fußhöhe 4 cm. Durchmesser des Innenbildes 10,5 cm.

Im tongrundigen Ring Perser: er bricht sterbend nach links zusammen, ist bekleidet mit einem Trikot, der mit Ringen an Armen und Beinen und dazu mit Zickzackmustern an den Beinen verziert ist, und einer persischen Kyrbasia, deren langes Ende über die linke Schulter und den Oberarm fällt. Die Arme sind nach der linken Seite gestreckt; in der rechten Hand hat er wohl Pfeile gehalten; ein kleiner Rest einer Spitze ist im Bruch vor dem Gesicht noch kenntlich. Unten wird links das Ende des Bogens neben dem rechten Unterschenkel sichtbar. darunter ein linker Fuß, dessen Spitze von dem Bogen überschnitten wird und der kaum der linke der erhaltenen Figur sein kann. Der Bart ist in einzelnen Strähnen mit

Digitized by Google

verdünntem Firnis gemalt. Oberfläche verrieben. Unten am Fuß eingeritzt V. Prachtvoll in das Rund komponierte Gestalt; lebendige Zeichnung.

Vgl. den gefallenen persischen Standartenträger im Innenbild der Durisschale im Louvre (W. V. VII,3; Hoppin, Handbook I, Nr. 21); die ausdrucksvolle Zeichnung von Mund und Händen entspricht aber der Art des Brygosmalers.

[Dem Brygosmaler gehört auch noch ein kleines, hier nicht abgebildetes Fragment einer Schale, Inv. 1528, H. 2,6 cm mit Brust, linker Schulter und Hinterkopf eines Jünglings in lebhafter Bewegung nach links und weit abgestrecktem linkem Arm. Die rote Binde im Haar, mit der großen Schleife, die Zeichnung von Haarkontur und Ohr entspricht ganz der Würzburger Komosschale (Furtwängler-Reichold, Taf. 50).]

26. Schale, einst mit weißgrundigem Innenbild. Inv. 1536 a.a. Taf. 20. Randfragment mit den Resten von drei Figuren; rechts bärtiger Mann, Kopf in Vorderansicht, im Himation, mit Symposionbinde im Haar, deren Enden mit roten Fransen an den Seiten herabhängen; links von ihm abgewandt Jüngling im Himation (oben zwei Punktreihen) mit gleicher Binde im Haar und Rest vom Gewand einer dritten Figur, auf dem die roten Fransenenden der Binde noch deutlich sind. Vom Innenbild (mindestens 20 cm Durchmesser) ist in 2 cm Abstand vom Rand der Schale nur ein schmaler Streif mit dem abschließenden braunen Ring auf dem weißen Grund erhalten.

Kreis des Brygosmalers. Das lebendige Profil des Jünglings mit der kleinen Nase entspricht dem der Jünglinge auf der Würzburger Komosschale (Furtwängler-Reichold, Taf. 50) und der Symposionschale im Brit. Museum (Hartwig, Taf. 34/35); zum Kopf in Vorderansicht vgl. den des Silen auf der Schale des Brit. Museum (Furtwängler-Reichold, Taf. 47 oben), die Furtwängler a. a. O. S. 242 dem Brygos zugeteilt hat. Weißgrundiges Innenbild hat auch die Münchener Thiasosschale des Brygos (Furtwängler-Reichold, Taf. 49). Weitere Schalen aus dem Kreise des Brygos mit weißer Füllung der Innenfläche zählt Hartwig a. a. O. S. 372 Anm. 1 auf. Zur Zeichnung der Gewandfalten über dem in die Seite gestemmten Arm vgl. die Männer und Jünglinge auf der Schale Bourguignon in Boston (Hartwig, Taf. 26), die Beazley, A. V. S. 98 mit Recht von Peithinos gelöst und dem älteren Duris zugewiesen hat.

27. Schale vom Meister der Erzgießereischale in Berlin. Inv. 1559. Taf. 20. Innenbild fast ganz erhalten; keine Außenbilder. Durchmesser des Bildes 12,5 cm.

Das Bild ist von einem dreiteiligen Mäander mit Kreuzplatten dazwischen umrahmt. Stehender, bärtiger Palästrit, in der abgestreckten Rechten die Strigilis, im Haar eine Binde mit Spitze vorn, das rechte Bein in Vorderansicht. Neben ihm lehnt ein Akontion, vor ihm steht ein Diphros, auf den er mit der linken Hand seinen Mantel niederfallen läßt. Rechts vom Kopf ΚΑ(λός); links sechs unleserliche Buchstaben.

Zum Motiv des Palästriten vgl. das Innenbild der ‚Lykos'schale in Petersburg (Hartwig, Taf. LXI); stilistisch am nächsten verwandt sind die Schalen des Meisters der Erzgießereischale in Berlin (Furtwängler-Reichold Taf. 135), die Beazley, A. V. S. 93 f. vereinigt hat.

28—31. Kleine Fragmente von Schalen, nur ein Kopf erhalten.

Inv. 1527. Randfragment mit tongrundigem oberem Rändchen. Tafel 20. H. 3 cm. Kopf und linke Schulter einer Frau nach links mit getupfter Haube auf dem Kopf. Sehr feine Zeichnung in der Art des Duris; vgl. zum Haarkontur, zum Ohr und zur Haube z. B. den Kopf der Hetäre auf der Berliner Schale Nr. 2286 (Buschor, A. J. 1916, Taf. 2).

Inv. 1532. Rings gebrochen. Tafel. 20. Größte Breite 2,3 cm. Zurückgeworfener Kopf eines Jünglings mit Spur des Gewandes am Hals, im Haar zwei rote Binden. Haarkontur ausgespart. Lebendige Zeichnung; Art des Brygosmalers.

Inv. 1547. Rings gebrochen. Taf. 20. Größte Breite 2,1 cm. Vorgestreckter Kopf eines Jünglings mit breiter roter Binde im Haar. Derbe, flotte Zeichnung.

Inv. 1368 a. Fragment vom Innenbild mit einteiligem Mäander. Größte Breite 6 cm. Von einer Gruppe erhalten rechts der Kopf eines ganz in den Mantel gehüllten Knaben nach links; Mantel um den Hinterkopf, Haarspitzen und Haarschopf über der Stirn, Auge seitlich offen, große Pupille.

Zum Motiv vgl. die Einzelfigur im Innern der Schale in Baltimore (Hartwig, M. Sch., Taf. 64).

32. Krater. Kleines Fragment. Inv. 1551. Tafel 20. Dicke 0,8 cm; größte Breite 3 cm. Innen tongrundiger Ring.

Silenskopf, nach rechts geneigt, breite, mit verdünntem Firnis gezeichnete Binde mit einer doppelten Reihe großer Efeublätter um die Stirn. Rest des hochhinauf die Wange bedeckenden Bartes.

Sehr feine Zeichnung des Malers der Berliner Amphora mit Hermes und Silenen, Jahresh. 1900, Taf. 4,3, 5,1, über den man vgl. Beazley J H S 31, 276; A. V. 35 ff.

33. Kleiner Becher. Randstück. Inv. 1546. Taf. 21. H. 3,4 cm.

Herme nach links, bärtiger Kopf mit roter Binde im Haar; Haarkontur geritzt. Links in Schulterhöhe Rest eines bärtigen Kopfes mit roter Binde im Haar.

34. Schale der Nachfolge des ‚Euergides'-Malers. Ohne Außenbilder; aus vielen Scherben vollständig zusammengesetzt. Inv. 819. Taf. 19. Dm. 19; H. 7,8 cm; Durchmesser des Innenbildes 7,5 cm.

Im tongrundigen Bild nach rechts laufender nackter Knabe, im Haar roter Kranz, in der vorgestreckten rechten Hand eine Kanne, die linke schultert den Stock, über den die Chlamys gehängt ist. Sehr flüchtige, flotte Zeichnung; Ohr einfach durch eine Volute wiedergegeben. Haarkontur ausgespart.

Dasselbe Motiv mit vertauschten Armen und Schlauch in der linken Hand auf der sorgfältiger gezeichneten ‚Euergides'schale in Athen (Ephemeris 1885, Taf. III, J H S 1891 S. 348; Mon. Piot 20, S. 143). Zum Werk des ‚Euergides'malers vgl. Beazley J H S 33 (1913), S. 347 ff.

35. Schale. Kleines Randfragment. Inv. 1552. Taf. 20. H. 2,6 cm.

Hals und Kopf eines Pferdes nach rechts; dahinter oberes Ende eines Zweiges mit roten Tupfen.

Die feine Zeichnung und Innenzeichnung zum Teil mit verdünntem Firnis, entspricht genau den Pferden der Schale aus Orvieto in Berlin, Furtwängler 2296 (G. Körte, A. Z. 1880, Taf. 15, S. 177), die Hartwig M. Sch. S. 389 und Hoppin I 455 Nr. 2 dem Meister der Erzgießerei zuschreiben; dagegen mit Recht Beazley A. V. 94.

36. Schale. Kleines Fragment des Außenbildes. Inv. 1535 b. Taf. 20. H. 3 cm.

Stehender Mann in Schrägansicht nach rechts (nur Unterkörper erhalten) hält in der rechten Hand einen Helm mit großem Busch, in der linken den Schild in Schrägansicht; die Innenseite, der Rand und ein Rest der Wölbung mit Schuppenmuster sind kenntlich. Aus einer Rüstungsszene.

Digitized by Google

36 a. Schale. Fragment vom Rand. Inv. 1213. Abb. 19. Größte Höhe 4,2 cm.

Oberteil einer ionischen Säule mit sorgfältig durchgeführtem Kapitell, rechts davon Schulter und Arm einer Figur im Mantel, links Spur des Henkelansatzes.

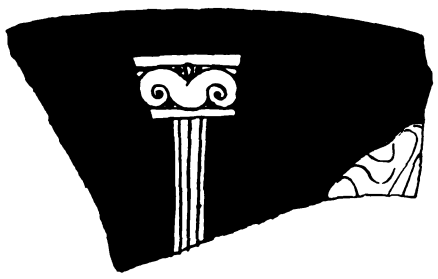


Abb. 19. E 36 a.

37. Schale. Zwei kleine Fragmente vom Außenbild. Inv. 1560 und 1626. Taf. 20. Gr. Br. 6,5 cm und 4,5 cm.

a. Mittelkörper eines Jünglings im Himation, das die rechte Körperseite freiläßt; in der linken den Knotenstock, auf den er sich stützt und den auch die rechte Hand gefaßt zu haben scheint.

b. Links vom Henkelansatz linke Hand mit Stockgriff und Himationfalten, die um und über den linken Arm fallen.

Zu den Motiven vgl. die auf den Stock gestützten Jünglinge des Aryballos in Boston, Klein, Lieblingsinschriften S. 110, Fig. 30; Pottier, Mon. Piot 13, Taf. 14, 2. 3, mit dem Lieblingsnamen Panaitios; dazu Beazley, A. V. S. 87.

38. Schale. Kleines Randfragment. Inv. 1550. Taf. 20. H. 3 cm.

Silen, in Rückenansicht, nach links, roter Kranz im Haar, rechter Arm abgestreckt, im Ellbogen gebogen; der linke war vorgestreckt. Rechts oben ein o von der Beischrift. Haarkontur ausgespart. Gute Zeichnung.

39. Kanne (?). Kleines Fragment. Inv. 1616. Taf. 19. H. 3,7 cm. Innen gefirnißt; oben kleiner tongrundiger Streif vom Schulterornament.

Ein nach links gelagerter häßlicher Mann, von ausgeprägt ungriechischem Typus, den Mantel um linke Schulter und Unterkörper, dreht sich nach rechts herum und streckt den rechten Arm weit nach rechts vor; er hat eine Stirnglatze, strähniges Haar am Hinterkopf, Stulpnase, aufgeworfene Lippen, hängenden Schnurrbart und Backenbart; im Haar eine dünne rote Binde (vgl. den Silenskopf E 32).

Zu solchen drastischen Typen im entwickelten strengen Stil vgl. den Alten im Innenbild der Hegesibulosschale in Boston, Furtwängler-Reichold, Taf. 93,2, S. 179, dazu Beazley, A. V. S. 22, den Zwerg auf dem Aryballos der Sammlung Peytel, Pottier, Mon. Piot 13, Taf. 13, die alte Sklavin auf dem Skyphos aus dem Atelier des Pistoxenos in Schwerin, Maybaum A. J. 1912, Taf. 5—8.

40. Kleine Schale mit Innenbild. Inv. 1534. Taf. 21. Durchmesser des Bildes 8,5 cm.

Im tongrundigen Ring gebückt laufender Waffenläufer, vom Rücken gesehen, auf dem Kopf den attischen Helm mit großem Busch, sonst nackt. Die linke Hand mit dem Schild (Schildzeichen Hakenkreuz) weit vorgestreckt.

Sehr flüchtige Zeichnung; Muskeldetail ganz oberflächlich mit verdünntem Firnis. Die beiden Kreise des Schildrandes mit dem Zirkel gezogen. Zum Motiv vgl. die ‚Leagros'-Schale van Branteghem (Hartwig, Taf. IX).

41. Schale ohne Außenbilder. Inv. 1525. Tafel 21. Durchmesser des Innenbildes 11,2 cm.

Im tongrundigen Ring kniet auf einem großen Weinschlauch ein Knabe, weit nach vorn gebeugt, die rechte Hand zurückgestreckt, in der er einen jetzt verlorenen Gegenstand hielt (*ἀσκωλιάζων?*). Im Haar roter Kranz; oben Rest der Beischrift *ὁ πα*]ISKA[*λός*. Haarkontur ausgespart; sorgfältige Innenzeichnung mit verdünntem Firnis; Brustwarzen durch vier Tupfen angegeben.

42. Kleine Schale mit abgeseztem, eingezogenem Rand. Inv. 1367. Taf. 21. Dm. 12,5 cm. Nur Innenbild, Dm. 8 cm.

Diskobol steht sich stark vornüberneigend ruhig da, mit etwas vorgesetztem linkem Fuß, und hält mit den Fingerspitzen der linken Hand die Scheibe über den Knien; die rechte Hand ist mit gespreizten Fingern vorgestreckt. Auf dem Diskos schwarzes Hakenkreuz; hinten lehnt eine Hacke, vorn am Boden liegen zwei Halteren. Ungleichmäßiger, tongrundiger Ring; hellbraune Innenzeichnung; Haarkontur ausgespart.

43. Flache Schale. Fragment vom Innen- und Außenbild. Inv. 1556. Taf. 21. Größte Höhe 6 cm.

Innenbild, von einteiligem Mäander umrahmt: Oberkörper eines stehenden Jünglings, der in der vorgestreckten rechten Hand das obere Ende eines Stockes hält; das Himation läßt die rechte Schulter frei und scheint über den Hinterkopf heraufgezogen zu sein (?). Lockiges Haar, starkes Untergesicht. Vom Außenbild mit tongrundigem Ring als Abschluß nur drei Füße bewegter, nackter Jünglinge erhalten. Flüchtige Zeichnung; Haarkontur ausgespart; Auge in Seitenansicht.

44. Flache Schale mit kleinem Innenbild. Inv. 1577. Taf. 21. H. 3,5; gr. Br. 6,5 cm. Oben kleiner Rest des tongrundigen Rings.

Links von einem Paidotriben in Vorderansicht, das Himation um den Unterkörper, den Stock in der gesenkten rechten Hand, steht ein Knabe im Profil, nur der Oberkörper und unten ein kleiner Rest eines Gegenstandes, den er in der Hand hielt, erhalten.

Oberflächliche Zeichnung; Haarkontur ausgespart; kein verdünnter Firnis und kein aufgesetztes Rot.

45. Schale mit abgesetztem eingezogenem Rand, grau verbrannt, aus vielen Scherben zusammengesetzt. Inv. 719. Erw. in Rom. Taf. 22 und 23. H. 10,6 cm; Dm. 22,5; Dm. des Innenbildes 11 cm.

Im Innenbild, von einteiligem Mäander umgeben, Silen, der die Doppelflöten bläst; er setzt den linken Fuß auf die zweite Stufe einer dreistufigen Basis vor ihm. Links oben die Beischrift KA[*λ*]OS.

Außen: Palästraszenen. Unter den Henkeln und beiderseitig je ein großes Efeublatt mit Stiel. A. Neben einem Pfeiler auf Basis (auf dem Pfeiler oben und im untern Teil mit verdünntem Firnis gemalte Striche) steht links ein Knabe in Vorderansicht, das linke Bein entlastet, rote Binde im Haar; in der rechten Hand hält er den Diskos in seiner Tasche, in der linken Halteren. Rechts läuft nach links in weitem Sprung ein Knabe, der mit dem Akontion zum Weitwurf ausholt, die Finger in der rot gemalten Schlinge, vom Rücken gesehen, rote Binde im Haar. Links steht, auf seinem Stock weit nach vorn gebeugt der Paidotrib im Himation, den großen Stecken in der rechten Hand, rote Binde mit Schleife vorn im Haar; Schuhe an den Füßen. Oben Beischrift KAV[*ὸ*]S[*δ*]Γ[*αίς*].

B. Neben einem Baum mit roten Blättchen steht links in Rückenansicht ein Knabe, in der rechten Hand die Strigilis; er blickt nach rechts nach einem Knaben, der zum Diskuswurf antritt; er hat das rechte Bein lose weit vorgesetzt; das linke im Knie etwas gebeugt und hält in der gesenkten rechten Hand vor sich den Diskos, Oberkörper zurückgebogen; der linke Arm hängt lose gerade herab. Beide haben rote Binden im Haar. Links steht der bärtige Paidotrib, an seinen Stock gelehnt im Himation, mit der rechten den Stecken aufstützend; im Haar rote Binde mit Schleife vorn; Schuhe an den Füßen.

Flüchtige Zeichnung; Haarkontur ausgespart.

Digitized by Google

46. Teller mit Ringfuß. Inv. 654. Höhe 1,5 cm. Aus Vulci, geschenkt von Ed. Gerhard. Taf. 21. Dem Mittelbild (Dm. 8 cm) entsprechend zurechtgeschnitten.

Auf einem niedrigen Schemel sitzt nach links ein Knabe, ganz ins Himation gehüllt, die Hände auf den hochgezogenen Knien. Vor ihm links ein Pfeiler mit schwarzen Ringen, darüber Teil eines runden Gegenstandes (aufgehängter Schild im Futteral?).

Flotte, oberflächliche Zeichnung.

47. Teller. Fragment vom Innenbild. Inv. 1717. Taf. 16. Dm. 11—12 cm. Standring und Bodenrand gefirnißt; innen gelblichweißer Überzug.

Oberkörper eines Negers nach links im Trikot (weiß aufgemalte Zickzacke und Punktreihen), Ärmel mit Netzmuster, beide Arme abgestreckt. Umrißzeichnung mit Firnisfüllung, das Weiße des Auges, die Brauen und das Haar ausgespart; Kopfumriß punktiert.

Vgl. das Alabastron Nr. 51 und den Teller in Tarent, Bethe, A. M. 1890, S. 243 (mit Abb.).

48. Alabastron. Inv. 1200. Taf. 21. H. 14 cm. Figuren auf hellbräunlichem Grund in Umrißzeichnung. Oberfläche stark abgesprungen. Hals über rotem Ring schwarz gefirnißt; Lippe rot mit umlaufender Aufschrift *π[ρ]οσ[αγο]ρευο*; auf dem oberen Teil von oben liegende, schwarze Palmettenranke, in den Zwickeln kleine Vögel, und Netzmuster; unten gebrochener einfacher schwarzer Mäander, auf dem Boden aus dem roten Tongrund ausgesparte umschriebene Palmette.

Zwischen zwei aufrechten schwarzen Palmettenranken zwei Figuren: A. Jüngling nach links, das Himation um Unterkörper und linke Schulter, von der linken Hand emporgerafft, mit Dreipunkten verziert; er hält in der rechten Hand vor sich einen Stab. Mit verdünntem Firnis sind die langen, vor dem Ohr herabhängenden Locken und die Bogenlinie des Brustkorbrandes angegeben. Um ihn herum die Inschrift *προσαγορευο*.

B. Mädchen läuft nach rechts, in beiden Händen Krotala, mit dem gegürteten Ärmelchiton bekleidet, der mit gelbbrauner Farbe gedeckt ist. Rand der Ärmel und Bündchen am Hals mit zwei Firnislinien angedeutet; Akt war mit Firnislinien durchgezogen; der untere Rand des Chitons ohne Konturlinie. Vom Gesicht nur geringe Spuren erhalten. Rechts oben hängt ein Flötenfutteral herab. Von der Umschrift links vom Kopf noch A, rechts ε KALO[ς] [ὁ π]α[ῖ]ς καλός) vorhanden.

Etwas flüchtige Zeichnung frühen strengen Stils ähnlich dem weißgrundigen Alabastron im Louvre aus dem Atelier des Paidikos mit Beischrift *προσαγορευο*, Pottier, Revue étud. grecq. 1893, S. 40, Fig. 1—3; Hoppin, Handbook of redfigured Vases S. 272/3 und dem r. f. in London, Walters J H S 1921 Taf. VIII, I, 5, (vgl. dazu jetzt Beazley bei Poulsen, Vases grecs récemment acquis par la Glyptothèque Ny Carlsberg S. 19), aber nicht von derselben Hand. Viel feiner sind die Alabastra des Pasiades (J H S Taf. 82, Murray, White Athenian Vases Taf. 28 A; Arch. Anz. 1913 Sp. 452; B C H 1921, S. 519, Fig. 9. Dazu Pfuhl, Malerei und Zeichnung § 459, 460; Hoppin a. a. O. II S. 327; Handbook of black figured Vases S. 472).

49. Alabastron. Inv. 1390. Taf. 22. H. 12,5 cm. Mit zwei ovalen seitlichen Knöpfen. Auf der tongrundigen Lippe die Inschrift: ΛΟΙ:ΔΙΣΚΟΣ. Rand und Unterseite der Lippe gefirnißt. Oben schwarzes Stabband, breiter Firnisstreifen, schwarzer Mäander auf Tongrund; unten ebenso Mäander, Firnisreifen, Stabband; Rundung gefirnißt.

Opfer vor einer sitzenden Göttin. Auf einen Volutenaltar in der Mitte mit schräg umgelegtem Zweig spendet eine rechts stehende Frau aus einer Kanne (Muster darauf in verdünntem Firnis; Strahl der Flüssigkeit rot); sie trägt den ionischen Chiton, den Mantel um den Rücken und über beiden Oberarmen tief herabhängend, das Haar in einer faltigen Haube, runde Ohrringe, Halskette. Hinter dem Altar sitzt eine Frau (Göttin?), die die linke Hand vorstreckt und die rechte erhebt, auf einem Sessel in ionischem Chiton und Mantel um den Unterkörper. Chitonfalten mit verdünntem Firnis. Auge in Vorderansicht mit wenig nach vorn verschobener Pupille.

50. Alabastron. Fragment. Inv. 1201. H. 11,7 cm. Figuren auf weißgelbem Grund in Umrißzeichnung, ganz verrieben. Beiderseits rechteckige, rotgedeckte Knöpfe. Hals fehlt. Über den beiden Bildfeldern tongrundiger Streif mit schwarzem Mäander, der durch Kreuzplatten unterbrochen ist. Zwei weißgrundige Bänder (nur eins erhalten) trennten die Bildfelder, abwechselnd aus Mäanderstück und Kreuzplatte zusammengesetzt.

Beiderseits Frau nach rechts in ionischem Chiton und Mantel, das Haar mit einem getupften Tuch umwunden; die Arme waren vorgestreckt. Links neben ihr Spuren eines Stuhles mit Kissen (?) (nur eine Figur in Resten kenntlich).

Sehr feine Zeichnung reifen strengen Stils.

51. Alabastron. Inv. 1362. Abb. 20. H. 15,5 cm. Bild mit breitem Pinsel in schwarzen Umrissen auf den

Abb. 20. E 51.

weißen Grund gemalt. Heller, rötlicher Ton mit weißem Überzug; Mündungsteller oben hell, außen wie der Hals gefirnißt. Über und unter dem Bildfeld schwarzer Reif, dann ausgesparter Reif und gefirnißt.

Neger steht in Vorderansicht, die Füße im Profil nach rechts, den Kopf (Haar ausgespart mit getupftem Umriß) nach links gewandt, in Ärmelchiton, Hosen und Lederpanzer ruhig da; in der weit abgestreckten rechten Hand hält er eine Axt, am linken Arm einen Amazonenschild mit großem Auge darauf, von dem eine breite, gefranste Decke herabhängt. Auf der Rückseite eine große Palme.

Vgl. die Alabastra in Berlin, Furtwängler 2260 (A. Z. 1872, S. 36) und Inv. 3382; dazu Winnefeld, A. M. 1889, S. 41, Graindor, Musée belge 1908 S. 25, Buschor, Münchner Jahrbuch 1919, S. 37; weitere bei Pfuhl I, S. 306.

52. Amphora. Inv. 716. Aus ‚Nola'. Erw. in Rom aus dem Nachlass von A. Castellani. H. 30 cm. Stark mit Gips ergänzt und übermalt. Schwarzgefirnißt außer der Oberfläche der Mündung. Um den Hals und unter den Figuren rote Reifen.

A. Dionysos nach rechts in langem Chiton und Mantel, in der rechten Hand vor der Brust den (schwarzen) Kantharos, in der linken einen Rebzweig mit roten Blättern; er schaut sich nach links um. Langes Haar, spitzer Bart, roter Efeukranz im Haar.

Digitized by Google

Abb. 21. E 53 A.

Abb. 22. E 53 B.

B. Bärtiger Satyr nach rechts, hält in der linken Hand vor sich die Kanne und schaut sich um; rechte Hand vor der Brust. Auge in Vorderansicht, Haarspitzen, flüchtige Zeichnung.

53. Amphora ‚nolanischer' Form. Inv. 676. Sammlung Wundt, ‚aus Nola', gek. in Mailand. Taf. 22. H. 35 cm. Schwarzgefirnißt bis auf einen Mäanderstreifen unter jeder Figur.

A. Nike (Abb. 21), rotes Diadem mit Spitzen im Haar, schwebt nach links im ionischen, gegürteten Chiton und hält mit beiden Händen eine (rote) Binde über einen Volutenaltar; rechts neben ihrem Kopf KALLIKVES, neben den Beinen KALOS in roten Buchstaben.

B. Frau (Abb. 22) in Chiton und Mantel, rote Binde im Haar, steht nach rechts vor einem Kalathos (Rand rot) und hebt die rechte Hand empor.

Flüchtige Zeichnung des Übergangsstils, anschließend an den von Beazley A. V. S. 77 ‚Providence'maler genannten Meister, der auf der Amphora in Stockholm, Klein, Lieblingsinschriften S. 141, Nr. 1 und in Paris, Bibl. Nat. Klein a. a. O. Nr. 2, Beazley, A. V. S. 79, Nr. 23 demselben Liebling huldigt. Zum Motiv vgl. die in der Faltengebung noch strengere Nike auf der Amphora im Ashmolean-Museum, Gardner Nr. 274, Taf. 11 (ohne Lieblingsinschrift).

54. Schlauchförmige Amphora. Inv. 1345. H. 31,3 cm. Schwarzgefirnißt bis auf eine Figur beiderseits. In der schwarzgefirnißten Mündung tongrundiger Reifen.

A. (Taf. 25) Silen nach rechts, mit rotem Kranz um den Kahlkopf, balanciert auf der Sohle des erhobenen rechten Fußes einen Skyphos und blickt nach ihm herum, während er die rechte Hand lebhaft erhebt, in der gesenkten linken hält er den Thyrsos (mit schwarzen Tupfen).

B. Silen (rote Binde um den kahlen Oberkopf) läuft sich umblickend nach links, hält in der gesenkten rechten Hand einen Schlauch, in der erhobenen linken ein Trinkhorn.

Flüchtige, flotte Zeichnung.

55. Desgleichen (?). Fragment vom oberen Teil des Bildfeldes. Inv. 1660. Taf. 18. Größte Breite 8 cm.

Thiasos. Vom Bild ist nur der Kopf des Dionysos nach links mit breiter Binde im Haar und links von ihm der Kahlkopf eines Silens mit rotem Kranz erhalten. Der Silen senkte den Kopf nach vorn und hob die Arme nach dem Gott. Sehr abgerieben. Oben kleiner Rest des tongrundigen Streifens vom Schulterornament.

Sehr flüchtige Zeichnung.

LEKYTHEN.

Weißgrundig mit Umrißzeichnung in schwarzem Firnis.

56. Lekythos. Hals und Mündung weggebrochen. Inv. 1366. Taf. 22. H. 18,8 cm. Schulter tongrundig; schwarzes Stabband und Rankenpalmetten, fünf vorn, je zwei an den Seiten. Über dem Bildfeld auf weißem Grund Schachbrettstreif; unten feiner Firnisreif als Bodenlinie, dann schwarzgefirnißt mit ausgespartem, tongrundigem Reif und drei roten Reifen. Fuß mit abgesetztem tongrundigem Rändchen.

Theseus und der marathonische Stier. In der Mitte der nackte Theseus (im Haar rote Binde mit Schleife), der den Stier mit dem linken Knie niederdrückt und mit beiden Händen den (roten) Strick anzieht, mit dem das rechte Hinterbein des Stiers gefesselt ist; heraushängende Zunge des Stieres rot. Hinter der Gruppe ein Busch mit Zweigen. Beiderseits ein sich entfernender Krieger, in Chiton, Panzer, Beinschienen und korinthischem Helm, mit Rundschild, hinter dem das Schildtuch herabhängt; der rechte wendet sich um, schwingt in der erhobenen rechten Hand die Lanze und hebt mit der linken den Schild (Schildzeichen schwarzes Feigenblatt) hoch empor, der linke mit Bart und langem Haar in verdünntem Firnis, schaut zurück, hält schräg vor sich die Lanze und hält den Schild (Schildzeichen schwarzer korinthischer Helm) von sich nach rechts. Doppelter Schildrand mit dem Zirkel graviert. Augen in voller Vorderansicht.

Digitized by Google

57. Desgleichen. Inv. 1385. Taf. 26. H. 15,5 cm. Mündung außen und innen gefirnißt, oben tongrundig; Henkel gefirnißt; Hals und Schulter tongrundig, mit Stabband und flüchtigem Strahlenring. Über dem Bildfeld schwarzer Mäander; unten gefirnißt mit zwei schmalen ausgesparten Reifen; Fuß außen und unten tongrundig. Spuren einer dunkelroten Tünchung.

Vor einer ionischen Säule mit Abakus neigt sich eine Frau mit langem Haar, das unten mit einer Schleife zu einem kleinen Schopf gebunden ist, im ionischen Chiton mit tiefem Überschlag, mit vorgestreckten, ausgebreiteten Händen nach einem Lehnstuhl, auf dem ein Wäscheballen liegt.

Leichte, flotte Zeichnung; Fortsetzung der Art des Malers der Bowdoin Box: Beazley A. V. S. 70 ff; vgl. besonders die ebda. Fig. 43 abg. Lekythos und die in Girgenti bei Benndorf GSV, Taf. 23,2.

58. Desgleichen. Inv. 1387. Taf. 26. H. 17,2 cm. Mündung oben tongrundig, außen und innen wie der Henkel gefirnißt. Hals und Schulter tongrundig; flüchtiges Stabband und Rankenpalmetten, rechts drei, links eine mit Rankenfortsatz. Über und unter dem Bildfeld einfacher schwarzer Mäander zwischen je zwei Reifen auf weißem Grund, dann schwarzgefirnißt mit ausgespartem und drei roten Reifen, Fuß mit tongrundiger Einziehung.

Auf einem einfachen Lehnsessel mit gefranster Decke darauf, hinter dem eine Truhe mit flachem Deckel und Füllung steht, sitzt eine Frau nach rechts im ionischen Chiton und schwarzen Mantel, das Haar in einer Haube mit Quaste hinten und hält mit den spitzen Fingern der beiden Hände einen Kranz empor. Über dem Kranz mit verdünntem Firnis ΚΑΛΗ; vor ihr ein Kalathos.

Feine flotte Zeichnung.

59. Desgleichen. Inv. 1389. H. 14,8 cm. Hals, Schulter und Bildfeld weißgrundig. Lippe oben tongrundig, außen wie der Henkel schwarz; Schulter: flüchtiges Stabband und Strahlenring; über dem Bildfeld Mäander, unten gefirnißt mit zwei tongrundigen Reifen, darauf je zwei dünne Firnisreifen. Fuß außen tongrundig mit schwarzem Reif.

Sphinx sitzt nach rechts zwischen Volutenranke links und Ranke mit Voluten, Palmette und Blüte rechts.

Flüchtige Zeichnung; vgl. die Sphinx auf dem Grab bei Benndorf GSV, Taf. 19,4.

Weißgrundig, Umriß in verdünntem Firnis, bunte Deckfarben.

60. Lekythos. Zwei Fragmente der Wandung. Inv. 1726 und 1724. Taf. 26 (a). Größte Höhe 15,2 cm. Oben drei braune Reifen. Hellbräunlicher Überzug.

a) Rechts ein Schilfgebüsch in verdünntem Firnis, davor Reste des Gewandes in hellbrauner Farbe mit braunen Faltenlinien und des Kopfes einer Frau, das schwarzgefirnißte Haar mit roten Bändern umwunden, Gesicht weißgrundig mit Zeichnung der Umrisse des Ohres und der Ohrringe in verdünntem Firnis.

b) Von der Schulter herabhängende Falten eines weißgedeckten Mantels mit gelber Faltenzeichnung und ein roter Chitonärmel von einer nach rechts in Vorderansicht stehenden Frau.

Älterer schöner Stil, Gruppe der Lekythen mit den Lieblingsnamen Diphilos und Dromippos, vgl. Riezler, Weißgrundige attische Lekythen, Taf. 2—14, S. 48 und 90; besonders ähnlich die Frau links auf Taf. 4 und 4 a.

61. Desgleichen. Fragment der Wandung. Inv. 1713. H. 13,3 cm. Oben doppelter gelber Firnisreifen.

Frau eilt in lebhafter Bewegung vom Rücken gesehen nach rechts im ionischen Chiton und Mantel, und streckt die rechte Hand mit einer großen Binde gegen ein Grabmal, von dem der linke doppelte Kontur noch kenntlich. Oben über ihr hängt eine große Binde. Umrisse und Innenzeichnung mit verdünntem Firnis, Haar schwarz gefüllt.

62. Desgleichen. Kleines Fragment. Inv. 1727. Taf. 26. Größte Höhe 4,4 cm.

Auf weißem Grund oben Mäander zwischen je zwei Reifen in schwarzem Firnis, dann Kopf eines bärtigen Mannes nach rechts mit roter Binde im Haar; Haar und Bart mit schwarzem Firnis gemalt. Auf der linken Schulter Reste des Mantels, grau mit gelben Faltenlinien.

Flotte Zeichnung älteren schönen Stils aus der gleichen Gruppe wie die vorigen Fragmente.

63. Desgleichen. Fragment des oberen Teils. Inv. 1715. Taf. 26. H. 10,5 cm. Hals und Schulter tongrundig mit flüchtigem schwarzem Stabband und Strahlen. Über dem weißgrundigen Bildfeld Mäander zwischen doppelten Reifen.

Prothesis. Auf einer einfachen geraden Kline mit ionischem Volutenkopfstück ruht, in eine Decke (mit Kreuzmustern) gehüllt, ein Knabe (oder ein Mädchen), im Haar zwei ausgesparte Spitzen, auf einem hohen, mit Wellenlinie und Tupfen gemusterten Kissen. Über der Kline zieht sich vom Kopf zum Fußende eine Bogenlinie, von der drei dunkle Binden herabhängen. Die Augen des Toten sind geschlossen.

Zur Darstellung vgl. die Lekythos in London, Murray, White Athenian Vases, Taf. VII.

64. Desgleichen. Inv. 1499. Taf. 26. H. 23,5 cm. Mündung außen wie der Henkel gefirnißt, oben ebenso wie Hals und Schulter tongrundig; flüchtiges schwarzes Stabband und Strahlen. Über dem weißen Bildfeld Mäander, unten Firnisreifen, dann gefirnißt. Fuß außen tongrundig.

Vor einer giebelförmig abschließenden Platte auf drei Stufen sitzt auf einem Lehnstuhl eine Frau nach rechts im ionischen Chiton und Mantel, die mit beiden Händen einen Kranz vor sich hält. Das im Umriß mit verdünntem Firnis gemalte Bild ist die Wiedergabe eines Grabreliefs wie auf der Lekythos Benndorf GSV, Taf. 18,5.

Weißgrundig, Umriß in hellroter bis mattbrauner Farbe, bunte Deckfarben.

65. Lekythos. Kleines Fragment des Hauptbildes. Inv. 1720. Taf. 26. Größte Höhe 5 cm.

Auf einem Kissen ruht der Kopf eines Jünglings mit breiter Binde mit Zacken im Haar, Bartflaum, die Augen mit tief herabgezogenem Oberlid. Über dem Kopf die Konturen zweier von links und von rechts erhobener Arme von trauernden Angehörigen.

Prachtvolle Zeichnung älteren schönen Stils, der Lutrophoros aus Pikrodaphni in Athen (Collignon-Couve 1167; Mon. VIII, Taf. 5,2; Buschor, Griechische Vasenmalerei², S. 182) aufs nächste verwandt. Über deren Meister vgl. Beazley, A. V. S. 133 (‚painter of the Brussels Oinochoai').

66. Desgleichen. Fragment von Wandung und Schulter. Inv. 1716. H. 10,5 cm. Auf der Schulter Palmettenranke mit aufrechten umschriebenen Palmetten, die mit hängenden Knospen wechseln, in hellroter Farbe. Über dem Bild Mäander zwischen Doppelreifen ebenso.

Rechts der fast erloschene Kontur einer Stele mit Akanthus oben; von ihr abgewandt links der Oberkörper einer Frau in dunkelrot gedecktem dorischem Peplos, kurz geschnittenem Haar, den Kopf geneigt, das Kinn auf die rechte Hand gestützt.

Digitized by Google

67. Desgleichen. Inv. 1365. Taf. 26. H. 29,5 cm. Henkel, Hals und Mündung gefirnißt, Mündung oben tongrundig. Schulter: auf weißem Grund mattschwarzer Eierstab und Palmettenranke mit drei Palmetten. Über dem Bildfeld mattschwarzer Mäander zwischen je zwei Reifen aus verdünntem Firnis, unten ebensolcher Reifen, dann schwarzgefirnißt, Fuß außen profiliert und tongrundig.

Persischer Krieger und Perserin beiderseits einer Grabstele: in der Mitte die verloschenen Spuren einer Grabstele auf zwei Stufen; auf der untersten Stufe zwei rote Binden; um den Schaft weiter oben war eine mattschwarze Binde geschlungen; der obere Abschluß ist verloren. Die beiden Gestalten rechts und links in hellroter Umrißzeichnung, links eine Frau, die in der rechten Hand ein Trinkhorn hält, die linke ist gesenkt; das Gewand ist eine rote, kurze Ärmeljacke, die auf der Schulter und am unteren Rand mit zickzackförmiger Naht mit rotbraunem Stoff verbrämt ist; die Ärmel setzen sich aus zwei Halbärmeln mit zickzackförmiger Naht in rotem und braunrotem Stoff zusammen. Nach dieser Tracht ist hier wohl eine persische Frau gemeint. Rechts steht ein Krieger mit keilförmigem Bart, in Vorderansicht, mit dem Kopf nach links ruhig da und hält in der abgestreckten linken Hand eine Lanze, vom Arm und dem Lanzenschaft sind noch ganz verloschene Spuren vorhanden; auf dem Kopf ein Helm in Form einer weichen thrakischen Mütze mit langen Laschen. Er trägt eine ärmellose Jacke, dreigestreift (außen rotbraun, innen weiß) und roten Gürtel; von seinem rechten Arm ist nichts zu sehen; ein Rest vor dem Schaft der Grabstele in Handhöhe mit einem mattschwarzen Zweig könnte von der Schale stammen, die er in der rechten Hand gehalten haben wird.

Im Stil aufs nächste verwandt ist die Kanne im Museo Gregoriano Helbig, Führer [3] I, 530; Ann. 1847, Taf. V, 2, wo dem Perserkönig mit Szepter und Tiara die Königin gegenübersteht. Über den Meister dieser und ihr verwandter Kannen vgl. von Mercklin Röm. Mitt. 1923/4, S. 94 ff. Auf der nördlichen Schmalseite des Satrapensarkophages von Sidon (Hamdy Bey-Reinach, La Nécropole Royale Taf. 21, 2) überreicht der Diener im Ärmelchiton dem gelagerten heroisierten Satrapen auch ein Trinkhorn, in das er aus einer Kanne eingießt. Ist der Meister zu dem Bild dieser Lekythos durch die Perser des Aischylos angeregt worden?

68. Desgleichen. Fragment der Wandung. Inv. 1723. Taf. 26. H. 8,3 cm. Oben doppelter Reifen in gelbem Firnis.

Kopf eines bärtigen Mannes (Hermes) mit dem Petasos, die auf der rechten Schulter geknöpfte Chlamys um den Oberkörper. Hellrote Umrisse und Innenzeichnung, Krempe des Petasos und Chlamys mit gelber Farbe gedeckt.

Feine Zeichnung schönen Stils. Zum Typus vgl. die Lekythos in Athen bei Riezler, Taf. 44 und 44a.

69. Desgleichen. Fragment der Wandung. Inv. 1719. Taf. 26. Größte Höhe 6,5 cm. Oben roter Reifen.

Schultern und Kopf eines bärtigen Mannes nach rechts im Mantel, das Kinn auf beide Hände und diese auf den Stock gestützt, die rechte Hand im Mantel. Umrisse hellrot, Haar und Bart dunkelrot mit einzelnen gelben Locken; rechts von ihm Schulter und rechter Oberarm eines nackten Jünglings in Vorderansicht in hellroten Umrissen.

Zum Typus des Kopfes vgl. die Lekythen, Riezler, Taf. 60 und 66.

70. Desgleichen. Fragment der Wandung. Inv. 1721. Taf. 26. Größte Höhe 7,5 cm. Oben zwei Doppelreifen in gelbem Firnis.

Kopf und Schultern des Charon nach rechts, er trägt auf dem Kopf den hohen Pilos, der rechte Arm war gesenkt, die linke Schulter ist hochgezogen. Hellrote Umrißzeichnung, Haar dunkelrot gedeckt mit hellroter Innenzeichnung und einzelnen dunkelroten Locken.

Das Motiv entspricht etwa dem Charon der Lekythos Ant. Denkm. I, Taf. 23,3, Riezler Taf. 79; der Kopftypus dem der Lekythos A. D. I, Taf. 23,2.

71. Desgleichen. Fragment der Wandung. Inv. 1722. Taf. 26. H. 6,3 cm.

Unterkörper eines Jünglings, der nach links sitzt und auf dem Schoß eine große Kithara hält; die linke Hand liegt an den Saiten, die rechte hält vorgestreckt das Plektron. Der Sitz ist undeutlich, eher ein Fels als die Stufe einer Stele. Der Jünglingskörper in feiner roter, die Kithara in gelber Umrißzeichnung, die Saiten in feinen roten Linien; auf dem Sitz gelbe Binden.

Flüchtige Zeichnung; zum Motiv des leierspielenden Toten am Grabe vgl. die Lekythos, Riezler, Taf. 61, dazu S. 26 f., wo weitere Literatur genannt ist.

72. Desgleichen. Fragment der Wandung. Inv. 1714. H. 8,5 cm. Oben zwischen Doppelreihen in gelbem Firnis mattschwarzer Mäander.

Rechts ragen in das Ornament hinein die in hellrotem Umriß gezeichneten überfallenden Blätter der Akanthusbekrönung einer Stele; links Schulter und Kopf nach rechts einer in Vorderansicht stehenden Frau, das Haar in einem Schopf hochgebunden; der rechte Arm ist gesenkt. Hinter ihr Hand einer weiteren Gestalt, die einen rechteckigen Gegenstand hält.

73. Desgleichen. Inv. 1364. H. 27,5 cm. Henkel, Hals und Mündung gefirnißt, Mündung oben tongrundig. Schulter weißgrundig, Ornament verloschen. Über dem Bildfeld je zwei Reifen aus verdünntem Firnis, der Streif dazwischen ohne Ornament; unten Firnisreif; dann gefirnißt; Fuß außen profiliert und tongrundig.

Zwei Frauen beiderseits einer Grabstele: in der Mitte Stele auf zwei Stufen, von zwei blauen Binden umwunden; zwei Binden hängen auch auf der oberen Stufe; oben blaue Akanthusblätter in zwei Reihen; Umriß der Stele und Palmette oben in grünlichbrauner Farbe (ergänzt?). Links eine nackte Frau mit blauer Binde in der Hand, rechts Reste eines braunschwarzen Gewandes und Beine, Schulter, Kopf und rechter Unterarm einer Frau; die Umrisse modern nachgezogen.

Gefirnißt, mit ausgespartem Bild.

74. Lekythos. Inv. 720. ‚Aus Gela', erw. in Taormina. Taf. 25. H. 27 cm. Hals, Henkel und Mündung außen gefirnißt, Mündung oben tongrundig. Schulter tongrundig, schwarzes Stabband zwischen Reifen und Rankenpalmetten, vorn drei verbunden, an den Seiten je eine mit seitlicher Ranke. Über dem Bildfeld vorn Eierstab, unten Mäander, dann gefirnißt; Fuß außen tongrundig.

Artemis läuft nach rechts, das Haar in einen Schopf hinten aufgenommen, in langem ionischem Chiton und kurzem Mantel bis zu den Knien; sie hält in der linken Hand vor sich den Bogen, die rechte erhebt sie mit erhobenem Zeigefinger. Vor ihr ein Volutenaltar, darauf drei rote Tupfen, hinter ihrem Rücken hängt wagrecht der Köcher.

Von derselben Hand die laufende Artemis auf der Lekythos in Athen 1272, Benndorf, GSV Taf. 36,8 und auf der bauchigen Lekythos aus Gela, Mon. ant. XVII, S. 515/6, Fig. 361. Beazley A. V. S. 70 ff. hat das Werk dieses frühen Lekythenmalers als des ‚Meisters der Bowdoin Box,' zusammengestellt.

Digitized by Google

75. Lekythos. Inv. 699. ‚Aus Kumae', erw. in Rom. Taf. 25. H. 17 cm. Mündung oben tongrundig, außen wie der Henkel gefirnißt. Hals und Schulter tongrundig; flüchtiges Stabband und Rankenpalmetten, drei vorn, je eine an der Seite mit Ranke. Über dem Bildfeld Mäander, unten tongrundiger, schmaler Reifen; dann gefirnißt; Fuß außen tongrundig.

Nike, mit breiter Binde im Haar, in Chiton und Mantel (mit Zinnensaum) steht nach rechts ruhig da und hält mit beiden Händen vor sich einen (weißen) Kranz.

76. Lekythos. Inv. 1588. Taf. 25. H. 23 cm. Mündung oben tongrundig, außen gefirnißt. Hals und Schulter tongrundig, flüchtiges schwarzes Stabband und Strahlen. Über dem Bildfeld Mäander, von Kreuzplatten unterbrochen. Unten tongrundiger, schmaler Reifen. Fuß außen tongrundig mit Firnisreif.

Frau, das Haar in einer Haube, runde Ohrringe, in ionischem Chiton und Mantel steht nach rechts, die linke Hand gesenkt im Mantel, in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel; vor ihr ein Kalathos mit weißer Wolle; hinter ihr Lehnstuhl mit Kissen, Lehne in Schrägansicht; oben hängt an weißen Schnüren ein Alabastron.

Flüchtige Zeichnung, etwa anknüpfend an die ältere Lekythos in Oxford Nr. 536, JHS 1905, Taf. II, die Beazley A. V. S. 74 seinem Aeschinesmaler zuschreibt.

Abb. 23. E 77.

77. Lekythos, Fragment. Inv. 1576. Abb. 23. H. 11,5 cm. Von der Schulter nur kleiner Rest des ausgesparten Palmettenornamentes erhalten. Über dem Bildfeld schwarzer Mäander.

Nike mit Haube, Ohrringen, läuft nach rechts im langen ionischen Chiton und Mantel; der rechte Arm war erhoben, der linke vorgestreckt; rechts vom Kopf rot aufgemalt [*Νι*]ΚΕ, unten vor dem Bein Κ. Auge mit doppeltem Oberlidstrich.

78. Lekythos. Inv. 814. Taf. 25. H. 25,5 cm. Ganz gefirnißt, nur Mündung oben tongrundig und unter und über dem Bildfeld vorn tongrundiger Streif mit Mäander. Schulter: Eierstab, drei Rankenpalmetten mit Blüte. Fuß oben profiliert, außen tongrundig.

Hermes nach rechts mit Chlamys und Flügelschuhen, den Petasos im Nacken, in der gesenkten linken Hand das Kerykeion, treibt mit einer Peitsche in der über den Kopf erhobenen rechten Hand einen Kreisel; Schnur der Peitsche weiß. Vor ihm steht ein ganz in sein Himation gehüllter Jüngling mit langem Haar, der den linken Arm im Mantel in die Seite stemmt, die rechte Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger aus dem Mantel herausstreckt. Zwischen beiden hängt oben ein Sack.

Zum Bilde vgl. Wolters, Münchner Jahrbuch VIII, 1913, S. 90 ff.; Minto, Atti della R. Accademia di Torino LIX, 1924, S. 132 ff. Fig. 3.

79. Lekythos. Inv. 1388. H. 18,2 cm. Mündung oben tongrundig, außen wie der Henkel gefirnißt. Hals und Schulter tongrundig, flüchtiges Stabband und Strahlen, über dem Bildfeld schwarzer Mäander, unten tongrundiger Reifen, dann gefirnißt. Fuß tongrundig mit schmalem Firnisreifen.

Mädchen im Tanzschritt nach rechts, in kurzem Chiton bis zu den Knien, mit Überschlag und Kreuzbändern, Akt mit verdünntem Firnis eingezeichnet. Sie neigt den Kopf zurück und hält in beiden Händen, die linke gesenkt, die rechte erhoben, Krotala; vor ihr eine rechteckige Basis; hinter ihr hängt oben eine breite Binde.

80. Lekythos. Inv. 1386. Taf. 25. H. 14,5 cm. Wie vorher; über und unter dem Bildfeld tongrundiger Reifen.

Herme auf Basis nach rechts, bärtig, mit langem Haar, das breit in den Rücken fällt, weiße Binde im Haar, an der Seite das Kerykeion aufgemalt, ithyphallisch; vor ihr Altar; oben Hörner; hinter ihr oben ein kleiner Pinax mit aufgemaltem vierbeinigen Tier. Von der Herme läuft schräg nach dem Altar eine Inschrift, weiße Buchstaben, verloschen: *καλ*[*ός*?].

Vgl. das Titelbild von Benndorfs GSV, Conze, Heroen und Göttergestalten, Taf. 69,2 und Gerhard, Ges. Abhdlgn., Taf. 63,1.

81. Lekythos. Inv. 704. Aus Attika, erw. in Rom. H. 11,8 cm. Mündung oben tongrundig, außen wie der Henkel gefirnißt. Hals und Schulter tongrundig, flüchtiges Stab- und Strahlenband. Über dem Bildfeld vorn schwarze Mäanderhaken, unten tongrundiger Streifen, dann gefirnißt. Fuß außen tongrundig.

Eros, nackt mit großen Flügeln fliegt nach rechts auf einen Baum zu und greift mit der ausgestreckten rechten Hand nach den Früchten; am linken Arm trägt er eine Tasche.

Gefirnißt mit rot aufgesetzten Figuren.

82. Lekythos. Inv. 1293. H. 16 cm. Mündung wie der Henkel außen gefirnißt, oben tongrundig. Hals und Schulter tongrundig, schwarzes Stabband und hängende Knospen; über und unter dem Bildfeld je zwei rote Reifen.

Zwei Reiter reiten nach rechts in der Chlamys, den Petasos nach vorn geschoben, je zwei große Lanzen schräg in der gesenkten rechten Hand.

ÄLTERER SCHÖNER STIL.

83. Schale, flach. Inv. 1368. Titelbild und Taf. 24. H. 8,5 cm; Dm. 22,2 cm. Fuß schwarz, Rand tongrundig, unten Firnisreif auf Tongrund.

Innen: Um das Rund (Dm. 11 cm) Mäander mit vier Kreuzplatten, darin stehen sich in die Mäntel gehüllter Jüngling und Knabe gegenüber; der Jüngling, die linke Hand im Mantel auf den Stock gestützt, neigt sich vor, der Knabe hat die Hände im Mantel auf dem Rücken liegen.

Außen: Unter den Henkeln Palmette mit Volutenranke und Knospen, beiderseits das gleiche Bild: A. einem Manteljüngling links, der dem im Innenbilde genau entspricht, reicht eine nach rechts gehende und zurückblickende Frau in ionischem Chiton und Mantel, das Haar in einer Haube, mit der rechten Hand eine Binde; rechts ein ruhig stehender Knabe, wie der im Innenbild. B. wie A; aber der Knabe rechts entfernt sich, die linke Hand im Mantel erhoben und schaut zurück. Beiderseits hängen oben (an der Wand) Kranz, Alabastron mit Schnur, Pantoffel, Stäbchen, Binde. Unten tongrundiger Reifen.

Vgl. die Schale bei Gerhard, A. V. Taf. 288, 1—4.

84. Desgleichen, flach. Zwei Fragmente. Inv. 1215. Taf. 24. Dm. etwa 25 cm. Fuß fehlt; etwas abgerieben.

Innen: Um das Rund (Dm. 11 cm) einfacher Mäander, darin schreitet Krieger nach rechts mit rückwärts gewandtem Kopf. Er trägt das Schwert in der Scheide an

Digitized by Google

rotem Wehrgehenk, hat die Chlamys über dem linken Oberarm zusammengeschoben und hält hochgefaßt in der Linken die Lanze. Die Rechte ist in die Hüfte gestemmt. Sorgfältige Innenzeichnung der Muskulatur mit verdünntem Firnis; schwarze Gewandränder; rote Binde im Haar, Gesicht und rechte Brust verrieben.

Außen: Unter den Henkeln je eine umschriebene Palmette; beidereits Gruppe von drei Figuren: A. in der Mitte Frau nach rechts (rote Binde im Haar), mit Spiegel in der erhobenen linken Hand, in ionischem Chiton und Mantel, die rechte Hand vor der rechten Hüfte; vor ihr steht ein Jüngling im Mantel, das linke Bein entlastet, der sich mit der rechten Achsel auf den Knotenstock stützt und der Frau die ausgebreitete rechte Hand entgegenstreckt. Hinter der Frau stand ein Jüngling, der sich ebenfalls auf den Knotenstock stützt, beide Füße zurückgezogen hat und in der einen vorgestreckten Hand einen Beutel hält.

B. An A anpassend nur geringe Reste von der hier nach links stehenden Frau, und dem Jüngling links erhalten; dazu ein Fragment mit dem Oberkörper des Jünglings rechts, der hier vom Rücken gesehen ist, sich mit der linken im Mantel auf den Knotenstock stützte und die rechte Hand rückwärts ausgestreckt hat. Breite, schwarze Mantelsäume.

Zu den Motiven und zur Manteltracht der Epheben vgl. die ältere Schale bei Gerhard A. V. 283, 1. 2. Die Zeichnung und Komposition entspricht der Schale aus Orvieto in der Sammlung Faina, Blümner A. Z. 1877, Taf. 6.

85. Desgleichen. Randfragment. Inv. 1582. H. 4,5 cm. Jüngling steht in Schrägansicht nach rechts, den Stock in die linke Hüfte gestützt, die linke Hand erhoben. Das Himation umgibt die Schultern und die linke Brust und bauscht sich über dem Stock. Im Haar rote Binde; schwarze Gewandränder.

85 a. Desgleichen. Fragment vom Außenbild, vom Innenbild Rest des einteiligen Mäanders. Inv. 1535 a. Größte Höhe 5,5 cm.

Aus einem in wenige Falten gegliederten Mantel kommt Unterarm und linke Hand einer Frau hervor, die linke Hand hält den oberen Rand eines Kalathos; rechts Rest eines schräg stehenden Stockes (?). Geflecht des Korbes mit verdünntem Firnis, in der Mitte quer ein einfacher Mäander, von zwei Punktbändern begleitet.

86. Amphora (?). Zwei Fragmente. Inv. 1601 a, b. Taf. 27. a: H. 8 cm; b: H. 6 cm. Oben Beginn der Krümmung.

Hochzeit. a) Oberkörper einer Frau, die nach links umblickt, in Vorderansicht; sie trägt den ionischen Chiton und den schräg umgelegten, auf der linken Schulter geknöpften Mantel, doppelt getupfte Binde im Haar und tropfenförmige Ohrringe. In der erhobenen linken Hand hält sie einen Stab. Vor ihr sind die zweimal vier Zügel eines Viergespanns, ein Pferderücken, links drei Finger einer die Zügel haltenden Hand, rechts ein Stück des Pflockes erhalten.

b) Linke Schulter und Kopf eines nach links im Profil sitzenden bärtigen Mannes mit dem Mantel über der linken Schulter und einer breiten Binde im Haar; vor ihm in Stirnhöhe der Stirnschopf eines Pferdes, das den Kopf gesenkt hat; hinter ihm rechter Arm einer Frau, im getupften Chiton, die in der rechten Hand eine Fackel hält; oben noch ein kleiner Rest ihres mit einer Haube bedeckten Kopfes.

Strenge Zeichnung, der Art des Malers der Gigantomachie von Altamura (Heydemann, 6. Hallisches Winckelmannprogr. 1881) nächst verwandt. Vgl. über den Altamurameister Beazley, A. V. S. 143 ff.

87. Amphora oder Volutenkrater. Kleines Fragment; rings gebrochen. Inv. 1568. Taf. 27. Größte Breite 6,5 cm.

Bärtiger Krieger, vom Rücken gesehen, mit korinthischem Helm auf dem Kopf, im Profil nach rechts; links Rest des am linken Arm getragenen Schildes.

Vom Meister der Iliupersis in Bologna (Mon. XI, Taf. 14. 15), dessen Arbeiten von Beazley, A. V. S. 147 dem Niobidenmeister zugesellt sind.

88. Desgleichen. Kleines Fragment; rings gebrochen. Inv. 1657. Taf. 27. Größte Breite 7,5 cm.

Kampfszene: Jugendlicher Krieger mit Petasos auf dem Kopf ist nach links hingestürzt und erhebt seinen mit der Chlamys umwickelten linken Arm zum Schutz gegen einen behelmten Gegner, der die rechte Hand über den Kopf (wohl mit dem Schwert) erhoben hatte. Links über dem Kopf des hingestürzten Kriegers Rest eines weiß gemalten Bogens und unklarer Teil einer weiteren Gestalt.

Flüchtige Zeichnung. Vgl. die Gruppe unter dem Henkel auf der Neapler Amphora mit Amazonomachie aus Ruvo (Furtwängler-Reichold Taf. 26—28), der auch der Stil des erhaltenen Kopfes entspricht.

89. Desgleichen. Fragment; rings gebrochen. Inv. 1667. Taf. 28. Größte Höhe 9,5 cm.

Mittelkörper eines nach rechts bewegten Kriegers in Vorderansicht im Chiton, Lederpanzer, Schwert in der Scheide am Wehrgehenk, am linken Arm den Schild, von innen gesehen.

Zur Zeichnung vgl. die stark bewegten gepanzerten Krieger der Amazonomachie in Bologna, Furtwängler-Reichold, Taf. 75/76.

90. Desgleichen mit umlaufendem Bild. Kleines Fragment; rings gebrochen. Inv. 1624. Taf. 27. Größte Breite 12 cm. Oben Ansatz eines Henkels.

Kampf: Kopf und Schultern eines jugendlichen Kriegers mit der vorn geknöpften Chlamys um die Schultern, den Piloshelm auf dem Kopf, der mit der rechten Hand ein Hiebschwert über dem Haupte schwingt; rechts Stück eines Schildes. Nach der starken Senkung der linken Schulter ist er wohl zu Boden gestürzt und stützt sich mit der linken Hand.

Nach dem Stil eine jüngere Fortsetzung der Maler der Gruppe des ‚Niobidenmeisters'.

91. Kelchkrater (?). Kleines Fragment; rings gebrochen. Inv. 1658. Taf. 28. Größte Breite 9 cm; Dicke 1 cm. Innen gefirnißt.

Unterschenkel und Fuß eines Kriegers, der sich nach links bewegt und am linken Arm einen Schild trug, von dem eine Decke, mit Punktstreif und Mäanderhaken gemustert, herabhängt; darunter unteres Ende einer Lanze (Lanzenschuh); rechts Stück des Oberschenkels und Anfang des Knies in Vorderansicht von einer weiteren Gestalt.

91 a. Von einer Schilddecke stammt vielleicht auch der erhaltene Rest, der mit Punktrosetten gemustert ist, auf dem kleinen Fragment Inv. 1664. Taf. 28. Größte Höhe 6,5 cm.

92. Kelchkrater (?). Fragment; rings gebrochen. Inv. 1570. Taf. 27. Größte Breite 7,5 cm.

Dreifußraub. In der Mitte ein Dreifuß, den Apollon, der von rechts herankommt, den Mantel über dem linken Arm, mit beiden Händen an den Beinen packt. Hinter den Dreifußbeinen wird der Oberkörper, rechte Schulter und Brust einer bekleideten Gestalt sichtbar, die mit dem rechten Arm nach vorn vorgreift (Athena?); rechts ist Herakles zu ergänzen.

Digitized by Google

Flüchtige Zeichnung. Das Motiv ist in dieser Zeit bereits selten; es folgt dem des strengen Stils, vgl. den Kelchkrater des Myson im Brit. Museum, Walters E 458; Mon. II,26; Beazley, A. V. S. 52 und besonders die Amphora im Mus. Gregoriano des Vatikan, Helbig I³ 495; Beazley A. V. S. 61 ('Troilosmeister').

93. Kelchkrater. Fragment; rings gebrochen. Inv. 1650. Taf. 27. Gr. Br. 10,5 cm; Dicke 0,8 cm. Innenseite gefirnißt.

Oberkörper eines schlafenden Satyrs, der eine über den Ohren in Schleifen gebundene breite Binde um den Kopf trägt, von deren Ende auf die Brust zwei weiße Schnüre herabhängen. Er hockt offenbar auf dem Boden, hat das linke Knie bis in Schulterhöhe angezogen und legt die rechte Hand darauf, auf die sein Kopf sich herabneigt. Links eine Spitze wie vom Ohr eines Tieres. Haarspitzen auf der Stirn und Barthaar z. Tl. in verdünntem Firnis.

Prachtvolle große Zeichnung von herber, kräftiger Charakteristik, der am ersten noch einzelne Köpfe des Kelchkraters des ‚Niobidenmalers' im Louvre (Furtwängler-Reichold, Taf. 108) vergleichbar sind. Das Motiv entspricht dem der Kleinbronzen hockender Diener aus der gleichen Zeit, besonders der schönen Bronze aus Sparta, jetzt Berlin, Inv. 30 723; Dressel, A. M. 1877, S. 361, Nr. 139; vgl. R. von Schneider, Jahrbuch der Kunstsammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses III (1885), S. 8, der feinen Wiener Bronzeattasche bei R. von Schneider a. a. O. S. 3, der u. a. den hockenden Silen der Naxischen Münzen vergleicht (dazu Buschor, Münchener Jahrb. 1919, S. 41, Anm. 14) und der Statuette in Wiener Privatbesitz Jahrbuch IV (1886) S. 320 f. Über schlafende Satyrn in der Kunst vgl. Heydemann, Satyr- und Bakchennamen (5 Hallesches Winckelmannprogr.) S. 5 f.

94. Kelchkrater. Randfragment; rings gebrochen. Inv. 1571. Taf. 28. Größte Breite 12,5 cm. Oben kleiner Rest des tongrundigen Randstreifs.

Oberkörper eines bärtigen Persers nach rechts, auf dem Kopf die thrakische Mütze, im Ärmel-Trikot und Chiton mit Streifen und Kreuzmustern; er streckt den linken Arm gerade nach rechts aus.

95. Kelchkrater. Fragment; rings gebrochen. Inv. 1673. Taf. 27. Größte Höhe 9 cm. Grau gebrannt. Innen gefirnißt. Unten Rest des abschließenden schwarzen Mäanders.

Kopf eines nach links niedergestürzten Stieres.

Kräftige Zeichnung.

96. Krater mit Stangenhenkeln. Fragment der Schulter; rings gebrochen. Inv. 1544. Taf. 28. Breite 19 cm; größte Höhe 8 cm. Links senkrechter Streif des Bildabschlusses mit doppeltem Efeuband.

Bärtiger Mann, im Haar Diadem mit Spitze vorn, steht nach rechts, das Himation um den Unterkörper und über der linken Schulter, und hält mit der rechten Hand vor sich einen Hahn, dessen Hautlappen am Hals wie eine Scheibe gezeichnet ist. Rechts vor ihm stand ein ebenso gekleideter Mann, der den rechten Arm gesenkt und den Kopf nach vorn geneigt hat. Flotte Zeichnung.

97. Stamnos. (?) Fragment, rings gebrochen. Inv. 1599. Taf. 28. Größte Breite 11,5 cm. Innen gefirnißt.

Oberkörper eines Kentauren nach rechts, der den linken Arm weit nach rechts ausstreckte, über den ein gefleckes Fell herabhängt; rechts von ihm Gewandreste einer zweiten Figur, die den rechten Arm erhoben hatte; der wagrechte Rest vor ihr scheint ein Bein eines Tisches zu sein.

Vortreffliche Zeichnung; alle Muskulatur von verdünnten Firnislinien begleitet, ebenso die Haare auf dem Fell; der Bart des Kentauren mit feinsten Relieflinien hervorgehoben. Steht dem ‚Niobiden'-Meister (Furtwängler-Reichold, Taf. 108) noch näher als der Polygnotos-Gruppe (Beazley A.V. S. 171).

98. Deinos(?) Fragment; rings gebrochen. Inv. 1602. Taf. 27. Größte Breite 14,5 cm; Höhe 8,5 cm.

Von einem Jüngling nach rechts sind linke Schulter und Oberarm im Himation und der Hinterkopf erhalten; er trägt auf der Schulter einen großen, mit roter Binde bekränzten Deinos, an dessen Rand seine rechte Hand liegt. Rechts von ihm Schulter und erhobener rechter Oberarm einer ebenfalls in das Himation gehüllten Gestalt, die ähnlich bewegt gewesen sein wird. Rest eines Opferzuges?

Auf den Fragmenten einer r. f. Lutrophoros in Löwen (Mayence, Mélanges Holleaux S. 138 f.) tragen Jünglinge im Trauerzuge in gleicher Haltung mit roten Binden geschmückte Kessel wie hier.

99. Lutrophoros. Halsfragment mit Teil der Mündung. Inv. 1608. Taf. 27. H. 11 cm. In der Mündung drei breite Firnisreifen, außen gefirnißt, über dem Bild tongrundiger Reifen; rechts und links Spur der Henkel mit weißer Schlangenlinie seitlich.

Oberkörper zweier, einander gegenübertretender Frauen, die linke im ionischen Chiton, langem, auf die Schulter fallendem Haar und Binde im Haar, hält in den erhobenen Händen eine rote Binde, die rechts im ionischen Chiton (Innenzeichnung mit verdünntem Firnis) faßt mit der rechten Hand das Haar über der Stirn und greift mit der linken in die herabhängenden Haare auf der Schulter.

Flüchtige Zeichnung.

100. Desgleichen. Vier Fragmente; alle rings gebrochen, stark abgerieben. Inv. 1622 a—d. Taf. 29. Größte Breite von a 9 cm. Auf der Schulter (b, c) flüchtiges, schwarzes Stabornament.

Prothesis. a) Oberkörper des Toten, eines bärtigen Mannes, auf einem quer gestreiften Kissen, ganz in das Gewand gehüllt. Hinter dem Kissen und über seiner Brust Gewandreste stehender Leidtragender; von solchen sind die Köpfe auf den anderen drei Fragmenten erhalten.

b) Kopf einer Frau im Profil nach rechts, die mit beiden Händen sich die Haare rauft.

c) Kopf eines Jünglings im Profil nach links; er legt die rechte Hand auf den Kopf. Hinter ihm der Abakus einer Säule, die den Raum andeutet; links Ansatzspur des Henkels, dem entsprechend das Stabband auf der Schulter unterbrochen ist. Die Figur gehört also auf die Rückseite.

d) Fragment des gefirnißten Henkels. Kopf einer Frau im Profil nach rechts, die sich mit beiden Händen die Haare rauft.

Flüchtige Zeichnung.

101. Lutrophoros. Halsfragment. Taf. 29. Inv. 1580. Größte Höhe 6,5 cm. An der Seite Henkelansatz; über dem Bildstreif liegendes Palmettenband.

Neben dem Henkel steht ein bärtiger Krieger in Vorderansicht, auf dem Haupt den attischen Helm, über der linken Schulter den Mantel, am linken Arm den Schild, in der rechten Hand die Lanze hoch gefaßt. Er blickt nach rechts, wo von einem weiteren stehenden Krieger noch die rechte Hand mit dem schräg gehaltenen Lanzenschaft erhalten ist.

102. Hydria (?). Kleines Schulterfragment. Inv. 1572. Taf. 27. Größte Höhe 5 cm.

Oberkörper und Kopf eines nach rechts auf einem Lehnstuhl sitzenden bärtigen Mannes im Chiton, den Mantel über der linken Schulter, das Haar fällt in langen Locken auf den Rücken; in der erhobenen linken Hand hält er ein Szepter (Rest des Schaftes).

Die flotte Zeichnung entspricht der Art des Hermonax; vgl. etwa die bärtigen Köpfe auf dem Stamnos von Orvieto, A. Z. 1878, Taf. 12 und der Pelike in Wien, Mon. VIII, Taf. 45; W. V. 1889, Taf. 8,10.

Digitized by Google

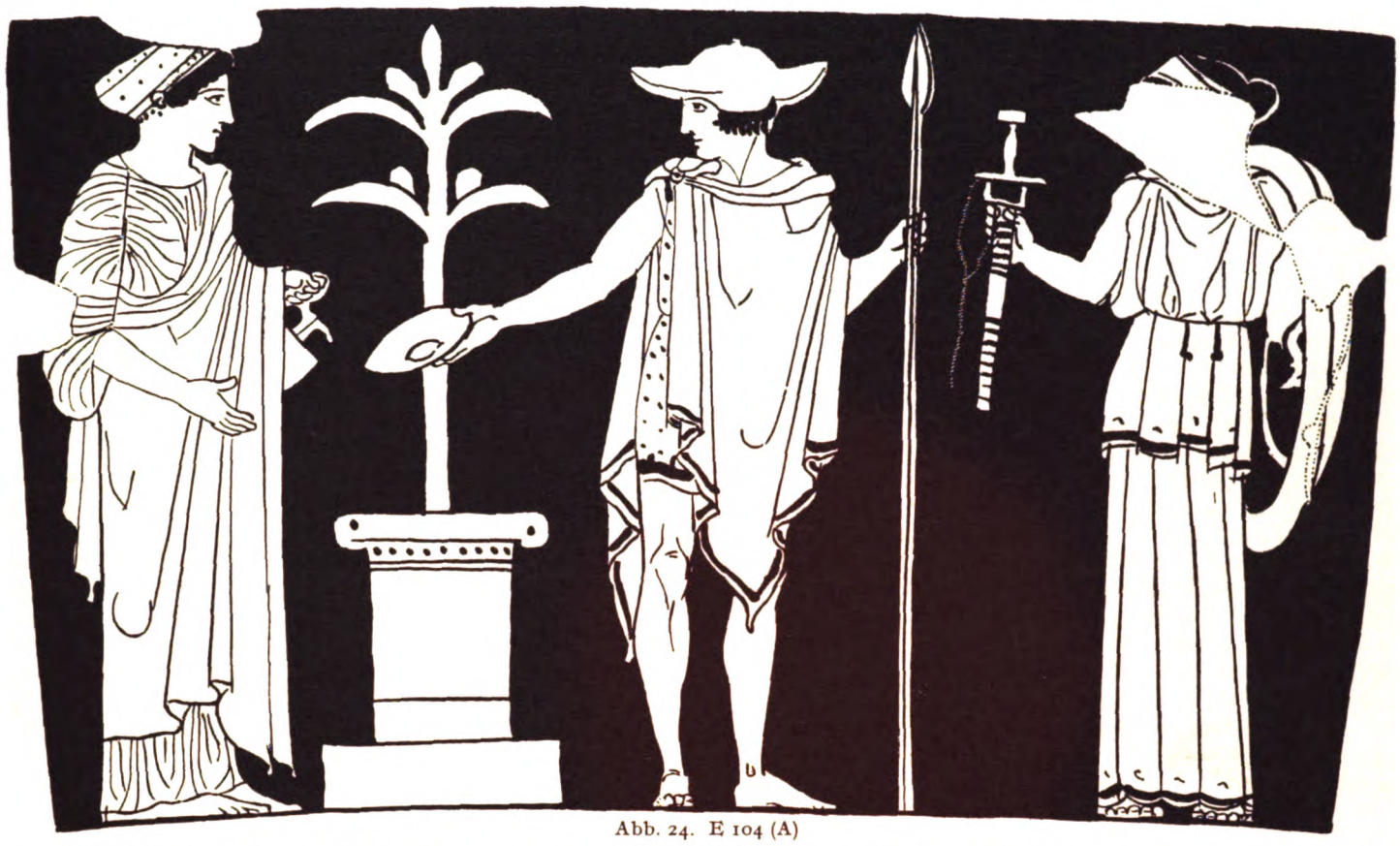


Abb. 24. E 104 (A)

103. Lebes gamikos. Fragment. Inv. 1574. Taf. 29. Br. 8 cm. Oben die Ansatzspuren des doppelten Henkels, bis unter den die Darstellung sich hinzieht.

Bärtiger Mann (Tityos?), das Haar hinten mit einem weißen Kranz aufgenommen, den Petasos an rotem Band im Nacken, um den Oberkörper die auf der rechten Schulter geknöpfte Chlamys, ist nach rechts hingestürzt; er streckt den rechten Arm weit nach links aus, der in die Chlamys gewickelte linke ist gesenkt. Von ihm abgewandt (also auf der Rückseite) Schulter mit Gewand und Hinterkopf einer Frau nach rechts mit breiter Binde im Haar, das lang auf den Rücken herabfällt. Auge des Mannes in Vorderansicht, aber seitlich offen.

Das Motiv entspricht den Gruppen von Apollon, der den Tityos bekämpft, besonders der Amphora von Vulci im Brit. Museum, Mon. I,23. Furtwängler-Reichold, S. 277. Über die Darstellungen dieser Szene Waser, Roschers Lexikon V, Sp. 1042 ff. Dagegen stellt die so gedeutete Gruppe bei Orsi, Mon. ant. XVII, Taf. 10, S. 336 Theseus und Prokrustes dar.

104. Glockenkrater. Inv. 1344. Taf. 30. H. 29 cm. Zum Teil mit Gips ergänzt. Innen gefirnißt, oben zwei tongrundige Reifen. Über dem Bildfeld Ölzweig, darunter Mäander mit Kreuzplatte, dann gefirnißt; Fuß außen tongrundig. Stabband um die Henkelansätze.

A. Kriegers Abschied. (Abb. 24.) In der Mitte steht ein Jüngling in Vorderansicht, in kurzem, getupftem Chiton, die Chlamys um die Schultern, den Petasos auf dem Haupt, in der erhobenen rechten Hand zwei Lanzen, und spendet aus einer Schale auf einen Altar links von ihm, hinter dem ein Baum (Palme?) sich erhebt. Kopf im Profil nach links, rechtes Bein und Fuß in Vorderansicht, linkes Bein im Profil. Links steht ihm zugewandt eine Frau im ionischen Chiton und Mantel, das Haar in einer Haube, die in der vorgestreckten linken Hand eine Kanne hält, den rechten Arm etwas gesenkt hat. Rechts ihm zugewandt eine Frau im dorischen Peplos mit gegürtetem Überschlag, breite Binde im Haar (Gesicht verloren), die am linken Arm den Rundschild trägt, und mit der linken Hand ihm das Schwert in der Scheide mit (weißem) Wehrgehenk entgegenhält.

B. In der Mitte ein bärtiger Mann nach rechts im Mantel, mit Binde im Haar, der in der rechten Hand vor sich einen Stock hält; hinter ihm eine Frau nach rechts in Chiton und Mantel, die mit der rechten Hand vor sich eine Kanne hält; rechts eine ebenso gekleidete Frau nach links, die auf der vorgestreckten Rechten eine Schale dem Mann entgegenreicht. Rückseite flüchtig.

Vgl. den Glockenkrater in der Bibl. Nat., de Ridder Nr. 425, Taf. 17 und die Hydrien aus Capua Mon. IX, Taf. 17, 1. 2, die Beazley, A. V. S. 145 zum Niobidenmeister gestellt hat. Die Zusammenfassung aller dort aufgeführten Vasen unter diesen Meisternamen scheint mir aber ebenso wie Pfuhl, Malerei und Zeichnung II S. 539 § 580 nicht überzeugend.

105. Desgleichen. Inv. 1343. Taf. 29. H. 30,5 cm. Innen gefirnißt, oben zwei tongrundige Ringe. Über dem Bildfeld Ölzweig, unten Mäander mit Kreuzplatte, dann gefirnißt. Fuß außen tongrundig. Um die Henkelansätze Eierstab.

A. Satyr am Brunnen. In der Mitte eine Frau im gegürteten Peplos nach rechts, das Haar in einer Haube, vorn drei weiße Spitzen, die sich nach vorn neigt und mit beiden Händen den (weißen) Strick eines Brunnenschwengels herabzieht, der beweglich an einem Baumstumpf befestigt ist. Seitlich am Baumstamm ein weißer Ast mit Blättern, Innenzeichnung mit verdünntem Firnis. Neben dem Brunnen rechts ein Satyr in Vorderansicht in lebhafter Bewegung, einen weißen Efeukranz im vorn kahlen Kopf, der die rechte Hand über dem Kopf erhebt, die linke vor die Brust vorstreckt. Über dem Brunnen links von ihm ΚΑΛΟΣ weiß aufgemalt. Hinter der Frau steht nach rechts ein Satyr mit weißem Efeukranz im Haar, der den Oberkörper zurückbeugt, sich etwas in die Knie läßt, den linken Arm nach der Schulter der Frau ausstreckt, den rechten Arm weit zurückstreckt; rechts von seinem Kopf ΚΑΛΟΣ weiß aufgemalt.

Digitized by Google

B. In der Mitte steht ruhig ein ganz in das Himation gehüllter Jüngling nach rechts. Rechts ihm zugewandt ein Jüngling im Himation, das die rechte Schulter und den rechten Arm freiläßt, er hält die linke Hand lebhaft gestikulierend nach abwärts; hinter ihm völlig ins Himation gehüllter Jüngling in Vorderansicht, Kopf im Profil nach rechts, der die linke Hand im Himation nach rechts emporhebt. Alle drei haben weiße Binden mit Spitze vorn im Haar. Rückseite nachlässig.

Zu Brunnenszenen mit Satyrn vgl. die spät s. f. Pelike, Berlin Inv. 3228; Furtwängler, Arch. Anz. 1893 S. 85 Nr. 16.

106. Skyphos des Malers Polygnotos. Fragment. Inv. 1600. Taf. 28. H. 8; größte Breite 12,5 cm. Rechts Rest einer umschriebenen Palmette.

Der Knabe Hermes im Olymp. Iris steht rechts, das Haar in einer Haube, mit großen Flügeln, in feinem ionischem Chiton; sie hält mit beiden Händen vor sich den kleinen Hermes, der um linke Schulter und Beine das Mäntelchen geschlungen hat und mit der rechten Hand ein großes Kerykeion nach links ausstreckt. Links stand wohl Zeus, von dem nur der obere Teil des Szepters erhalten ist. Über dem Kopf der Iris KAΛE, zwischen Szepter und Kerykeion ΓNOTOΣ| AVEN, also *Πολύγνωτος ἔγραψεν*, in verloschenen, einst weißen Buchstaben.

Die im Homerischen Hermeshymnus geschilderte Verhandlung zwischen Hermes und Apollon vor Zeus (vgl. Robert, Hermes 1906 S. 389 ff.) kommt für die Deutung des Bildes, da für Apollon kein Platz ist, nicht in Frage. Vielmehr erscheint Iris hier als Pflegerin des Knaben Hermes, der von ihr das Kerykeion und damit das Heroldsamt übernimmt und bei seinem Vater Zeus als neuer Götterbote eingeführt wird. Sollte nicht auch der Knabe im Arm der Iris auf der Münchner Hydria (Gerhard, A. V. 83; Beazley, JHS 1910 S. 56 Nr. 19a) statt wie bisher Herakles (dagegen schon M. Mayer, Roschers Lexikon II, i. Sp. 351f.) Hermes zu benennen sein? Liegt eine literarische Fassung aus der Zeit des Polygnotos zu Grunde? In der Ilias ist Iris ja noch allein die Götterbotin und wird Hermes erst im letzten Gesang eingeführt, während seit der Mitte des 5. Jahrh. Iris ganz der Hera beigesellt erscheint und Hermes zum eigentlichen Götterboten geworden ist.

Die Vasenform ist im Werk des Polygnotos (vgl. Robert, Mon. ant. IX S. 1, Taf. 1—3; Beazley A. V. S. 171 Anm. 1) neu; auch die Zeichnung ist von größerer Sorgfalt und Feinheit als bei seinen großen Gefäßen.

107. Skyphos(?). Fragment; rings gebrochen. Inv. 1633. Taf. 27. Größte Höhe 7 cm. Stark abgerieben. Innen gefirnißt.

Oberkörper und Kopf eines bärtigen Mannes (Barbaren?), im Chiton und Mantel über der linken Schulter. Er scheint nach hinten überzufallen.

Charakteristische Zeichnung.

108. Skyphos. Zwei Fragmente. Inv. 1574. Taf. 29. Größte Höhe 7,5 cm. Links Henkelansatz; innen gefirnißt. Über dem Bildstreif, der etwa in halber Höhe des Skyphos durch einen breiten weißen Reifen abgeschlossen wird, eine rote Efeuranke, die ausgesparten Blätter rot umrahmt, die Blüten weiß.

Nach links gelagerter Mann im Mantel; der Kopf mit roter Binde mit Spitze vorn um das Haar ist nach rechts gewandt; links oben hängt eine Binde mit roten Spitzen.

109. Kanne. Kleines Fragment von der Schulter. Inv. 1561. Taf. 28. Größte Breite 7,2 cm. Oben Rest des Ornamentstreifs auf der Schulter, rechts der seitlichen Einfassung mit kleinem Eierstab.

Oberkörper eines bärtigen Mannes (Charon?) im Chiton nach rechts; im Rücken hängt ein vor der Brust geknotetes Fell herab, Pilos aus Fell auf dem Kopf. Er hebt die linke Hand und blickt nach rechts auf eine sitzende (?) oder von rechts herankommende Frau, von der ein kleiner Rest des Oberkopfes erhalten ist.

SCHÖNER STIL.

109a. Schlauchförmige Amphora. Inv. 679. ‚Aus Nola', Sammlung Wundt; erw. aus Florenz. Taf. 30. H. 17,5 cm. Ganz gefirnißt. Über und unter den Bildern Eierstabstreif. Profilierter Fuß außen unten tongrundig.

A. Links sitzt in einem Lehnstuhl nach rechts ein Jüngling, den Petasos im Rücken, um den Oberkörper die auf der rechten Schulter geknöpfte Chlamys, an den Füßen Sandalen mit Verschnürung, in der vorgestreckten rechten Hand einen Stab, die linke Hand etwas erhoben. Vor ihm steht eine Frau in Vorderansicht im dorischen Peplos, die ihm den Kopf zuwendet, breite Binde mit drei weißen Spitzen im Haar, Ohrringe; sie hält in der gesenkten rechten Hand eine Kanne, in der erhobenen Linken eine Schale mit abgesetztem Rand.

B. Jüngling im Profil nach rechts, im Mantel, der die rechte Schulter freiläßt, hält in der rechten Hand einen Stock.

Flüchtige Zeichnung. Rückseite roh.

110. Lutrophoros. Fragment. Inv. 1640. Taf. 31. Größte Höhe 7 cm.

Oberkörper einer sitzenden Frau mit Brautkrone auf dem Kopf, im ionischen Chiton, die mit den Händen vor sich auf dem Schoß eine Lutrophoros hielt und den Kopf zu ihr herabneigt. Über ihr fliegt ein Eros. Hinter ihr ein rechteckiger Kasten, der wohl von einer hinter ihr stehenden Frau getragen wird.

Das vollständige Bild der sitzenden Braut mit der Lutrophoros auf dem Schoß im Frauengemach zeigen zwei Lutrophoren schönen Stils in Athen, Nicole Nr. 1039 (Braut sitzt, beiderseits eine Dienerin, vor ihr der Bräutigam, über dem Eros fliegt) und in München (Phot.) (hier nur beiderseits eine Dienerin mit Kasten).

111. Desgleichen. Halsfragment. Inv. 1627. Taf. 31. Größte Höhe 11,5 cm. Innen oben Firnisreifen; an der Seite Henkelansatz.

Oberkörper eines zum Teil vom Henkel überschnittenen Jünglings nach rechts, mit dem Piloshelm auf dem Kopf, mit auf der rechten Schulter geknöpfter Chlamys und zwei an den rechten Oberarm angelehnten Lanzen.

112. Hydria. Zwei Fragmente des Schulterbildes. Inv. 1632 a, b. Taf. 34. Größte Breite 20 cm. Auf b Rest des tongrundigen Rändchens über dem Bildfeld.

Aphrodite und Frauen beim Ballspiel. In der Mitte sitzt auf einem Lehnstuhl nach rechts bequem zurückgelehnt eine Frau, das Haar in einer Haube (mit weißen Tupfen), in ionischem Chiton und Mantel um den Unterkörper; der rechte Arm ruht auf der Lehne des Sessels, die linke Hand auf dem Knie. Auf sie zu fliegt eine Taube. Über ihrem Kopf nach rechts die fast verloschene Beischrift in winzigen Buchstaben [*Ἀφρο*]ΔITH. Hinter ihr steht im Profil nach rechts ein Mädchen mit langem Haarschopf, breiter Binde im Haar, im dorischen Peplos, das die rechte Hand mit einem Ball hoch erhebt, die linke ausgebreitet vorstreckt. Weiter links steht in Vorderansicht, den Kopf nach rechts gewandt ein Mädchen, das Haar in einer Haube, im glatten ionischen Chiton und einem Mantel um linke Schulter und Unterkörper, dessen Zipfel sie mit der rechten Hand lupft, während sie in der vorgestreckten linken zierlich

Digitized by Google

eine Ranke hält. Von den Gestalten rechts von Aphrodite ist noch ein Rest vom Gewand und der zum Auffangen des Balls erhobene rechte Arm eines Mädchens und auf b) Kopf mit getüpfelter Haube und Schultern eines Mädchens in ionischem Chiton erhalten, das emporschaut und eine Hand erhebt.

Vgl. die etwas älteren Hydrien in Braunschweig A. Z. 1881, Taf. 15/16.

113. Hydria. Fragment vom Bildfeld. Inv. 1634. Taf. 31. Größte Höhe 9,5 cm.

Auf einem Lehnstuhl sitzt eine Frau nach rechts, das Haar mit einem Tuch aufgebunden, im ionischen Chiton den Mantel um den Unterkörper; sie hält in beiden Händen einen großen, weißen Kranz; rechts ihr zu Häupten hängt eine dreigeteilte, weiße Schnur herab, hinter ihr oben eine weiße Schnur. Vor ihr rechts Schaft eines Szepters oder einer Lanze, von einer vor ihr stehenden Figur. Hakenmuster auf Gewand und Kopftuch mit verdünntem Firnis.

114. Hydria. Fragment des Bildes. Inv. 1609. Taf. 32. Größte Höhe 15 cm. Ganz gefirnißt, über dem Bild tongrundiger Reif (kleine Spur), unten Mäanderstreif mit Schachbrettplatte. An den Bruchstellen verrieben.

Aphrodite straft Eros. Rechts sitzt auf einem Lehnstuhl eine Frau (Aphrodite), das Haar in einem Schopf aufgebunden, im Chiton, den Mantel um den Unterkörper; die linke Hand ruht auf den Knien, in der rechten erhebt sie eine Sandale gegen den vor ihr stehenden nackten Eros, der ihr den Rücken zuwendet. Er schaut sich nach ihr um und streckt bittend beide Hände nach links einer Frau (Peitho?) entgegen, die nach rechts steht, gekleidet in Chiton und Mantel, und die linke Hand mit ausgestrecktem Daumen, Zeige- und Mittelfinger erhebt, während die rechte an der Hüfte liegt. Über Aphrodite hängt ein Kranz.

Vgl. das Bild der apulischen Pelike der Ermitage Stefani Nr. 875, Compte rendu 1872, Taf. 6; dazu im allgemeinen zuletzt Wolters A. M. 1905, S. 404.

115. Glockenkrater. Fragment der Vorderseite. Inv. 1650. Taf. 30. Größte Höhe 28 cm. Innen gefirnißt mit zwei tongrundigen Reifen oben. Außen oben Ölzweig nach links zwischen tongrundigen Reifen, unten Mäander mit Kreuzplatten, um die Henkelansätze Eierstab; unter dem (erhaltenen) Henkel Doppelpalmette mit Ranke.

Faustkampf: Zwei nackte Jünglinge stehen einander gegenüber, sodaß die vorgesetzten Beine sich überkreuzen, und heben die Arme gegeneinander empor; rechts steht ruhig ein bärtiger Mann (Paidotrib) mit Kranz im Haar, ins Himation gehüllt, in der rechten Hand einen Stab. Links schreitet ein anderer heran, von dem noch die Füße, Teile des Mantels und des Stabes in der Hand erhalten sind. Das Handgelenk der Jünglinge ist nicht mit Riemen umwunden, aber die Stellung entspricht dem Faustkampf, nicht dem Ringkampf; vgl. den Glockenkrater im Brit. Museum, Walters J H S 1921 S. 135, Taf. 7, V, 1; Gardiner, Greec Athletic, Sports and Festivals S. 433, Fig. 150, 151.

116. Skyphos. Randfragment. Inv. 1635. Taf. 31. Abg. schon bei Benndorf GSV, Taf. 37,4. Größte Höhe 5,5 cm. Innen gefirnißt.

Oberkörper einer Frau in Vorderansicht, Kopf im Profil nach rechts, mit schmaler weißer Binde mit Spitze vorn im Haar; sie ist in den ionischen Chiton gekleidet und trägt den Mantel zusammengefaltet über der linken Schulter; der rechte Arm war gesenkt, der linke Unterarm erhoben. Rechts neben dem Kopf die Beischrift in verloschenen weißen Buchstaben ΓΟΛVΔΕ [*νκης*?], die sich wohl auf den rechts von ihr stehenden Dioskuren bezieht. Dann wäre in der Frau Helena zu erkennen. Die Ergänzung *Πολυδέ[κτης]* wäre an sich auch möglich, ist aber wohl weniger wahrscheinlich.

Gute Zeichnung auf der Stilstufe des Kleophonmalers (Beazley, A. V. S. 181 f.).

117. Skyphos. Fünf Fragmente. Inv. 1558. Taf. 31. a—e. a) Größte Höhe 13,8 cm. Innen gefirnißt; oben um den Rand Eierstab, unter den Henkeln Palmette, von denen Volutenranken (nur diese erhalten!) ausgehen; unten Mäander mit Kreuzplatten (d).

Komos. a) Links von dem Henkel ein nach rechts laufender nackter Jüngling in Vorderansicht, die Chlamys hängt über den linken Arm, auf der linken Hand trägt er einen Skyphos; der rechte Arm ist weit zurückgestreckt; links oben ist ein Korb mit weißen Schnüren aufgehängt. Rechts oben die Beischrift mit roten Buchstaben ΚΑΛΟ[ς].

b) Oberkörper zweier nach rechts gehender nackter Jünglinge, beide haben rote Kränze im Haar, der vordere im Profil trägt die Chlamys zusammengeschoben über der linken Schulter und bläst die Doppelflöten; der andere hinter ihm in Vorderansicht streckt den linken Arm mit ausgebreiteter Hand nach unten vor; die Chlamys ist auf den linken Unterarm herabgeglitten; sein Kopf ist nach rechts geneigt. Über ihm Rest der Beischrift [*κα*]ΛΟ[ς].

c) Schulter und Kopf eines Jünglings in Vorderansicht, Kopf nach rechts geneigt mit roter Binde mit Spitze vorn im Haar, über der linken Schulter das Himation.

d) Beine von drei nach rechts laufenden Jünglingen; ein zurückgesetztes rechtes Bein vorn kann dem Jüngling auf a) gehören; im Rücken des zweiten hängt die Chlamys herab; vom dritten nur ein Rest des vorgesetzten Beines erhalten.

e) Gesäß (?) eines Jünglings mit herabhängender Chlamys, darüber unklarer Rest; links Rest einer weiteren Gestalt. Muskulatur mit verdünntem Firnis.

118. Flacher Napf. Fragment, mit abgesetztem, eingezogenem Rand. Inv. 1584. Taf. 35. H. 6; gr. B. 15,5 cm. Innen gefirnißt; links Rest des Palmettenornamentes neben den Henkeln (Volutenranke).

Neben dem Ornament linker Oberkörper eines Silens nach rechts, um den Kahlkopf große weiße Binde mit Schleife; er trägt über der linken Schulter einen Schlauch und hält in der vorgestreckten rechten Hand ein Trinkhorn; oben rechts Beischrift in weißen Buchstaben κ[*αλο*]ς; rechts von ihm steht der bärtige Dionysos in Vorderansicht, im Haar breite Binde und dünnen Blattkranz, bekleidet mit dem langen Chiton und dem Mantel mit schwarzem Saum um Unterkörper und über die linke Schulter; er blickt zurück, streckt in der rechten Hand einen Kantharos nach rückwärts und hält in der linken den Thyrsos.

119. Kanne. Großes Fragment. Inv. 1506. Mit Gips ergänzt; sehr zerstört. H. 12 cm. Neben dem Henkel Palmetten mit Ranken und Blüte. Unter dem Bild vorn Eierstab.

In der Mitte sitzt auf einem Lehnstuhl nach rechts Apollon, Lorbeerkranz im Haar, den Mantel um linke Schulter und Unterkörper, und hält auf dem Schoß die Leier (Saiten in Relieflinien); die Linke liegt an den Saiten, die rechte Hand ist erhoben. Von der rechts vor ihm stehenden Frau ist nur die rechte hoch erhobene Hand mit einer Schale über der Leier erhalten. Hinter Apollon steht mit vorgesetztem rechtem Bein nach rechts eine Frau im dorischen Peplos mit schwarzem Saum (Kopf verloren); sie hält in der vorgestreckten rechten Hand einen Lorbeerzweig.

Sehr feine Zeichnung.

Digitized by Google

120. Kanne mit Kleeblattmündung. Inv. 1605. Taf. 32. H. 23 cm. Vorderseite aus vielen Scherben zusammengesetzt und in Gips ergänzt. Innen die Mündung, außen ganz gefirnißt. Um den Hals über dem Bildfeld kleiner und großer Eierstab, unten Mäander mit Kreuzplatten. Bildfeld seitlich abgeschlossen durch einen Streif mit Spitzenmuster.

Odysseus und Eumaios mit der Schweineherde. Links schreitet langsam nach rechts ein bärtiger Mann (Odysseus) mit kurzem Spitzbart, den Pilos auf dem Kopf; er ist bekleidet mit einem kurzen Chiton, einem Tierfell um den Rücken (Haare mit verdünntem Firnis), niedrigen Schnürschuhen und trägt einen Sack auf dem Rücken; mit der rechten Hand stützt er sich mit vorgeneigten Schultern und Kopf auf einen Stock. Neben ihm geht eine Sau, von zwei weiteren vor ihm rechts sind noch die Hinterbeine und ein Vorderbein erhalten. Es folgt dann ein Hirte (Eumaios) in Vorderansicht, dessen Kopf bis auf einen kleinen Rest vom Oberkopf verloren ist, den Petasos auf dem Rücken, in kurzem, gegürtetem Chiton, der die rechte Brust unbedeckt läßt, und einem um den Hals geknoteten Tierfell um den Rücken. Er erhebt mit der rechten Hand einen kurzen Stock über dem Kopf; auch der linke Unterarm war nach dem Kopf zu erhoben, die Hand fehlt. Vor ihm Rücken, Kopf und Rücken von drei weiteren Schweinen.

Für die vorgeschlagene Deutung spricht, daß nur der eine der beiden Hirten den Pilos trägt, und zwar der, der auch zugleich durch den Sack auf dem Rücken und den Stab in der Hand besonders hervorgehoben ist. So entspricht seine Erscheinung ganz der Homerischen Beschreibung XIII, 197 ff.

‚Also sprach er, und hängt' um die Schulter den häßlichen Ranzen,
Allenthalben geflickt, mit einem geflochtenem Tragband;
Einen bequemen Stab zur Stütze gab ihm Eumaios;
Und sie gingen. Den Hof bewachten indessen die Hunde
Und die übrigen Hirten; und dieser führte den König,
Der wie ein alter Mann, und mühebeladener Bettler,
Wankend am Stabe schlich, mit hässlichen Lumpen bekleidet'.

Die Schweineherde hat der Maler als charakteristisch aus dem Zusammenhang der Dichtung zugefügt; denn den Gang zur Stadt an der genannten Stelle machen Odysseus und Eumaios allein.

121. Kleine bauchige Kanne mit Kleeblattmündung (Chus). Inv. 1382. Taf. 33. H. 11,5 cm. Ganz gefirnißt, Boden tongrundig mit roter Tünchung. Bild umrahmt, oben Eierstab, unten Stabband und Punktreihe, seitlich tongrundige Streifen.

Der bärtige Dionysos steht in Vorderansicht, den Kopf nach links gesenkt ruhig da, eine Binde mit Schleifen im Haar, im kurzen Chiton mit Überschlag, darüber gegürtetem Pantherfell, Jagdstiefeln an den Füßen; er streckt die ausgebreitete rechte Hand aus und hält in der linken den Thyrsos.

Über die Bilder auf diesen Kännchen zuletzt Wolters, Münchn. Jahrbuch 8 (1913) S. 85 Anm. 14; vgl. auch Pfuhl a. a. O. I § 43 und 313.

122. Desgleichen. Inv. 1383. Taf. 33. H. 10,5 cm. Rückseite und Henkel in Gips ergänzt. Ganz gefirnißt, Boden tongrundig mit roter Tünchung. Bild umrahmt, oben und unten Eierstab, seitlich Streif mit ausgesparten Spitzen.

Auf einem von zwei Rehen gezogenen zweirädrigen Wagen steht ein Knabe als Wagenlenker im langen gegürteten Chiton (mit Kreuzmustern), im Haar einen (mit Gold?) aufgehöhten Kranz, in den Händen die leicht in den Firnis eingeritzten Zügel, in der rechten dazu das Kentron.

123. Desgleichen. Inv. 1378. Taf. 33. H. 11 cm. Ganz gefirnißt. Boden tongrundig mit roter Tünchung. Bild umrahmt, oben und unten mit Eierstab, seitlich ausgesparte Streifen.

Mädchen in Vorderansicht, den Kopf nach links gesenkt, mit kurzen Locken, weißem Blattkranz im Haar, in ionischem Chiton und Mantel um Unterkörper und linke Schulter, streckt in der rechten Hand eine Chus zum Spenden aus; der linke Arm hängt nach hinten herab.

124. Desgleichen. Inv. 1606. Taf. 33. H. 10,2 cm. Ganz gefirnißt, Boden tongrundig. Bild eingerahmt, oben flüchtiges Stabband, unten und an den Seiten tongrundiger Streif.

Nackter Eros mit großen Flügeln fliegt nach rechts und streckt beide Hände vor.

125. Desgleichen. Inv. 1397. Taf. 33. H. 7,3 cm. Ganz gefirnißt. Boden tongrundig. Bild umrahmt, oben flüchtiges Stabband, unten und an den Seiten ausgesparter Streif.

Kahlköpfiger, jugendlicher Satyr hüpft, den rechten Fuß vom Boden lüftend, mit vorgeneigtem Oberkörper und vorgestreckten Händen nach rechts, wo am Boden ein Kantharos (vom Henkel aus gesehen) steht (mit weißen Tupfen als Andeutung eines Kranzes).

126. Desgleichen. Inv. 1400. Taf. 33. H. 6,8 cm. Ganz gefirnißt. Boden tongrundig, grau gebrannt. Bild umrahmt, oben Eierstab, seitlich und unten tongrundiger Streif.

Kind kriecht auf dem Boden, sich auf beide Arme stützend, nach rechts, eine Schnur mit flüchtig gezeichneten Amuleten um die Brust, vor ihm rechts ein Zweig, hinter ihm steht eine Chus am Boden.

Vgl. Benndorf GSV, Taf. 36,5.

127. Desgleichen. Fragment. Inv. 1607. H. 3 cm. Rest vom eingerahmten Bildfeld, unten Eierstab, seitlich ausgesparter Streif.

Kind kriecht nach links, eine Schnur mit Amuleten um die Brust; auf es zu springt ein kleiner Hund.

128. Desgleichen. Inv. 1394. Taf. 33. H. 8,2 cm. Ganz gefirnißt, Boden tongrundig mit roter Tünchung. Bild umrahmt, oben Eierstab, seitlich und unten ausgesparter Streif.

Kleiner Knabe kniet auf beiden Knien nach links und streckt beide Hände nach unten vor sich nach einer auf dem Boden vor ihm stehenden Chus.

129. Desgleichen. Inv. 1380. Taf. 33. H. 12 cm. Ganz gefirnißt. Boden tongrundig mit Spuren roter Tünchung ebenso wie auf dem Bild. Bildfeld umrahmt, oben und unten Eierstab, seitlich ausgesparter Streif. Firnis stellenweise abgesprungen.

Knabe, mit weißer Binde im Haar, auf der vorgestreckten linken Hand zwei Kuchen (?), zieht laufend hinter sich her ein Wägelchen mit großem, geschlossenem Rad, auf dessen Kasten ein Hase sitzt.

130. Desgleichen, schlauchförmig. Inv. 1391. Taf. 33. H. 8 cm. Ganz gefirnißt, Boden tongrundig. Bildfeld umrahmt, oben und unten Eierstab, seitlich ausgesparte Streifen.

Knabe ist nach links gelagert und stützt den linken Arm auf zwei Kissen; die rechte Hand streckt er einem Hund (Fell mit verdünntem Firnis) entgegen, der heranläuft; hinter ihm steht am Boden eine bekränzte Chus.

131. Bauchige Lekythos. Inv. 1228. Taf. 34. H. 16,5 cm. Ganz gefirnißt. Boden tongrundig. Unter dem Bilde vorn Eierstab.

Auf einem Lehnstuhl sitzt rechts eine Frau mit geneigtem Kopf nach links im ionischen Chiton und Mantel

Digitized by Google

um den Unterkörper, die rechte Hand auf den Knien, die linke auf der Lehne des Stuhles; vor ihr steht eine Frau mit getupfter Haube, im ionischen Chiton mit gegürtetem Überschlag, auf der vorgestreckten rechten Hand einen viereckigen Kasten, der mit schwarzen Streifen und Schlangenlinien verziert ist, in der gesenkten Linken eine getupfte Binde. Oben hängt ein Kranz und eine breite Binde.

132. Desgleichen. Inv. 1384. Taf. 34. H. 10,5 cm. Ganz gefirnißt, Boden tongrundig mit Spuren roter Tünchung.

Auf tongrundiger Bodenlinie sitzt auf einem Lehnstuhl nach rechts eine Frau im ionischen Chiton, einen Mantel um den Unterkörper, die in der linken Hand Futter hält, das sie mit der vorgestreckten rechten einem Kranich vor ihr hinstreut.

133. Desgleichen. Fragment vom oberen Teil. Inv. 1210. H. 7 cm. Ganz gefirnißt außer dem Hals und der Oberfläche der Mündung.

Oberkörper einer Frau, die in lebhafter Bewegung nach rechts eilt, die rechte Hand ausgebreitet zurückstreckt und den Kopf (im Haar drei weiße Spitzen) zurückwendet, im ionischen Chiton, den Mantel über der linken Schulter, in der linken Hand ein Szepter.

134. Desgleichen. Inv. 1399. Taf. 34. H. 13 cm. Ganz gefirnißt. Boden tongrundig mit roter Tünchung.

Büste des Perseus nach links, auf dem Haupte Pilos mit Laschen und Flügeln, die Chlamys auf der rechten Schulter geknöpft, neben der rechten Schulter wird das Ende der Harpe sichtbar.

135. Desgleichen. Inv. 1398. Taf. 34. H. 10 cm. Ganz gefirnißt, grau gebrannt.

Büste der Artemis nach rechts, um das Haar eine Haube, die hinten offen ist, Halskette, mit Mäanderstreif gemusterter Ärmelchiton, Mantel um die Schultern, im Rücken den Köcher, vor der linken Schulter Hälfte des Bogens.

Gegenstück in der Bibl. Nat., de Ridder Nr. 479, Taf. 20; ähnlich Selene mit Halbmond in Berlin, Inv. 3222.

136. Desgleichen. Inv. 1381. Taf. 34. H. 17,5 cm. Ganz gefirnißt bis auf das Stabband vorn auf der Schulter und den Mäanderhakenstreif unter dem Bild. Boden tongrundig.

Auf einem in gestrecktem Galopp nach rechts laufenden Hirsch reitet Eros, nackt, mit großen Flügeln.

Eros, auf dem Hirsch reitend, auch als Innenbild einer Schale élite céram. IV,52 S. 182; Tischbein IV, Taf. 7.

137. Desgleichen. Inv. 1379. Taf. 34. H. 14,5 cm. Gefirnißt, Lippe oben tongrundig; Schulter: Eierstab, großes Stabband; über und unter dem Bildfeld Eierstab, oben umlaufend, unten nur kurzer Streif.

Zwei Eroten beiderseits einer vom Boden aufsteigenden Ranke, der linke fliegt mit vorgestreckten Händen heran und scheint auf der linken Hand etwas zu halten (Astragalen?), der rechte hockt am Boden, streckt die linke Hand mit dem Handrücken nach oben vor und scheint in der Rechten ebenfalls Gegenstände zu halten.

138. Desgleichen. Inv. 1637. Größte Breite 6,5 cm. Oben Rest eines großen Stabbandes und großes lesbisches Kyma.

Oberkörper einer Frau nach links im dorischen Peplos, mit tropfenförmigen Ohrringen; sie trägt auf der ausgestreckten rechten Hand einen Holzkasten mit gelüftetem Deckel.

139. Kantharos. Fragment der Wandung. Inv. 1592. Taf. 35. H. 6,3 cm. Innen gefirnißt.

Kriegers Abschied. In der Mitte steht ein Jüngling im Profil nach links, in der Chlamys, am linken Arm den großen Rundschild (Schildzeichen Stern); vor ihm links steht eine Frau in dorischem, über dem Überschlag gegürtetem Peplos, die in der rechten Hand vor sich einen korinthischen Helm hält, die linke Hand ist etwas vorgestreckt. Hinter dem Jüngling steht ein nackter Krieger mit dem korinthischen Helm auf dem Kopf im Profil, den Oberkörper nach vorn gedreht und stützt mit der erhobenen rechten Hand die Lanze auf; an der linken Seite die Schwertscheide an doppeltem Band; die Chlamys hängt über dem linken Unterarm; die linke Hand ist an die Hüfte gelegt. Doppelter Schildrand mit dem Zirkel eingeritzt.

Vgl. die Kanne in Berlin, Furtwängler 4053.

140. Alabastron. Fragment vom oberen Teil. Inv. 1591. Taf. 36. Größte Höhe 7 cm. Mündungsteller oben tongrundig, Hals gefirnißt. Schulter: flüchtiges Stabband. Seitlich zwei viereckige Knöpfe.

A. Waffentanz. Rechts eine Frau in Vorderansicht, Kopf nach links, in kurzem, gegürtetem Chiton, Kette um den Hals, auf dem Haupte den attischen Helm mit weißer Spitze vorn und hohem Busch, hält am linken Arm einen spitzovalen Schild (Schildzeichen Schlange); der rechte Arm ist gesenkt, vom Körper abgestreckt und hielt wohl eine Lanze. Links saß eine Flötenspielerin, von der der Kopf (im Haar schmale weiße Schnur und ausgesparte Binde), ein Rest des Chitons auf der Brust und ein Teil der Doppelflöten erhalten ist. Zwischen ihnen hängt oben das Flötenfutteral. Über der sitzenden in winzigen weißen Buchstaben eine zweizeilige Inschrift: oben ΚΑΛΟΣ, darunter sechs unklare Buchstaben.

B. Kottabos. Rechts eine Frau in Vorderansicht, mit lang auf den Rücken fallendem Haar, im Haar schmale ausgesparte Binde und weiße Schnur, im ionischen gegürteten Chiton mit Überschlag; ihr linker Unterarm war vorgestreckt, der rechte Arm ist schräg vom Körper weggestreckt; links oberer Teil eines Kottabosständers. Die links einst vorhandene Figur ist verloren.

Zum Waffentanz vgl. Stefani, Compte rendu 1876, S. 159 (Ermitage 1189); und die von Kurt Latte, De Graecorum saltationibus (Religionsgeschichtl. Versuche und Vorarbeiten XIII, 3) S. 40 Anm. 3 gesammelten Vasenbilder.

141. Schale des ‚Euaionmalers'. Zwei Fragmente der Außenbilder. Inv. 1623 und 1596 a. Taf. 35. a) größte Breite 10 cm; b) größte Breite 5,5 cm. An beiden Fragmenten Reste der Bronzestifte einer antiken Reparatur. Oben am Rand Eierstab; neben dem Henkel große umschriebene Palmette (a).

a) Neben der Palmette linker Oberkörper eines nach rechts eilenden Jünglings in Vorderansicht, im Haar schmale Binde, Petasos im Nacken, die auf der rechten Schulter geknöpfte Chlamys um Oberkörper und linken Arm; in der linken Hand eine Lanze.

b) Kopf und rechte Schulter eines Jünglings in Vorderansicht mit nach links gewandtem Kopf, den Petasos auf dem Haupt, die Chlamys auf der rechten Schulter geknöpft, den rechten Arm weit abgestreckt.

Vgl. besonders die Schalen des Euaionmalers (Beazley, A. V. S. 151) in Frankfurt bei Schaal, Griechische Vasen aus Frankfurter Sammlungen, Taf. 27 b, 36, 37 und in der Bibl. Nat., de Ridder Nr. 817, Fig. 116, 117, Taf. 23 (Innenbild). Die Verzierung des äußeren Randes mit Eierstab schon im älteren schönen Stil, so Berlin, Furtwängler 2521, A. Z. 1865, Taf. 204.

142. Schale. Fragment vom Außenbild. Inv. 1625. Größte Höhe 4,8 cm.

Mittelkörper eines Jünglings in Vorderansicht, über dem linken Arm die Chlamys, Schwertscheide an dünnem Band an der linken Seite, der rechte Arm gesenkt; Innenzeichnung mit verdünntem Firnis; links Lanzenschaft(?) und Gewandrest einer zweiten Gestalt.

Feinste Zeichnung schönen Stils.

Digitized by Google

143. Schale. Kleines Fragment vom Außenbild. Inv. 1590. Taf. 36. Größte Höhe 3,3 cm.

Auf einem Lehnstuhl sitzt in Vorderansicht ein Mädchen im Chiton, den Mantel um den Unterkörper, nach links, die Beine übereinandergeschlagen, den Kopf in Vorderansicht geneigt, und spielt mit der linken Hand auf der Schildkrötenleier; rechts von ihr Unterarm einer Tänzerin, die mit der rechten Hand zierlich den Gewandzipfel faßt.

144. Schale. Randfragment. Inv. 1554. Gr. H. 4 cm. Oberkörper einer Nike im ionischen Chiton nach rechts, mit großen Flügeln, langem Haar und auf die Schulter fallenden Locken.

145. Schale, flach. Fragment. Inv. 1562. Taf. 35. Größte Höhe 6 cm. Neben der Spur des Henkelansatzes links eine Ranke mit dem Rest einer umschriebenen Palmette. Vom Innenbild nur ein kleines Stück des umrahmenden Mäander erhalten.

Unterkörper eines Kriegers in Chiton und Lederpanzer, der sich nach rechts vorneigt, vor den Beinen einen Schild in seinem Futteral.

Zum Motiv vgl. den Kelchkrater des Villa Giuliamalers in Dresden Arch. Anz. 1892 S. 165 Nr. 32 und die Schale aus dem Kreis des Brygos Gerhard A. V. 269/70. Ähnlich bewegt, aber die Beinschienen sich anziehend, der Krieger in der Mitte der einen Außenseite auf der Schale in Frankfurt, Schaal, a. a. O. Taf. 35, die aber nicht zum ‚Briseismaler' (Beazley A. V. 109) gehört, sondern jünger ist.

Abb. 25. E 146.

146. Desgleichen. Randfragment. Inv. 1598. Abb. 25. Größte Höhe 5 cm; größte Breite 5,8 cm.

Jüngling in Mantel, vom Rücken gesehen, stützt sich nach links auf einen Stock und faßt mit der rechten Hand in die rechte Hüfte. Der Mantel läßt die Schultern frei und ist um den linken Unterarm zusammengerollt; rechts Rest einer Blüte vom Henkelornament.

Flüchtige Zeichnung; die erhaltene Figur und das Ornament entsprechen genau dem Jüngling rechts auf der Schale der Bibl. Nat., de Ridder Nr. 815, Fig. 113 (vgl. das Innenbild Taf. 22); unser Fragment stammt also von einem Gegenstück der Pariser Schale.

147. Schale. Fragment eines Außenbildes. Inv. 1626. Taf. 35. Gr. Br. 10 cm. Unter dem Henkel Palmette, neben ihm große umschriebene Palmette mit zwei Voluten.

Neben dem Ornament steht in Vorderansicht nach rechts ein Jüngling, den Mantel um linke Schulter und Unterkörper, die rechte Hand an die Hüfte gelegt, die linke vor sich auf einen Stock gestützt, den Kopf etwas nach rechts geneigt; rechts oben hängt ein korinthischer Helm, dann Hand mit Lanzenschaft von einer weiteren Gestalt.

148. Schale. Randfragment. Inv. 1587. Größte Höhe 4,5 cm.

Zwei Paläastriten stehen einander gegenüber, der linke, im Profil nach rechts, den Mantel über der linken Schulter, einen Stab im linken Arm, hebt in der rechten Hand die Strigilis empor; der rechte in Vorderansicht, Kopf im Profil nach links, hielt ebenfalls in der Linken einen Stab (Rest von Stab und Fingern am linken Oberschenkel) und hält in der Rechten die (mit verdünntem Firnis gemalte) Strigilis vor der Brust.

Haarspitzen, Auge im Profil, Innenzeichnung in verdünntem Firnis.

149. Schale. Kleines Fragment vom Innenbild. Inv. 1589. Taf. 36. Größte Breite 4 cm. Um das Rund Mäander mit Kreuzplatte. Unter den Außenbildern tongrundiger Reifen.

Im Rund Kopf einer Frau in Dreiviertelansicht, der schräg auf einem Kissen zu liegen scheint. Außen zwei Füße zweier Gestalten in flüchtigster Zeichnung.

Das Innenbild etwa zu ergänzen nach Heydemann, Griechische Vasenbilder, Taf. IX 5 a.

150. Schale. Fuß und Teil des Rundes. Inv. 1211. Taf. 35. H. 4,5; Dm. des Rundes etwa 9 cm. Um das Rund Mäander mit Kreuzplatten. Unter den Außenbildern tongrundiger Reifen, unter dem Henkel flüchtige, abgeschnittene Palmette mit Ranke.

Im Rund steht links vor einem Stuhle mit Gewand darauf ein nackter Jüngling in Vorderansicht, Kopf nach rechts geneigt, beide Arme sind gesenkt, in der rechten Hand hält er eine Strigilis; rechts ihm gegenüber steht in Vorderansicht ein Jüngling, die rechte Hand vor die Brust erhoben, in der gesenkten Linken hält er schräg ein Akontion. Muskelzeichnung mit verdünntem Firnis.

Außen: Neben dem Henkel Füße einer nach links stehenden Gestalt, die den linken Fuß zurückgesetzt hat; vor ihr linker Fuß einer zweiten; sehr flüchtig.

151. Schale. Fragment des Innenbildes. Inv. 1636. Taf. 35. Durchmesser des Rundes ca 16 cm. Von der Umrahmung des Rundes nur ein tongrundiger Ring erhalten; unter den Außenbildern tongrundiger Reifen.

Im Rund steht ein Jüngling nach rechts, auf den Oberkopf zurückgeschoben den korinthischen Helm mit großem Busch, über der linken Schulter die Chlamys; der Kopf ist gesenkt, offenbar nach einer rechts sitzenden (verlorenen) Figur. Hinter dem Jüngling steht Eros mit großen Flügeln nach links; er blickt zu dem Jüngling empor und hat beide Arme schräg nach unten vorgestreckt (am Bogen beschäftigt?).

Außen: Füße und untere Gewandränder (mit schwarzen Zinnensäumen) von zwei nach rechts eilenden Frauen, dann rechter Fuß einer dritten; neben der zweiten das zurückgesetzte rechte Bein eines laufenden Jünglings und weiter rechts noch ein Fuß, alles in ganz flüchtiger Zeichnung.

Innenzeichnung und Haare mit verdünntem Firnis. Paris vor Helena, die rechts saß?

Fortsetzung der Art des Malers der Amazonenlekythos von Kyme (Gabrici, Mon. ant. XXII, Taf. 86, 87) und des Kantharos London E 157, Salzmann, Nécropole de Camiros, Taf. 59 a, b.

152. Schale. Fragment vom Innenbild. Inv. 1653. Taf. 35. Durchmesser des Rundes etwa 12 cm. Unter den Außenbildern zwei tongrundige Reifen, rechts Spuren des Ornaments unter den Henkeln. Stark abgerieben.

Im Rund sitzt links Aphrodite nach rechts, das Haar mit einer Binde (vorn drei Spitzen) aufgebunden, den rechten Arm auf die Rücklehne des Sessels gelegt; der linke Arm war vorgestreckt. Sie schaut nach rechts auf Eros hin, von dem der Kopf mit einem Diadem mit vier hohen Zacken und die großen hohen Flügel erhalten sind. Zwischen beiden hängt oben ein Kranz. Sorgfältige Zeichnung.

Außen: Links Füße und Gewandrand einer nach rechts eilenden Frau, vor ihr glatte, basisähnliche Fläche, darüber Schachbrettmuster (Altar?), weiter nach dem Henkel zu unterer Gewandrand und Füße einer Frau nach links. Rohe Zeichnung.

153. Schale. Fragment vom Innenbild. Inv. 1564. Taf. 35. Durchmesser des Rundes etwa 9 cm. Um

Digitized by Google

das Rund Mäander mit vielen Windungen, von Kreuzplatten unterbrochen. Die Außenbilder auf zwei tongrundigen Reifen; neben dem Henkel Palmette mit Volutenranke.

Im Rund Oberkörper des bärtigen Dionysos in Vorderansicht, den Kopf nach rechts im Profil, im Haar eine Binde mit großer Schleife, lange Locken auf die Schultern; der Mantel ist um beide Schultern gezogen; in der linken Hand hielt er den Thyrsos.

Außen: Füße und unterer Mantelrand einer nach rechts eilenden Gestalt.

154. Runde Büchse. Fragment der Wandung. Inv. 1575. Taf. 35. Größte Höhe 4,6 cm. Oben tongrundiger Reif. Rand mit Einziehung für den Deckel. Innen gefirnißt.

Frauen bei der Toilette. Links Oberkörper einer Frau in Vorderansicht, mit Haube um das Haar, im ionischen Chiton und schräg umgelegten Mantel über der linken Schulter; sie blickt zurück nach links und hebt in der rechten Hand einen Garnknäuel hoch. Von ihr abgewandt steht nach rechts eine Frau mit Haube, die den Zipfel des Gewandüberschlags mit den Zähnen hält, während sie mit beiden Händen, wie es scheint, den Gürtel umbindet (Innenzeichnung des Chitons mit verdünntem Firnis). Vor ihr liegt (auf einem Stuhl) zusammengefaltete Wäsche oder Kleider; rechts wird eine Hand sichtbar, die einen gekrümmten Gegenstand hält. Oben über dem Stuhl hängt an der Wand eine bauchige Lekythos. Oberfläche sehr verrieben.

Zum Motiv der Frau in der Mitte vgl. das Bild der Hydria, Gazette archéol. 1879 Taf. 23.

155. Runde Büchse. Kleines Fragment. Inv. 1597. Taf. 35. H. 4,8 cm. Innen gefirnißt, oben und unten tongrundiger Reif. Ganz abgerieben.

Jüngling im Profil, den Mantel um den Körper und über der linken Schulter, in der vorgestreckten rechten Hand einen Stock, schreitet nach rechts auf eine Frau zu, von der nur ein Gewandzipfel und eine erhobene Hand mit einem Spiegel erhalten ist.

156. Runde Büchse mit eingezogener Wandung. Inv. 1346. Taf. 36. Höhe mit Deckel 14,2 cm. Fuß in Gips ergänzt, vom Deckel nur kleines Fragment, darauf außen Lorbeerzweig, oben Reifen aus einzelnen Blättern, Firnisreifen und Knospenband mit Doppelbogen; innen tongrundig. Wandung der Büchse innen gefirnißt; über dem Bildfeld oben Einziehung für den Deckel, unten großes lesbisches Kyma.

Frauen im Frauengemach. In der Mitte sitzt auf einem Lehnstuhl nach rechts eine Frau in Chiton und Mantel, das Kinn in die linke Hand gestützt, die rechte am Rand des Sitzes, und schaut gerade auf eine rechts vor ihr stehende Frau in Vorderansicht, die den Mantel über dem Chiton um die Hüften geschlungen hat, in der gesenkten rechten und der erhobenen linken Hand je einen hohen Schaftstiefel (Kothurn) trägt und nach links schaut. Über der sitzenden links hängt ein Spiegel. Abgewandt von ihr eine Gruppe von zwei Frauen, die um eine Ente beschäftigt sind; die Frau rechts im Chiton, den Mantel um die linke Schulter, neigt sich vor und streckt die rechte Hand nach dem Kopf des Vogels aus; der linke Arm steckt im Mantel; die links mit Haube um das Haar, in Chiton und Mantel, streckt die Rechte der Ente entgegen. Oben zwischen beiden hängt eine Binde. Zur Rechten der Frau mit den Stiefeln folgt eine auf einem vierbeinigen Stuhle sitzende, vom Rücken gesehene Frau, die sich nach rechts umblickt, im Chiton, den Mantel um den Unterkörper, und eine stehende Frau, ebenfalls in Rückenansicht, in Chiton und Mantel, die auch nach rechts schaut. Zwischen ihnen hängt oben ein Kranz, rechts eine große Binde lang herab. Weiter links eine Gruppe einer sitzenden und einer stehenden Frau, die sich unterhaltend einander zuwenden. Beide sind ganz in ihre Mäntel gehüllt, die sie auch über den Hinterkopf gezogen haben und in denen die Arme verschwinden; die linke sitzt mit angezogenen Füßen auf einem vierbeinigen Stuhl, die rechts stehende neigt sich ihr entgegen.

Flotte Zeichnung, die Falten der Mäntel sind von verdünnten Firnislinien begleitet.

157. Stülpdeckel einer runden Büchse. Inv. 1257. Taf. 36. H. 5,4; Dm. 11,7 cm. Innen gefirnißt, grau gebrannt.

Im Rund Frauenkopf im Profil nach rechts mit getupfter Haube; in der Mitte innerhalb doppelter Firnisringe das Loch für den Metallring.

Außen unten ausgesparter Reifen. Zwischen drei schräg liegenden umschriebenen Palmetten sitzen zwei Frauen im Chiton, ganz in den Mantel gehüllt, die eine hat dasHaar mit Binden in einem Schopf aufgebunden, hinter ihr oben weiß aufgemalt ΚΑΛΟΣ (in der Zeichnung übersehen); die andere hat um das Haar eine lange Binde mit Schleife gewunden, an deren beiden Enden weiße Punktrosetten sitzen. Eine dritte Frau, dazwischen, im Chiton, den sie um den ausgestreckten rechten Arm gewickelt hat, und im Mantel läuft nach links und blickt sich um. Links von ihr die Inschrift ΚΑΛΟΣ, rechts *καο* in weißen Buchstaben.

158. Deckel einer runden Büchse. Rand abgeschnitten. Inv. 1731. Taf. 36. Dm. 6,8 cm. Grau gebrannt; innen und außen gefirnißt mit kleinem tongrundigem Kreis innen.

Büste eines bärtigen Mannes (Zeus?) im Profil nach rechts mit Lorbeerkranz im Haar, das hinten eingerollt ist; kurzer Vollbart in einzelnen Lockensträhnen, Haar und Bart mit verdünntem Firnis grundiert.

159. Gußgefäß ((guttus), mit Bügelhenkel. Inv. 700. ‚Aus Etrurien'; erw. in Rom. Taf. 36. Dm. 8,8; Höhe mit Henkel 6,6 cm. Ganz gefirnißt, auf der Schulter unter den beiden Figuren tongrundiger Reifen. Boden tongrundig.

Beiderseits ein Silen, der eine ruht auf dem linken Schenkel, streckt das rechte Bein aus und hält mit beiden Händen vor sich gerade aufgerichtet eine große Spitzamphora; der andere ruht vom Rücken gesehen auf dem linken Schenkel, streckt das rechte Bein aus und stützt sich mit dem linken Arm auf eine am Boden liegende Spitzamphora; sein rechter Fuß ist von der Sohle aus gesehen, der rechte Arm weit nach rechts ausgestreckt mit offener Handfläche, der Kopf im Profil nach links gewandt. Beide haben Stirnglatze, der Haarkranz am Hinterschopf ist mit verdünntem Firnis angegeben.

Leichte zierliche Zeichnung.

JÜNGERER SCHÖNER STIL.

160. Volutenamphora vom Meister der Talosamphora. Drei Fragmente. Inv. 1568 a—c. Taf. 37. a) Größte Breite 20 cm.

a) Oberer Teil eines großen, weißen Tumulus, auf dem rechts eine Schwertscheide liegt und links ein Rest von dem großen Busch eines Helms kenntlich ist. Neben dem Tumulus rechts, zum Teil von ihm verdeckt, hält ein Reiter, von dem das linke Knie und der untere Teil des Chitons mit reicher Musterung (Eierstab, Palmettenband und Querstreif mit Volutenranke) erhalten ist.

b) Kopf, Brust, Arme eines toten Jünglings, mit geschlossenen Augen, dessen Kopf tief hintenübergesunken

Digitized by Google

ist; der rechte Arm liegt wohl unter dem Kopf, von der linken Hand wird der Daumen oberhalb der linken Schläfe sichtbar. Er trägt den Chiton mit reicher Musterung (Wellenband, doppelter Punktstreif, Strahlen), dazu die um den Hals geknöpfte Chlamys. Haar in einzelne Locken aufgelöst, Bartflaum mit verdünntem Firnis, je zwei Falten in Stirn und Hals.

c) Brust und Hals eines Pferdes und eine rechte Hand, die den Zügel hält; rechts von der Mähne des Pferdes kommt das geöffnete Maul eines zweiten Pferdes heraus, das verloren ist. Vor die Brust des Pferdes greifen links über ein Gewandrest (gemustert mit Zweigen, kleinen Kreisen und Sternen), dann eine Schwertscheide am doppelten Band und der Kontur eines nackten Körperteils. Eine bestimmte Deutung dieser Reste ist mir nicht gelungen. Da das Pferd im Maßstab etwas kleiner ist als das von a), so wird dies Fragment eher dem Bilde der Rückseite angehören, als von den Nebenseiten der Hauptgruppe stammen.

Der Stil des Kopfes des Jünglings, die Zeichnung der Pferde, die Musterung der Gewänder, die Komposition des Bildes um den riesigen weißen Tumulus in der Mitte wie dort um die weiße Gestalt des Riesen Talos, entsprechen bis ins einzelne der Talosamphora in Neapel (Furtwängler-Reichold, Taf. 38 f.), nur sind die Maße der Figuren und Pferde etwas größer. Zum Waffenschmuck des Kriegergrabes vgl. besonders die Lekythos in Berlin Inv. 3252, Arch. Anzeiger 1893 S. 86.

Wenn hier auch ein Dioskurenabenteuer dargestellt war, was nach dem Reiter im reichen Chiton nicht unwahrscheinlich ist, so bietet sich als Deutung, die den wenigen erhaltenen Resten gerecht wird, der letzte Kampf der Dioskuren und Apharetiden am Grabe des Aphareus nach Pindar, Nem. X, 110 ff. und Lycophron 535—566, deren Abhängigkeit von den Kyprien Wentzel (*Ἐπικλήσεις* V, 18—25) erwiesen hat. (Vgl. Bethe, bei Pauly-Wissowa V, Sp. 1113; v. Wilamowitz, Pindaros S. 128). Nachdem Kastor, der sich mit Polydeukes in einem Baum verborgen hatte, von Lynkeus entdeckt und von Idas mit der Lanze durchbohrt worden war, greift Polydeukes die beiden Brüder an,

> ‚Die hielten stand nahe dem Grabmal ihres Vaters.
> Von dem rissen sie das Weihestück des Hades, den geglätteten Block,
> und warfen ihn wieder die Brust des Polydeukes. Doch sie zermalmten ihn nicht,
> noch verdrängten sie ihn. Losstürmend vielmehr mit der raschen [Lanze,
> trieb er in Lynkeus Seite das Erz.
> Zeus aber schleuderte auf Idas den Feuerbringer, den dampfenden [Donnerkeil.
> Zusammen verbrannten sie einsam.‘
>
> (Übers. von Dornseiff.)

Von dem Bilde wäre also der Kopf des toten Lynkeus und das Pferd des von rechts herangekommenen Polydeukes neben dem Tumulus des Aphareus gerade noch erhalten. Dieses, die Mitte des Bildes einnehmende Grabmal schließt eine andere Deutung aus, etwa die auf den Kampf des Herakles und der Dioskuren mit den Hippokoontiden (dazu vgl. Diels Hermes, 31, S. 341 ff.). Über den Inhalt des Bildes der Rückseite läßt sich nur so viel sagen, daß sie nicht nur Nebenfiguren des Hauptbildes wie die Talosamphora, sondern nach Fragment c eher ein selbständiges Bild enthalten haben wird.

161—167. Fragmente großer Gefäße mit großen Figuren.

161. Inv. 1568 k. Kleines Fragment. Taf. 37. Größte Breite 6,5 cm.

Kopf einer Frau im Profil nach rechts; die rechte Hand ist an Kinn und Mund gelegt.

Ausdrucksvolle Zeichnung in ungewöhnlich großem Maßstab.

162. Inv. 1568 i. Taf. 37. Größte Breite 7,3 cm.

Kopf eines Jünglings mit weißem Pilos im Profil nach rechts.

163. Inv. 1568 e. Taf. 37. Größte Breite 8,3 cm.

Oberkörper eines vom Rücken gesehenen Kriegers im Lederpanzer mit großem Stern als Muster oben im Rücken, den behelmten Kopf im Profil nach links, schräg über dem Rücken das Schwertband, über dem Kopf ein Lanzenschaft, den er wohl mit der rechten Hand schwang. Der linke Arm mit Rest des Chitons war gesenkt. Bartflaum mit verdünntem Firnis; Rot auf dem Wehrgehenk.

Sichere, kraftvolle Zeichnung, der Talosamphora verwandt.

164. Inv. 1557 c. Taf. 37. Größte Breite 9,5 cm.

Stück eines reich gemusterten Gewandes (Sterne mit weißen Tupfen in der Mitte, Palmettenbänder, von weißen Tupfen begleitet, Zweige und Zickzack); links ist eine rechte Hand erhalten, die ein aufwärts gerichtetes, rot gemaltes Schwert hält; rechts am Rand Kontur eines nackten Körperteils (Beines?); unten drei gerade durchgehende unklare Firnislinien und eine kürzere. Am Boden liegender Krieger?

Zeichnung in der Art der Talosamphora; das Fragment kann aber nicht zu Nr. 160 gehören.

165. Inv. 1568 f. Taf. 37. Größte Höhe 10,5 cm.

Unterer Rand des Chitons mit S-Band und Dreiecksband mit Kreisen oben und Oberschenkel eines nach links eilenden Jünglings, in der Zeichnung den Fragmenten des Meisters der Talosamphora nahestehend, aber nicht zugehörig, da die Krümmung der Wandung stärker ist.

166. Inv. 1568 d. Taf. 37. Größte Höhe 5,5 cm.

Unterer Rand des Chitons (S-Muster am Rand und langgezogene Dreiecke) und Knie des zurückgezogenen Beines eines nach rechts laufenden Jünglings. Zusammengehörigkeit mit dem vorigen Fragment ist möglich.

167. Inv. 1537 b. Taf. 37. Größte Höhe 4,5 cm.

Kenntlich eine Schwertscheide, aus der der Griff eines Hiebschwertes herausragt, sie hängt mit einer Öse an den Bändern des Wehrgehenks; dahinter ein mit Palmettenbändern, Kreisen und Volutenranke gemustertes Gewand und linker Arm oder Rest eines anderen unbekleideten Körperteils einer zweiten Figur. Weniger fein als die anderen Fragmente.

168. Amphora. Schulterfragment. Inv. 1649. Taf. 31. Größte Breite 16 cm. Auf der Schulter links Henkelansatz, Palmettenknospenband, darunter Eierstab.

Kopf eines Reiters nach rechts mit weiß und gelbem Petasos, Chlamys und zwei Lanzen; rechts Rest vom Kopf seines Pferdes.

169. Hydria. Kleines Fragment vom Schulterbild. Inv. 1662. Größte Breite 8 cm. Oben ausgesparter Reifen, Mündung innen gefirnißt.

Brust und Kopf einer Frau, das Haar mit einer breiten (mit Kreuzchen gemusterten) Binde aufgenommen, mit weißem Ohrring und weißer Halskette, gekleidet in den dorischen Peplos; sie streckt den rechten Arm weit nach rückwärts und senkt den Kopf tief herab; links Rest eines Myrtenzweiges mit weißen Früchten. Haar mit verdünntem Firnis.

Feine Zeichnung.

170. Hydria. Schulterfragment. Inv. 1628. Taf. 39. Größte Breite 13 cm. Der Hals war innen gefirnißt. Vom Ornament über dem Bild noch ein tongrundiger Reifen.

Oberkörper zweier Frauen nach links, die linke saß wohl und hielt einen Zweig mit weißen Blättern vor sich in der rechten Hand; ihr Haar ist mit schmalen Bändern zu einem Schopf aufgebunden, über der Stirn drei weiße Spitzen, tropfenförmige Ohrringe; sie trägt den

Digitized by Google

dorischen Peplos. Hinter ihr stand eine Frau, ebenso gekleidet, das Haar mit breitem, mit Bogen gemustertem Kopftuch zum Schopf gebunden, auch mit drei weißen Zacken vorn und gleichen Ohrringen, dazu eine weiße Kette um den Hals; sie streckt mit der rechten Hand nach links einen Lorbeerzweig mit weißen Früchten; am Unterarm zwei weiße Armbänder. Zwischen beiden hängt oben ein Lorbeerkranz mit weißen Früchten.

Flotte Zeichnung der Meidiaszeit.

171. Kelchkrater. Fragment der Wandung. Inv. 1641. Größte Breite 9,5 cm. Innen gefirnißt.

Links nach links sitzender Jüngling in Vorderansicht, im Haar eine Binde mit Spiralen und mit Blättern daran, darüber einen weiß und gelben Reif; er hält in der erhobenen rechten Hand den Schaft (einer Lanze?), die linke ruhte neben ihm auf dem Sitz. Hinter ihm höher saß ein Jüngling nach rechts, den rechten Arm an die linke Schulter des ersten Jünglings gelehnt, mit langen Locken, die vorn auf die Brust herunterfallen; der Kopf ist im Profil nach rechts gewandt.

Flotte Zeichnung der Meidiaszeit.

172. Kelchkrater. Kleines Fragment. Inv. 1595. Taf. 39. H. 5 cm. Oben Beginn der Krümmung. Innen gefirnißt, oben tongrundiger Reifen.

Oberkörper eines in Vorderansicht nach links stehenden Jünglings in thrakischer Tracht mit reichgemustertem, gegürtetem Chiton, und Ärmeltrikot; auf dem Kopf einst die thrakische Mütze, deren eine auf die Brust herabhängende Lasche (mit weißen Tupfen) erhalten ist; er hebt die rechte Hand mit ausgebreiteter Innenfläche empor. Der Ellbogen ist von einem reich gemusterten Kissen verdeckt, an das er sich anzulehnen scheint. Zwischen Unterarm und Kissen(?) eine weiße Ranke.

Nach der Tracht liegt es nahe, an Paris zu denken.

173. Glockenkrater. Fragment. Inv. 1521. Taf. 31. Größte Höhe 10,5 cm. Innen gefirnißt, mit tongrundigem Reifen oben. Über dem Bildfeld Rest des tongrundigen Reifens unter dem Ölzweig; links Rest vom Eierstab um den Ansatz des Henkels.

Helios mit dem Flügelgespann. Neben dem Henkel Kopf des Helios mit über der Stirn gesträubtem Haar, über ihm eine Scheibe mit weißen Strahlen; vor ihm die vier großen Flügel der Rosse seines Zweigespannes, und Reste von den Köpfen.

Zur Darstellung vgl. Savignoni, JHS 1899, S. 265, besonders den Kelchkrater in Athen aus Böotien (ebenda Taf. X und Fig. 3, S. 270) mit Selene auf dem Zweigespann, der Hermes vorauseilt. Auch hier ist der Raum durch das Gespann nur halb gefüllt, vielleicht also noch ein zweites Gespann zu ergänzen. Eos auf dem Gespann auf einem Glockenkrater in Bologna, Savignoni, Vasi Felsinee Nr. 324, Fig. 93.

174. Kanne. Fragment des Bildfeldes. Inv. 1219. Taf. 38. H. 13 cm. Aus vielen Fragmenten zusammengesetzt und in Gips ergänzt. Unten Mäander mit Schachbrettern.

Menelaos führt Helena heim. In der Mitte Gruppe eines Mannes und einer Frau, die von dem Manne am Handgelenk ihrer schlaff herabhängenden rechten Hand mit der linken gefaßt wird. Die Frau steht im Profil nach links, eine mit Gold aufgehöhte, hohe viereckige Krone im Haar und mit runden Ohrringen; ein Schleiertuch ist um das am Hinterkopf aufgenommene Haar gelegt und fällt auf den Rücken herunter. Sie trägt einen ionischen, gegürteten getupften Chiton, der nach dem Saum zu mit Sternen, Palmettenbändern und Wellenlinien gemustert ist. Der Kopf ist etwas geneigt, der linke Arm hängt leicht gebogen herab. Der Mann steht ruhig in Vorderansicht da, mit kurzem Vollbart, einen Lorbeerkranz und eine ursprünglich goldene Binde im Haar, das Gesicht in Dreiviertelansicht nach rechts gewandt. Auf der linken Schulter scheint die Achselklappe eines Panzers sichtbar zu werden. Darunter trägt er einen Chiton mit breitem, gesticktem Muster am Rand, das links eine laufende Flügelgestalt und rechts zwei Pferdevorderteile eines Gespannes(?) enthält, darunter Spiralband. Ein wohl ursprünglich weiß gedeckter Mantel ist um den Leib nach der linken Schulter gezogen und hängt über dem linken Arm herunter. In der rechten Hand hielt der Mann ein Szepter (oder Fackel?), von dem ein Teil des Schaftes mit Querstreifen erhalten ist. Rechts von dem Paare tanzt auf den Zehen ein Mädchen, einen weißen niedrigen Kalathos auf dem Kopf, der in Dreiviertelansicht nach links geneigt ist; sie trägt einen kurzen, bis zu den Knien reichenden gegürteten Chiton mit Tupfen, Palmettenbändern und Spiralbändern am oberen und unteren Saum, der unten nach der Seite flattert. Der rechte Arm ist zur Brust bewegt, der linke war wohl erhoben; die Fleischteile sind weiß gemalt.

Zierliche Zeichnung in der Art der Fortsetzung des Meidiasstiles. Die Kalathiskostänzerin rechts führt auf Sparta oder auf dorisches Gebiet als Lokal (Wolters, Zeitschrift f. bild. Kunst N. F. VI, S. 36), die Gruppe des Fürsten mit der Braut liegt es dann nahe, auf die Heimführung der Helena durch Menelaos zu deuten, wie sie in Theokrits Epithalamion der Helena besungen wird (über dieses und seine Beziehung zu Alkman vgl. Kaibel, Hermes 27, S. 249; Diels, Hermes 31, S. 339). Das lakonische Mädchen mit der Schilfblattkrone im kurzen Chiton vertritt dann als Chorführerin die saltantes Lacaenae, die bei der Hochzeit singen und tanzen; die Tracht ist damit wohl auch für den Kult der Artemis Orthia und der Helena selbst in Sparta vorauszusetzen, wie sie für den Kult des Apollon Karneios in Spartas Kolonie Tarent durch die Amphora aus Ceglie in Tarent bezeugt ist.

175. Deckelschale. Fragment vom Deckel. Inv. 1643. Taf. 38. Größte Breite 8,7 cm. Dm. etwa 16 cm. Unterseite gefirnißt.

Frau in Vorderansicht, den Kopf im Profil nach links, breites Diadem im Haar, mit weißen Ohrringen und weißer Halskette, im dorischen, über dem Überschlag gegürteten Peplos, unter dem Gürtel Tropfen, ein weißes Armband am rechten Handgelenk, faßt mit der gesenkten rechten Hand eine zweiteilige Girlande, deren anderes Ende wohl die linke Hand hielt. Vom Boden sprießen rechts und links von ihr Zweige empor. Vor ihr springt ein kleines Reh mit Halsband um den Hals; darüber hängt ein großer Kranz aus Ölzweigen.

FREIER STIL DES 4. JAHRHUNDERTS.

176. Giebel eines Weihepinax in Form einer Ädicula. Inv. 1646. Taf. 39. Höhe mit dem Akroterion 17,5; Breite unten ursprünglich 28 cm. Giebelschrägen nach innen gefirnißt, oben zwischen zwei Rillen Spitzenmuster, ausgesparte Palmette als Akroter.

Im Bildfeld über zwei tongrundigen Linien in der Mitte stehende Frau in Vorderansicht in weißem ionischem Chiton mit gelben Falten, den Mantel um Unterkörper, linke Schulter und über den ausgestreckten linken Unterarm; der rechte Arm ist gesenkt, der Kopf im Profil nach links gewandt, im Haar breite Binde mit drei weißen Spitzen. Links oben hängt eine weiße Binde. Links neben ihr ist eine gleichgekleidete Frau nach links gelagert; der rechte Arm ruht auf dem rechten Knie, mit dem linken stützt sie sich auf, sie blickt nach rechts. Gesicht, Hände und Füße der Frauen weiß mit gelber Innenzeichnung.

Vgl. die Weihepinakes aus Eleusis, Skias, Ephemeris 1901 S. 1 ff. Taf. 1. 2.

Digitized by Google

177. Kelchkrater. Inv. 1350. Taf. 39. H. 21,5 cm. Innen gefirnißt. Über den Bildern umlaufender, tongrundiger Reifen, unten zwischen den Henkeln Wellenband mit Punkten und Mäanderhakenband, sonst gefirnißt. Spuren roter Tünchung.

A. Auf einem vierbeinigen Stuhl sitzt mit überkreuzten Beinen eine Frau (Aphrodite) nach rechts, den Oberkörper nackt, den Mantel um den Unterkörper und über der linken Schulter, im Haar aufgehöhtes Diadem, Ohrringe, Halskette und Armband am rechten Handgelenk. Der rechte Arm hängt herab, in der erhobenen linken Hand hält sie auf den Knien ein Thymiaterion mit aufgehöhter Verzierung, auf das von rechts ein nackter Eros zufliegt, im Haar ein aufgehöhtes Band; er hebt die rechte Hand über die Schale des Thymiaterions, der linke Unterarm ist erhoben. Hinter Aphrodite steht vorgeneigt eine Frau (Peitho) mit aufgehöhten Bändern im Haar, ebensolchen Ohrringen, Halskette und Armbändern, das eine Bein entlastet zurückgestellt; der rechte Unterarm ist schräg nach vorn gestreckt, die linke Hand faßt auf der Schulter einen Zipfel des dorischen Peplos, den sie trägt. Fleischteile der Frauen weiß mit gelber Innenzeichnung; die Gewänder, tongrundig mit leicht eingedrückter Vorzeichnung des Aktes und der Falten, sollten wohl mit anderer Farbe gedeckt werden. Die aufgehöhten Teile waren oder sollten vergoldet werden.

B. Jugendlicher Pan springt nach rechts, sich umblickend, mit vorgesetztem rechtem Bein. Im strähnigen Haar aufgehöhtes Diadem mit Tupfen. Pferdeohren und kurze Hörner über der Stirn; über dem gesenkten linken Arm hängt ein Pantherfell, dessen Schwanz nach hinten flattert, in der linken Hand hält er den Thyrsos mit aufgehöhten Efeufrüchten, die rechte Hand ist vor den Kopf *ἀποσκοπεύων* erhoben.

178. Glockenkrater. Fragment der Wandung. Inv. 1619. H. 7,5 cm. Innen gefirnißt, oben tongrundiger Reifen.

Nacktes Mädchen tanzt nach rechts hin und wendet den Oberkörper in Vorderansicht zurück, im Haar weiße Zackenkrone, um die Brust Kreuzbänder, der linke Arm ist erhoben, der rechte gesenkt, in den Händen Krotala. Flüchtige Zeichnung.

179. Hydria. Fragment der Wandung. Inv. 1675. Taf. 38. Größte Breite 18 cm. Links Rest des Eierstabs um den Ansatz des Seitenhenkels; oben nur über dem Bildfeld Eierstab mit aufgehöhten Tupfen in der Mitte und aufgehöhter Punktreihe darunter.

Frauengemach. Links unter dem Henkel Oberkörper einer Frau, die in Vorderansicht auf einem Lehnsessel sitzt; sie ist ganz in den Mantel gehüllt, dessen Rand sie auch über Kinn, Mund und Nase gezogen hat; zwei aufgehöhte Bänder im Haar, Ohrringe; der Kopf ist im Profil nach rechts gewandt. Von ihr weg schwebt nach rechts sich umblickend ein nackter, weiß gemalter Eros mit großen, aufgehöhten Flügeln, eine Binde im Haar, ein Mäntelchen flattert von dem linken Unterarm und um den Rücken; der rechte Arm ist seitlich weggestreckt, in der etwas erhobenen Linken hält er einen kleinen Spiegel. Rechts folgt der Oberkörper einer nach rechts stehenden Frau, mit doppelter aufgehöhter Binde im Haar, ebensolchen Ohrringen, Halskette und Armbändern, im dorischen Peplos mit breitem schwarzem Saum. Auf der erhobenen flachen linken Hand trägt sie einen Kasten, mit der rechten hebt sie ein aufgehöhtes Armband hoch empor. Von der ganz weiß gemalten Hauptfigur in der Mitte des Bildfeldes ist nur ein Stück der Schulter erhalten. Die aufgehöhten Teile werden vergoldet gewesen sein.

180. Kanne. Fragment des Bildfeldes. Inv. 1610. Taf. 39. H. 14 cm. Unter dem Bilde flüchtiger Eierstab.

Hippothoon, von der Stute gesäugt, und Eleusis. Eine Frau (Eleusis), mit langen, auf Schultern und Rücken fallenden Locken, eine schmale Binde im Haar, steht links, das linke Bein hoch aufgesetzt, bekleidet mit einem langen, glatten Chiton, der wohl einst mit weißer(?) Farbe gedeckt war, und einem Mantel, der über den rechten Oberarm und den linken Unterarm in Falten herabhängt; sie stützt in beiden Händen je eine große Fackel auf. Rechts von ihr steht eine Stute mit einst aufgerichteten Vorderbeinen (Kopf und Vorderbeine fehlen); unter ihr kniet ein Kind, (Hippothoon), das die Linke erhebt und an ihrem Euter saugt. Tier und Knabe sind weiß gemalt, die Innenzeichnung mit gelbem, verdünntem Firnis.

Das Bild ist bereits von Schweitzer, Herakles, Abb. 23 veröffentlicht und Seite 81 die richtige Deutung des Kindes auf Hippothoon, den eleusinischen Heros und Sohn des Poseidon und der Kerkyontochter Alope, gegeben worden. Wenn er die Frau mit den Fackeln aber Alope benennt, so widerspricht dem schon die Unmöglichkeit ihrer Anwesenheit bei der Säugung des von ihr selbst ausgesetzten Kindes durch die Stute des Poseidon. Wie auf dem Hieronskyphos mit der Aussendung des Triptolemos die Nymphe Eleusis zugegen ist (W. V. A Taf. VII; Mon. IX, 43), so paßt auch hier das Attribut der Fackeln und die Haltung des auf den Felsgrund aufgesetzten Fußes am besten für die Ortsnymphe von Eleusis. Über die Alopesage und ihre Behandlung durch Euripides vgl. Welcker, A. D. II, 202, Taf. X, 17, dessen Deutung des Sarkophags der Villa Pamfili aber von Robert, Archäologische Hermeneutik S. 397 widerlegt ist. Das Vasenbild ist somit die einzige Darstellung der Sage von Hippothoon, die wir bis jetzt besitzen.

181. Bauchige Lekythos. Inv. 1677. Taf. 39. H. 11,2 cm. Mündung innen gefirnißt, außen gefirnißt bis auf ein großes Stabband um den Hals und Eierstab unter dem Bild. Fuß profiliert mit tongrundigem Rändchen, Boden zu zwei Dritteln gefirnißt.

Zwischen zwei in schmutziggelber Farbe auf den Firnisgrund gemalten Volutenranken eine Skylla mit langem Fischschwanz nach rechts, vorn drei Hundeköpfe, Oberkörper weiß mit gelber Innenzeichnung; der linke Arm ist gerade vorgestreckt, in der rückwärts geschwungenen rechten Hand hält sie den gelb aufgemalten Dreizack.

182. Deckelschale. Fragment des Deckels. Inv. 1665. Taf. 38. Dm. etwa 28 cm. Innen gefirnißt. Um den Ansatz des Deckelknopfes und auf dem Rand Eierstab.

Frauengemach. Rechts sitzt eine Frau mit Halskette und Armbändern auf einem Lehnstuhl nach links und wendet den Kopf zurück nach rechts, im Haar einfaches, aufgehöhtes Diadem; ein Mantel mit breitem, schwarzem Saum verhüllt den Unterkörper, der Oberkörper ist nackt. Der linke Arm ruht auf der Rücklehne des Sessels, mit der rechten Hand faßt sie den Mantelzipfel über der rechten Schulter. Hinter ihr steht am Boden ein Deckelnapf mit Ohrhenkeln, darauf schwarz gemalt nach links laufende Frau mit Fackel. Links folgt eine nach rechts laufende Frau im dorischen, das rechte Bein enthüllenden, ungegürteten Peplos, eine Haube um das Haar, darauf zwei aufgehöhte Punkte, und Ohrringe; sie blickt rückwärts, trägt auf der nach rechts ausgestreckten linken Hand ein großes Alabastron und eine große Binde, auf der rechten einen Holzkasten mit Füllung und eine große Binde. Links unten ein Kranich, der den Kopf emporstreckt. Weiter links sitzt nach links eine Frau, im Haar Band mit drei aufgehöhten Tupfen und mit Ohrringen, Halskette

Digitized by Google

und Armbändern, die zurückblickt, den linken Arm auf der Lehne ihres Sessels ruhen läßt und den rechten Arm gesenkt nach links streckt; der Mantel bedeckt den Unterkörper. Links Rest einer nach rechts eilenden Frau im Peplos, die in der linken Hand einen Spiegel und eine Binde hält. Ursprünglich wohl vergoldet, aufgehöhte Tupfen auch auf den Nagelköpfen der Sessel, einer oben auf dem Alabastron, zwei oben auf dem Kasten.

183. Deckelschale. Großes Fragment des Deckels. Inv. 1666. Taf. 40. Dm. 29 cm. Unterseite gefirnißt, um den weggebrochenen Ansatz des Deckelknopfes Eierstab, darum aufgehöhte und vergoldete Tupfen; Eierstab auf dem übergreifenden Rand.

Eleusinischer Götterkreis: Von der Gruppe der Demeter und Kora ist der Oberkörper der nach links sitzenden Demeter in Vorderansicht erhalten, im Haar goldenes Zackendiadem, mit goldenem Halsband und goldenen Armringen; sie trägt ionischen Chiton, hält in der erhobenen rechten Hand das Szepter und streckt die linke vor der Brust vor. An ihre linke Seite lehnt sich rechts der kleine Knabe Plutos mit goldener Binde im Haar, ganz weiß gemalt, um den Unterkörper und über dem linken Arm ein blaues Mäntelchen, in beiden Händen das große, mit goldenen Relieflinien gezierte Füllhorn. Demeter wendet den Kopf in Dreiviertelansicht nach rechts zu der neben ihr in Vorderansicht stehenden Kora, mit goldener Binde im Haar, das in langen Locken auf die Schultern fällt, goldenen Ohrringen, goldener Halskette und goldenen Armbändern; sie ist in einen weißen dorischen Peplos gekleidet, im Rücken hängt ein blauer Mantel herab, in beiden Händen zwei kurze Fackeln mit goldenen Ringen; Gesicht, Arme und Füße weiß mit hellbrauner Innenzeichnung. Zwischen ihr und Plutos liegen zwei unklare Gegenstände, ein viereckiger mit goldenen Tupfen und ein länglicher, am Boden. Rechts neben der stehenden Kora sitzt Triptolemos nach links, den Kopf im Profil nach rechts gewandt mit langen Locken, gekleidet in einen Ärmelchiton mit Volutenrankenmuster mit goldenen Tupfen am oberen Rand, kleinen Ringen auf den Ärmeln; die rechte Hand ruht auf dem rechten Knie, an die linke Schulter ist ein goldenes Szepter gelehnt. Auf ihn zu kommen von rechts zwei Reiter, die Dioskuren, die von einem Mann mit Fackel in der linken Hand, Eumolpos, geleitet werden. Von dem vorderen Reiter ist nur der weiße Pferdekopf und sein eigener Kopf mit goldenem Kranz im Haar und das obere Ende des geschulterten Bündels von Zweigen (Bakchos) erhalten; von Eumolpos nur der obere Teil des Kopfes mit goldenem Kranz und der obere Teil der Fackel mit goldenen Ringen. Von dem zweiten Dioskur fehlen nur die Vorderbeine seines nach links sprengenden Pferdes. Sein Kopf ist im Profil nach links gewandt, sein Oberkörper ist ganz in den Mantel gewickelt, in dem umhüllten Arm trägt er den Bakchos. Hinter ihm am Boden liegen drei einst weiße Bukranien mit goldenen Hörnern. Abgewandt von ihm sitzt Athena nach links, den Oberkörper in Vorderansicht, auf dem Kopf den blauen korinthischen Helm mit goldenem Relief, mit langen, auf den Rücken fallenden Locken, goldener Halskette und doppelten goldenen Armbändern, im dorischen, gegürteten Chiton mit hellbrauner Faltenzeichnung, den weißen Mantel um den Unterkörper; sie hält in der erhobenen rechten Hand die goldene Lanze, der linke Unterarm ruht auf dem neben ihr angelehnten weißen Schild mit goldenem Rand. Gesicht, Arme und Füße weiß. Von links fliegt auf sie zu eine kleine weiße Nike mit ausgebreiteten blauen Flügeln mit goldenem Rand, in einem langen weißen Chiton bis zu den Knöcheln, blauem Mantel, der über den Armen herabhängt, goldenem Diadem im Haar und goldenen Ohrringen; ihre nach dem Helmbusch der Athene ausgestreckten Hände werden von dem rechten Arm und der Hand der Athena überschnitten. Diese wendet ihren Kopf nach rechts dem Herakles zu, der rechts in Vorderansicht ruhig dasteht und sie anschaut. Er stützt sich auf die Keule unter der rechten Achsel, hat das rechte Bein entlastet zur Seite gestellt und einen Mantel um den Rücken und den linken Arm geschlungen; unter der rechten Achsel kommt ein Zipfel heraus und ein Ende hängt neben der Keule herab. Auf dem Kopf trägt er den Oberkopf des Löwen. Neben Herakles ihm zugewandt steht Jakchos, neben sich den weißen Panther mit großem geringeltem Schweif (nur Kopf und Beine kenntlich); er hat einen Efeukranz im Haar, lange Locken, trägt einen Ärmelchiton mit goldenen Tupfen am Ärmelrand und hält in der seitlich gestreckten Rechten den vergoldeten Thyrsos.

Abb. 26. E 186.

Die Gruppe von Demeter, Kora und Plutos ähnlich auf der Pelike aus Kertsch in der Ermitage, Furtwängler-Reichold Taf. 70; Herakles und die Dioskuren zu Fuß zur Mysterienweihe eilend auf der Vase Pourtalès, Gerhard, Ges. Abhandlungen 11 Taf. 71, Einführung des Herakles durch Eumolpos auf dem Skyphos der Sammlung Somzée (Furtwängler, Sammlung Somzée S. 67 Taf. 39) und dem Hydria-Fragment in Boston, Nicole, Meidias Taf. 5, 1. Das Bild soll an anderem Ort eingehender behandelt werden.

184. Gußgefäß (guttus), mit Bügelhenkel. Inv. 1357. ‚Aus Rhodos'. Taf. 36. Dm. 8,2 cm; H. mit Henkel 6,5 cm. Ganz gefirnißt, Boden tongrundig.

Auf der Schulter neben dem Henkel ein Hase und eine ruhende Sphinx, die die linke Vordertatze erhebt. Auf dem Boden hat der Maler mit breitem Pinsel in Umrißzeichnung eine ruhende Sphinx mit hoch erhobenen Flügeln skizziert.

Derbe Zeichnung.

185. Desgleichen. Mit Sieb oben in der Mitte und seitlichem Ringhenkel. Inv. 1356. ‚Aus Rhodos'. Taf. 36. Dm. 8,9 cm; Höhe ohne Henkel 4 cm. Ganz gefirnißt, Boden tongrundig. Spuren roter Tünchung auf dem Sieb.

Zwischen Henkel und Ausguß eine Palmette, auf der anderen Seite ruhender Panther nach rechts, der die linke Vordertatze erhebt, und eine Gans nach rechts, beide durch eine kleine Ranke getrennt.

Derbe Zeichnung.

186. Panathenäische Amphora, Zwei Fragmente der Rückseite. Inv. 1647 a, b. Aus „Athen 1864". Abb. 26. Abg. in nat. Größe Benndorf, GSV, Taf. 11, 1. 2.

Oberkörper zweier Waffenläufer nach rechts, am linken Arm den großen Schild, von innen gesehen, auf dem

Digitized by Google

Kopf den attischen Helm. Schwarze Silhouetten mit graviertem Kontur im Stil der Kertscher Vasen kurz vor Mitte des 4. Jahrh. (vgl. z. B. die eleusinische Pelike Furtwängler-Reichold Taf. 70). Über die Stilentwickelung der panathenäischen Amphoren des 4. Jahrh. vgl. E. Schmidt, Archaistische Kunst S. 80 ff.

Bei v. Brauchitsch, Die Panathenäischen Preisamphoren S. 137 sind unsere Fragmente nicht erwähnt.

187. Panathenäische Miniaturamphora. Inv. 1290. H. 8,5 cm. Der linke Henkel fehlt. Rötlicher Ton, schwarzer Firnis. Lippe außen mit Firnisreifen. Hals gefirnißt, darauf weiße Palmette; Schulter: Großes, weiß eingerahmtes Stabband. Bildfelder durch schwarze Streifen unter den Henkeln getrennt.

A. Athena nach links, Fleischteile weiß, in der linken Hand den Schild mit weißem Rand, in der rechten die weiße Lanze, attischen Helm mit hohem Busch auf dem Kopf.

B. Auf einem weißen Sitz mit Platte unten sitzt nach rechts nackter Jüngling, auf der linken Hand eine geöffnete Schreibtafel, in der rechten einen gekrümmten Stilus mit Knopf am oberen Ende.

Beispiele solcher ‚Lekythen' von der Form der panathenäischen Amphora in Göttingen, Jacobsthal, Göttinger Vasen S. 15, Taf. VII, 23.

188. Hydria, schlank eiförmig. Inv. 1370. H. 51 cm. Mündung gefirnißt, oben tongrundig, überhängender Rand mit Eierstab; Einziehung über dem Fuß, Rand der Fußplatte und Unterseite tongrundig; mit Spuren roter Tünchung; sonst gefirnißt.

Um den Hals ein aus Tonschlamm aufgelegter Kranz mit zwei sich überkreuzenden Ähren vorn, ursprünglich wohl vergoldet. Oben am Hals die roh eingeritzte Inschrift *AISXPΩN*.

Vgl. die Hydrien in Berlin, Furtwängler, 2851 ff. Nach der Inschrift als Aschenurne benützt.

F. Nicht-attische Fabriken rotfigurigen Stils.

BÖOTIEN.

1. Kantharos. Inv. 1363. Aus Scherben zusammengesetzt und zum Teil in Gips ergänzt. Siehe Farbtafel und Abb. 27. Höhe mit den Henkeln 29,7 cm; oberer Durchmesser 17,5 cm. Hoher Fuß mit Ring in der Mitte, Henkel mit seitlichem Dorn. Außen und innen mit einem braunschwarzen, matten Firnis überzogen, der Boden im Innern rotgebrannt, Unterseite des Fußes tongrundig. Henkel und ganze Außenfläche mit dem Fuß von einem weißen Pfeifentongrund bedeckt. Henkelränder rot eingefaßt, dazwischen ein Zickzackband mit Dreiecksfüllung, wahrscheinlich rot (Reste davon nur auf der Einbiegung der Henkel zur Lippe noch deutlich). Auf dem Fuß ein großes, vom plastischen Ring ausgehendes Stabornament aus langezogenen, rot umrandeten Blättern. Spuren eines rot umrandeten Ornaments auch auf der Unterseite des Kelches. Auf der Wandung des Kelches umlaufendes, auf dem weißen Grund blau grundiertes Bildfeld mit zwei durch die Henkel geschiedenen Bildern, oben schmaler weißer Streif mit roten Reifen als Bildabschluß. Figuren in grauer Umriß- und Innenzeichnung auf Weiß, Haare und Gewand rot, das ebenso wie das Blau des Grundes zuletzt aufgesetzt ist und Teile der grauen Zeichnung dann verdeckt hat. Oberfläche stark abgerieben und abgeblättert. In der Farbtafel sind der blaue Grund vollständig und die Deckfarben soweit ergänzt, als es die erhaltenen Spuren der Farben erlaubten.

Abb. 27. F 1.

A. Gruppe von drei Gestalten in ungeschickter, flüchtiger Zeichnung, bei der mittleren fehlt der Oberkörper, bei der rechts stehenden Frau das Gesicht. Links ein ruhig nach rechts stehender (unbärtiger?) Mann, das eine Bein zurückgesetzt, Kopf im Profil nach rechts, mit Resten des rot gemalten Kopfhaares. Ein roter Mantel bedeckt in voller Fläche den Unterkörper, kommt über den Rücken vor, wo graue Linien die zusammengebauschten Falten andeuten, und zieht sich zur vorgezogenen linken Schulter, die mit dem Arm ganz darin eingehüllt ist. Der linke Unterarm könnte sich auf einen Stab gestützt haben, doch ist keine Spur mehr vorhanden. Der rechte Arm scheint ebenfalls im Gewand vor der Brust zu verschwinden; er war nicht vorgestreckt, da der blaue Grund rings um den roten Kontur deutlich in Spuren erhalten ist. Vor ihm steht im Profil nach links mit etwas vorgesetztem rechtem Bein ein Jüngling, der den rechten Arm vorstreckt und wie es scheint, in der Hand einen Gegenstand hielt. Ob eine graue doppelte Linie hinter seinem linken Knie auf die Falten eines etwa über dem linken Arm hängenden Gewandes hinweist, ist unsicher. Hinter ihm steht nach links eine Frau in weißem Gewand mit Spuren von grauer Innenzeichnung; der Kontur des Halsausschnittes deutlich; ebenso der Umriß ihres linken gerade vorgestreckten Unterarms. Vom Kopf ist der Umriß des Kinnes und ein Rest des roten Haares erhalten.

B. Vor einem weiß gemalten Pfeiler (oberer Abschluß fehlt) reitet ein Jüngling auf weißem Pferd in kurzem Galopp nach rechts, die ganz flüchtig angedeuteten Unterschenkel und Füße verschwinden im blauen Grund. Das Haar ist rot, im Rücken hängt der weiße Petasos. Das Gewand ist schwer zu beurteilen; es scheint aber aus einem mit hellerem Rot leicht gedeckten Chiton, dessen Falten auf der Brust durch graue Linien angedeutet sind, und einer roten Chlamys zu bestehen, die auf den Unterkörper herabgeglitten ist und vom Rücken aus im Bogen nach hinten flattert, während der vordere Teil über den rechten Oberschenkel herabhängt; das hellere Rot auf dem Chiton, von dem nur geringe Spuren erhalten sind, ist auf der Tafel ergänzt. Der rechte Arm hängt vor dem Mantel herunter, vom linken Arm ist nur der Oberarm neben dem Chiton zu sehen; die linke Hand hielt wohl die Zügel.

Zweite Hälfte des 5. Jahrh. Die elegante Kantharosform beginnt in Böotien im Verlauf des 5. Jahrhunderts und dauert bis tief in das vierte hinein; eines der ältestenBeispiele ist der ganz gefirnißte Kantharos aus Rhitsona (Mykalessos), Ure, Black Glaze Pottery from Rhitsona in Boeotia, S. 37, Taf. IX,7 (Grab 76). Zwei polychrome Kantharoi älterer Form aus dem Ende des 6. Jahrhunderts

Digitized by Google

(Burrows und Ure, JHS 1909 S. 334, Taf. 26; vgl. Pfuhl I S. 208, § 210) haben ebenfalls den ungewöhnlichen weißen Überzug auf dem grauschwarzen Grund, auf den die Bilder aber noch in einfacher roter und gelber Silhouette ohne Umrißzeichnung aufgesetzt sind. Auf dem einen Kantharos sind noch ein das Viergespann besteigender Heros und ein Reiter erhalten. Die vergänglichen Bilder sind, worauf auch schon ihr Inhalt hinweist, für den Grabgebrauch gearbeitet. Daß in ihrer Technik eine Anleihe bei einem fremden Kunstgebiet, der Marmormalerei und den bemalten Marmorreliefs, vorliegt, haben schon Burrows und Ure für die älteren Kantharoi angedeutet; durch den jüngeren Kantharos in Tübingen wird diese Vermutung zur Gewißheit erhoben. Die beiden Bilder stimmen nicht nur inhaltlich mit böotischen und attischen Grabreliefkompositionen aus dem 5. Jahrhundert überein, sondern zeigen auch die gleiche Technik und Farbengebung. Zum Motiv des Reiters genügt es, an die böotischen Reiterstelen, das Grabrelief aus Thespiai (A. J. 1913, Taf. 24) und besonders das von der Parthenonkunst abhängige Relief Chiaramonti (ebenda Taf. 28, dazu die Ausführungen von Rodenwaldt S. 314 und 330), zu der Dreifigurengruppe an attische Grabreliefs mit Abschiedsszenen (z. B. Conze a. a. O. Taf. 230, Nr. 1136; Taf. 233) zu erinnern. Beim Betrachten der Bilder wird ohnehin jeder an die Reiter des Parthenonfrieses und an das Triptolemosrelief von Eleusis denken. Der blaue Grund und die Hervorhebung des Umrisses durch Linien sind ebenfalls der Reliefkunst des 5. Jahrhunderts eigentümlich, wie Rodenwaldt A. J. 1921, S. 1, Taf. 1 an einem Fragment mit erhaltenen Farben aus Eleusis nachgewiesen hat. Ein freilich bescheidener Abglanz der großen Kunst der Parthenonzeit liegt also hier vor und damit ist auch die Epoche des Kantharosmalers bestimmt. Ob es ein Böoter oder (wie Teisias) ein in Böotien tätiger Athener war, ist schwer zu entscheiden; jedenfalls handelt es sich bei dieser Art polychromer Bilder nicht mehr um vorübergehende Versuche, sondern um eine jahrhundertelange böotische Tradition, deren Zeugen nur bisher noch vereinzelt sind.

2. Skyphos. Inv. 1347. Taf. 41. H. 17,3; Dm. 21 cm. Innen gefirnißt. Unter den beiden wagrechten Henkeln flüchtige Palmetten mit seitlichen Ranken. Unter dem Bildfeld tongrundiger Reifen mit mittlerer Firnislinie. Boden tongrundig mit zwei kleinen konzentrischen Firniskreisen und kleinem Kreis mit Tupfen in der Mitte. Reichliche Spuren roter Tünchung.

A. Themis und Bendis. Links steht Themis nach rechts, den Kopf geneigt, mit langem Haarschopf, vor den Ohren herabhängenden Locken, mit Ohrringen und drei weißen Spitzen im Haar über der Stirn, im ionischen Chiton und einem Mantel um den Unterkörper und über der linken Schulter, in der rechten Hand eine Fackel mit weiß gemalter Flamme, auf dem linken Unterarm und der Hand einen Opferkorb, auf dessen drei Spitzen weiße Zweige aufgesetzt sind. Zu Häupten die weiß aufgemalte Beischrift ΘΕΜΙΣ. Rechts steht in Vorderansicht, den Kopf ihr zugewandt Bendis, als Mütze auf dem Kopf den Balg eines jungen Fuchses, im kurzen Chiton, über den ein auf der linken Schulter geknotetes Rehfell gegürtet ist, mit glatten hohen Stiefeln an den Füßen. In der linken Hand hält sie zwei Lanzen, der rechte Arm ist gesenkt; Armringe an den Unterarmen. Sie ist von einem Reh begleitet, das den Kopf schnuppernd weit vorstreckt über einen weißen flachen Korb oder ein Gefäß auf dem Boden, aus oder hinter dem weiße Pflanzen emporsprießen. In der Mitte zwischen den Köpfen der beiden Göttinnen die Beischrift ΒΕΝ[δις], das Ende durch eine Verletzung der Wandung verloren.

B. Kephalos und Artemis. Links sitzt nach rechts, mit geneigtem Kopf, eine weiße Binde im Haar, auf einem durch weiße Wellenlinien angedeuteten felsigen Gelände Kephalos, unter sich die Chlamys, die um die Schultern und auf dem Rücken hängt; seine linke Hand faßt zwei an das linke Bein angelehnte Lanzen; die rechte streckt eine Kanne gegen eine ithyphallische Priapherme, die sich aus einem Steinhaufen vor ihm erhebt mit menschlichem Körper, seitlichen Armstümpfen, kahlem Kopf und Spitzbart. Zu Häupten des Kephalos die Beischrift in weißen, rot gefärbten Buchstaben ΚΕΦΑΛΟΣ. Hinter Kephalos ein Jagdhund nach rechts, dessen Schwanz und Hinterbeine in das Palmettenornament eingreifen; er beschnuppert einen eingerollten Igel unter den Füßen des Kephalos. Rechts steht in Vorderansicht Artemis, den Kopf im Profil nach links gewandt, mit drei weißen Spitzen im Haar, Ohrringen und kurzem Haarschopf, im hochgegürteten Chiton mit Bausch und Achselbändern, mit hohen Jagdstiefeln an den Füßen. Sie stützt mit der erhobenen rechten Hand zwei Lanzen auf, die linke ist gesenkt und abgestreckt. Armbänder an beiden Unterarmen. Ihr zu Häupten die Beischrift ΑΡΤΕΜΙΣ.

Ende des 5. Jahrhunderts. A. bereits veröffentlicht bei Ehrenberg, Die Rechtsidee im frühen Griechentum zu S. 32, wo auch S. 52 f. der Skyphos beschrieben ist. Die Form des Skyphos zeigt in der leichten Schwingung des oberen Randes und der sonst kaum merklichen Einziehung nach unten den ersten Anfang einer Weiterbildung der Formen des schönen Stils der perikleischen Zeit. Auch im Stil schließt der böotische Maler, der in der Wiedergabe der gut beobachteten Tiere originell ist, an attische Vasen der nachparthenonischen Zeit an wie den Atalantekrater und den Krater mit Hephaistos Rückführung in Bologna (Pellegrini, Vasi delle Necropoli Felsinee Nr. 300 und 283; Museo ital. II, Taf. 2 A, 2 B; Ant. Denkm. I, 36); hier kommen auch die eingeritzten oder weiß aufgemalten Geländelinien und Pflanzen ähnlich vor. Der Nachahmer verrät sich in der plumperen Zeichnung, der steiferen Faltengebung, der mangelhaften Innenzeichnung der nackten Teile und der unsicheren Führung der Profile, die keine Einheitlichkeit zeigen.

Zur Deutung von A. vgl. Ehrenberg, a. a. O. S. 33 und 140. Themis trägt Opfergerät, Fackel und Opferkorb, ist also im Motiv einer opfernden Frau oder Priesterin dargestellt, offenbar weil kein festausgebildeter Typus für die Göttin vorlag. Einkehr der Bendis bei Themis dürfte demnach zu erkennen sein; der Schluß auf Kultgemeinschaft der beiden Götter oder auf eine Handlung, die Aufnahme des Bendiskultes in den der Themis, scheint mir dagegen zu weit zu gehen. Auf B ist Artemis als Schutzgöttin der Jagd und des Jägers Kephalos zugegen, der im Feld dem Priapos opfert.

3. Skyphos. Zwei Fragmente der Wandung. Inv. 1630. Taf. 42. Höhe des Bildfeldes etwa 9,5 cm. Firnis innen rotgebrannt. Oben Eierstab, unter dem Henkel (b) flüchtige Palmette.

a) Oberkörper eines nackten Jünglings in Vorderansicht, den Kopf im Profil nach links mit Kranz im Haar, in der abgestreckten linken Hand eine große Schildkrötenleier; rechts von ihm eine Frau im ionischen Chiton, den Mantel über der linken Schulter und dem vorgestreckten linken Arm, den rechten Unterarm erhoben, Kopf im Profil nach links.

b) Neben dem Henkel in Vorderansicht stehender nackter Jüngling, den Kopf im Profil nach rechts, mit Kranz im Haar; die rechte Hand ist in die Hüfte gestemmt, der linke Arm war seitlich ausgestreckt.

Vgl. den Skyphos in Berlin, Inv. 3412, Rubensohn, Ath. Mitt. 1899, S. 67, Taf. 7.

Digitized by Google

4. Kabirion-Skyphos. Inv. 1261. Taf. 42. Aus Scherben zusammengesetzt und mit Gips ergänzt. H. 13,5; Dm. 15 cm. Hellgelber Ton, Firnis innen und außen unten rotgebrannt. Oben Firnisreihe, unten drei schmale und ein breiter Firnisreifen. Fuß tongrundig mit drei konzentrischen Firnisringen und Tupfen in der Mitte.

A. In der Mitte tanzender Mann mit Pansmaske mit großen Widderhörnern in Vorderansicht (Abb. 30), links tanzender bärtiger Mann mit großem, nach hinten herausstehendem Glied, von rechts läuft ein Satyr mit Pferdeschwanz in gestrecktem Lauf heran; Kopf fehlt.

B. In der Mitte nach links tanzender Pan mit Bocksbeinen, links tanzender bärtiger Mann, der das rechte Bein hoch erhebt, von rechts läuft ein bärtiger Mann heran, der den Thyrsos mit der rechten Hand schultert; der Phallos hängt gerade herab.

5. Desgleichen. Inv. 1360. H. 20,5; Dm. 20 cm. Hellgelber Ton, Firnis innen und auf dem profilierten Ringfuß rot gebrannt. Oben schwarzer Efeuzweig mit Früchten, darunter ein breiter Firnisreifen, von zwei schmalen begleitet.

6. Flacher Napf, Fragment; mit Ringfuß und wagrechten Henkeln oben. Inv. 1209. H. 4,4; Dm. 9,75 cm. Innen gefirnißt; hellgelber Ton, schlechter Firnis mit reichlichen Spuren roter Tünchung außen und auf dem Boden.

Neben dem Henkel aufrechter Ölzweig; zwei Eulen, den Kopf in Vorderansicht, stehen einander gegenüber.

7. Kelchkrater. Inv. 1349. Taf. 42. H. 35 cm. Innen gefirnißt. Lippe: Eierstab. Über dem Bildfeld großer, darunter kleinerer Ölzweig; sonst außen gefirnißt. Spuren roter Tünchung.

A. Dionysos und Ariadne. Links sitzt der jugendliche Dionysos nach links mit geschlossenen Füßen auf seinem Mantel, Oberkörper in Vorderansicht, die rechte Hand liegt auf dem rechten Oberschenkel, die linke ist angezogen und aufgelehnt, unter ihm ruht ein Mantelzipfel, hinter seiner Schulter kommt der Thyrsos heraus. Sein Kopf ist im Profil nach rechts gewandt, lange Locken, große Binde mit Schleifen im Haar. Links neben ihm steht etwas höher in Vorderansicht eine Frau, Kopf im Profil nach rechts, mit Binde im Haar, im dorischen, über dem Überschlag gegürteten Peplos, der rechte Arm hängt herab, der linke ist an die rechte Schulter des Dionysos gelehnt, in der linken Hand hält sie einen Spiegel. Links oben ein viereckiger Altar mit Platte. Auf Dionysos zu schreitet von rechts eine Frau (Ariadne), das linke Bein vorgesetzt, den Oberkörper zurückgebeugt; sie ist ganz in den Mantel gehüllt, der nur die rechte Schulter freiläßt, der rechte Arm ist gesenkt, die linke Hand im Mantel zieht den Mantel an. Ihre unbedeckten Teile sind weiß. Vor ihr schwebt mit vorgesetztem linkem Bein, den Kopf nach ihr zurückgewendet, ein nackter weißer Eros mit großen Flügeln, auf der linken Hand, von der breite Binden herabhängen, ein großes Tympanon. Der Raum unter ihm ist durch einen schräggestellten Thyrsos und einen von der Frau halb verdeckten Altar gefüllt. Hinter Ariadne entfernt sich ein bärtiger Satyr mit Efeukranz im Haar nach rechts, das rechte Bein vorgesetzt, in der rückwärts erhobenen Hand einen Thyrsos; er schaut zurück. Linke Schulter und Hinterkopf überschneiden einen oben stehenden Altar, hinter dem rechts ein Thyrsos mit großer Binde hervorragt.

B. Beiderseits einer Säule stehen sich zwei ganz in den Mantel gehüllte Jünglinge gegenüber, der linke streckt den rechten Arm vor, der rechte erhebt die rechte Hand.

8. Kelchkrater gleicher Form und Verzierung. Zwei Fragmente. Inv. 1621. Taf. 43. H. des Bildfeldes 19 cm. Innen oben tongrundiger Reifen. Unten (b) Ölzweig nach links. Starke Spuren roter Tünchung.

a) Links Rest einer in Vorderansicht stehenden Frau, (im Bilde nicht sichtbar), den Kopf nach rechts gewandt, im gegürteten Peplos; neben ihr Oberkörper eines Jünglings, der den Kopf mit Efeukranz im Haar zu ihr nach links wendet, der rechte Unterarm mit einem Mantelstück ist erhoben, in der linken abgestreckten Hand hält er den Thyrsos. Oben rechts und links von seinem Kopf je ein Säulenstumpf mit dorischem Kapitell und Abakus. Rechts sitzt eine Frau im dorischen Peplos nach links, das Haar mit einer breiten Binde aufgebunden; sie faßt mit der rechten Hand einen Zipfel ihres Gewandes auf der Schulter und stützt den linken Unterarm auf. Rechts oben Säulenstumpf, dann Mantelrest einer weiteren Figur.

b) An der Seite über dem Henkelansatz ein nach rechts stehender bärtiger Satyr, das linke Bein im Schritt zurückgezogen, über dem gesenkten linken Arm hängt ein Fell herab, die rechte Hand ist erhoben. Rechts unten Gewandrest, wohl von der Frau links auf a. Links oben Rest eines viereckigen Altars.

9. Kelchkrater. Fragment der Wandung. Inv. 1611. Taf. 43. Größte Höhe 9 cm. Innen gefirnißt, starke Spuren roter Tünchung.

In der Mitte Oberkörper eines nach rechts sitzenden nackten Jünglings mit weißem Pilos auf dem Kopf und kurzgeschnittenem Haar, der rechte Arm war gesenkt, der linke ist vorgestreckt; rechts oberhalb von ihm Unterkörper eines in Vorderansicht stehenden nackten Jünglings, in dessen Rücken der Mantel herabhängt, und der in der rechten Hand eine Lanze (?) hielt; links Gewandreste einer weiteren Gestalt.

10. Kelchkrater. Drei Fragmente der Wandung. Inv. 1631. Höhe des Bildfeldes etwa 12,5 cm. Innen gefirnißt mit tongrundigem Reifen oben.

a) Nach rechts emporsteigender bärtiger Satyr mit Stirnglatze, den Oberkörper weit vorgebeugt; er streckt den rechten Arm vor; unterhalb des hochgestellten linken Fußes weißer breiter Streif (Geländeangabe), oben unklarer Rest (von einer Herme?).

b) Nach rechts laufender gleicher Satyr; die beiden Arme sind schräg nach vorn gestreckt, der Oberkörper vorgebeugt.

c) Nach rechts laufender Satyr, das linke Bein zurückgezogen, den linken Unterarm vorgestreckt (Kopf und rechter Arm fehlen). Hinter ihm Rest eines zusammengefalteten Gewandes (?), in mattem, verdünntem Firnis gemalt. Rechts unten Spur des Henkelansatzes. a stammt vom linken Ende des Bildes, b wohl von der Rückseite; die Bildmitte ist verloren.

11. Glockenkrater. Kleines Fragment. Inv. 1674. Taf. 42. H. 6,5 cm. Innen gefirnißt. Oben Ölzweig nach links.

Vom Bild ist nur Hals und Kopf eines Esels oder Maultiers nach rechts erhalten, das auf dem Rücken einen großen, weißen Sack trägt.

MITTELITALIEN.

Falerii.

12. Schale. Fragment mit Rest von Innen- und Außenbildern. Inv. 1613. Taf. 45. Größte Breite 8,5 cm. Blassrötlicher Ton, braunschwarzer Firnis. Das Innenbild scheint das ganze innere Rund einzunehmen.

Im Rund Rest einer großen Kline, über die ein mit Sternrosetten gemustertes Tuch hängt; auf der Kline liegt rechts ein großes, mit Punktnetz und Sternen gemustertes Kissen, an das sich der nackte Oberkörper eines auffallend dicken Knaben anlehnt, der Unterkörper verschwindet

Digitized by Google

in einem in weichen Falten zusammengeschobenen Gewande; rechts kleiner, unklarer Rest (Finger?). Sehr feine, sorgfältige Zeichnung; die Innenzeichnung des Körpers ist von Pinselstrichen in verdünntem Firnis begleitet.

Außen: Reste der Körper zweier ballspielender nackter Knaben, die einander gegenüberstehen; der linke hat die rechte Hand an die Hüfte gelegt und senkt den linken Arm; der rechte streckt den rechten Arm vor mit der Handfläche und den Fingern nach unten; zwischen ihnen schwebt ein Ball. Zeichnung flüchtiger als beim Innenbild, Ton heller.

Die Zeichnung steht den attischen Vorbildern noch ganz nahe; vgl. die Schale Museum Gregorianum II Taf. 71, 3.

13. Desgleichen. Inv. 1223. Taf. 45. H. 10; Dm. 25,7 cm. Hellgelber Ton, grünlicher Firnis. Um das mittlere Rund Mäander mit Kreuzplatten; unter den Henkeln Palmette, von der zwei umschriebene Seitenpalmetten ausgehen mit Halbpalmetten und Glockenblumen in den Zwickeln. Fuß gefirnißt.

Im Rund sitzt rechts der nackte jugendliche Dionysos auf einem Mantel, die Füße mit Stiefeln übereinandergeschlagen, im Haar über der Stirn ein Blattdiadem; um die Brust weißes Punktband. Er hält in der gesenkten linken Hand den Thyrsos an die Schulter angelehnt und streckt die rechte mit einem Becher vor, in den ein Silen mit Stirnglatze links aus einer Spitzamphora, die er auf der Schulter trägt, ihm eingießt (Strahl des Weines weiß). Der Silen trägt niedrige Schuhe, ein vor der Brust geknotetes Fell um den Rücken; sein linkes Bein ist auf einen Felsen hochgestellt, der linke Arm ruht auf dem linken Knie, die rechte Hand stützt die Amphora. Zwischen beiden zwei Rosetten, oben Traube mit weißen Blättern; am Boden seitlich Zweige und hinter Dionysos dem Rand entlang weiße Punkte. Gute Zeichnung.

Außen: Beiderseits gleiche Gruppe: in der Mitte eine Frau nach links im Chiton, der oben mit einem Wellenband gemustert ist, nach links, die rechte Hand gesenkt, die linke erhoben; vor ihr ein nackter Jüngling nach rechts, mit entlastet zur Seite gestelltem rechtem Bein, der die rechte Hand erhebt, die linke am rechten Oberschenkel liegen hat; hinter ihr ein ganz in seinen Mantel eingehüllter Jüngling; alles in flüchtigster Zeichnung.

14. Desgleichen. Fragment des inneren Rundes. Inv. 1221. Ursprünglicher Durchmesser 13,5 cm. Hellgelber Ton, grünschwarzer Firnis. Vom Außenbild nur der tongrundige Bodenstreif in kleinem Rest erhalten.

Im Rund links ein nach rechts hüpfender nackter Silen mit Stirnglatze, das linke Bein etwas erhoben, die linke Hand vorgestreckt, die rechte bis zum Gesicht erhoben; vor ihm eine Mänade in Vorderansicht, die sich nach rechts bewegt, im gegürteten Chiton, sie wendet den Kopf nach ihm zurück und erhebt die rechte Hand. Auf dem Chiton oben Wellenband, Bogen und Strahlen; zwischen beiden zwei Rosetten. Flüchtige Zeichnung.

15. Kanne (?). Fragment der Wandung. Inv. 1635. Taf. 45. Größte Höhe 8 cm. Blaßbräunlicher Ton, braunschwarzer Firnis. Oben Eierstab.

Silen in Vorderansicht, nach links bewegt, den Kopf im Profil nach rechts, um die Schultern ein vorn auf der Brust geknotetes, ursprünglich weißes Fell (Ton unter dem Weiß hell); der rechte Arm ist gesenkt, die linke Hand ist winkend erhoben.

16. Amphora. Fragmente der Wandung. Inv. 1603. Taf. 46. Höhe des Hauptfrieses 11,5 cm. Blaßrötlicher Ton mit Spuren hellroter Tünchung, matter, schwarzbrauner Firnis. Reste von zwei Figurenfriesen um den Bauch und eines auf der scharf absetzenden Schulter, unter diesem zwei schmale ausgesparte Reifen. Zwischen den beiden anderen Friesen Mäander mit Schachbrettfeldern.

Oberer Fries. a) Kentaur nach rechts, Oberkörper mit weißgetupften Kreuzbändern in Vorderansicht, hat mit der linken Hand eine Frau mit nacktem Oberkörper an den Haaren gepackt, die mit der linken Hand seinen linken Arm zurückdrängt, mit der rechten sein rechtes Vorderbein ergriffen hat. Abgewendet steht links in Rückenansicht nach links ein Jüngling in thrakischer Tracht, kurzem gegürtetem Ärmelchiton und Hosen, weiße Tupfen auf dem Gürtel, mit langen Locken, den Kopf nach links gesenkt; er stützt den in Schulterhöhe erhobenen rechten Arm auf einen Stab; der linke Arm war weggestreckt; vor ihm unten Ecke einer Altarbekrönung. b) Altar mit Wulstprofilen und Giebelbekrönung und linker Fuß einer davoneilenden Gestalt links davon, oben Ende eines Tierfells, vielleicht an a) anschließend. c) Nach links galoppierender Kentaur, der in der Linken eine große Waschschüssel am Griff schwingt, die Rechte weit ausstreckt nach einer fliehenden Frau, von der nur ein kleiner Rest des getupften Gewandes erhalten ist. Unter dem Kentauren ein Ball und das obere Ende eines unklaren Gegenstandes. Rechts nach hinten flatterndes, mit Punkten und kleinen Bogen gemustertes Gewand, wohl von einer nach rechts fliehenden Frau. Diese ist zum Teil erhalten auf Fragment d). Unterkörper und rechter Fuß einer nach rechts laufenden Frau in langem Chiton, den sie mit der linken Hand in die Höhe zieht, Zinnenmuster am Rand, Dreipunkte und Bogen auf der Fläche. Rechts von ihr, von ihr abgewandt ein nackter Satyr, der nach rechts hüpft mit erhobenem rechtem Bein; zwischen beiden ein weiß aufgemalter Wasserstrahl, der sich unten verbreitert, also ein Brunnen, der das Kentaurenbild von dem neuen dionysischen Bilde trennt. Zu diesem gehört, vielleicht anschließend, e) links Mänade nach rechts im gegürteten Chiton, der linke Arm ist gesenkt und hielt ein Tympanon, die rechte Hand ist in Schulterhöhe vorgestreckt und gießt aus einer Kanne in einen Kantharos darunter, der von der rechten Hand einer rechts folgenden Gestalt gehalten wird. Um die Hüfte der Mänade greift von links her ein Arm, vielleicht des Satyrs von d. f) Beine einer nach links laufenden Gestalt; links oben Gewandrest oder Ende des Roßschweifs eines Kentauren? g) Von links nach rechts zuerst Unterkörper eines in Vorderansicht stehenden nackten Jünglings mit zur Seite gestelltem linken Bein; rechts ein (Lanzen?)schaft, den er mit der Linken hielt, zwischen linkem Oberschenkel und Lanze hängt ein doppeltes Band herab (von einem Wehrgehenk in der linken Hand?), dann Mantelzipfel, der wohl vom linken Arm herabhängt; links Gewandzipfel wohl von einer weiteren Gestalt links. Es folgen rechts die beiden Beine eines nach rechts laufenden Jünglings und eines in Vorderansicht stehenden Mannes, der den linken Fuß auf einem Felsen hoch aufstellt. Zwischen Fels und rechtem Bein der schräge Schaft einer Lanze (?). Auf dem nach rechts sich fortsetzenden Fels saß ein Jüngling, von dem nur die beiden Füße nach links mit einem Stück der Unterschenkel erhalten sind. Da kaum mit dem Kentaurenkampf zu verbinden, also ein drittes, inhaltlich ungedeutetes Bild.

Unterer Fries: Tanzende und musizierende Satyrn und Mänaden. Auf Fragment g) ist der Oberkopf eines Satyrs mit Stirnglatze unter dem Mäanderornament noch vorhanden. h) Nach links tanzender Satyr, Oberkörper in Vorderansicht, in der rechten Hand ein Tympanon, die linke erhoben, Kopf im Profil nach links, rechts erhobener rechter Arm und Gewandrest einer weiteren Gestalt. Der Mäander oben

Digitized by Google

paßt im Bruch an den Mäander des Fragments d) unten an. i) Oberkörper eines Kithara spielenden Satyrs nach rechts, die fünf Saiten der Kithara weiß; rechts zwei flatternde Bänder. k) Kopf und linke Schulter eines Satyrs nach rechts, vor ihm rechts Arm und Hand, die ein Tympanon schwingt. l) Aufgesetzter linker und vorgestreckter rechter Fuß eines nackten Satyrs, davor rechter Fuß einer laufenden Gestalt, oben undeutliche Reste (von Gewand?). m) Gewandrest einer nach links sitzenden Gestalt, die in der linken Hand einen Stab hält; rechts Tänienende und Zehen einer weiteren Gestalt. Unten Ornamentrest, wohl Mäander; nach der Dicke der Wandung zum unteren Fries gehörig. n) Fußspitze, darunter Mäander.

Schulter: Vom Bildstreif ist auf c) die Hintertatze eines Panthers (?) und eine Fußspitze erhalten. Dazu paßt Fragment o) Unterkörper einer nach links laufenden Mänade im langen Chiton, den Thyrsos schräg vor dem Körper, in kleinerem Maßstab (H. etwa 8 cm) als die übrigen Figuren. Die Zugehörigkeit der beiden kleinen Fragmente p), q) ist der Dünnwandigkeit wegen unsicher. Die Reste des Bildes sind mir unverständlich.

Vgl. den Krater aus Caere in Berlin, Furtwängler Nr. 2950, A. Z. 1884, Taf. 5, 6.

Volterra.

17. Krater mit Stangenhenkeln, aus Volterra. Inv. 2455. Taf. 45. H. 35; Durchmesser der Mündung 18 cm. Hellgelber Ton. Dünner, brauner Firnis. Auf der Lippe oben schwarzer Efeuzweig und auf den Henkelplatten umschriebene Palmetten; Henkel außen gefirnißt. Hals: Netzmuster mit Kreuzen, A. Band von Kreuzen mit Tupfen. B. Band von Kreisen mit Kreuzen darin. Unter den Henkeln ausgesparte umschriebene Palmette mit zwei Seitenpalmetten; Fuß gefirnißt.

Zwischen den Henkelpalmetten A. Männerkopf im Profil nach links, Gewand um die Schultern, strähniges Haar am Hinterkopf, B. Männerkopf nach links, Haar auch über der Stirn.

Mitteletruskisch; Fabrik von Volterra. Zur Form und Dekoration vgl. Albizzati R. M. 1915 S. 154 ff. bes. Abb. 19/20.

18. Schale ohne Henkel. Fragment, mit Ringfuß und hochgeschwungenem Rand. Inv. 1220. Taf. 45. Dm. 19 cm. Ganz gefirnißt. Fuß mit tongrundiger Einziehung, auf dem Boden Firnisring. Um das Rund vier Doppelreihen eingepreßter Tupfen, dann tongrundiger Ring mit aufgesetztem weißem Reifen.

Im Rund lockiger Jünglingskopf im Profil nach links, mit weißem Efeukranz im Haar; aufgesetztes Weiß als Lichter auch auf Nase, Wangen, Augapfel und Lippe.

UNTERITALIEN.

Apulien.

19. Glockenkrater. Inv. 1351. Taf. 44. Höhe 26,5 cm. Innen gefirnißt mit tongrundigem Reifen oben. Oben großer Ölzweig nach rechts, unter den Bildern Mäander mit Kreuzplatten. Um die Henkelansätze Stabband. Flacher Fuß mit profiliertem Rändchen oben tongrundig mit roter Tünchung.

A. Zwei Krieger stehen einander gegenüber, der linke nackt mit Stiefeln an den Füßen in Vorderansicht, den kurzen Mantel um den Rücken und über beiden Oberarmen, stützt mit der erhobenen rechten Hand die Lanze hoch auf und setzt sich mit der Linken den Pilioshelm auf den Kopf. Vor ihm ein stelzbeiniger Vogel nach rechts, das eine Bein erhoben, oben eine Binde. Der Jüngling rechts stützt sich mit dem rechten Ellbogen auf einen über Eck gesehenen Pfeiler und hält im Arm schräg die Lanze; um linke Schulter und Oberarm ist der Mantel gewickelt, in der linken Hand hält er eine Strigilis. Er trägt Schuhe an den Füßen und hat das rechte Bein in Schrittstellung zurückgezogen.

B. Zwei völlig in ihre Mäntel eingehüllte Jünglinge stehen beiderseits einer niedrigen Stele, oberhalb deren eine Binde hängt.

Flüchtige, flotte Zeichnung früh apulischen Stils der Fabrik von Ruvo.

20. Hydria. Fragment der Schulter. Inv. 1668. Taf. 43. Aus Tarent. Größte Breite 20,5 cm. Hellgelber Ton, braunschwarzer Firnis. Oben Eierstab.

Paris, vor Helena sitzend (?). In der Mitte Oberkörper eines in Vorderansicht sitzenden Jünglings in thrakischer Tracht, Ärmelchiton, mit Kreisen und Sternen gemustert, Helm in Form einer thrakischen Mütze mit Zackenkamm, Kreuzbänder mit weißen Tupfen, um die Schultern die vorn geknöpfte Chlamys. Er blickt nach links, hat die rechte Hand zur Schulter erhoben und stützt mit der hochgestreckten Linken zwei Lanzen auf. Vor ihm links ein dreigeteilter Zweig und oben unklarer Rest einer zweiten, ihm gegenüberstehenden Gestalt. Hinter ihm rechts ein grader Zweig und weiter Kopf und Schultern einer nach links stehenden Frau im ionischen Chiton, Kopf im Profil nach links, das Haar mit doppelter Binde aufgenommen, mit Ohrringen und Halskette. Der rechte Arm war gesenkt, der linke war erhoben, faßte wohl den Gewandzipfel über der linken Schulter.

Breite Zeichnung frühapulischen Stils der Fabrik von Ceglie, vgl. die Hydria in Bari, Mon. ant. 16, Taf. 2, S. 14.

21. Glockenkrater. Kleines Fragment der Wandung. Inv. 1644. Aus Tarent. Taf. 43. Größte Breite 11,5 cm. Rötlicher Ton, schwarzer Firnis. Innen gefirnißt.

Eberjagd. Rechts das Hinterteil des nach rechts laufenden Ebers, der von einem Hunde verfolgt wird. Unter dem Eber Hinterbeine eines wohl getöteten Hundes, über dem verfolgenden Hund weiße Geländelinie, darauf links ein Baumstamm und rechts der rechte Fuß eines Mannes.

Flotte Zeichnung guten apulischen Stils der Fabrik von Ruvo.

22. Glockenkrater. Randfragment. Inv. 1218. Taf. 44. Größte Breite 8,5 cm. Rötlicher Ton, metallisch glänzender Firnis. Innen gefirnißt. Oben Wellenband.

Kopf einer Mänade in Dreiviertelansicht nach links mit weiß und gelbem Zackendiadem im Haar, weißen Ohrringen und weißer Halskette; Gewandrest um die Schultern; sie hebt die rechte Hand zum Kopf und hält in der linken einen Thyrsos.

Gute Zeichnung apulischen Stils. Zum Stil des Kopfes vgl. etwa die Volutenamphora in Berlin Nr. 3257 mit der Hochzeit von Herakles und Hebe, Buschor bei Furtwängler-Reichold, Taf. 149.

23. Desgleichen. Kleines Fragment. Inv. 1680. Taf. 43. Aus Tarent. Größte Breite 5,5 cm. Gelbroter Ton, schwarzer Firnis. Innen gefirnißt.

Aus einer Phlyakenszene. Kopf und linke Schulter einer Frau nach links, das Haar mit einer über der Stirn geknoteten Binde aufgebunden, Gewandrest auf der linken Schulter. Häßliches Gesicht mit aufgestülpter Nase, großem Mund und vorgeschobenem Kinn.

24. Hydria. Inv. 675. Sammlung Wundt. H. 29 cm. Seitenhenkel ergänzt. Mündung innen gefirnißt, oben tongrundige Einziehung, außen flüchtiges Stabband. Hals: Ölzweig, nur vorn über dem Bild, unter dem Bild Wellenband, seitlich über dem rechten Henkel eine Ranke; sonst gefirnißt. Rand des Fußes tongrundig.

Digitized by Google

Auf einem Felsen sitzt Eros mit großen Flügeln (weiße Tupfen) nach rechts, auf der linken Hand eine Schale mit weißen Früchten; oben Rosette mit weißen Tupfen. Vor ihm steht ein Mädchen im gegürteten Chiton, drei weiße Spitzen im Haar, mit weißer Halskette und Armbändern, in der rechten Hand einen Spiegel. Unten weiße Punkte als Geländeangabe.

Gewöhnlich apulischer Stil.

25. Schlauchförmige Amphora. Fragment der Wandung. Inv. 2611. Größte Höhe 19 cm. Gelblicher Ton mit Spuren roter Tünchung, grünschwarzer Firnis. Mündung innen gefirnißt. Oben flüchiges Stabband, unten Mäander mit Kreuzplatten, seitlich Streifen mit Grätenmuster.

Frau nach rechts im gegürteten Chiton, das Haar mit einer Binde mit weißen Spitzen aufgebunden, mit weißen Ohrringen, Halskette, Armringen und Sandalen hält in der gesenkten rechten Hand eine weiße Ferula, auf der erhobenen linken einen (runden) Kasten mit weißem Zickzackmuster und weißen Tupfen obenauf; von der rechts vor ihr stehenden Gestalt ist nur die rechte Hand mit einem Kranz (mit weißen Tupfen) erhalten. Oben links Rosette, unten Ölzweig, rechts unten Efeuranke.

Spätapulischer Stil.

26. Schlanke Kanne mit hohem Henkel. Inv. 721. Erw. in Rom. Höhe mit Henkel 45 cm. Am Henkelansatz oben und unten plastischer Frauenkopf. Auf dem gefirnißten Hals weiße Strahlen. Schulter: Rosetten und Blüten. Unten schwarzer Mäander mit Kreuzplatten und Wellenband. Der profilierte Rand des Fußes tongrundig. Unter dem Henkel großer Frauenkopf mit Haube nach links. Rechts und links steifes Rankenornament.

Auf einem Viergespann mit weißen Pferden (Axe und Räder gelb, Wagenstuhl, Brustgurt und Zügel der Pferde dunkelrot, gelbe Innenzeichnung) fährt eine Frau nach links, im Chiton, den Mantel, der im Rücken sich bauscht, um die Oberarme (breite Binde mit gelben Tupfen im Haar, doppelte Halskette, Armbänder). Hinter ihr oben Punktrosette, über den Pferden vier Rosetten. Vor dem Gespann eilt Hermes nach links, sich umblickend, den weißen Petasos auf dem Kopf, die Chlamys um den Rücken, vorn mit gelbem Knopf, in der erhobenen rechten Hand das gelbe Kerykeion, in der gesenkten linken zwei gelbe Pfeile; rechts neben seinem Kopf eine Rosette. Unten zwei Blumen und Knospen an gelb und weißen Ranken.

Spätapulischer Stil der Fabrik von Canosa; vgl. Patroni, Ceramica dell'Italia meridionale S. 141 ff. (Fig. 100) und die entsprechenden Kannen aus einem Kammergrab von Canosa bei M. Jatta R. M. 1914 S. 92 f. (mit Fig. 1).

27. Kleine Kanne mit pyxisförmigem Körper, hohem Henkel und langem Ausguß (Form: Lau, Taf. XLIII) Inv. 2609. Aus Apulien. Höhe mit Henkel 14 cm. Grünlichschwarzer Firnis, Spuren roter Tünchung. Am Henkelansatz seitlich zwei Frauenköpfe. Hals: flüchtiges Stabband, Schulter: beiderseits des Henkels liegende Palmette. Auf dem Rand Eierstab, um den Körper weiße Efeublätter und Früchte an geritzter Ranke. Boden tongrundig.

Auf der Schulter vorn sitzt nach rechts ein Eros, die rechte Hand auf den Boden gestützt, in der linken einen Stab, im Haar weißen Kranz, weiße Armbänder.

Gewöhnlich apulischer Stil.

28. Becher mit plastischem Kopf des bärtigen Herakles mit dem Löwenfell, das vorn geknotet ist. Inv. 1227. Taf. 43. H. 16,5 cm. Mündung innen gefirnißt; Haar, Bart und Löwenfell des Herakles gefirnißt. Spuren roter Tünchung. Oben Eierstab; seitlich des Henkels zwei schräge, umschriebene Palmetten.

Vorn auf weißen Geländepunkten sitzt nach links auf seinem Mantel ein Jüngling, weißen Kranz im Haar; er stützt sich auf die linke Hand, hält in der rechten vor sich eine Schale, darauf weiße Tupfen und weißer Granatapfel.

Gewöhnlich apulischer Stil.

29. Deckelschale. Nur Deckel erhalten. Inv. 2605. H. 4,8; Dm. 9 cm. Innen tongrundig. Metallisch glänzender, grünschwarzer Firnis. In der Vertiefung des Knopfes flüchtiges Stabband, tongrundiger Rand oben, außen gefirnißt. Wellenband auf dem Deckelrand.

Zwischen zwei einfachen Palmettenfächern zwei Frauenköpfe mit aufgebundenem Haarschopf, weißen Spitzen im Haar, Ohrringen und Halskette, dahinter je eine Rosette.

Gewöhnlich apulischer Stil.

30. Trinkhorn in Form eines Bockskopfes. Inv. 683. Sammlung Wundt. Länge 21,5; Durchmesser der Mündung 12,2 cm. Kopf schwarzgefirnißt, Schnauze, Augen und Hörner tongrundig, Augen mit schwarzer Pupille, Hörner mit schwarzen Querbändern. Auf dem Rand Eierstab. Beiderseits des Henkels umschriebene Palmette mit seitlicher Ranke.

Vorn Knabe, der nach links läuft und sich umschaut, Himation um Unterkörper und linke Schulter, roten Kranz im Haar, in der zurückgestreckten Hand eine Leier mit rotem Band; links oben ein Efeublatt.

Henkel und Teil der Mündung in Gips ergänzt und bemalt; die ganze Bildfläche übermalt und mit Lack überzogen, der Tierkopf selbst aber intakt.

Trinkhörner mit Bocksköpfen in der Sammlung Jatta in Ruvo N. 1179, 1321, 1529.

31. Teller auf Ringfuß. Inv. 681. Sammlung Wundt. H. 6, Dm. 22,8 cm. Hellgelber Ton, grünschwarzer, metallisch glänzender Firnis. Außen gefirnißt, Einziehung des Fusses tongrundig. Rote Tünchung. Auf dem Rand flüchtiges Stabband.

Im Rund Frauenkopf mit Haube, weißes Zackendiadem, Ohrringe, Halskette, darum Wellenband und auf Firnisring geritzter Zweig mit weißen Blüten und Tupfen.

Spätapulisch, aus der Fabrik von Canosa; vgl. die Teller aus einem Kammergrab von Canosa bei M. Jatta R. M. 1914 S. 98, Fig. 12,6.

Kampanien.

32. Kelchkrater. Kleines Fragment der Wandung. Inv. 1669. Taf. 43. Größte Breite 11,5 cm. Hellgraubrauner Ton, schwarzer Firnis. Innen gefirnißt, oben tongrundiger Reifen.

Kopf und linke Schulter einer Frau in Vorderansicht; der Kopf mit einer Haube um das Haar ist in Dreiviertelansicht nach links geneigt; sie trägt einen ionischen Chiton, Ohrringe und Halskette. Der linke Arm war seitlich ausgestreckt. Oben rechts Ende einer Binde und weiter rechts undeutliche Spur eines weiteren Gegenstands oder einer Gestalt.

Kräftige Zeichnung frühkampanischen Stils.

33. Hydria. Kleines Fragment der Wandung neben dem Seitenhenkel. Inv. 1676. Taf. 43. Größte Höhe 10,5 cm. Hellbrauner Ton, schwarzer Firnis. Um den Henkelansatz Eierstab mit rotem Überzug.

Oberkörper einer Paniske nach rechts, weiß und gelbe Ziegenhörner über der Stirn, Satyrohren und weiße Tupfenbinde im Haar; sie stützt ausruhend den Kopf auf die linke Hand, trägt weiß getupfte Kreuzbänder um die Brust und einen nach hinten im Bogen flatternden Mantel, der sich um den rechten Oberarm schlingt.

Gute Zeichnung entwickelten kampanischen Stils.

34. Kleine Hydria. Zwei gleiche Exemplare. Inv. 1352/3. Taf. 47. H. 20,4 und 21 cm. Hellgelber Ton, metallischglänzender, braunschwarzer Firnis. Mündung

Digitized by Google

innen gefirnißt, Oberseite rot getüncht, auf der überhängenden Lippe flüchtiges Stabband. Schulter: weiße Bommeln auf Firnisgrund und tongrundige Reifen; unten Wellenband, rot getüncht. Unter dem Henkel große Palmette mit steifen seitlichen Ranken und Ranke mit Blüte unter den Seitenhenkeln; mit Spuren roter Tünchung.

Zwei Frauen stehen einander gegenüber vor einem niedrigen Altar, auf dem weiße Früchte liegen, beide in tongrundiger Silhouette, die einst mit weißer Farbe gedeckt war. Die linke, nur Haarrand über der Stirn und Auge eingezeichnet, hält mit beiden Händen gesenkt eine große Binde; die rechte stützt sich mit dem linken Arm auf einen auf weißem Grund rotgemalten Pfeiler und hält auf der rechten Hand vor sich einen runden Korb mit weißen und roten Früchten darauf, von dem eine große Binde herabhängt. Im Feld zwischen ihnen sprießen weiße Ranken mit Blüten neben dem Altar empor, weiter oben zwei weiße Rosetten. Von den tongrundigem Reifen oben hängen drei Bänder herab.

Spätkampanischer Stil; vgl. die beiden völlig übereinstimmenden Hydrien aus der Nekropole von Teano dei Sidicini Mon. ant. XX, S. 112, Fig. 81.

35. Deckelschale. Inv. 2457. Früher Berlin (Furtwängler, Vasensammlung N. 3086) aus Avella. H. 12, Dm. 12 cm. Schale innen gefirnißt, Deckel tongrundig. Hellgelber Ton, braunschwarzer Firnis. Auf der Schale Wellenband, sonst gefirnißt, Einziehung des Fußes tongrundig.

Auf dem Deckelrand Stabband, oben zwischen zwei Palmetten zwei Frauenköpfe mit Hauben in flüchtiger Zeichnung.

Spätkampanischer Stil.

36. Großer Guttus mit Deckel. Inv. 4877. Taf. 44. Höhe mit Deckel 21 cm, Durchmesser der Mündung 10,4 cm. Hellgelber Ton, schwarzer, metallisch glänzender Firnis. Der Henkel hat die Form eines knorrigen Astes, um den sich oben ein Knoten schlingt, und neben dem sich seitlich je eine Schlange emporringelt, gefirnißt, die Schlange mit weißen Tupfen. Der Ausguß ist als Hundevorderteil gestaltet, gefirnißt mit weißem Haarkranz, die Vorderbeine sind weggebrochen, über dem Kopf weiße, zum Teil geritzte Palmette. Auf dem Deckelknopf Eierstab, auf dem Deckel große Volutenranke mit Halbpalmetten und Glockenblumen in den Zwickeln und flüchtiges Stabband, innen tongrundig.

Guttus innen gefirnißt, um den Hals Firnisreifen, auf der Schulter steife, umschriebene Palmetten; auf diese sind mit weißer Farbe und gelber Innenzeichnung rechts und links von dem Ausguß fliegende und sitzende Tauben aufgemalt, ein Vogel rechts und fünf links zwischen Henkel und Ausguß. Unten große schwarze Volutenranke mit weißen Tupfen und schwarzen Haken in den Zwickeln, dann mehrere Firnisreifen um den unteren Teil und um den profilierten Fuß.

Spätkampanisch; wohl aus Teano.

37. Hydria von ungewöhnlicher Größe. Großes Fragment der Schulter. Inv. 1671. Taf. 47. Durchmesser des Eierstabringes um die Schulter 33 cm. Hellgelber Ton, metallisch glänzender, schwarzer Firnis. Um die Schulter Eierstab mit roter Tünchung, ebenso um die Henkelansätze.

Schulter: In der Mitte auf Akanthuskelch weißer Frauenkopf mit gelber (zerstörter) Innenzeichnung, schwarzem Haar, beiderseits ein Greif, mit eingerollten Flügeln (weiß mit gelber Innenzeichnung) und rot auf weißem Zackenkamm; die Schwänze rollen sich in Voluten ein mit Ranke und Blüte im Zwickel; dahinter je ein zweiter Greif mit geraden, beiderseits ausgebreiteten Flügeln (weiß mit gelber Innenzeichnung), der den Kopf nach rückwärts dreht, Zackenkamm wieder hellrot auf weiß.

Bauch: In der Mitte saß ein Jüngling nach rechts (Apollon oder Orpheus?), im Haar einen Lorbeerkranz mit weißen Früchten, den Kopf in Dreiviertelansicht nach links (Gesicht verloren), den Mantel um den Unterkörper; er spielt mit beiden Händen auf einer großen weißen, zwölfsaitigen Kithara, die auf seinem linken Beine aufruht. Links von ihm ist nur noch der oberste Teil des Bildfeldes mit undeutlichen Resten von Gewand, weißen Blumenranken und das Ende einer weiß und gelben Ferula erhalten (in die Zeichnung Taf. 47 nicht aufgenommen). Rechts von ihm standen aneinandergelehnt zwei Frauen, die beide nach ihm hinüberblicken; die linke in Vorderansicht, das Haar hinten in einer Haube aufgebunden, im ionischen Chiton, die rechte Hand an die Hüfte gelegt; die linke, eine reiche Binde mit Zacken und Tupfen im Haar, streckt die rechte Hand über die linke Schulter der Gefährtin vor. Oben weiß und gelbe Schale und rechts, wohl hinter dem Gelände vorkommend zu denken, Hals und Kopf eines weißgefleckten Panthers. Unter dem Henkel rechts steht eine Frau, die sich nach links mit dem linken Arm auf eine ionische Säule lehnt, Diadem mit Zacken und Tupfen im Haar, im ionischen, roten Chiton mit einem Mantel um die linke Schulter, den linken Arm und den Unterkörper, die rechte Hand an die Seite gelegt. Die unbekleideten Teile der Frauen weiß; Innenzeichnung von Chiton und Mantel mit feinen schwarzen Firnislinien, die durch die dünne hellrote und weiße Farbschicht durchscheinen.

Spätkampanischer Stil, sehr charakteristisch; wohl aus Teano.

38. Fischteller. Inv. 813. Taf. 44. H. 4,5 cm; Dm. 26,5 cm. Hellgelber Ton, ungleichmäßiger, schwarzbrauner Firnis. Um das Schälchen in der Mitte Wellenband, großes Wellenband auch auf dem überhängenden Rand; Unterseite tongrundig mit Firnisreifen.

Um das Rund drei große Fische mit weißen Flossen und weißer Innenzeichnung.

Spätkampanisch.

39. Desgleichen. Inv. 1354. H. 4,5; Dm. 18,5 cm. Hellgelber Ton, metallisch glänzender, schwarzbrauner Firnis. Schälchen in der Mitte tongrundig; auf dem überhängenden Rand Wellenband. Unterseite tongrundig.

Um das Rund zwei Fische und ein Rochen mit weißen Flossen und weißer und Firnis-Innenzeichnung.

Spätkampanisch.

40. Großer Teller mit Randhenkeln und Knöpfen. Inv. 1355. Höhe ohne Henkel 9,5; mit Henkel 11,8; Dm. 39 cm. Hellgelber Ton, grauschwarzer, metallisch glänzender Firnis. Die tongrundigen Teile innen rot getüncht. Rand oben tongrundig, außen und Unterseite des Tellers gefirnißt; Henkel und Knöpfe beiderseits der Henkel gefirnißt. Fuß außen gefirnißt, Boden tongrundig mit rot aufgemaltem großem Kreuz.

In der Mitte großer Frauenkopf nach links, das Haar mit einem Kopftuch aufgebunden, mit Zackendiadem, Ohrringen, Halskette und einem Flügel links, von Rosetten und Blütenranken umgeben. Um das Rund Wellenband, dann breiter Firnisring, auf den ein weißer Ölzweig mit weißen Früchten aufgemalt ist. Weiß und gelb für alle Einzelheiten; die rote Tünchung greift zum Teil auf diese über.

Spätkampanisch.

41. Napf mit Falz oben für einen Deckel. Inv. 1679. Taf. 47. Größte Höhe 11 cm. Hellgelber Ton; Henkel seitlich von einem Sporn begleitet, die Fläche dazwischen dunkelrot getüncht. Innen gefirnißt, ebenso Henkel, Sporne, Falz und unterer Teil. Unter dem Bildstreifen eingetiefter tongrundiger Reifen.

Schwarzfiguriges Bild: Zwei Greifen einander gegenüber mit erhobenen Vordertatzen.

Digitized by Google

42. Omphalosschale, schwarzfigurig. Inv. 672. Sammlung Wundt, ‚aus Nola'. H. 5, Dm. 25 cm. Rötlichgelber Ton, braunschwarzer Firnis. Spuren roter Tünchung. Auf dem Omphalos Stern mit Dreipunkten, darum im Innern Wellenband, schwarzer Ring, Efeuranke mit Früchten, Rand gefirnißt. Außen flüchtiges Palmetten- und Blütenband, dann gefirnißt.

43. Weißgrundige Kanne mit Kleeblattmündung und hohem Henkel. Inv. 2121. Aus Sammlung Vogell, Katalog Nr. 71, Taf. I,10. Höhe mit Henkel 18,5 cm. Roter Ton, weißer Überzug. Tiefschwarzer bis hellbrauner Firnis. Mündung und Henkel gefirnißt. Hals: Stabband.

Hund nach rechts mit geritztem Hals- und Kinnband, vor ihm ein Reh nach rechts, rote Flecken auf dem Fell; je zwei Punktrosetten über und unter dem Körper der Tiere; unten zwei Firnisreifen; Fußrand gefirnißt. Unter dem Henkel aufrechte Palmette, oben je eine Punktrosette und beiderseits ein Stock mit Knopf oben.

44. Lekythos in Form eines Frauenkopfes. Inv. 701. Erworben in Rom ‚aus Kumae'. H. 17,3 cm. Henkel und Mündung der Lekythos und Hinterkopf gefirnißt. Blaßgelber Ton, braunschwarzer Firnis. Das Haar ist in einzelnen Strähnen über der Stirn zurückgestrichen, mit glattem Band in der Mitte; darüber liegt ein Diadem aus sieben aufrechtstehenden Blättern und je zwei Efeublättern rechts und links neben den vom Haar verdeckten Ohren, rosettenförmige Ohrringe in den Ohren. Kopf und Hals sowie Haar und Schmuck mit hellgelbem Tonschlamm überzogen.

Kampanisch, hellenistisch.

Paestum.

45. Hals einer großen, schlanken Amphora. Inv. 1348. Taf. 48. H. 18 cm. Rötlicher Ton, schwarzbrauner Firnis. Mündung innen gefirnißt mit tongrundigem Reifen oben. Lippe tongrundig mit Firnisrändchen. Zwei durch den gefirnißten Henkel getrennte Bildfelder. Oben Eierstab, unten Wellenband.

A. Auf felsigem Gelände stehen zwei Sirenen einander gegenüber mit weiblichem Oberkörper und Armen, langen, auf die Schultern fallenden Locken, die linke mit dem Kopf in Schrägansicht, die rechts im Profil. Zwischen ihnen unten eine Knospe, oben ein kleiner Kranz und Binden rechts und links (die weiße Farbe verloschen).

B. Nach links stehende Mänade setzt den rechten Fuß auf einen Felsblock und hält in der vorgestreckten rechten Hand ein großes Tympanon; sie ist in einen dorischen, über dem Überschlag gegürteten Peplos gekleidet; ihr Haar ist in einem Kopftuch aufgenommen; links von ihr am Boden eine rechteckige Basis, hinter ihr ein Pfeiler, über Eck gesehen, oben ein Kranz und weiße (verloschene Binden) beiderseits ihres Kopfes.

46. Glockenkrater. Inv. 673. Sammlung Wundt, gek. in Mailand. Taf. 44. H. 33,5 cm. Grünschwarzer, ungleichmäßiger Firnis. Spuren roter Tünchung. Innen gefirnißt mit tongrundigem Reif oben. Oben vorn weiß und gelbe Efeuranke mit tongrundigen Blättern und weiß und gelben Früchten; hinten Ölzweig nach links mit weißen Tupfen. Unten vorn Mäander mit Kreuzzplatten hinten Wellenband. Unter den Henkeln steife Palmette mit zwei Volutenranken. Fuß gefirnißt. Stark übermalt.

A. Herakles im Kentaurenkampf. In der Mitte stürmt Herakles in Vorderansicht nach links, das Löwenfell auf dem Kopf und um die Schultern vorn auf der Brust geknotet, den Köcher an der linken Seite, in dem in das Löwenfell gewickelten linken Arm den (gelben) Bogen. Er schwingt mit der rechten Hand die Keule hinter dem Kopf gegen einen links von ihm auf dem Boden liegenden Kentauren, der ein Fell über dem Rücken trägt und die rechte Hand flehend zu ihm emporstreckt. Links ein jugendlicher Krieger in Vorderansicht nach links, der den Kopf zurückwendet, weiß und gelben Piloshelm auf dem Kopf, im kurzen Chiton mit Punktrosetten und Tupfen, mit gelbem Gürtel, die vorn geknöpfte Chlamys um die Schultern, und gelben Beinschienen. Er hält im linken Arm den Rundschild (gelb mit Tupfen am Rand) und schwingt mit der rechten Hand schräg vor dem Körper die (weiße) Lanze gegen den Kentauren. Zwischen Herakles und dem Krieger oben vom Rand überschnittene (Sonnen-)Scheibe mit weißen Strahlen. Rechts hinter Herakles ein nach links stürmender Kentaur, der mit beiden Händen neben dem Kopf einen weiß und gelben Felsblock erhebt; in seinem Rücken flattert ein Fell; Kopf in Vorderansicht.

B. Satyr mit vorn geknotetem Fell um den Rücken, weißem Punktkranz im Haar, mit weißen Kreuzbändern und weißen Armringen, läuft nach links, auf der linken Hand eine flache Schale mit weißer Riefelung und Punktrand, die rechte abgestreckt. Hinter ihm läuft nach links eine Mänade im dorischen Peplos mit weißem Punktgürtel über dem Überschlag, das Haar am Hinterkopf in einer Haube, mit weißem Diadem über der Stirn, weißer Halskette, weißen Knöpfen am Peplos, weißen Armbändern und weißen Sandalen, in der vorgestreckten rechten Hand eine Binde, auf der linken einen großen, rechteckigen Kasten. Zwischen beiden sprießt vom Boden empor an einer Ranke eine große Knospe.

Bei Tischbein, Vases grecs I, Taf. 11. 12 sind ein Kentaur und Herakles in völlig entsprechenden Motiven, aber anderen Gegnern gegenüber gezeichnet.

47. Schale. Inv. 1224. Taf. 48. Höhe ohne Henkel 8, mit Henkel 12 cm. Knöpfe auch auf den Henkeln. Gelblicher Ton, grauschwarzer Firnis. Die tongrundigen Teile innen rot getüncht. Henkel und Knöpfe gefirnißt, Rand oben tongrundig, außen, Unterseite des Tellers und Fuß gefirnißt. Boden des Fußes tongrundig. Das innere Rund von einem tongrundigen Ring umgeben, dann breiter Firnisring mit weiß aufgemaltem Ölzweig mit Früchten. Im Rund auf kleinem Segment mit drei Reihen schwarzer Tupfen und weiß punktierter Bodenlinie steht vom Rücken gesehen ein Jüngling in einem bis zu den Knien reichenden Hemd mit zwei schwarzen Längsstreifen, den linken Unterarm erhoben, in der hoch erhobenen rechten Hand eine Muscheltrompete, den Kopf nach rechts emporgerichtet; rechts neben ihm ein zusammengefaltet (auf einem Stuhl) liegendes Gewand, links eine weiße Ranke mit ausgesparten Blättern und weißen Punktblüten, darüber eine Schale mit gelben Tupfen.

‚Gnathia-Vasen'.

48. Glockenkrater mit breit ausladendem Rand. Inv. 1225. H. 30,6 cm. Die beiden Henkel, wohl in Form von Griffen, fehlen. Rötlicher Ton. Grünschwarzer Firnis. Innen gefirnißt mit breitem, tongrundigem Reifen oben, Lippe oben tongrundig. Einziehung des Fußes, Rand und Boden tongrundig, Spuren roter Tünchung. Vorn oben geritzter und weißer Eierstab und weißes und rotes Bommelband.

A. Zwischen zwei aufrechten Efeuzweigen mit weißen Blättern hüpft ein Satyr auf einer punktierten Bodenlinie nach links, in der linken einen roten Eimer, in der rechten Hand einen weißen Kantharos. Körper und Gesicht der Satyrs rot, Pferdeschwanz und Haar weiß; Umrisse eingetieft.

B. Nur zwei schräg von oben nach innen gerichtete geritzte Efeuzweige mit weißen Blättern.

Digitized by Google

49. Großer Napf mit Knöpfen auf den Henkeln. Inv. 818. Taf. 49. H. 17,5 cm; Dm. 29 cm. Hellroter Ton, schwarzer Firnis. Neben den Henkelansätzen Warzen. Profilierter Fuß, die Einziehungen und der Boden tongrundig mit Spuren roter Tünchung, auf dem Boden Firnisringe.

A. Um den Hals: Fries von Panthern (weiß oder gelb mit braunen Tupfen). Schulter: roter und gelber Mäander, geritzter und weißer Eierstab, rot und gelbes Streifenband, Tupfenband. Bauch: rote Weinranke mit gelben und weißen Blättern und roten Trauben nach oben und unten; gelbe und weiße Volutenranke.

B. Von Henkel zu Henkel geritzte Efeuranke mit weißen Blättern.

50. Skyphos mit wagrechten Henkeln. Inv. 1449. Taf. 49. H. 14,5; Dm. 15,7 cm. Hellroter Ton, grünlichschwarzer Firnis, innen gefirnißt, Boden tongrundig mit Spuren roter Tünchung. Unter den Henkeln rote Palmetten. Ornament beiderseits gleich: von oben weißer Eierstab, zwei weiße Ölzweige gegeneinander, vier rote und weiße eingerahmte rechteckige Felder, darin abwechselnd zwei weiße Palmetten und zwei weiße Doppelranken mit weißen Blüten, rotes Efeuband mit weißen Blättern und Früchten, zwei rote Bänder von gelben Linien und Tupfen begleitet.

51. Skyphos. Fragment vom Rand. Inv. 2461. Taf. 48. Größte Breite 7,3 cm. Hellroter Ton, schwarzer Firnis. Oben Wellenband zwischen weißen und gelben und roten Reifen, Punktband.

Kopf und Schultern eines weißen, die Doppelflöte blasenden Eros nach rechts, mit einem weißen und gelben und einem roten Flügel und hohem Haarschopf.

52. Skyphos. Randfragment. Inv. 2619. Taf. 48. Größte Höhe 7,8 cm. Ton und Firnis wie vorher. Oben zwischen geritzten Reifen roter, geritzter Eierstab, weiß und gelber Tupfenstreif.

Auf einem Felsen sitzt ein weißer Eros nach rechts mit gelber Haube, Halskette, Band von linker Schulter zur rechten Hüfte, Armbändern, großen, gelben, roten und weißen Flügeln, den Kopf im Profil nach links, die rechte Hand aufgestützt, in der linken auf dem Oberschenkel einen Ball.

53. Skyphos mit Ohrhenkeln. Inv. 1371. H. 10, Dm. 9,2 cm. Ton und Firnis wie vorher. Fuß mit tongrundiger Einziehung, Boden tongrundig, Spuren roter Tünchung.

A. Zwischen Ritzlinien weißer Eierstab, weißes Hakenband, Tupfenband, rote Weinranke mit hängenden weißen und gelben Blättern und Trauben.

B. Oben geritzte Efeuranke mit weißen und gelben Blättern.

54. Kantharos mit Doppelhenkeln. Inv. 1454. Höhe mit Henkeln 9, Durchmesser 9,9 cm. Ton und Firnis wie vorher. Fuß gefirnißt.

A. Hals: Zwischen Ritzlinien Eierstab; Efeublätter; Bauch: rote Weinranke mit weißen und gelben Blättern und Ringeln nach oben und unten.

B. Hals: Blütenzweig nach links mit Tupfen, weiße Efeublätter; Bauch: hängende Weinblätter.

55. Kanne. Fragment. Inv. 2459. Taf. 48. Größte Höhe 6,5 cm. Ton und Firnis wie vorher. Oben weißer Eierstab zwischen geritzten Linien, weiß und rotes Streifenband, weiß und gelbe Bommeln. Bildfeld seitlich eingerahmt mit aufrechter roter Weinranke mit weißen und gelben Blättern, Ringeln und Trauben nach beiden Seiten.

Oberkörper eines Eros nach rechts mit hohem Haarschopf, weißen und roten Flügeln, gelben Armbändern, auf der linken Hand eine Schale, die Rechte gesenkt.

56. Kleine Kanne mit pyxisförmigem Körper (Form Lau, Taf. XLIII). Inv. 1372. Höhe mit Henkel 14,5 cm. Rötlicher Ton, metallisch glänzender, grauschwarzer Firnis. Am Henkelansatz plastische Löwenköpfe. Hals: weißes Stabband; oben: zwei rote Streifen mit weißen Blättern gegeneinander, in der Mitte weiße Rosette, auf dem Rand geritzter und weißer Eierstab. Einziehung: auf schwarzem Firnisring weiße Volutenranke zwischen weißen Linien. Boden tongrundig, Spuren roter Tünchung.

57. Eimer. Fragment vom Rand. Inv. 2618. Taf. 48. Größte Höhe 9,5 cm. Hellgelber Ton, grauschwarzer Firnis, Spuren roter Tünchung. Innen gefirnißt. Auf der Lippe schwarzer Efeuzweig. Am Henkelansatz plastischer Silenskopf mit gedrehtem Bart, der gefirnißt und wie das Haar weiß und gelb bemalt ist, Gesicht rotbraun mit brauner Innenzeichnung, Mund geöffnet. Von der Verzierung sind nur eine weiße Efeuranke unter der Attasche und rechts eine aufrechte geritzte Efeuranke und der Anfang einer Weinranke erhalten.

58. Deckelschale, nur Deckel. Inv. 2661. H. 5,5; Dm. 9,5 cm. Blaßroter Ton, grünschwarzer Firnis. Auf dem Knopf gelbe Rosette und Tupfen. Auf dem Deckel Frauenkopf mit roter Haube, von weißen Ranken mit Ringeln und Blüten umgeben.

59. Lekythos mit kurzem Hals. Inv. 1109. H. 13,2 cm. Blaßroter Ton, grauschwarzer Firnis. Profilierter Fuß mit tongrundiger Einziehung, Boden tongrundig. Hals: weißes Stabband. Schulter: weißer und geritzter Eierstab zwischen geritzten Doppellinien. Bauch: Bommelband; seitlich Efeuzweige, dazwischen fliegende Taube mit Kranz zwischen aufgehängten Punktbinden.

60. Fläschchen mit Ringfuß. Inv. 2861. H. 13,7 cm. Ton und Firnis wie vorher. Bauch geriefelt. Oben gelbes Stabband und gelbes Flechtband mit weißen Punkten.

Gefirnißte Gefäße mit geritzten, gepreßten und bunt aufgemalten Mustern aus Teano.

Ton gelblich bis rötlich, Firnis schwarz bis grünlich, metallisch glänzend. Rote Farbe in den Ritzlinien.

61. Kleiner Kelchkrater. Inv. 1110. Taf. 50. H. 12,7; Dm. 11,5 cm. Heller Ton, schwarzbrauner Firnis. Außen und innen gefirnißt.

Auf dem Bauch oben grob geritzter Efeuzweig mit weißen Blättern und Punkten (verloschen), unten geritzte Bogen mit weißen Tupfen. Auf der Fläche A. zwei grob geritzte, auf kleinen Untersätzen stehende Kratere, von weißen Punkten umrahmt (verloschen). B. Zwei Thymiaterien auf Füßchen, mit weißen Punkten gefüllt und umrahmt. Auf dem Fuß flüchtig geritzte Bogen.

62. Becher mit Ohrhenkeln. Inv. 1427. Taf. 50. H. 10; Dm. 8,4 cm. Blaßroter Ton, grauschwarzer Firnis. Außen und innen gefirnißt. Viereckige Plättchen auf den Henkeln. Einziehung des Fußes tongrundig. Oben zwischen den Henkeln geritzte Ranke mit weißen Efeublättern, darunter Band mit Riefelung.

63. Skyphos, schlank und nach unten stark eingezogen. Inv. 1100. Taf. 50. H. 10,5; Dm. 8,9 cm. Rote Tünchung. Oben geritzter Eierstab mit zwei weißen Punktstrichen und Reihe von Dreipunkten in umrissenem Feld; um den Körper geritzte Efeuranke mit weißen Blättern und weißen Dreipunkten. Unten über dem Fuß geritzte Bogenreihe mit weißer Punktreihe und Dreipunkten.

64. Henkellose Schale., mit verdicktem Rand. Inv. 1416. H. 7; Dm. 22,1 cm. Fuß tongrundig mit schwarzen Reifen. In der Mitte eingepreßter stilisierter Kopf, darum Palmettenkreuz mit Ringmuster und weißen

Digitized by Google

Blüten an geritzten Stielen, darum fünffacher Ring mit gepreßten Strichelchen, dann zwischen drei geritzten Reifen Kreuze, Bogen, Kreise, darum vierfacher Ring gepreßter Strichelchen. Um den Rand innen geritzte Efeuranke mit weißen Blättern und Blüten.

65. Desgleichen. Mit etwas eingezogenem Rand. Inv. 1420. H. 5; Dm. 13,2 cm. Fuß innen tongrundig mit roter Tünchung. In der Mitte eingepreßter Stern, Palmettenkreuz, Kreismuster, dazwischen geritzte Blättchen, vierfacher Strichelreifen, Efeuranke wie vorher.

66. Desgleichen. Mit kegelförmigem Knopf in der Mitte und geradem Rand. Inv. 1415. H. 7; Dm. 24,5 cm. Fuß innen tongrundig. Um den Knopf gepreßt: Bogenreihen und Kreise, dann zwischen eingeritzten Ringen Efeuranke wie vorher, Bogenreihe und Kreise, und nach dem Rand zu Efeuranke.

67. Desgleichen. Inv. 1418. H. 4,7; Dm. 18,6 cm. Fuß innen tongrundig mit Firnisreifen und Spuren roter Farbe. Um den Knopf weiße Strahlen mit Punkten; in größerem Abstand zwischen Ritzlinien eingepreßte Kreise, Bogen mit Kreisen; dann weißes Wellenband und weiße Punktreihe.

68. Desgleichen. Mit breitem, flachem Rand. Inv. 1104. H. 6,2; Dm. 25,1 cm. Fuß innen tongrundig mit Spuren roter Farbe. In der Mitte zwei geritzte konzentrische Ringe mit weißen Punkten, darum weißer Strahlenkranz und weiße Punkte, weiter darum zwischen geritzten Reifen weißer Zickzack mit Punkten und weißes Rautenband. Auf dem Rand Efeuranke wie vorher.

69. Desgleichen. Inv. 1102. H. 5; Dm. 18 cm. Fuß innen tongrundig und rot getüncht. Im Innern gepreßter Bogenstern mit geritzten Blättchen und Kreismuster, darum Efeuranke, dann Kreise, Bogen und Kreise zwischen zwei geritzten Ringen. Auf dem Rand Efeuranke.

70. Flacher Teller auf Fuß. Inv. 1105. H. 5,5; Dm. 12,1 cm. Fuß innen tongrundig und rot gefärbt. Um den Fuß außen geritzte Bogen mit weißen Punkten. Im Innern geritzter Vierblattstern mit vier weißen Strahlen, in weiterem Abstand zwischen zwei Ritzlinien Kreise, Bogen, Kreise, dann Efeuranke.

71. ‚Fruchtschale' mit weit ausladendem Rand. Inv. 1414. H. 9; Dm. 15,2 cm. Fuß innen tongrundig mit roter Tünchung, auf dem Rand zwei weiße Punktreihen. Im Innern Stern aus fünf gepreßten Bogen, Kreismustern, weißen Strahlen, geritzten Blättchen und weißen Punktrosetten. Um die aufsteigende Wandung Efeuranke. Auf dem Rand Punktring, rosa, gelb und weißes Wellenband, dann zwischen zwei Ritzlinien gepreßte Bogen und Kreise; dann geritzte Bogenreihe mit roten Dreipunkten.

72. Desgleichen. Mit niedrigem Fuß. Inv. 1417. H. 6; Dm. 12,8 cm. Fuß innen wie vorher. Im Innern geritztes Vierblatt; auf dem Rand Efeuranke wie sonst.

73. Bauchige Lekythos mit Rollhenkel. Inv. 1413. H. 9,8 cm. Unterseite des Ringfußes tongrundig mit rotem Überzug. Um den Hals Ranke mit weißen Punkten. Um den Halsansatz weißes Punktband und hängende Bogen, von dem drei Efeuranken und zwei geritzte gerade Ranken zwischen zwei gestielten Efeublättchen mit weißen Punkten und weißen Efeublättchen am Ende auf die Schulter herabhängen.

74. Taube als Gefäß mit kleinem Sieb und Rollhenkel im Rücken. Inv. 1099. H. 12,5 cm. Um die Brust doppelte Ritzlinie mit weißen Punkten. Auf den Flügeln geritzte Bogen, auf dem Schwanz Federnumriß eingeritzt.

75. Kanne, schlanke Form mit Kleeblattmündung. Inv. 4502. Taf. 50. H. 16 cm. Um den Hals weiße Bommeln, auf der Schulter Riefelung, um den Fuß geritzte Bogen und weiße Dreipunkte. Boden rot gefärbt.

76. Tiefe Schale mit eingebogenen Henkeln. Inv. 1439. Taf. 50. H. 6, mit den Henkeln 7 cm. Im Innern gepreßte Rosette, darum sechs Ringe gepreßter Strichelchen. Boden mit dicker roter Tünchung.

Zu 61—76 vgl. Gabrici, Mon. ant. XX S. 25 ff; Weege, Bonner Jahrbücher 118 S. 275 ff.

Lokal-apulische Gefäße.

77. Krater mit Schulterhenkeln. Inv. 1342. Erw. in Rom ‚aus Apulien'. H. 15,5; Dm. der Mündung 13 cm. Rötlicher Ton mit grünlichweißem Überzug, violettbrauner Firnis. Auf der geraden Lippe schwarzer Reifen, um den Hals Scheibenband; auf der Schulter von Henkel zu Henkel zwischen Doppelreifen Efeuranke, umlaufender Zweig mit lanzettlichen Blättern und Strahlenreihe.

Die Form knüpft an die ionischen Kratere an (vgl. Nr. C7); ähnlich scheinen die Kratere bei M. Mayer, Apulien S. 275, Taf. 33, 1. 3 zu sein, die von M. Mayer in der Gegend von Bari lokalisiert werden.

78. Kalathos. Inv. 1332, erw. in Rom ‚aus Apulien'. Abb. 28. H. 18; Dm. der Mündung 20 cm; Gelblichroter Ton, brauner, zum Teil rot gebrannter Firnis. Oben in der Mündung zwischen Firnisreifen Ölzweig; auf der Lippe außen gerade Striche, in der Einziehung Netzmuster. Um den Körper oben und unten breiter Reifen zwischen dünnen, dazwischen durch je zwei ganz feine Reifen geschieden Mäander, Efeuranke mit Früchten (drei Punkte), Blattzweig nach links.

Abb. 28. F 78.

4. Jahrh. Über die Korbgefäße in Apulien vgl. M. Mayer a. a. O. S. 293 f., auch Taf. 36,8 und 13.

79. Krater mit Deckel und plastischen Knöpfen neben den hohen Schulterhenkeln. Inv. 2594, erw. in Rom ‚aus Apulien'. Höhe mit Deckel 27,5 cm. Hellgelber Ton, hellbrauner, schlechter Firnis. Um den Deckel und unter den Henkeln umlaufender breiter Firnisreifen, von schmalen begleitet.

Späthellenistisch.

Vgl. Gefäße diese Art aus Kumae, Mon. ant. XXII, Taf. 110, 7 und 9; ein entsprechendes aus einem späthellenistischen Felsgrabe (Nr. 66) auf Thera (unveröffentlicht).

Junger Stil von Canosa.

80. Krater mit Trichtermündung. Inv. 817. H. 27. cm. Mit vier Henkeln, davon zwei zapfenförmig. Braune und rote Bemalung. Im Trichter vier Bogengirlanden mit liegenden Zweigen oben und Hasen in den Zwickeln unten; außen vier hängende Zweige. Körper: Umlaufende Efeuranke, Blattranke, Weinranke; zwischen den Henkeln liegender Zweig mit Volutenkreuz beiderseits; unten Reifen mit Blättchen, dann abwechselnd Kreuze und aufrechte Zickzacke. Auf den Henkelzapfen Sterne.

Vgl. M. Mayer, Apulien S. 305 ff. Form wie Taf. 38, 15.

81. Kugelaskos. Inv. 1340. H. 28,7 cm. Braune und rote Bemalung. Unter der Mündung drei ineinandergeschobene Dreiecke, seitlich je ein Zweig, um den Hals

Digitized by Google

unten vier Bänder, die sich im Bogen um den Bandhenkel herumziehen, davon hängen Blattgruppen und kleine Palmetten herab.

Vgl. M. Mayer a. a. O. S. 307, Nr. 44—50; Form wie Taf. 38, 11. Vgl. auch Mon. ant. VI, S. 369, Fig. 11.

82. Doppelaskos mit zwei Mündungen, die eine durch ein Sieb verschlossen, und geteiltem Bogenhenkel dazwischen. Inv. 1335. H. 20,5—21 cm. Neben Braun und Rot Rosa verwendet. Mündung und Sieb rot. Um die Hälse laufender Hund, Kettenband, Streifen aus Kreuzplatten; zwischen den Mündungen oben viereckiges Feld mit zwei rosa Bändern seitlich, darin weiß und rote Rosette auf schwarzem Grund. Um den Körper in Bogen laufender Hund, Rebenranke, gebrochener Mäander, Flechtband; unten zwei Palmetten, Kreise und flüchtige Liniengruppen. Auf dem Boden achtarmiger Stern.

Vgl. M. Mayer a. a. O. S. 306, Nr. 1—6; Form und Dekoration ähnlich Taf. 38, 14.

Ein zweiter, entsprechender Inv. 1336 (H. 18,5 cm; ohne Rosa; Ornament einfacher: laufender Hund, Perlstab: Kreis wechselt mit zwei Strichen, Bogenreihe, gebrochenes Flechtband, gebrochener Mäander.)

83. Doppelaskos mit zwei Scheinmündungen, großer runder Mündung in der Mitte und zwei Seitenhenkeln. Inv. 1331. H. 45 cm. Braune und rote Bemalung. Um die Mündung flüchtiger Perlstab, um die Scheinmündungen laufender Hund, Kette, Zickzackband. Auf der Schulter Schlangenlinie. Unter den Scheinmündungen beiderseits ein großer Frauenkopf in Vorderansicht mit großen Flügeln zu Seiten des Halses (wie auf spät rotfigurigen Gefäßen) in Umrißzeichnung. Auf dem Bauch beiderseits über den Henkeln laufender Hund, Gitterband, Perlstab; dann unten ganz umlaufend: Blattzweig, roter Reifen, Kette und zwei Delphine zwischen aufrechten Schlangenlinien.

Besprochen und abg. von M. Mayer, a. a. O. S. 305 Nr. 12—18, Taf. 40,6. Vgl. auch Mon. ant. VI, S. 367, Fig. 10.

84. Thymiaterion (Säulenkandelaber). Inv. 1330. H. 43,5 cm. Mit Rosa. Oben in der Schale sechsblättriger Stern mit Rosa, die Zwickel mit Zickzack und Punkten gefüllt; auf dem flachen Rand Perlstab mit Rosa. Auf dem Schaft oben laufender Hund, Gitterband, Perlstab, Efeuranke, Kreuzplatten; unten laufender Hund, vier aufrechte Delphine, durch Gitterwerk getrennt, laufender Hund, zwischen den Ornamenten rosa und rote Reifen.

Vgl. M. Mayer a. a. O. S. 306, Nr. 21—33 und Taf. 39, 1. 2.

85. Desgleichen, von Leuchterform. Inv. 2613. H. 19,5 cm. Braune Bemalung. In der Schale zwei gegenständige Palmetten; außen dreifache Blattranke. Um den Schaft vier Mäanderbänder, dazwischen zwei Punktbänder und dreifache Blattranke. Auf dem Fuß Mäander und Efeuranke.

Erwähnt bei M. Mayer a. a. O. S. 307, Nr. 60; vgl. das entsprechende Stück Taf. 38,7.

86. Doppelsitula, zwei verkoppelte Näpfe mit hohem Schleifenhenkel dazwischen. Inv. 1341. Höhe der Näpfe 16,5, mit Henkel 20,7 cm. Auf dem Henkel Band ineinandergesteckter Blüten. Auf dem Rand der Näpfe innen Bogenband; außen laufender Hund, Perlstab, Efeuranke, Kettenband; unten Pentagramm, Efeublattzweig, Punktkreis, Zweig, Kette und Delphin.

Entsprechend Mon. ant. VI, S. 357, Fig. 4; vgl. M. Mayer a. a. O. S. 306, Nr. 7—11.

87. Großer Statuettenaskos. Inv. 4359. H. bis zur Mündung 46 cm. Rötlicher Ton mit weißem Überzug. Vorn unter der Mündung großer Medusenkopf mit kleinen Kopfflügeln und Schlangenhalsband, Spuren von Rot auf Lippe und Haaren; rechts und links springt ein Pferdevorderteil vor. Oben auf dem Bügelhenkel Statuette einer geflügelten Frau in Chiton und Mantel, den linken Arm erhoben, die Hände und linker Flügel abgebrochen. Beiderseits auf vorspringenden viereckigen Basen zwei Frauenstatuetten, in Chiton und Mantel, die linke hebt die beiden Unterarme mit ausgebreiteten Handflächen hoch, die rechts, ganz in den Mantel gehüllt, hat die rechte Hand in die Hüfte gestemmt und legt die linke an den vorgezogenen linken Oberschenkel. Auf der Rückseite unter dem Henkel Frauenkopf mit schlichten Haarwellen und Blumenkranz um den Hals.

Vgl. M. Mayer, a. a. O. S. 302 und Anm. 8.

G. Hellenistische Gefäße.

Gefirnißte Vasen mit gelb aufgesetztem Schmuck.

1. Kleiner Krater. Inv. 711. Erw. in Rom. Taf. 50. H. 13,8; Dm. 13,4 cm. Blaßrötlicher Ton, grünlichschwarzer Firnis. Außen und innen gefirnißt, innen dreifacher Ring von eingedrückten Strichelchen. Bauch geriefelt, Einziehung des Fußes und Rändchen tongrundig. Um den Hals zwei in gelbem Tonschlamm aufgesetzte und mit Blattgold belegte feine Myrtenzweige mit Früchten, die unter dem Henkel mit Bändern verknotet sind, gegen einander, zwischen ihnen in der Mitte eine Rosette.

Trotz der Herkunft (wohl aus Kampanien) attisch. Vgl. die Vasen aus Kumae, Mon. ant. XXII, Taf. 104, 5, 6.

2. Kantharos mit hohen Doppelhenkeln. Inv. 1432. Taf. 50. Höhe ohne Henkel 15,8, mit Henkel 17,7; Dm. 10,5 cm. Rötlicher Ton, schwarzer Firnis. Außen und innen gefirnißt. Fuß mit tongrundigem Ring, Spuren roter Tünchung. Bauch geriefelt, um den Hals beiderseits gelb aufgesetzte Girlande mit weißen Tupfen, Efeublättern und Früchten, darüber vorn die ebenso aufgesetzte Inschrift ΔΙΟΝΥΣΟΥ.

3. Becher mit geschwungenen Henkeln. Inv. 1438. Taf. 50. Höhe ohne Henkel 8,8; mit Henkel 10 cm; Dm. 10,9 cm. Heller Ton, schwarzbrauner Firnis. Fußrändchen tongrundig mit Spur roter Tünchung. Von Henkel zu Henkel beiderseits eine Girlande mit Bommeln, gelb aufgesetzt, darüber vorn ebenso die Inschrift ΦΙΛΙΑΣ.

4. Runde Deckelbüchse auf drei Löwenfüßchen. Inv. 1412 ‚aus Böotien'. Taf. 50. Höhe mit Deckel 11,5; Durchmesser der Büchse 8, des Deckels mit Rand 13 cm. Blaßrotgelber Ton, grauer metallischer Firnis. Büchse ganz gefirnißt, Deckel innen oben tongrundig. Auf dem Deckel um einen tongrundigen und weißen Ring ein Stern aus fünf geritzten Bogen mit weißen Tupfen und gelben Blättern, in den Zwickeln geritzte Stengel mit weißen Punkten. Auf dem Rand wechseln geritzte Kreuzplatten mit geritzten Schachbrettfeldern mit weißen Tupfen. Um den Deckelkörper zwischen zwei tongrundigen Reifen ein tongrundiger Reif mit gelben Blättern nach oben und weißen nach unten.

Digitized by Google

Gefäße mit Farbüberzug oder mit bunter Bemalung.

5. Eierschale. Inv. 1076. H. 3,6; Dm. 20,3 cm. Mit zwei Löchern zum Aufhängen im Rand. Weicher, gelblicher Ton, wohl ursprünglich mit weißem Überzug. In der Mitte Omphalos, darum 12 eiförmige Vertiefungen. Auf dem Rand 12 plastische Frauenköpfe mit Kalathos.

Vgl. die weiß überzogenen und versilberten Gefäße aus Orvieto, Klügmann Ann. 1871 S. 24, Taf. A. B. C, Mon. 9, Taf. 26 und die ganz entsprechenden Omphalosschalen in Berlin, Furtwängler 3889—3891.

6. Teller. Inv. 2593. Erw. aus Rom. Dm. 20,6 cm, mit zwei Löchern zum Aufhängen. Rötlicher Ton mit gelbem Überzug. In der Mitte rote Scheibe, darauf schwarze Rosette, darum vier schwarze Doppelvoluten, die vier kreuzförmig gestellte große, dreiblättrige schwarze Blüten und vier schwarze Palmetten mit rotem Herz tragen, alle schwarzen Ornamente stark verloschen. Auf dem breiten, flachgewölbten Rand ein roter Ölzweig mit schwarzen Blättern; auf dem außen abgesetzten Rändchen roter Reifen.

7. Kegelförmige Aschenurne. Deckel fehlt. Inv. 4874. Taf. 48. Blassrötlicher Ton, dicker weißer Überzug, auch auf dem Boden. Oben Band von blauschwarzen Bogen und Strichen; um den Körper sind drei große rote Binden je oben und in der Mitte an blauschwarzen Nägeln aufgehängt, die von drei ebenso aufgehängten blauschwarzen Blattgirlanden überkreuzt werden.

Lagynoi.

8. Lagynos. Inv. 1359. H. 16 cm. Gelblichroter Ton, dicker weißer Überzug auf Schulter und Hals, braungelber Firnis.

Auf der Schulter vier nach oben gebogene Girlanden, die aus Volutenkelchen aufsteigen, mit Palmetten in den Zwickeln.

9. Desgleichen. Inv. 1358, aus Iconium. H. 19 cm. Rötlicher Ton, dicker gelblichweißer Überzug. Unterer Teil des Körpers und Fuß tongrundig, schwarzbrauner Firnis. Auf der Schulter zwischen Firnisreifen zwei vom Henkel ausgehende Blattzweige, vorn durch eine Zickzacklinie verbunden.

Hadrahydrien.

10. Hydria. Inv. 4806. H. 40 cm. Hellbrauner Ton, rotbrauner Firnis. Henkel gedreht, oben Rotellen. Fuß gefirnißt. Auf der Lippe flüchtige Firnisstriche.

Um den Hals zwei Ölzweige gegeneinander mit Früchten, in der Mitte kleine Blätter, Kreis und Punkte. Um die Schulter kleiner Blattzweig. Auf den Henkeln Querstreifen, unter und neben dem Halshenkel flüchtige Volutenranken, neben dem Bauchhenkel Gitterwerk, von dem nach vorn zwei Ölzweige wie auf dem Hals ausgehen, mit dem gleichen Schluß in der Mitte. Um den Bauch breiter Firnisreif, von zwei schmalen begleitet.

11. Hydria. Inv. 4836. Taf. 50. H. 34 cm. Aus Scherben zusammengesetzt und mit Gips ergänzt. Hellgelber Ton, schwarzbrauner Firnis. Auf dem Fuß Firnisbänder. Auf der Lippe außen schwarze Tupfen. Um den Hals zwei Ölzweige mit Früchten gegeneinander, vorn in der Mitte eine große Schleife. Auf der Schulter Tupfengirlanden, über denen fünf Vögel nach links fliegen. Zwischen Schulter und Hals breiter Firnisreifen. Unterhalb der Henkel umlaufendes Band mit Delphinen nach rechts, von zwei schmalen Firnisreifen umschlossen. Zwischen den Henkeln vorn ein von zwei Streifen mit Punkten eingefaßtes figürliches Bild:

Eros auf der Hirschjagd. Abb. 29. Eros läuft nach links, mit kleinen Flügeln und schießt mit dem Bogen nach rechts, wo ein Hund in großen Sätzen einen fliehenden Hirsch verfolgt. (Geweih fehlt, nur die Enden noch oben erhalten.)

Reliefgefäße.

12. Guttus. Inv. 1095, nur das Medaillon. Aus Athen. Taf. 49. Dm. 5,3 cm. Graugebrannter Ton, schwarzer, glänzender Firnis.

Kopf der Athena Parthenos in sorgfältiger Wiedergabe: oben die drei Helmbüsche, von Sphinx in der Mitte und Flügelrossen rechts und links getragen, zehn Pferdeprotomen auf dem Stirnreif, springende Greife auf den Wangenklappen, doppelter Perlenkranz um den Hals, je zwei gedrehte Locken fallen auf die Schulter.

Abg. und besprochen von Pagenstecher A. M. 1908, S. 113 ff. Vgl. auch denselben, Calenische Reliefkeramik S. 23 Nr. 5 mit Abb. 6, nach Zeichnung.

13. Desgleichen. Inv. 694. Erworben in Arezzo. Taf. 49. Höhe mit Ausguß 8,8; Durchmesser des Medaillons 5,4 cm. Grauer Ton, grauschwarzer, metallischer Firnis. Boden rot. Außenwand geriefelt.

Abb. 29. G 11.

Oberteil eines jugendlichen Reiters nach rechts, Petasos auf dem Kopf, flatterndes Haar, in der zurückgezogenen rechten Hand schwingt er eine Lanze, Oberkörper nach vorn. Sehr fein.

Erwähnt bei Pagenstecher, Calenische Reliefkeramik S. 103 Nr. 220.

14. Desgleichen. Inv. 2851. Taf. 49. H. 7,5; Durchmesser des Medaillons 4 cm. Roter Ton, grünlichschwarzer Firnis. Außen geriefelt.

Nike kniet vor dem am Boden liegenden Stier nach rechts, den Mantel um die Beine, in der rechten gesenkten Hand das Schwert, und reißt mit der linken Hand den Kopf des Stieres empor. Sehr fein.

Vgl. das Motiv bei Pagenstecher a. a. O. Nr. 184, Taf. 20.

15. Desgleichen. Inv. 1377. Taf. 49. H. 8,7; Durchmesser des Medaillons 4,5 cm. Blaßroter Ton, schwarzer Firnis. Fuß mit tongrundiger Einziehung. Außen geriefelt.

Amazone galoppiert nach links im Chiton, mit im Rücken flatterndem Mantel, thrakischer Mütze und Stiefeln, in der linken Hand die Zügel. Sie stößt mit der Lanze (zu ergänzen) in der erhobenen Rechten gegen einen nackten Jüngling, der unter ihrem Pferd ins rechte Knie gesunken ist, in der Rechten das Schwert hält und die Linke abwehrend erhebt.

Vgl. das Motiv bei Pagenstecher a. a. O. Nr. 210, Taf. 22.

16. Desgleichen. Inv. 1376. Taf. 49. H. 12,5; Durchmesser des Medaillons 6 cm. Blaßrötlicher Ton, grauschwarzer, metallisch glänzender Firnis.

Nackter Jüngling mit im Rücken flatternder Chlamys eilt nach links, in der vorgestreckten rechten Hand ein Schwert(?), neben dem vorgesetzten rechten Bein läuft ein Hund.

Vgl. das Motiv bei Pagenstecher a. a. O. Nr. 219.

17. Desgleichen. Inv. 1097, nur das Medaillon. Taf. 49. Dm. 4,2 cm. Blaßroter Ton, schwarzer Firnis.

Kopf einer Paniske in Dreiviertelansicht nach rechts mit wildem, strähnigem, den Kopf umrahmendem Haar, kleinen Spitzohren und Hörnchen(?) über der Stirn.

Die Satyrköpfe bei Pagenstecher a. a. O. Nr. 256 (Taf. 23) sind im Typus abweichend.

Digitized by Google

18. Desgleichen. Fragment mit Medaillon. Inv. 1085. Taf. 49. Dm. 4,6 cm. Rötlicher Ton, grauer Firnis. Außen geriefelt.

Kopf einer Mänade in Vorderansicht; volles Gesicht, von Locken umrahmt; im Haar einen Kranz aus Weinblättern und Trauben.

Vgl. das Medaillon in Tarent aus Bari bei Pagenstecher, a. a. O. Nr. 257 i (Taf. 24).

19. Desgleichen. Inv. 1077. H. 8,8; Dm. des Medaillons 3,7 cm. Blaßroter Ton, grauschwarzer, metallischer Firnis. Boden tongrundig, mit Spuren roter Tünchung. Außen geriefelt.

Muschel. Vgl. das Motiv bei Pagenstecher a. a. O. Nr. 279.

20. Medaillon einer Schale. Inv. 1098, aus Athen (Pnyx). Taf. 49. Durchmesser des Medaillons 4,8 cm. Heller Ton, grauschwarzer Firnis. Die Scheibe des Medaillons ist besonders gearbeitet und in den inneren Ring eingesetzt.

Kopf des Aeschines (?) nach links. Hohe freie Stirn, kurze Locken, kurzgeschnittener Bart; Hals mit den oberen Falten des im Rücken hochgezogenen Mantels.

Abg. und besprochen von Winnefeld, 68 Berlin. Winckelmannsprogr. S. 23, Abb. 3 (nach Gipsabguß).

21. Tiefe Schale mit Ringfuß. Inv. 815. H. 5,5; Dm. 12 cm. Blaßroter Ton, schwarzer Firnis. Boden tongrundig mit roter Tünchung. Im Innern vierfacher Ring von eingedrückten Strichelchen, um das Rund eingepreßter Ring von kleinen Dreiecken; im Rund Kopf der Arethusa nach links, Abdruck der sizilischen Dekadrachme des Euainetos.

Über die ‚Arethusaschalen' vgl. Pagenstecher a. a. O. S. 16 und G. Körte, Götting. Gel. Anzeigen 1913, S. 259.

22. Boden einer Schale mit Medaillon in Hochrelief. Inv. 1093. Durchmesser des Medaillons 4,3 cm. Matter grauer Ton, kein Firnisüberzug.

Mänade und Satyr sich küssend; auf der sichtbaren rechten Schulter des Satyrs links ein geknotetes Fell; von der linken Schulter der Mänade rechts ist der Chiton herabgeglitten. Im Haar des Satyrs Efeukranz; über der Stirn der Mänade zwei Korymben, Haar auf dem Oberkopf geteilt, hinten Haarschopf. Zwischen beiden oben der Knauf eines Thyrsos.

23. Boden einer Schale mit Rest des Medaillons in Hochrelief. Inv. 1096. Durchmesser des Medaillons etwa 6,5 cm. Rötlicher Ton mit braunschwarzem Firnis. Um das grau gebrannte Bodenrund eingekerbte Ringe.

Mänade und Satyr sich küssend; der Satyr drängt sich von rechts mit der linken Schulter heran, umfaßt mit der rechten Hand Hals und rechte Wange der Mänade und zieht sie an sich. Efeukranz im Haar der Mänade, Binde in dem des Satyrs. Gut und lebendig.

24. Boden einer Schale mit Medaillon. Inv. 1094. Durchmesser des Medaillons 7,5 cm. Außen schwarzer, innen grauer, metallischer Firnis. Boden tongrundig.

Jugendlicher Kentaur galoppiert nach rechts, hinter seinem Rücken flattert das um die Brust geknotete Fell im Bogen zurück. Kopf im Profil nach rechts; in der gesenkten linken Hand ein Ast, in der erhobenen rechten ein Stein.

Abg. und besprochen von Pagenstecher a. a. O. Nr. 31, Taf. 7.

25. Hochwandige Schale. Fragment mit Medaillon in Hochrelief. Inv. 1091. Durchmesser des Medaillons 7 cm. Blaßrötlicher Ton, grauschwarzer, metallischer Firnis.

Zwei Eroten ringen miteinander auf einer plastischen Bodenlinie; auf dem Grund kleine Knöpfe.

Abg. und besprochen von Pagenstecher a. a. O. Nr. 63, Taf. 9.

26. Omphalosschale. Fragment. Inv. 1080. H. 2,5; Dm. 18,4 cm. Rötlicher Ton, grauschwarzer, metallischer Firnis.

Um den Omphalos zwei durch einen dünnen plastischen Reifen getrennte Friesringe mit Reliefs; im inneren Frauen bis zu den Knien im gegürteten Chiton, die mit jeder Hand den gewundenen Stengel einer Blume halten; beiderseits geflügelte, sich umwendende Greifen nach rechts, über ihnen zum Teil Rosetten. Im oberen Streifen nach links laufende, umblickende geflügelte Greifen zwischen Blumen und Pflanzen.

Aus der Fabrik des Canoleios von Cales. Abg. und besprochen von Pagenstecher, a. a. O. S. 84, Nr. 131 (Taf. 14). Das bei ihm oben für sich abgebildete Fragment paßt links an.

27. Desgleichen. Fragment. Inv. 1079. Größte Breite 14,5 cm. Rötlicher Ton, grünschwarzer, glänzender Firnis.

Um den Omphalos (verloren) feines Palmettenband mit Perlstab. Vom Friesring zwei Viergespanne nach links erhalten, die von Niken gelenkt werden. Im linken Wagen neben Nike der nackte Ares mit Helm und Schild, im folgenden Dionysos (?) im langen gegürteten Chiton, ein Mäntelchen um den Rücken, dessen Enden um die Oberarme nach hinten flattern. Unter dem anderen Pferd springt ein kleiner Hirsch.

Aus der Fabrik des Canoleios von Cales. Vgl. Pagenstecher a. a. O. S. 72, Nr. 7, wo die ganze Gruppe besprochen ist.

28. ‚Megarischer' Becher. Inv. 4848. Erw. in Damaskus. Taf. 49. H. 9,5; Dm. 14,3 cm. Rötlicher Ton, braunschwarzer Firnis. Oben glatter Rand, dann Eierstab und fünf von Binden umwundene Girlanden mit Schleifen an den Enden, dazwischen mit Efeu bekränzte, komische Masken, alle Ornamente durch Punktreihen getrennt. Auf dem Boden Rosette mit vier Palmetten, von der ein achtfacher Stern aus vier Palmetten auf hohen Doppelvoluten und vier Palmblättern mit Volutenranken dazwischen ausgeht.

29. Desgleichen. Inv. 1409. H. 6,3; Dm. 12,1 cm. Rotgelber Ton, ungefirnißt. Oben hoher eingezogener Rand, Wellenband, komplizierter Mäander, zwischen den Windungen abwechselnd Sterne, Vögel, Amphoren, kleine Altäre; dann Riefelung bis zum Boden mit vierblättriger Rosette.

30. ‚Megarische' Amphora. Inv. 2122. Aus Sammlung Vogell, Katalog N. 250. Taf. 49. H. 17,3 cm. Mit Rotellen an den Henkelansätzen. Gelbgrauer Ton, grauer Firnis. Unter der Schulter plastische Reifen; dann der obere Teil der Verzierung der für den Körper benützten Becherform: die oberen Enden lose gestellter, gerader und umgebogener Akanthusblätter mit Rosetten darüber. Dazwischen kleine Eroten, eine Fackel in der ausgestreckten rechten Hand, rechts und links oben kleine Vögel, und oberer Teil eines Volutenkraters, darüber ein Kranz mit großer Schleife, einmal noch ein kleiner Vogel oben zwischen Rosette und Kranz. „In der Mitte der Bodenfläche ist eine runde Erhebung zu erkennen, unter der gewiß der Stempel der *Κλοβεις* verborgen ist."

Abg. und beschrieben von Zahn, A. J. 1908, S. 68 f. Nr. 29. Der Stempel des Fabrikanten, Signatur und Kopf der Tyche von Olbia, weist auf eine südrussische Fabrik in Olbia hin.

Glasierte Gefäße.

31. Skyphos mit grüner Glasur außen, gelber innen. Inv. 1375, aus Patara (Lykien). Taf. 50. H. 6; Dm. 7,7 cm. Mit Ohrhenkeln, darauf ausgeschweifte Platte mit Voluten und an das Rund des Randes sich anlegenden Entenköpfen. Beiderseits auf der Wandung ein fünfstrahliger Stern.

32. Kanne mit Kleeblattmündung, gelbgrüne Glasur. Inv. 1406. Taf. 50. H. 10 cm. Um die Schulter in Barbotinetechnik weiße Punktreihe und weiße hängende Efeublätter mit Punkten dazwischen.

Digitized by Google

GEFIRNISSTE GEFÄSSE OHNE VERZIERUNG.

33. Bauchige Lekythos. Inv. 1456. Taf. 50. H. 7,5 cm. Feinster, glänzend schwarzer Firnis. Boden innen tongrundig mit roter Tünchung und Firnisring. Körper mit breiter Riefelung.

Attisch, 5. Jahrhundert.

34. Deckelbüchse ohne Henkel. Inv. 1446. Taf. 50. Höhe mit Knopf 9,3; Dm. des Deckels 10,6 cm. Guter schwarzer Firnis. Schale innen gefirnißt, Deckel innen tongrundig, außen mit tongrundigem Wulsträndchen. Spuren roter Tünchung am Falz für den Deckel. Fuß mit tongrundigem Rändchen.

Attisch, 5. Jahrhundert.

35. Deckelnapf mit einem Henkel. Inv. 1444. Taf. 50. Höhe mit Knopf 8,8; Durchmesser des Deckels 11,5 cm. Deckel innen tongrundig, Schale innen gefirnißt, der Firnis in der Mitte rot gebrannt. Boden tongrundig mit Spuren roter Tünchung.

Attisch, 5. bis 4. Jahrhundert.

36. Kännchen mit hochgeschwungenem Henkel. Inv. 1428. Taf. 50. Höhe mit Henkel 11,4 cm. Boden tongrundig.

Attisch, 4. Jahrhundert. Entsprechende aus Kumae, Mon. ant. XXII Taf. 105, 4 b; 106, 8 nach Gabrici aus lokaler Fabrik.

37. Bauchige Lekythos mit abnorm großer Lippe und breitem Henkel. Inv. 1433. Taf. 50. H. 10,3; Durchmesser der Lippe 6,3 cm. Heller Ton, guter schwarzer Firnis. In einem tongrundigen Ring des sonst gefirnißten Bodens Reste dicker roter Farbe.

Unteritalisch, wohl aus Teano, die Form aber schon attisch, vgl. Berlin Inv. 3346 mit r. f. Bild Anfang 4. Jahrhunderts.

38. Kanne mit scharf abgesetzter Schulter und eingezogener Wandung. Inv. 4852. Taf. 50. H. 12,7 cm. Mündung seitlich eingezogen, Schnauze lang ausgezogen, Henkelende springt in die Mündung vor. Heller Ton. Grünlich schwarzer Firnis.

Kampanisch, 4. bis 3. Jahrhundert. Vgl. Mon. ant. XXII, Taf. 106, 7.

39. Lekythos. Inv. 1434. Taf. 50. H. 23,1 cm. Hellrötlicher Ton, grauschwarzer Firnis. Einziehung des Fußes tongrundig. Schulter mit breitem, glattem Band abgesetzt, darauf sieben eingepreßte kleine Palmetten; auf dem Schulterwulst Bogenreihe und sieben Reihen kleiner Kreise eingepreßt. Der Körper durch große, abwechselnd glatte und mit gepreßten Kreischen bedeckte Riefen gegliedrt.

Attisch, 3. Jahrhundert.

40. Ringgefäß mit geschwungenem, profiliertem Bandhenkel. Inv. 1451. Taf. 50. H. 4,5; Dm. 12 cm. Am einen Ende des Henkels gerade Mündung, am anderen eine kleine Schnauze. Tiefschwarzer Firnis.

Unteritalisch, wohl calenisch.

Abb. 30. F 4.

Tafel 26 statt E 64 lies E 65. Tafel 30 statt E 109 lies E 109a. Tafel 45 statt E 12 lies F 12.

Digitized by Google

INHALTSÜBERSICHT

Seite

A. ÄLTESTE GATTUNGEN .. 9
Mykenai .. 9
Kypros .. 9

B. GEOMETRISCHE STILE .. 10
Attika .. 10
Böotien .. 11
Etrurien .. 12
Apulien .. 13

C. NICHT-ATTISCHE ORIENTALISIERENDE UND SCHWARZFIGURIGE STILE .. 14
Ionische Gattungen .. 14
Klazomenai .. 15
Böotien .. 16
Sikyon .. 17
Korinth .. 17
Sparta .. 19
Pseudochalkidische Gruppe .. 19
Italien .. 19

D. ATTISCHE SCHWARZFIGURIGE STILE .. 22

E. ATTISCHE ROTFIGURIGE STILE .. 34
Strenger Stil .. 34
Lekythen .. 41
Älterer schöner Stil .. 44
Schöner Stil .. 48
Jüngerer schöner Stil .. 53
Freier Stil des 4. Jahrhunderts .. 55

F. NICHT-ATTISCHE FABRIKEN ROTFIGURIGEN STILS .. 58
Böotien .. 58
Mittelitalien .. 60
Unteritalien .. 62

G. HELLENISTISCHE GEFÄSSE .. 68
Anhang: Gefirnißte Gefäße ohne Verzierung .. 71

Digitized by Google

TAFELN

Digitized by Google

Digitized by Google

B 1

B 2

B 4

B 9

B 7

B 10

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

C8

C79

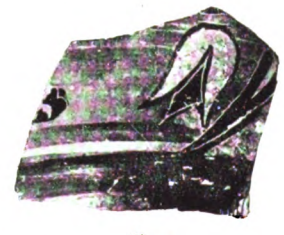
C14

C78

C21

C19

C3



C22

Digitized by Google

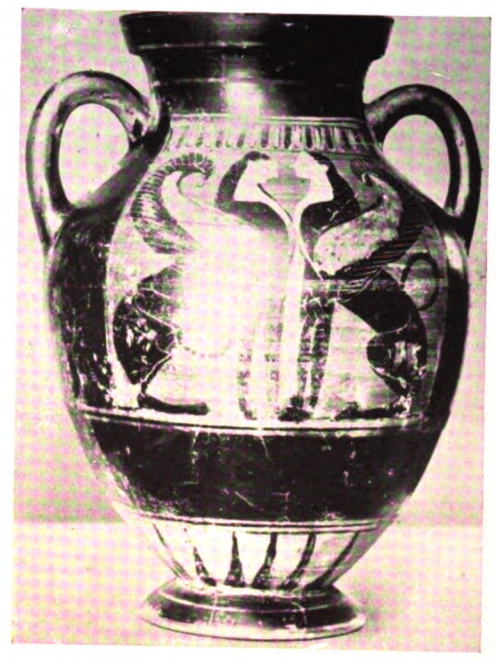
Digitized by Google

C 12

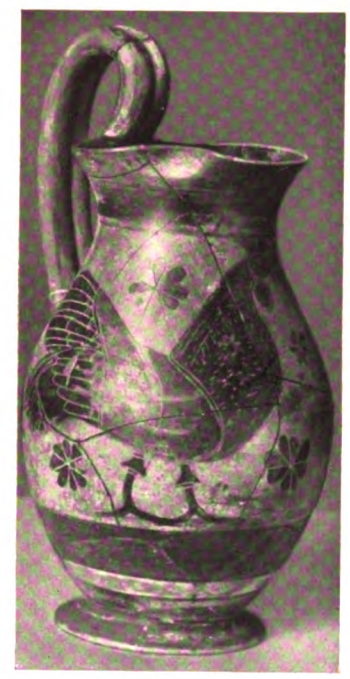
UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

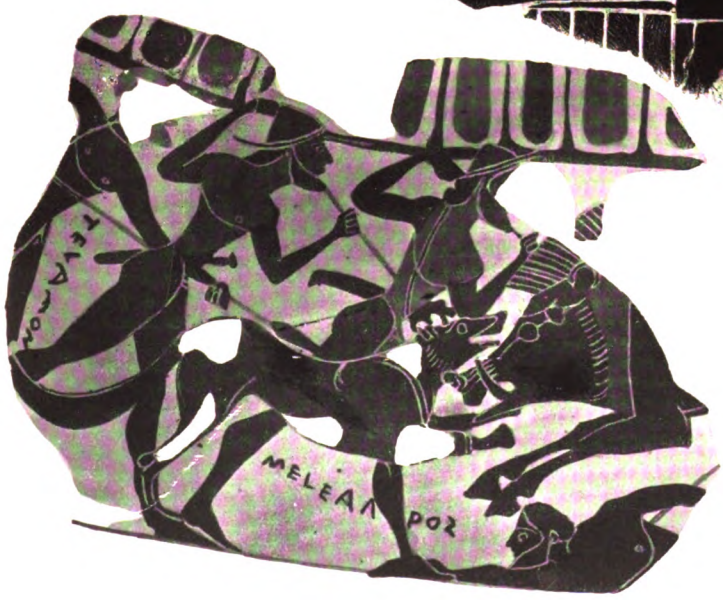
D1



D5



C41



D2

Digitized by Google

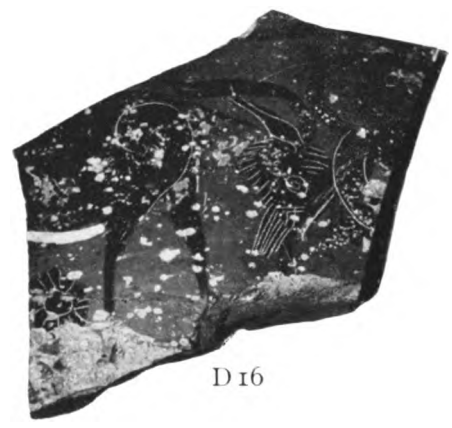
Digitized by Google

D4

D3

D6

C40

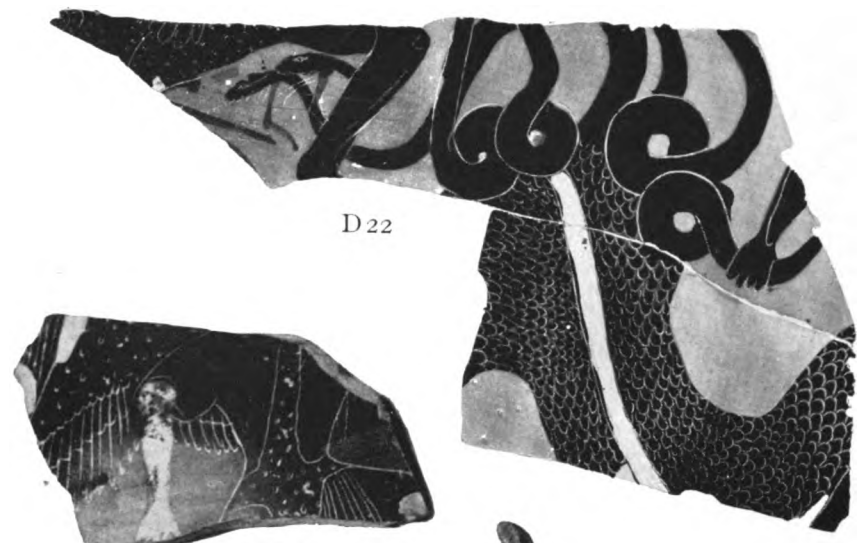


D16

Digitized by Google

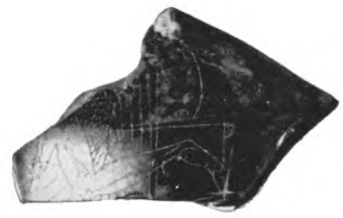
Digitized by Google

D7



D22

D10



D19

D60

D8

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

D 11

D 14

D 12

D 13

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

D 18

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

D 17

D 61

D 20

D 30

Tafel 9

Digitized by Google

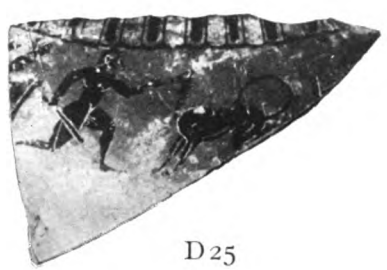
UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

D 23

D 26

D 21



D 25

D 24

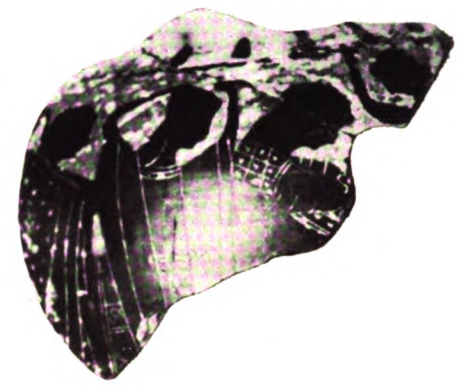
Tafel 10

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

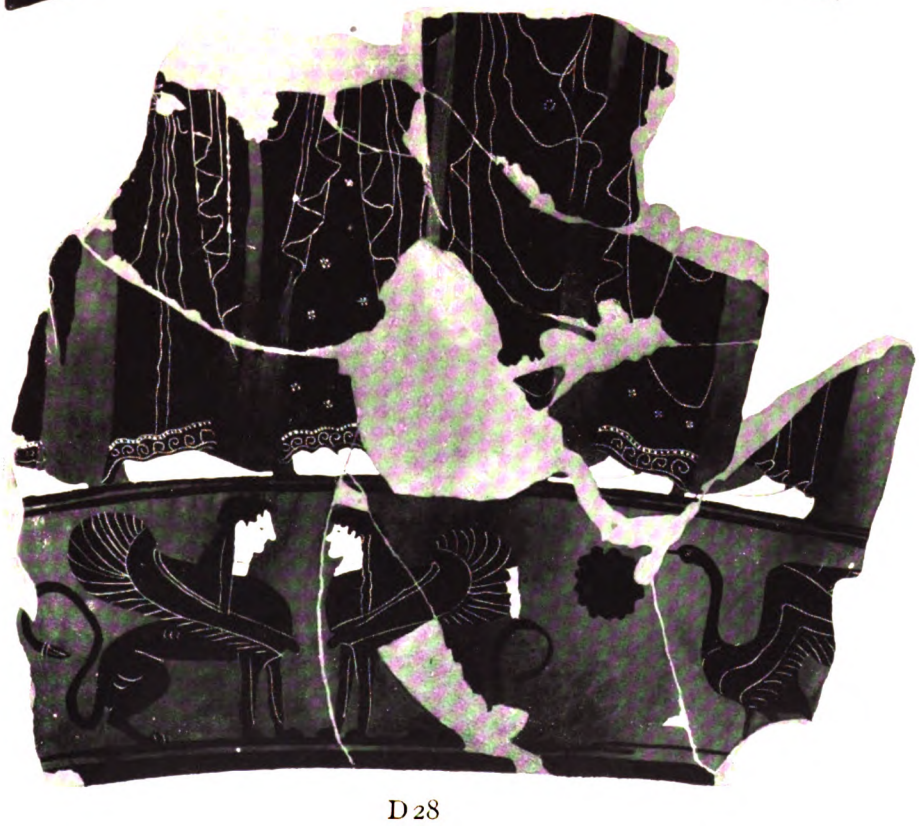
Digitized by Google

D 27



D 27

D 29



D 28

D 29

Digitized by Google

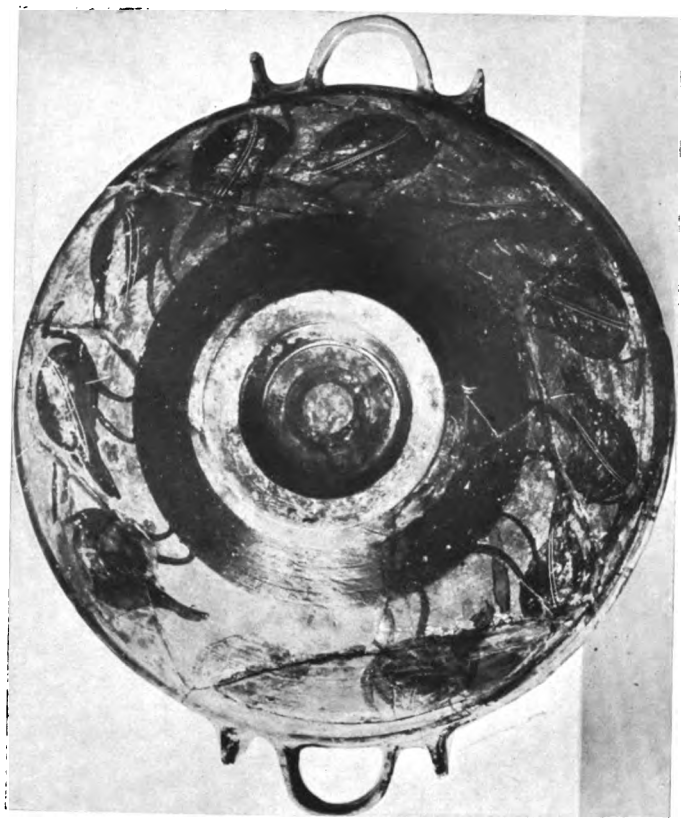
Digitized by Google

D 29

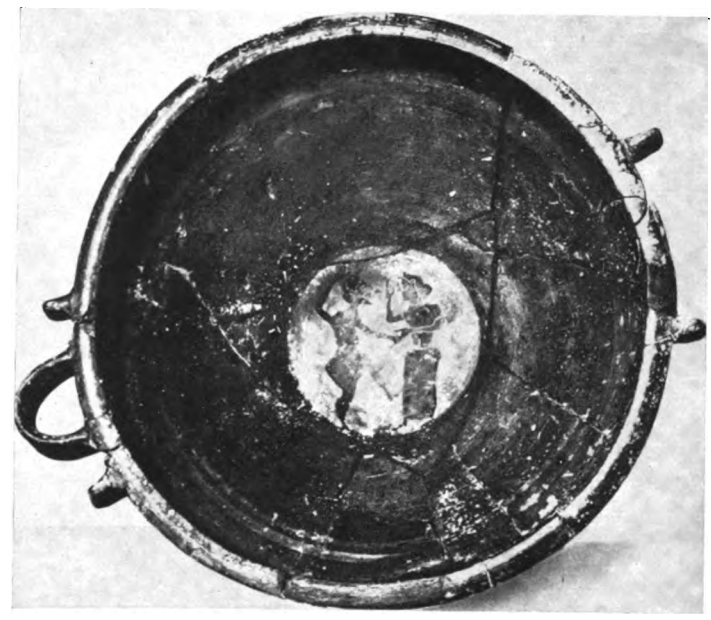
UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

D 31



D 32



D 34

D 40

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

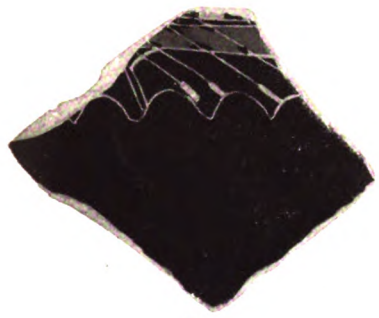
Digitized by Google

D41

D44

D33

D76



D43

D43

D39

D72

D39

Digitized by Google

Digitized by Google

D52

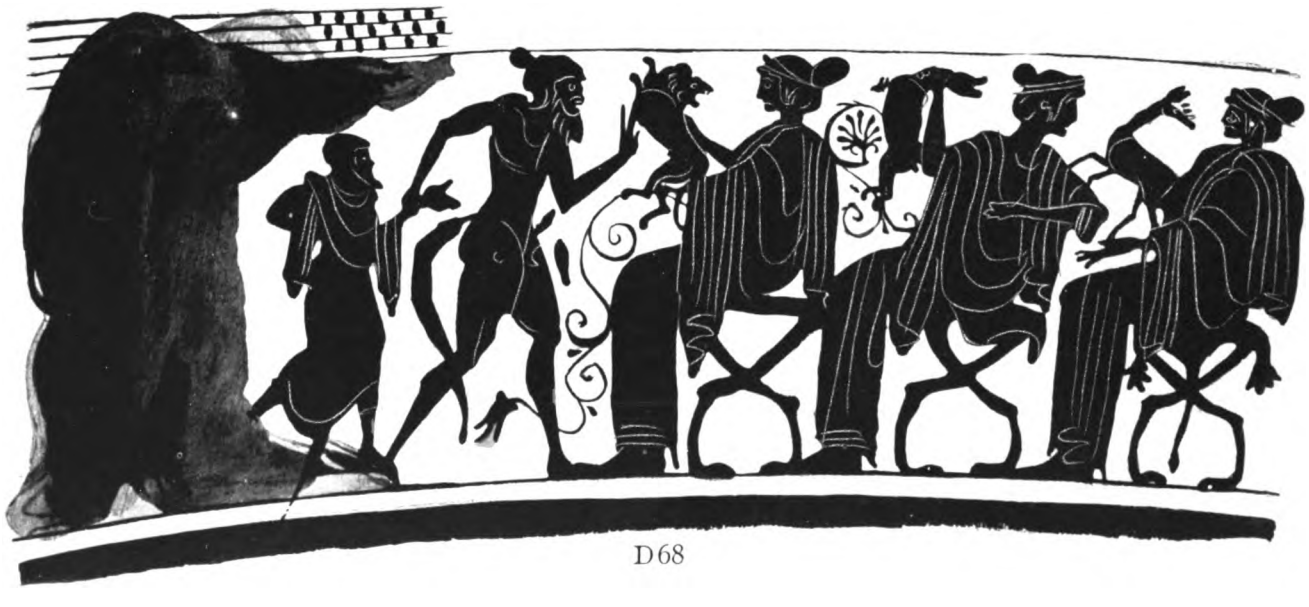
D58

D35

D62

D56

D53



D68

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

D74

E47

D81

D80

D57

D82

D79

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

E1

E2

E7

E4

E5

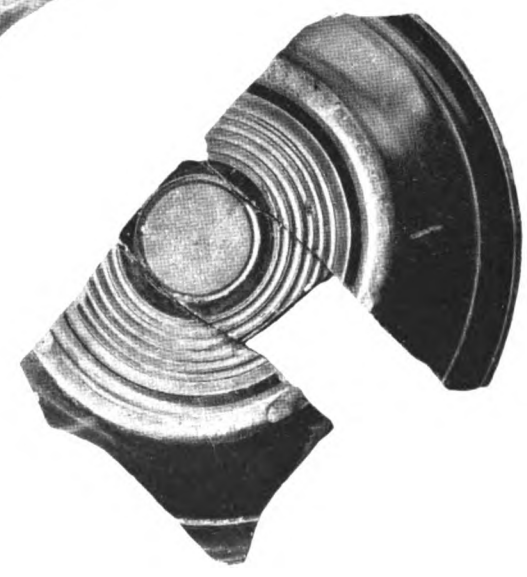
E3

E8

E11

E9

E6



Digitized by Google

Digitized by Google

E10

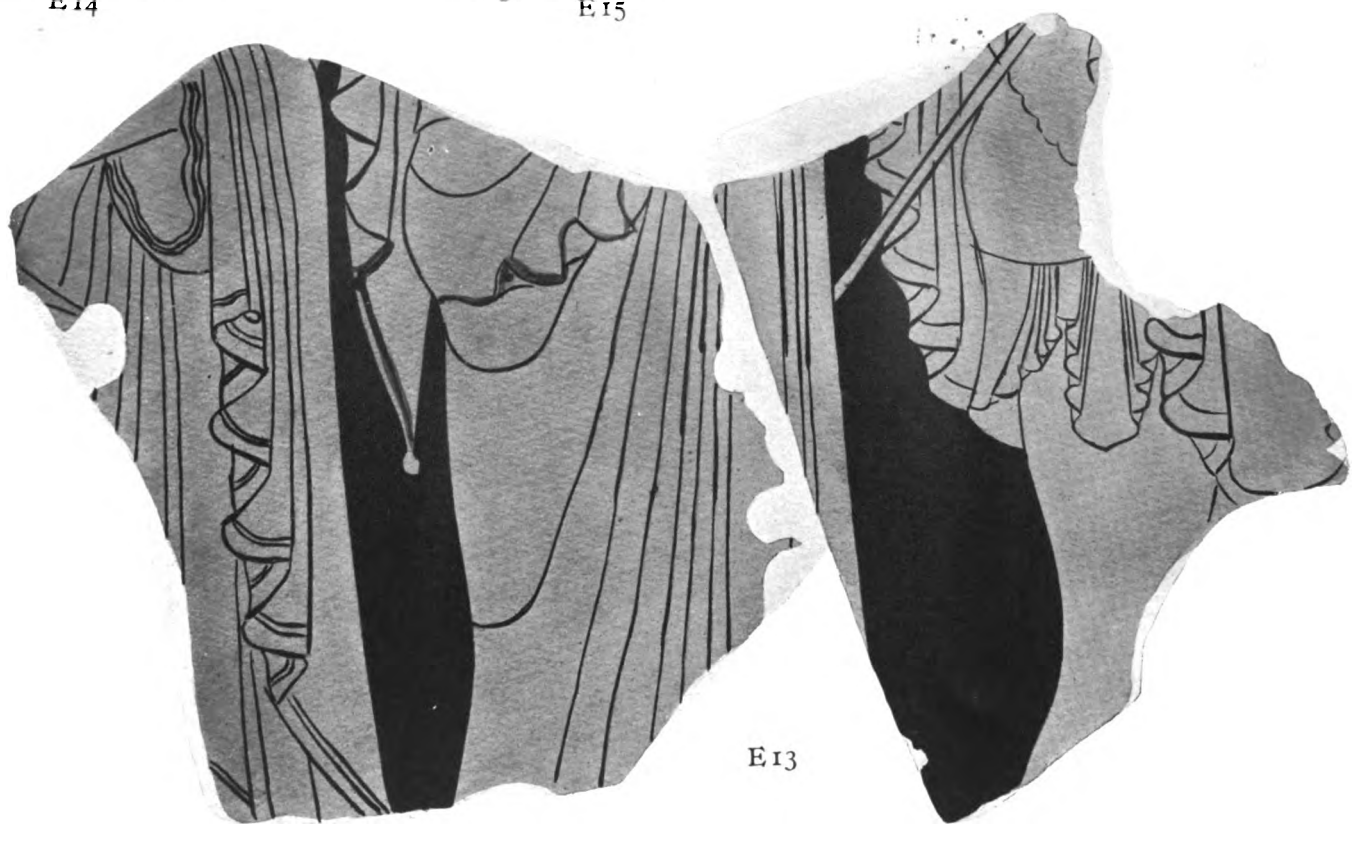
E12

E14

E14

E15

E55



E13

Digitized by Google

Digitized by Google

E 16

E 18

E 18

E 20

E 19

E 17

E 39

E 34

E 21

Digitized by Google

Digitized by Google

E 38

E 35

E 25

E 32

E 29

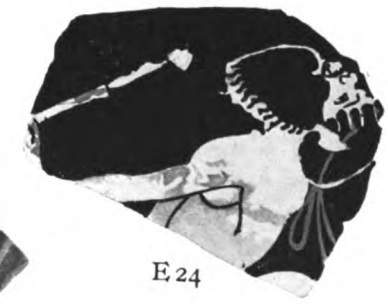
E 31

E 22

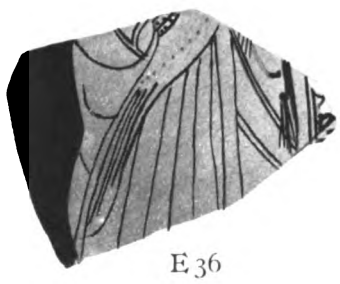
E 26

E 23

E 27



E 24



E 36

E 28

E 37

E 37

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

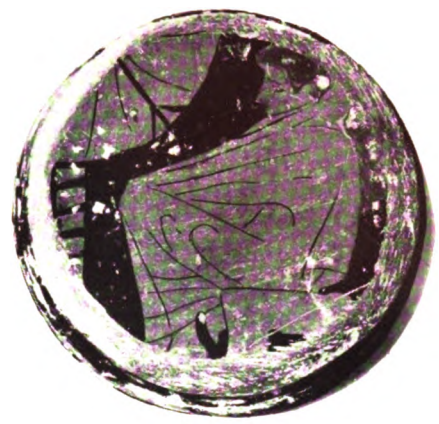
E 44

E 42

E 33

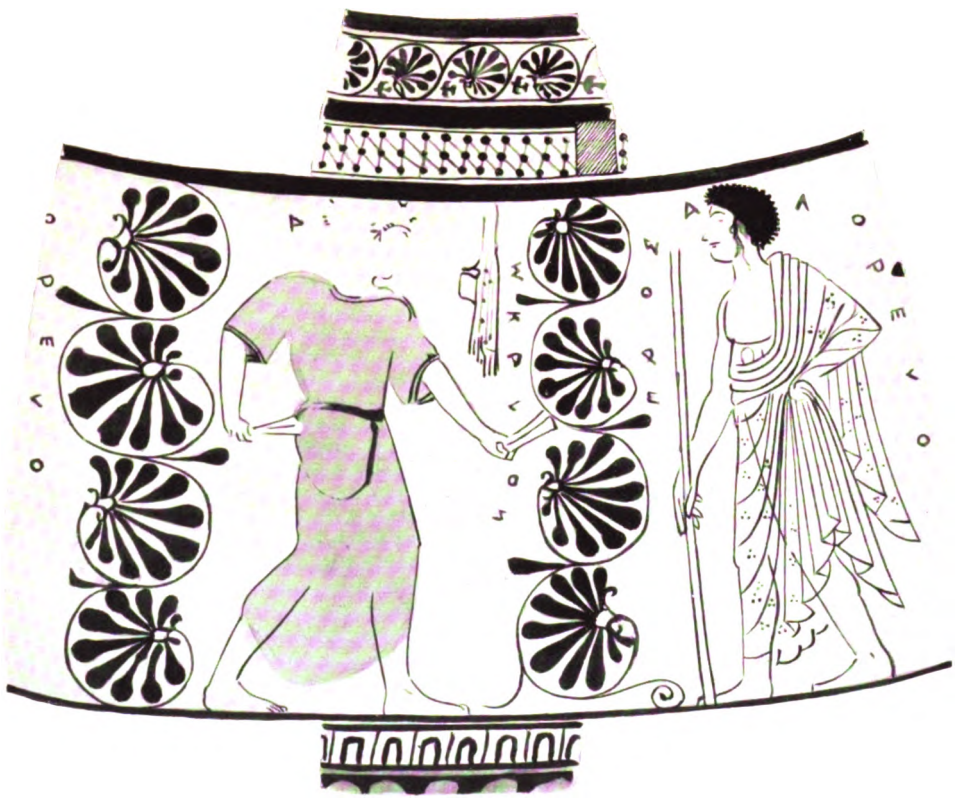
E 43

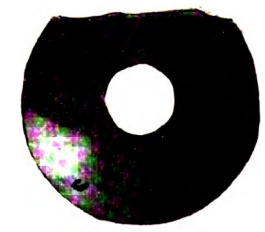
E 41



E 46

E 40





E 48

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

E 45

E 53

E 49

E 56

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

E45

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

E83

E84

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

E 74

E 54

E 76

E 80

E 78

E 75

Digitized by Google

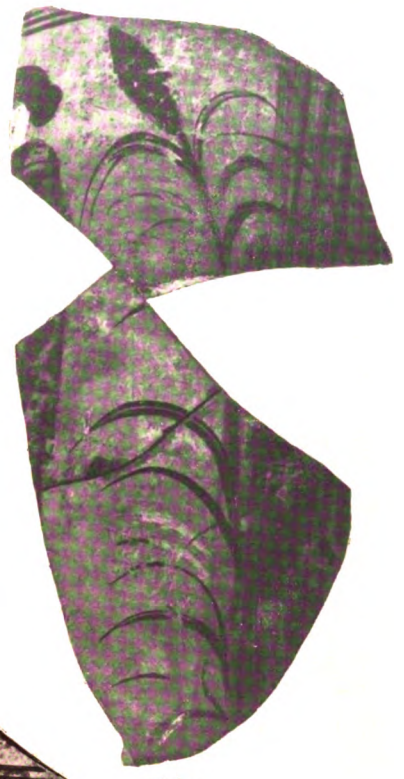
UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

E 67

E 63

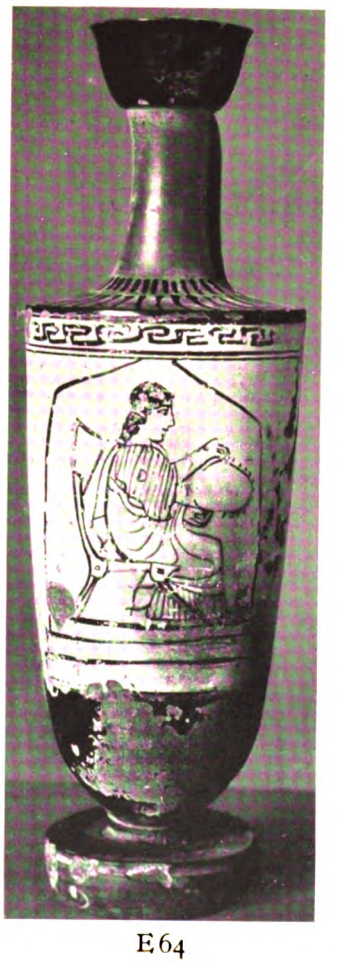
E 69



E 60

E 70

E 68



E 64

E 57

E 64

E 62

E 58

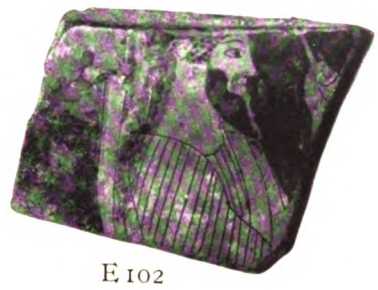
E 71

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

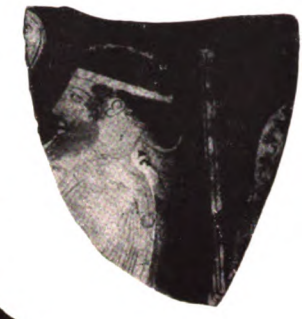
Digitized by Google

E 107

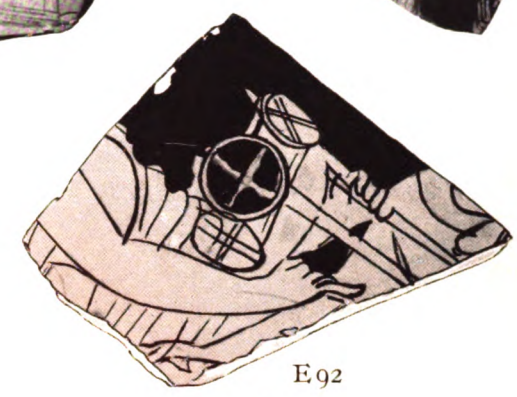


E 102

E 86

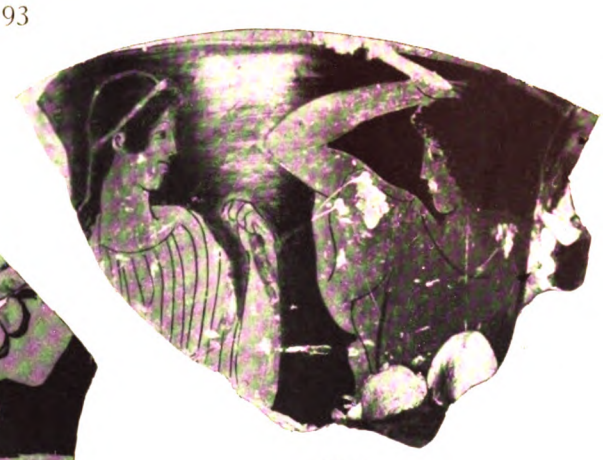


E 93

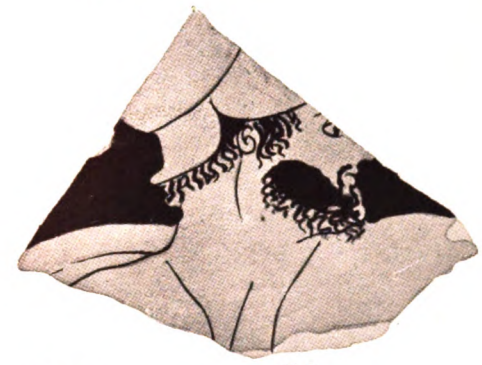


E 92

E 95



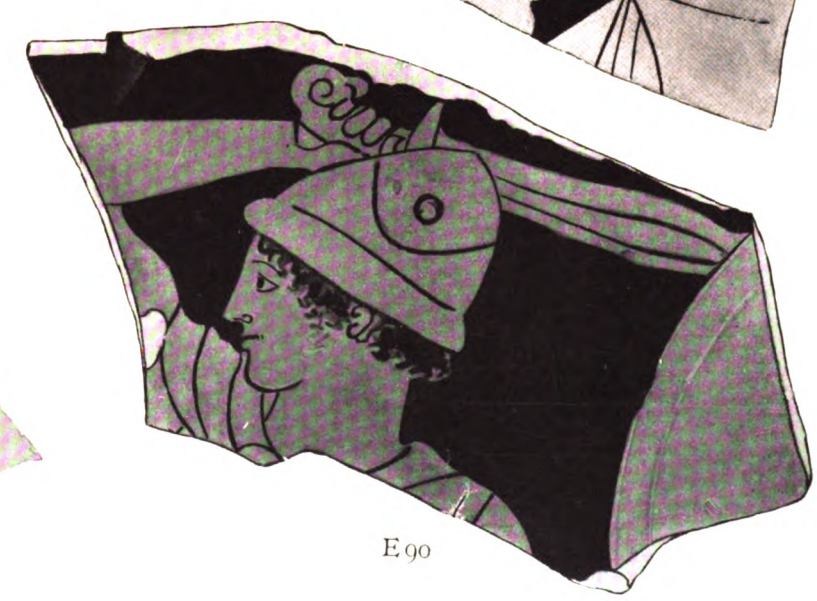
E 99



E 87

E 88

E 98



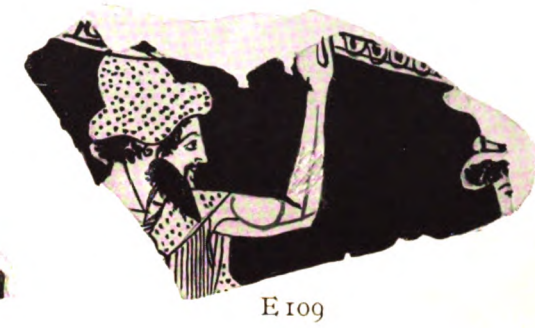
E 90

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

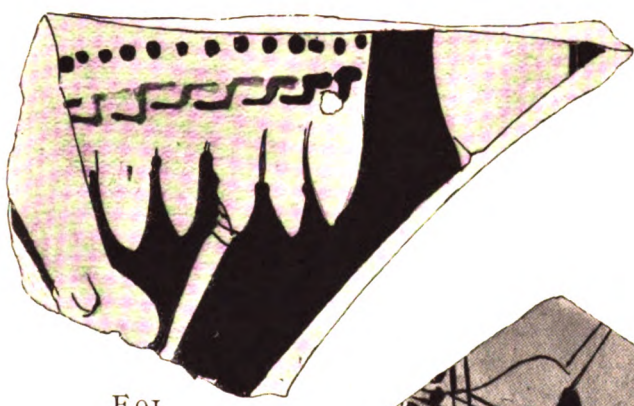
E 106



E 109

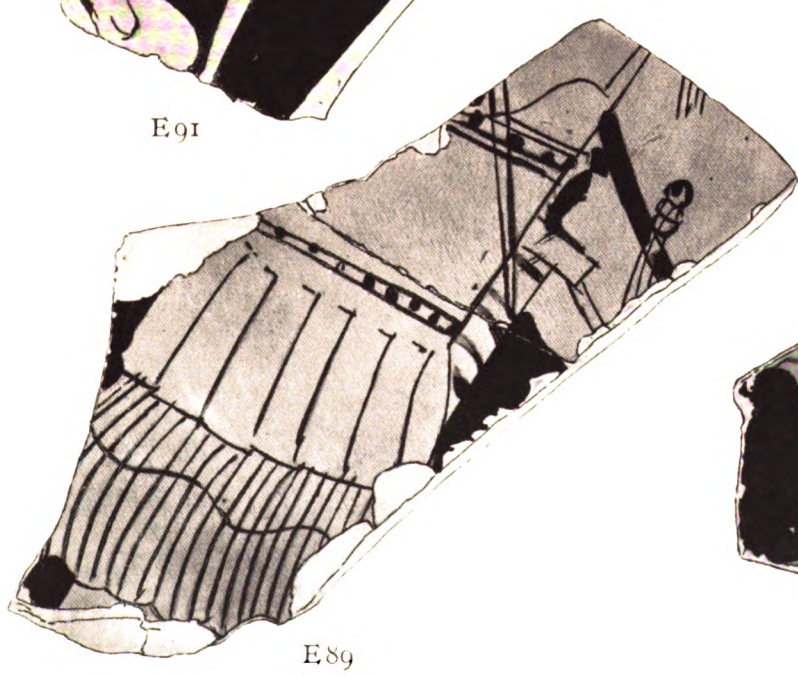
E 96

E 91 a

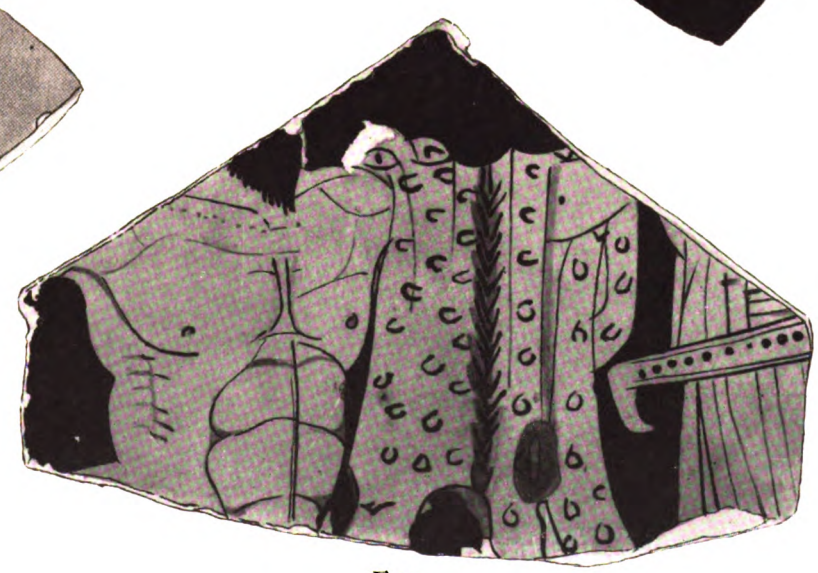


E 91

E 94



E 89



E 97

Digitized by Google

Digitized by Google

E 108

E 100c

E 103

E 100d

E 101

E 100a

E 100b

E 105

Digitized by Google

Digitized by Google

E 104

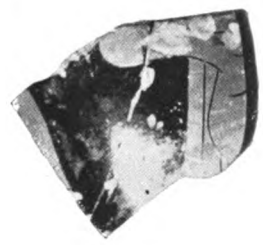
E 109

E 115

Digitized by Google

Digitized by Google

E 117

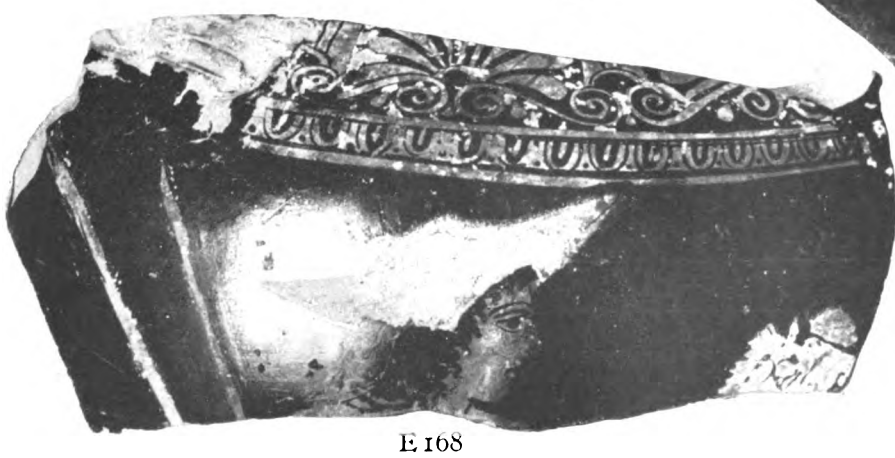


E 116

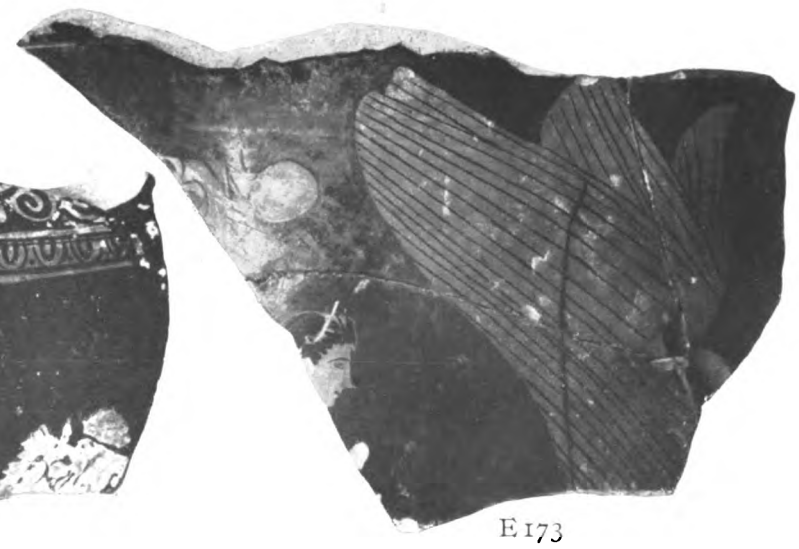
E 110

E 111

E 113



E 168



E 173

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

E 120

E 114

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

E 125

E 122

E 124

E 130

E 129

E 128

E 123

E 126

E 121

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

E135

E132

E134

E112

E136

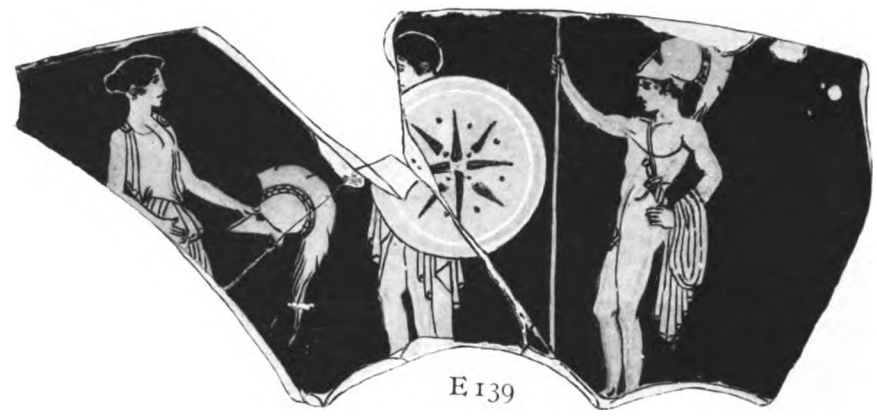
E137

E131

Digitized by Google

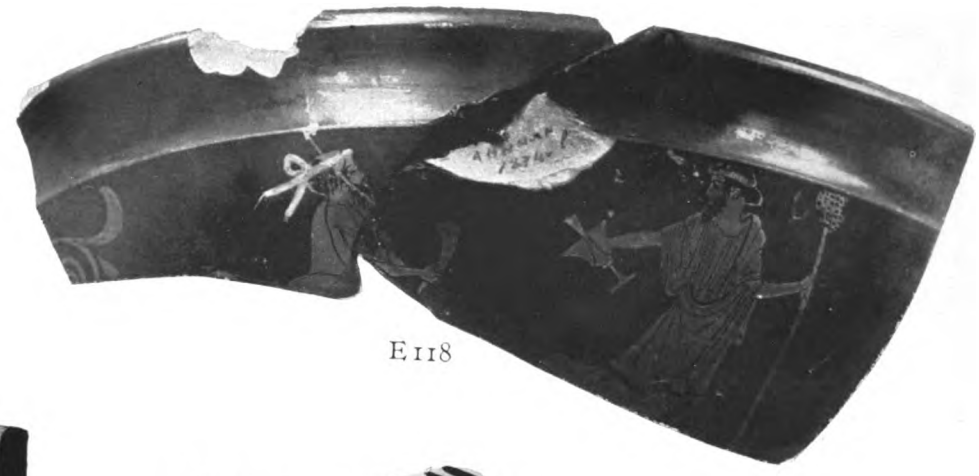
Digitized by Google

E 150



E 139

E 153



E 118

E 147

E 151

E 152

E 145

E 154

E 141

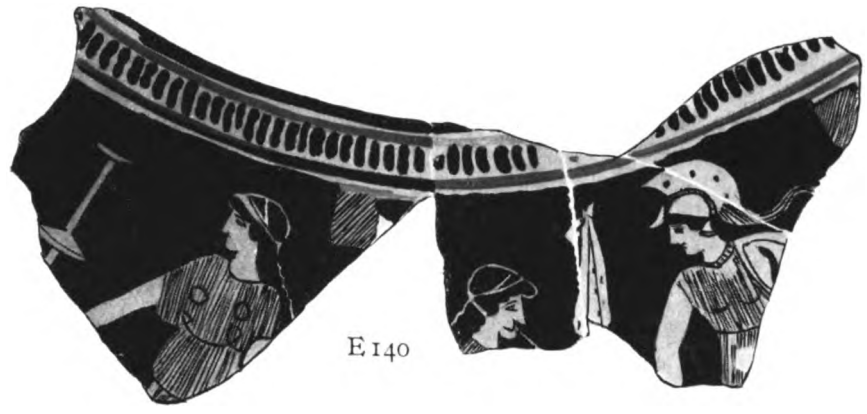
E 155

Digitized by Google

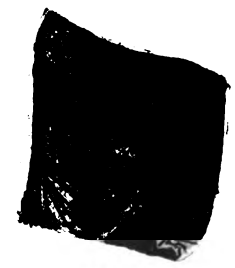
UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

E 149



E 140



E 143

E 159

E 158

E 159

E 156.

E 184

E 157

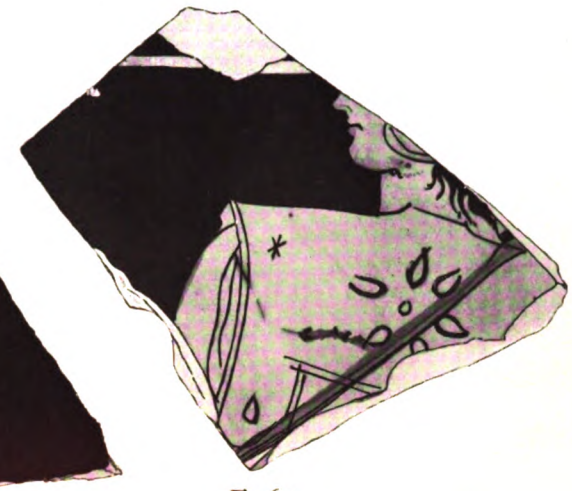
E 185

Digitized by Google

Digitized by Google

E 162

E 161

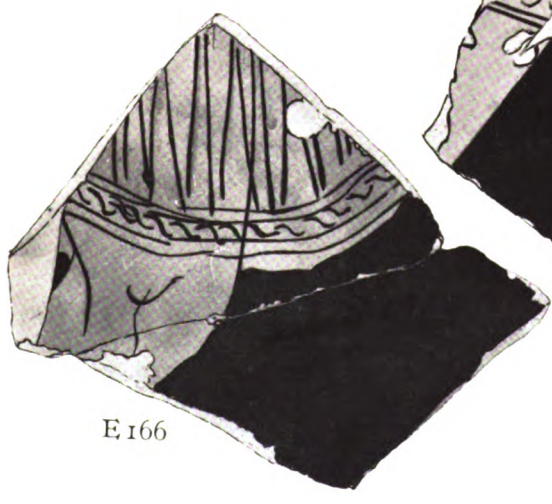


E 163

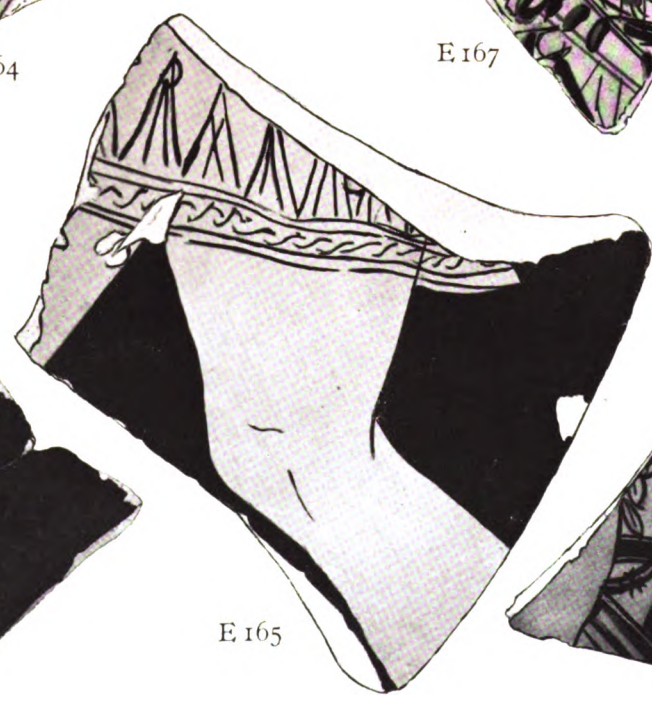
E 160

E 164

E 167



E 166



E 165

E 160

Digitized by Google

Digitized by Google

E 174

E 175

E 179

E 182

Digitized by Google

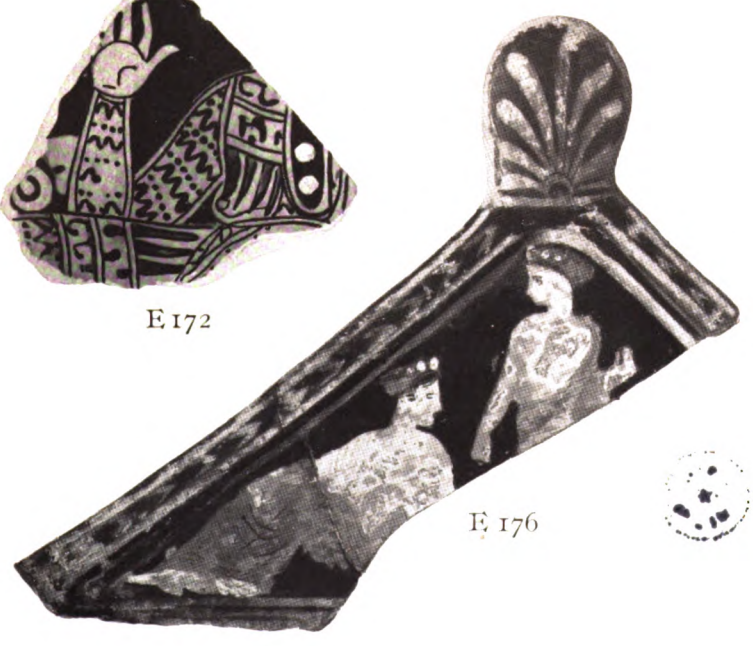
Digitized by Google

E 181

E 180

E 170

E 172



E 176

E 177

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

E 183

Digitized by Google

Digitized by Google

F 2

Digitized by Google

Digitized by Google

F7

F3

F4

F11

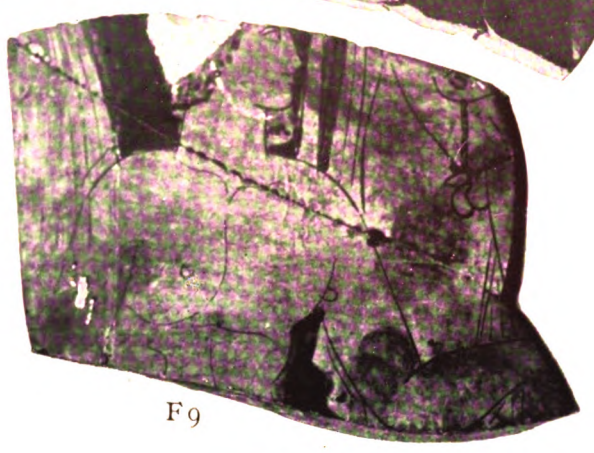
Tafel 42

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

F 8



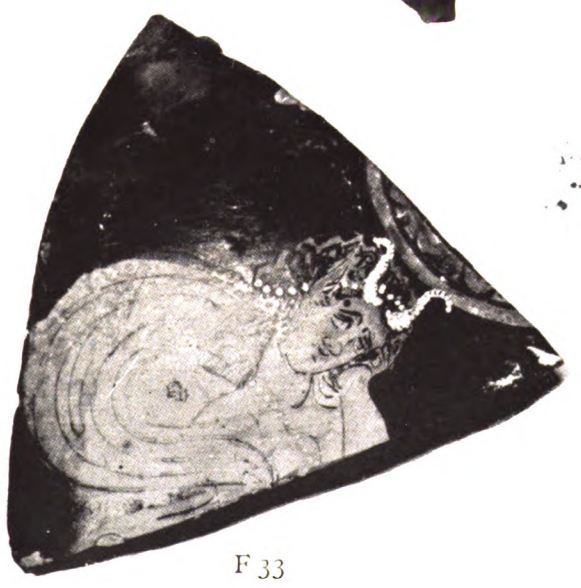
F 9

F 28

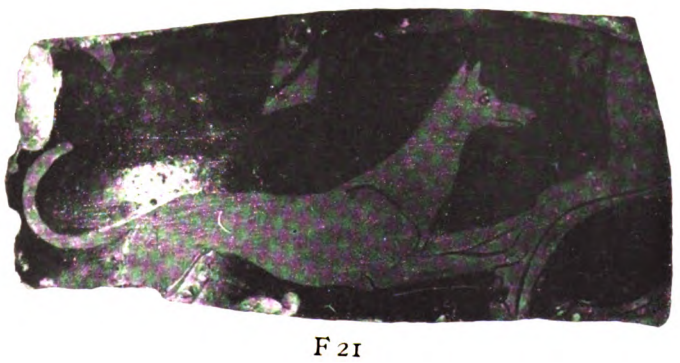
F 23

F 32

F 20



F 33



F 21

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

F 19

F 38

F 22

F 36

F 46

Digitized by Google

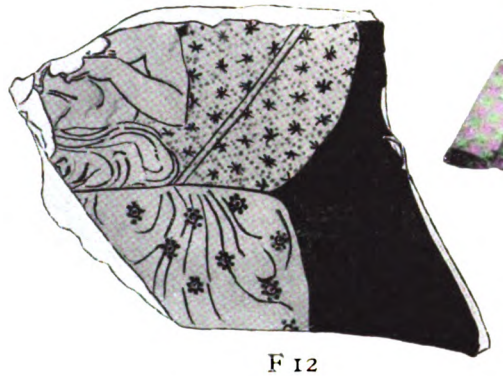
Digitized by Google

F 13

F 18

F 17

F 15



F 12

E 12

Tafel 45

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

F 34

F 37

F 41

Digitized by Google

UNIV OF MICH

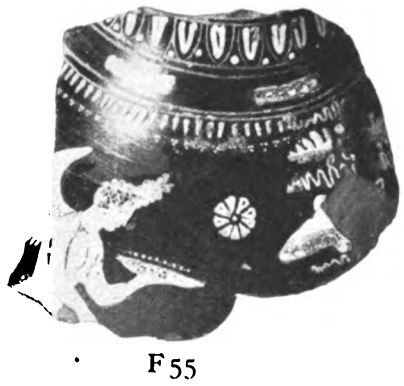
Digitized by Google

F 45

F 47

F 57

F 52



F 55

F 51

G 7

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

F 49

G 13

G 16

F 50

G 15

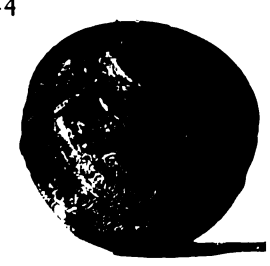
G 17

G 14

G 20

G 18

G 12



G 28

G 30

Digitized by Google

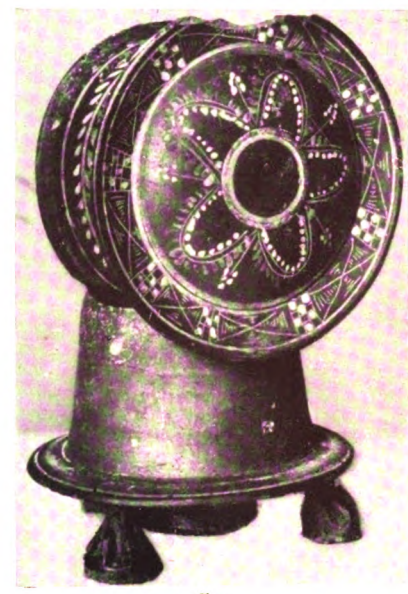
Digitized by Google

F 62

G 1

F 61

F 63

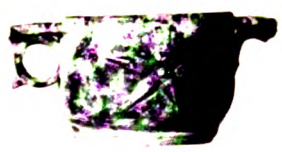

G 4

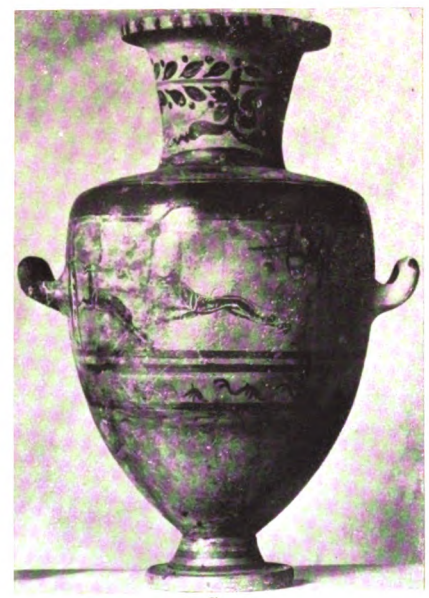
G 2

G 3

G 39

G 32


G 31

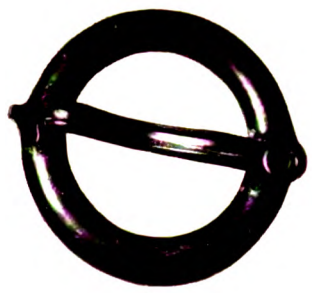

G 11

G 38

G 33

G 37

F 75


G 40

G 35

G 36

G 34

F 76

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google